Digitized by Google

Mat. med.
862 2

Prieger, J. E. P.

Digitized by Google

Digitized by Google

Kehr, u. in Stein grav. v. D.Levy.

Lithogr. Institut der Gebr. Kehr & Niessen in Cöln.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nach der Natur gez. v. E. Cauer.

In Stein grav. v. P. Herwegen.

ANSICHT DES ELISEN-BRUNNENS ZU KREUZNACH.

Lithogr. Institut der Gebr. Kehr & Niessen in Cöln.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

KREUZNACH

und seine

Brom- und Jode-haltigen

HEILQUELLEN

in ihren wichtigsten Beziehungen.

Nach

vieljährigen Erfahrungen für Aerzte und Curgäste

mitgetheilt

von

J. E. P. Prieger,

Doctor der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe, Königlich-Preussischer Hofrath und Kreis-Physicus, dirigirender Arzt und Operateur an dem Stadt-Hospitale, der Wetteranischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau, der mineralogischen zu Jena, der Senkenbergischen naturforschenden zu Frankfurt a/M., der medicinisch-philosophischen zu Würzburg, der ärztlich-naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig, der Niederrheinischen für Natur und Heilkunde zu Bonn, der medicinisch-chirurgischen (Hufeland'schen) Gesellschaft zu Berlin, Ehren- und wirklichem Mitgliede.

1837.

Kreuznach,

bei Ludwig Christian Kehr.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Coblenz,
Druck und Papier von J. Friedr. Kehr.

Digitized by Google

Motto:

Weite Welt und breites Leben,
Langer Jahre redlich Streben,
Stets geforscht und stets gegründet,
Nie geschlossen, oft geründet;
Aeltestes bewahrt mit Treue,
Freundlich aufgefasstes Neue,
Heitrer Sinn und reine Zwecke:
Nun, man kommt wohl eine Strecke.

Göthe.

Digitized by Google

Seiner

Königlichen Hoheit

dem Prinzen

Friedrich

von

Preussen,

Digitized by Google

dem erhabenen

Beschützer und Beförderer

alles

Nützlichen, Guten und Schönen

in

tiefster Ehrfurcht

gewidmet

von dem

Verfasser.

Digitized by Google

Vorrede.

Meine im Jahre 1827 erschienene kleine Schrift: Kreuznach und seine Heilquellen, durfte sich damals nicht schmeicheln, dass sie nach kurzer Zeit, in so hohem Grade, wie sie es wirklich gethan hat, die Aufmerksamkeit des ärztlichen, wie des leidenden Publikums auf sich ziehen würde.

Die in jener Schrift mitgetheilten Heilungen und Erfahrungen, waren alle an den Brunnen der Carls- und Theodorshalle beobachtet und gemacht worden. Seitdem haben wir uns der Entdeckung der Elisabethen-Quelle, Ihrer *Königlichen Hoheit unserer allerverehrtesten Frau Kronprinzessin zu Ehren* so benannt, so wie der Benutzung der Quellen zu Münster am Stein, zu erfreuen. Durch die Elisabethen-Quelle haben unsere Heilanstalten eine grössere Ausdehnung und eine sehr merkliche Verbesserung erhalten. Nur dadurch ist die Stadt Kreuznach selbst, mehr als es früher der Fall seyn konnte, zu einem Curorte erhoben worden.

Digitized by Google

Bei dem Erscheinen meiner genannten Schrift waren die ausserordentlichen Heilkräfte der Jodine, so wie des ihr in vieler Hinsicht nahe verwandten Broms, noch sehr wenig erforscht, und noch viel weniger die Art ihrer Anwendung festgestellt. Sorgfältige Beobachtungen über die Wirkungen dieser Bestandtheile, genauere Feststellung der zweckmässigsten Art und Weise ihres Gebrauches, und eine gründlichere Kenntniss des in unsern Quellen enthaltenen Broms, so wie der andern chemischen Verbindungen, setzten mich in den Stand, die in diesen Blättern aufgestellten Erfahrungssätze dem Publicum vorzulegen.

Wesentlich weichen diese von den im Jahre 1827 mitgetheilten Ansichten und Erfahrungen nicht ab. Sie ordnen und begründen vielmehr nur die in jener Zeit von mir, und neuerlich von unserm trefflichen Kopp (Denkwürdigkeiten der ärztl. Praxis Bd. 3. S. 94) mitgetheilten Grundsätze, und vermehren die erläuternden Thatsachen.

Bedurfte ich noch einer Befestigung meiner Ansichten und Erfahrungen über den ausgezeichneten Nutzen und die grossen Heilkräfte brom- und jode-haltiger Mittel, in allen von mir angegebenen Krankheitsformen, ich hätte sie in Paris, wo ich mich nach Abfassung dieser Schrift längere Zeit aufgehalten habe, in reichem Masse gefunden.

Lugol, Riccord, Magendie, Emmery, Lisfranc, Biétt, wenden die jode- und bromhaltigen Präparate in allen Formen der von mir

Digitized by Google

angegebenen Krankheitsklassen, mit dem entschiedensten Erfolge an.

In dem grossen Hôpital St. Louis, wo Biétt und Lugol Médecins en chef sind, bei einer steten Krankenzahl von 800 bis 1000, wo namentlich Lugol die Jode-Präparate mit ausserordentlicher Vorliebe und auf die verschiedenartigste Weise, selbst in verzweifelten Krankheitsfällen in Anwendung bringt; — kann man sehen, wie viel dieses Heilmittel in der Hand eines umsichtigen, mit seinen Wirkungen gründlich vertrauten Arztes, oft noch in den allerschwierigsten Krankheitsfällen zu leisten vermag. Die in Lugol's Mémoires sur l'emploi de l'Jode et des Bains jodurés, etc. niedergelegten, höchst interessanten Mittheilungen, fand ich sowohl in seinem Hospitale, wie in meiner eigenen Erfahrung, noch in weit höherem Grade bestätigt.

Gleich treffliche Erfolge beobachtete ich von der Anwendung der Jode-Präparate in dem Hôpital du midi, wo Riccord Médecin en chef ist, sowie in der Clinique des femmes malades bei Emmery. Magendie (Formulaire pour la préparation de l'emploi de plusieurs nouveaux médicamens) wendet die Brom-Präparate gleich denen der Jode in ganz ähnlichen Krankheits-Formen innerlich wie äusserlich mit dem besten Erfolge an.

Diese ausgezeichneten Aerzte bringen die künstlich bereiteten Jode- und Brom-Präparate

Digitized by Google

in allen denjenigen Krankheiten der Drüsen-, Lymph- und Sexual-Organe in Anwendung, in welchen auch ich sie bisher an unsern natürlichen Quellen benutzt habe.

Gleich den deutschen und französischen, haben nun auch die englischen Aerzte ganz ausgezeichnete Heilwirkungen in den schwierigsten, bisher nicht selten allen Curversuchen widerstrebenden Krankheitsformen, bekannt gemacht.

Wallace, Elliotson, Buchanan, Fuster, Ashwell, Roe, etc. haben nur alles dasjenige bestätigt, was ich bereits im Jahre 1827 über die Heilkräfte unserer Mineral-Quellen, deren wirksamste Bestandtheile unbezweifelt Brom und Jode sind, mitgetheilt habe. Die grosse Verdünnung, in welcher diese Arzneikörper in den verschiedenen hiesigen Quellen vorkommen, ist unbezweifelt der Hauptgrund, warum sie viel besser, als in der bis jetzt gebräuchlichen Weise (in Weingeist-Auflösung) der Anwendung künstlicher Jode-Präparate, von dem menschlichen Organismus ertragen werden. Die Natur lehrte auch hier, dass alle Jode-Präparate am besten in grosser, aber wässerichter Verdünnung, ertragen werden, worauf man unbegreiflicher Weise erst nach 24 jährigem Forschen gekommen ist.

Eine kurze anatomisch-physiologische Beschreibung den einzelnen Krankheitsformen beizufügen, hielt ich nicht für unzweckmässig. Dadurch wird dem Bade-Arzte viele Zeit gewonnen, welche ihm

Digitized by Google

sonst durch solcherlei Erklärungen, die er vielfach zu geben genöthigt ist, verloren geht.

Manche sich hin und wieder vorfindenden Wiederholungen, konnten der grössern Deutlichkeit wegen, da diese Schrift auch zugleich und vorzüglich dem nicht-ärztlichen Publikum gewidmet ist, nicht wohl vermieden werden.

Die geschichtlichen Notizen verdanke ich grösstentheils der Güte der Herren Superintendent und Pfarrer Schneegans, von welchen wir bald eine ausführliche Geschichte von Kreuznach und seiner Umgegend zu erwarten haben.

Eine kurze Beschreibung unserer Stadt, so wie ihrer reizenden und merkwürdigen Umgebung, glaubte ich, zum Nutzen, sowie zur grössern Annehmlichkeit, den uns besuchenden Fremden nicht vorenthalten zu dürfen. An diese musste sich eine Darstellung des mineralogischen, so wie des botanischen Reichthumes unsrer gesegneten Gegend anschliessen. —

Die in dem beigedruckten Verzeichnisse aufgeführten Verbesserungen, bitte ich vor dem Durchlesen zu corrigiren.

Wie bisher, werde ich auch künftig fortfahren meine Beobachtungen und Erfahrungen über die hiesigen Mineral-Quellen, in den gelesensten medicinischen Journalen niederzulegen.

Möge der Wunsch, nach Kräften Gutes zu wirken, der diese Schrift veranlasste, bei der Beurtheilung derselben freundlich berücksichtigt

Digitized by Google

werden. Dann wird der Leser über die mannigfachen Gebrechen meiner Arbeit vielleicht minder strenge richten, und das Gute, was mein Buch enthalten möchte, zu seinem Vergnügen, seiner Belehrung, oder zu seinem Nutzen gebrauchen. Das wäre die schönste Aufmunterung, welche mir zu Theil werden könnte.

Kreuznach, am 1ten May 1837.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

Kapitel		Seite
I.	Geographische Lage	1
II.	Beschreibung der Stadt	4
III.	Geschichte der Stadt Kreuznach	9
IV.	Lage und Umgebung der Stadt	17
V.	Geognostisch - mineralogische Beschreibung der Heilquellen	30
VI.	Botanischer Reichthum der Umgegend von Kreuznach	35
VII.	Kurze Geschichte der Bäder im Allgemeinen	39
VIII.	Geschichte der Heilquellen zu Kreuznach	47
IX.	Physikalisch - chemische Beschaffenheit der hiesigen Mineral-Quellen	55
	a) Physikalische Beschaffenheit	55
	b) Chemische Beschaffenheit	58
	c) Physikalische Beschaffenheit der Mutterlauge	60
	d) Chemische Beschaffenheit der Mutterlauge	61
X.	Einrichtung der hiesigen Bäder	70
XI.	Wie sollen unsere Quellen zum Trinken und Baden benutzt werden?	73
	a) Von der Wärme des Bades	73
	b) Von der Jahreszeit, in welcher die hiesigen Bäder am wirksamsten sind	79

Digitized by Google

Kapitel Seite

c) Von dem Trinken des Brunnens 79

d) Wann und wie soll gebadet werden? . . . 81

e) Verhalten nach dem Bade 86

XII. Von der Art und Weise des Gebrauches der Douche-Bäder 87

XIII. Von der Wirkung der hiesigen Mineral-Quellen 90

XIV. Von dem Bade-Ausschlage 112

XV. Krankheiten, in denen die hiesigen Mineral-Quellen ihre Heilkraft erprobt haben . . 116

Scropheln 116

a) Anschwellungen und Verhärtungen der Drüsen 131

b) Anschwellungen und Verhärtungen drüsigter Gebilde im Unterleibe 133

c) Scrophulöse Leiden des Nerven-Systemes . . 136

d) Scrophulöse Leiden der Augen und der sie umgebenden Gebilde 136

e) Scrophulöse Leiden des Gehör-Organes . . . 137

f) Scrophulöse Anschwellungen, Verschwärungen der Drüsen an und in dem Halse 138

g) Scrophulöse Leiden der Nasenhöhle 139

XVI. Leiden der Geschlechts-Organe 141

a) Leiden der Hoden und Leisten-Drüsen . . . 142

b) Von den syphilitischen und mercuriellen Dyscrasieen 143

c) Von der Wirkung der hiesigen Heilquellen auf die geschwächten Geschlechts-Funktionen . . 144

d) Von der gonorrhoischen Tuberkel-Bildung . . 144

e) Von den syphilitisch-mercuriellen Knochen- etc. Auftreibungen 146

f) Von den Leiden der Nieren und Harnblase . . 147

g) Von den Leiden der Brustdrüsen 148

h) Von den Leiden des Uterus und der Vagina . 148

XVII. Hautkrankheiten 153

XVIII. Krankheiten der Knochen und Gelenke . . 160

Digitized by Google

Kapitel Seite

XIX. Englische Krankheit. Rhachitis 165

XX. Gicht und Hämorrhoiden 168

XXI. Rheumatismus 171

XXII. Hysterie und Hypochondrie. 172

XXIII. Krankheiten des Nervensystems 174

XXIV. Von dem Gebrauche der Chlor-, Brom- und Jodinehaltigen Gas- und Dunstbäder, in Leiden der Athmungs-Werkzeuge . . . 180

XXV. Krankheiten, in welchen die hiesigen Quellen nicht in Anwendung gebracht werden dürfen. 188

XXVI. Von dem diätetischen Verhalten unserer Curfremden 190

XXVII. Krankheitsgeschichten 201

1) Bedeutendes Lungenleiden mit Tuberkelbildung und phthisischer Anlage 203

2) Anlage zur Phthisis mit gleichzeitiger Tuberkel-Bildung in den Lungen und der Luftröhre, den Gekrösdrüsen, Vergrösserung der Leber und Engbrüstigkeit 205

3) Phthisische Anlage mit Tuberkelbildung in den Lungen und Bluthusten. 207

4) Scrophulöse Anschwellungen und Geschwür-Bildungen im Halse, Verdickung und Auflockerung der Schleimhäute, Neigung zu Catarrhen und zur Heiserkeit 208

5) Anschwellung und Verhärtung sämmtlicher Drüsen- und Lymphgefässe 210

6) Scrophulöse Geschwüre des Rachens und der Nasenhöhle, Auftreibungen und Verschwärungen der Nasenknochen und des Stirnbeines, sowie mehrerer Röhrenknochen. 212

7) Schwerhörigkeit mit allgemeinen Scropheln . 214

8) Scrophulöse Geschwüre am Halse, mit Knochengeschwüren am rechten Schienbeine . . . 215

Digitized by Google

Kapitel Seite

9) Allgemeine Scrophulosis, mit sehr bedeutender Entartung der linken Brust und beider Achseldrüsen 216

10) Langjährige beängstigende Entartung der Brustdrüse, mit weisser Kniegeschwulst 218

11) Verhärtete Brustdrüse, mit scrophulöser Augenlieder-Entzündung 220

12) Nasenflechten, mit scrophulöser Drüsengeschwulst am Halse 221

13) Flechten-Ausschlag (Ichthyosis) im Gesichte, über die Arme und Füsse, bei allgemeiner Scrophulosis 222

14) Fressender Flechtenausschlag (Herpes exedens, Lupus,) im Gesichte, mit allgemeiner Drüsen-Anschwellung 224

15) Fressender Ausschlag (Lupus, Herpes exedens,) am rechten Oberschenkel, mit Krümmung des Kniees 225

16) Ausschlag in dem behaarten Theile des Gesichtes und der linken Schläfe, so wie beider Augenbraunen (Mentagra. Sycosis). 227

17) Allgemeine Flechten (Impetigo figurata) über Gesicht, Arme und Füsse, Gichtbeschwerden, mit allgemeiner Wassersucht 230

18) Geschwür der Parotis, sehr grosse Anschwellung und Verhärtung der Leber und Gekrösedrüsen, mit bedeutender Ergiessung von Flüssigkeiten in die Bauchhöhle (Bauch-Wassersucht) 232

19) Verknöcherungen in und an dem musculösen Gewebe der Vorderarme und Oberschenkel . 234

20) Scrophulöse Knochen-Auftreibungen, Geschwüre und Steifigkeit (Anchylosis) des Ellenbogengelenkes, mit gleichzeitigen Drüsengeschwüren am Halse 235

21) Krümmung und Anschwellung der Halswirbel nach der Seite, mit allgemeiner Scrophulosis . 237

Digitized by Google

Kapitel Seite

22) Englische Krankheit (Rhachitis), mit allgemeinen Scropheln 238
23) Vergrösserung und Verhärtung der Prostata, mit Abgang von Gries 240
24) Verhärtung der Hoden, mit fistulösen Geschwüren in diesen und den Inguinal-Drüsen . . 241
25) Syphilitische Verhärtung beider Hoden, der Prostata, mit Verengerung der Harnröhre . . 242
26) Heilung eines nach Mercurial-Gebrauch übriggebliebenen heftigen Speichelflusses . . . 243
27) Vergrösserung und Verhärtung der Milz und Leber bei unterdrückten Catamenien. . . . 244
28) Sehr bedeutende Verhärtung der Leber mit beginnender Wassersucht 246
29) Fluor albus mit scrophulöser Anschwellung und Verhärtungen der Schleimhaut der Vagina . . 247
30) Sterilität, mit Unordnung der Catamenien . 249
31) Sterilität, mit Fluor albus und Scropheln . 250
32) Sterilität, mit Intumescenz des Gebärmutter-Halses, so wie des rechten Ovariums, und Fluor albus 251
33) Scirrhöse Entartung der Substanz des ganzen Uterus, mit anhaltenden Blutflüssen 253
34) Geschwürbildung mit chronischen Leiden der Gebärmutter und beginnender Lähmung beider Füsse 256
35) Unvollkommene Lähmung des Fusses, in Folge von Milchversetzung 258
36) Vollkommene Lähmung beider Füsse, als Folge von scrophulös-arthridischer Metastase auf das Rückenmark 258

XXVIII. Wohnungen und Tische 262
XXIX. Unterhaltungs-Plätze, Promenaden und Lust-Parthieen in der Umgegend 264

Digitized by Google

Verbesserungen.

Seite	Zeile	Statt	Lese
11.	5. v. o.	Ennicho's	Emicho's.
»	6. v. o.	Heinrich III. , ...	Heinrich IV.
»	23. v. o.	Johann II.	Johann V.
13.	2. v. u.	Ludwig.	Ludwig's.
14.	6. v. o.	gelangte zwar der. . . .	gelangte der.
»	9. v. u.	Häuser nur 1800 Einwohner und 500 Familien . . .	Häuser statt 1800 nur noch 500 Familien.
15.	6. v. u.	Plünderung, und wenn . .	Plünderung, wenn.
28.	10. v. o.	Theodorshallen wurde . .	Theodorshalle wurden.
40.	15. v. u.	Comelius	Camelius.
60.	10. v. o.	Es ist der	Es ist dieses der.
61.	6. v. o.	salzig, zusammenziehend .	salzig, stark zusammenziehend.
62.	8. v. u.	Balting	Balling.
63.	8. v. o.	rfreuene	erfreuen.
74.	1. v. u.	betragen	betrage.
78.	2. v. o.	pudendi	pudenda.
98.	11. v. u.	tuperculöser	tuberculöser.
100.	6. v. u.	Nalpighische	Malpighische.
109.	19. v. o.	Tallberg	Tollberg.
114.	8. v. u.	pudendae	pudenda.
147.	5. v. o.	Leiden), wobei . . . , .	Leiden) mitgetheilt haben, wobei.
155.	8. v. o.	d'Artre . . . . (überall)	Dartre.
214.	10. v. u.	Ernährung, traf	Ernährung, trat.
230.	3. v. o.	Wasersucht	Wassersucht
233.	9. v. o.	Congestion	Digestion.
235.	10. v. o.	Salbeform	Salbenform.
237.	2. v. o.	Suite	Seite.
256.	5. v. o.	an welcher	an welchen.

Anmerkung. Die Mehrzahl der obenbemerkten Verbesserungen ist aus Versehen des Abschreibers vom Manuscripte entstanden, und können, da der Herr Verfasser sich während des Druckes längere Zeit auf Reisen befand, weder diesem, noch weniger aber der Buchdruckerei, zur Last fallen.

Digitized by Google

I. Geographische Lage.

Kreuznach liegt unter dem 49. Grade nördlicher Breite und dem 25—26. Grade östlicher Länge, 286 Fuss über der Meeresfläche, in dem Regierungsbezirke Coblenz, dem Grossherzogthume Niederrhein, dem Königreiche Preussen, — an der Nahe.

Das Thal, welches dieser Fluss bildet, ist wegen seines Reichthumes an Wein, Obstarten, Getreide, Viehzucht, Salz und Mineralquellen berühmt, und wird wegen seiner Schönheiten von Naturfreunden bewundert. Südlich streben der Rheingrafenstein und das Haardtgebirge zu den Wolken an, im Westen erhebt sich der Gebirgszug sanft aufsteigend zu dem Hundsrücken und im Norden erstreckt sich das Nahethal, östlich von Kreuznach zu einer Ebene sich erweiternd, zum Rheinstrome hin. Drei Stunden von der Stadt mündet die Nahe in diesen herrlichsten Strom Deutschlands, in der besuchtesten Gegend von Europa.

Näher oder ferner von Kreuznach liegen zahlreiche grössere und kleinere Städte und reizende, merkwürdige Oerter, wohin man nach allen Richtungen, auf den vortrefflich unterhaltenen Landstrassen, bequem und billig gelangen kann. — Kreuznachs Entfernung von Bingen beträgt 3 Stunden, von Rüdesheim am Fusse des Niederwaldes 4, von der neu erstandenen mittelalterlichen Burg Rheinstein 4½, von Mainz 8, von Wiesbaden 10, von Coblenz 14, von Kaiserslautern 12, von Mannheim 12, von Frankfurt a. M. 16, von Hanau 20 Stunden. — In der Nähe liegen Dalberg, Strom-

Digitized by Google

berg, Sobernheim, Kirn, Meisenheim, und das durch seine Agathschleifereien berühmte Oberstein. — Alle diese Orte und zahlreiche andere Punkte laden wetteifernd den Fremden, wie den Einheimischen, zu häufigen Lustreisen und kleineren Ausflügen ein. Nicht leicht möchte eine Stadt in Deutschland mehr Veranlassung und Reiz zu solchen Ausflügen darbieten.

Hat der Reisende die reizenden Anlagen des Niederwaldes oberhalb Rüdesheim erstiegen, dann geniesst er der weitesten, reichsten Aussicht, und so zeigt sich seinem entzückten Auge auch nach Süden zu das liebliche Nahethal, mit seinen steil emporragenden Bergen und seinen ehrwürdigen Ruinen aus der Vorzeit. Im Hintergrunde zeigt sich dem Blicke der riesenmässig ausgedehnte Donnersberg, welcher sich 1966 Fuss hoch über den Meeres-Spiegel erhebt, der waldbewachsene Lemberg und der Moschellandsberg, in deren Schoosse sich reiche Quecksilberadern verbergen, und näher gegen Kreuznach zu der schroffe, gezackte Rheingrafenstein, der zerstörte vormalige Sitz der alten Rhein- und Wildgrafen.

Schon aus diesen mannichfaltig abwechselnden Gebirgsformationen kann der Naturforscher auf eine interessante geognostische und mineralogische Ausbeute schliessen, der Freund romantischer Gegenden auf reizende, die mannichfaltigsten, Körper und Geist erfrischenden Parthieen hoffen. — Das schöne Nahethal und dessen Umgegend beut einem jeden Besuchenden, je nach seinem Wunsche, Belehrung, Erheiterung oder Genesung. — Jeder Gast fühlt sich hier bald in einer schöneren Heimath und scheidet ungern und zögernd.

Hat der Fremde bei Bingen die lachenden, gesegneten Ufer des Rheines verlassen, hat er die von den Römern über den Nahefluss erbaute Drususbrücke überschritten, dann wandelt er, der friedlichen Landstrasse folgend, zwischen üppigen Fluren und reizenden Rebenhügeln längs

Digitized by Google

dieses Flusses. Stellenweise erscheinen schroff aufsteigende Felsenparthieen, welche mit der reichen Ergiebigkeit des Bodens einen eigenthümlichen Contrast bilden. Auch auf dem gegenüberliegenden Ufer der Nahe sieht er eine Kunststrasse sich hinziehen, durch eine Menge mit üppigen Weinbergen und Getreide-Fluren umgebener Dörfer, welche durch viele schöne, Wohlstand verrathende, neue Wohnhäuser sich auszeichnen. —

Hat der Reisende Münster bei Bingen, Sarmsheim, Laubenheim, Langenlonsheim und Bretzenheim verlassen, und kömmt er auf den in der Nähe Kreuznach's gelegenen Hügel, die rothe Laye genannt, so wird er durch einen herrlichen Anblick, welcher sich ihm nun darbietet, auf das Angenehmste überrascht. Im Vordergrunde, wie in einem grossen schönen Garten gelegen, zeigt sich die Stadt Kreuznach mit der oberhalb derselben gelegenen Ruine Kautzenburg, und seitwärts hinter dieser und der Stadt, im schönen sich verengenden, von dem Rheingrafenstein und Hardtgebirge scheinbar geschlossenen Thale, bieten sich dem Blicke die Salinen Carls- und Theodorshalle dar, in welchen die Heilung spendenden Quellen sprudeln.

Kreuznach ist die Hauptstadt des von 50,272 fleissigen Menschen bewohnten Kreises gleichen Namens, in welchem die Städte Kirn, Sobernheim und Stromberg mit 82 Dörfern und Höfen liegen. Sie wird von dem nicht schiffbaren Naheflusse in zwei Hälften getheilt, von denen die auf dem rechten die Altstadt, die andere auf dem linken Ufer des Flusses gelegene Hälfte, die Neustadt genannt wird. Diese beiden Stadttheile sind durch eine, um das Jahr 1300 unter dem Grafen Simon III. von Sponheim erbaute, auf sieben starken Pfeilern ruhende, massive steinerne Brücke mit gewölbten Schwibbögen, verbunden.

Digitized by Google

II. Beschreibung der Stadt.

Die Stadt wird durch die von Südwesten aus hohen Gebirgen kommende Nahe, welche bei Nohfelden entspringt, und bei Bingen oberhalb des Mäusethurmes sich in den Rhein ergiesst, und den Ellerbach durchflossen. Letzterer kommt von Nordwesten und bewässert ein mit wohlhabenden Dörfern, fruchtbaren Feldern, reichen Weinbergen und üppigen Wiesen geschmücktes Thal, und wird zum Betriebe mehrerer Oel-, Mahl- und Lohmühlen, so wie vieler Gerbereien benutzt.

Hin und wieder ist die Stadt noch von einer ziemlich hohen Mauer umgeben. Das Hinwegbrechen der alten Stadtthore verdanken wir den frühern Kriegsjahren, durch welche auch die Stadtgräben ausgefüllt und in freundliche Gärten verwandelt wurden. Unter den Letztern zeichnet sich derjenige, welcher der Casino-Gesellschaft zugehört und jetzt mit einem geschmackvollen Gebäude geziert ist, vortheilhaft aus.

Die älteren Theile der Stadt können keinesweges schön genannt werden. — Ihre Strassen, einige ausgenommen, welche an leichten Erhöhungen hinaufziehen, liegen meistens in der Ebene, hart an die Berge und den Fluss hingebaut. Kreuznach umfasst 1352 Feuerstellen, mit 8082 Einwohnern, von denen die Mehrzahl in sehr engen Räumen zusammengedrängt wohnt. Erst in der neueren Zeit hat man angefangen, vor den Thoren der Stadt schöne und gesunde Wohnungen, massiv von Stein, mit Gärten umgeben, zu erbauen.

Die Stadt hat nur zwei grössere Plätze, wovon auf dem in der Altstadt gelegenen grössern, wöchentlich am Freitage, ein bedeutender Fruchtmarkt gehalten wird, wäh-

Digitized by Google

rend auf dem etwas kleinern Raume der Neustadt (Eiermarkt genannt) beinahe an jedem Tage die Frauen und Töchter der Landleute die Früchte ihrer Gärten und Felder und den Nutzen [1]) ihrer Hausthiere in grosser Fülle zu Markte tragen.

An eine Seite dieses viereckigten Platzes stösst das alte Rathhaus, dessen Thürmchen und Verzierungen die maurisch-spanische Bauart nicht verläugnen, und welches, obgleich es jetzt nicht mehr unterhalten wird und zu Familien-Wohnungen eingetheilt ist, von Vorne betrachtet, doch immer noch einen imposanten Anblick gewährt.

An gutem süssem Trinkwasser fehlt es nicht selten in trocknen Sommertagen, obgleich wir eine grosse Anzahl von Brunnen besitzen, von welchen aber die Mehrzahl nicht tief genug gebohrt zu seyn scheint.

Da aber eine hinreichende Menge reinen, gesunden Wassers zu den unentbehrlichsten Bedürfnissen des Lebens und der Gesundheit gehört, so dürfte diese Ausgabe wohl zu denjenigen zu rechnen seyn, welche die Repräsentanten dieser Stadt vor ihren Mitbürgern sehr gut verantworten könnten.

An den öftern Mangel des süssen Wassers zur heissen, trocknen Sommerzeit, schliesst sich der Wunsch um baldige Anlegung eines allgemeinen Schlachthauses und um grössere Reinlichkeit der Strassen, wenigstens in den Sommermonaten. Diese Beschwerden sind der Hauptgrund, wesswegen der Kranke viel lieber ausserhalb der Stadt, selbst in entfernteren Häusern, denn innerhalb derselben seine Wohnung wählt.

---

1) Der Topograph einer Gegend darf sich wohl eines provinciellen Ausdruckes der Bewohner derselben um so eher bedienen, als der hochdeutschen Mundart das entsprechende Wort ganz abgeht.

Digitized by Google

Der seit dem Jahre 1828 an die Strasse nach Mannheim verlegte Friedhof ist gross und geräumig, nur ist demselben der baldige Bau eines zweckmässigen Leichenhauses sehr zu wünschen.

Die Stadt besitzt vier Kirchen, von denen zwei der 2,833 Seelen starken katholischen, und die beiden anderen der evangelischen Gemeinde angehören, die sich auf 3,208 (neue Zählung) Seelen beläuft. Keine aber gleicht der von den Franzosen 1689 unter Ludwig XIV. zerstörten, prächtigen gothischen Kirche, deren herrliches Chor noch sichtbar ist.

Den Israeliten fehlt auch ihr Betsaal zur Verehrung Jehova's nicht.

So wie Kreuznach der Sitz der ersten Geistlichen beider Confessionen ist, eines Superintendenten und Dechanten, welche zugleich Schulinspectoren sind, so haben auch die Kreisbehörden: Landrath, Kreis-Physicus, Kreis-Einnehmer, Kreis-Förster und Kreis-Bauinspector hier ihre Wohnung. Ausserdem befindet sich ein Hauptzollamt, Friedensgericht und eine Einnehmerei dahier. Die städtischen, administrativen Angelegenheiten endlich besorgt der Magistrat mit einem Oberbürgermeister an der Spitze, die Polizei ein eigens angestellter Polizei-Commissair.

Die unerschöpfliche Gnade unseres erhabenen Königes schenkte unserer Stadt in dem Jahre 1818 ein in gutem Rufe stehendes Gymnasium, welches eine ansehnliche Bibliothek und physikalische Apparate besitzt. Im Locale dieser Bibliothek befindet sich eine ziemlich bedeutende, grösstentheils aus historischen und belletristischen Schriften der neuesten Zeit bestehende Büchersammlung, von welcher auch Curfremden gewünschte Werke auf das bereitwilligste dargereicht werden. — Einen gedruckten Catalog dieser Sammlung kann man von ihrem Vorsteher, Herrn Professor Grabow, eingehän-

Digitized by Google

digt bekommen. Diese Büchersammlung hat sich durch einen Hier bestehenden Leseverein gebildet, durch welchen die neuesten und interessantesten Werke der genannten Gattungen angeschafft werden.

Hospital.

Das gleichzeitig als Versorgungs-Anstalt für einige Fünfzig alte, arbeitsunfähige Leute dienende Hospital, kann in seinen innerlich jetzt vortheilhafter, denn früher, eingerichteten Räumen nöthigenfalls mehrere hundert Kranke aufnehmen. Dasselbe ist frei und gesund gelegen, besitzt einen grossen Garten, gutes Trinkwasser und hinreichende Fonds, um die in ihm aufgenommenen Kranken und Arbeitsunfähigen gut zu verpflegen. Ausserdem dass in ihm alte Leute verpflegt werden, nimmt es auch arme Kranke aus der Stadt, Dienstboten, etc., so wie Kranke aus dem ganzen Kreise auf, wofür aber aus ihren eigenen Mitteln, oder aus den Kassen der Gemeinden, welchen sie angehören, 10 Sgr. pro Tag, inclusive der Medicamente etc., bezahlt werden müssen. Seit dem Jahre 1820 suchen vorzüglich solche Kranke des Kreises Hülfe in dem Hospitale, welche zu ihrer Heilung einer grössern chirurgischen Operation bedürfen; deren denn auch in jedem Jahre eine ziemliche Anzahl mit dem besten Erfolge gemacht werden. Dem Hospitale, so wie dem ganzen Armenwesen der Stadt, steht ein eigener Verwaltungs-Rath vor, dessen nach Stimmenmehrheit gefasste Beschlüsse jedoch zur Genehmigung der Königlichen Regierung zu Coblenz vorgelegt werden müssen.

Die Seelsorge in dem Hospitale wird von den Geistlichen beider Confessionen mit christlicher Liebe versehen. Die ärztliche und chirurgische Behandlung leitet ein vorstehender Arzt, welcher zugleich Operateur ist. Zur Behandlung und Aufbewahrung der Irren sind einige

Digitized by Google

zweckmässig eingerichtete Zimmer vorhanden, so wie denn nun auch ein zu Sectionen schickliches Leichenzimmer eingerichtet ist.

Promenaden.

Ausser einigen schlecht unterhaltenen Baumpflanzungen vor den Thoren, hat die Stadt selbst keine öffentlichen Spaziergänge. Ihre von der Natur so reich ausgestattete Umgebung, so wie die neuen, der Badegesellschaft zugehörigen Promenaden, die schattige Riski'sche Insel, der von Recum'sche Garten und Kauzenberg, und der Casino-Garten, müssen das Versäumte ersetzen.

Bewohner.

Die Bewohner der Stadt, welche, wie alle Bewohner des schönen Nahethales, sich durch gesellige Heiterkeit und freundliches Entgegenkommen vortheilhaft auszeichnen, sind auf das zuvorkommendste bemüht, den Curfremden den Aufenthalt so nützlich und angenehm wie möglich zu machen. Mit grosser Gastfreiheit bemühen sich die einzelnen Familien, den ihnen Empfohlenen ihren hiesigen Aufenthalt zu verschönern, so wie denn auch die Casino-Gesellschaft mit Vergnügen stets bereit ist, den Fremden in ihren schönen Haus- und Garten-Localitäten, mit ihrem Lese-Cabinette, in welchem eine ansehnliche Menge politischer und literarischer Blätter gehalten werden, den freien Zutritt zu gestatten.

Digitized by Google

III. Geschichte der Stadt Kreuznach und ihrer Bewohner.

Mag auch die Gründung der Stadt Kreuznach nicht bis in die Zeiten hinaufreichen, da raub- und länderlustig Deutschlands dichten Wäldern der Vangionen-Stamm entstieg, und auf dem linken Rheinufer von Worms bis zu den Trierern die unstäten Wohnsitze aufschlug, so müssen wir doch wohl in demselben die Vorfahren der Einwohner Kreuznachs erblicken, und diese dürfen stolz auf solche Herkunft seyn.

Da es unsere Absicht nicht seyn kann, hier eine ausführliche Geschichte der Stadt zu liefern, zumal da eine solche in Kurzem erscheinen wird, so erwähne ich aus dem Dunkel ferner Vorzeit nur flüchtig der Römerherrschaft in hiesiger Gegend, welche Herrschaft von Jul. Cäsar's Zeiten an bis zu dem unglücklichen Kampfe des römischen Adlers bei Soissons im Jahre 486 bestand. Ein unregelmässiges Viereck in der Planiger Ebene, mit einem schon über tausend Jahre der Verwitterung trotzenden Mauerstücke, die Heidenmauer genannt, so wie der Diljes-Brunnen, (vielleicht von Tullius, oder Dilgis, der Nymphe, abzuleiten?) bieten dem Kenner römischer Bauart den unleugbaren Beweiss, dass hier ein befestigtes Castell römischen Truppen einen sichern Aufenthalt und Schutz gegen deutsche Einfälle gewährt habe. Römische Münzen und Aschenkrüge, so wie Reste von bronzenen Gefässen und ein sehr schöner Janus-Kopf, welche in jenem Viereck und in einem muthmasslichen, im October 1836 bei Planig entdeckten Dianentempel aufgefunden, und in einer kleinen Sammlung bei Herrn George dahier angelegt worden sind, erheben diess zur

Digitized by Google

Gewissheit, und sind dem Alterthumsforscher wohl nicht ohne Interesse.

Aus den Trümmern der Römermacht erhob sich an der Nahe das Anfangs wankende, dann siegreich aus dem Kampfe gegen die Allemannen hervorgehende Reich der Franken, welches erst von Herzogen beherrscht, dann unter Karl dem Grossen von einem Gaurichter verwaltet wurde, und um das Jahr 814 dem rauhen Gemahle der frommen Bertha, dem kampflustigen Roland, gehörte. Die Frucht der Frömmigkeit, bis zu Ludwig dem Frommen, war ein spurlos verschwundenes Kloster bei der genannten Heidenmauer, und eine noch unlängst in verfallenem Mauerwerke sichtbare Kirche auf dem Martinsberge.

Vom Jahre 819 an kommt der Name der Stadt zuerst in Urkunden vor, und ohne Zweifel verdankt derselbe nicht einem durch die Lage der Stadt gebildeten, sondern einem wirklichen «Kreuz» am Wasser, welches in altdeutscher Sprache «ach» hiess, seinen Ursprung.

Nach Ludwig dem Frommen, welcher in seinem «Königlichen Palast zu Kreuznach» Urkunden unterzeichnete, und auf dem «landesherrlichen Gute» daselbst sich mit der Jagd belustigte, fiel Kreuznach bei der Theilung zu Verdun 843 mit dem Nahegau wegen Weinwachses an Ludwig den Deutschen, und bei Deutschland blieb es bis zur französischen Occupation. — Indessen erscheint es doch als sehr zweifelhaft, wer von jenem Jahre an bis 1246 der eigentliche Herr von Kreuznach gewesen sey. Denn bald kommt es bis dahin als ein «herrschaftliches Dorf» der deutschen Könige und Kaiser, namentlich Karls des Dicken, Arnulpfs, Otto's und der Heinriche vor, bald als ein «Städtchen unter dem Schutze» der wieder aufgekommenen Herzoge von Franken, bald als ein «Lehn» der Rau- und Wildgrafen,

Digitized by Google

bald als eine «geistliche Pfründe des heiligen Matthias ausserhalb Trier,» oder auch «zum 9ten Theile des heiligen Bartholomäus in Frankfurt,» bald als Hauptstadt der Nahgaugrafen unter den «Ennicho's», und, was das Auffallendste ist, von 1065 bis 1241, als ein Geschenk Heinrichs III. an das Bisthum Speier, wogegen Graf Meginhard von Sponheim 1125 sich geradezu als «Herrn von Kreuznach» darstellt. — Die Auflösung dieser Räthsel, deren Schlüssel in der Verfassung des altdeutschen Reiches und der hier nothwendigen Trennung von Eigenthum und Gerichtsbarkeit liegen mag, überlassen wir gerne Andern, welche die Geschichte Kreuznach's sich zum Gegenstande einer ausgedehnteren Arbeit machen möchten. Für unsern Zweck genügt es, dass von 1246 an das Städtchen durch Erbschaft förmlich an die Grafen von Sponheim, deren Abkunft immer noch dunkel ist, überging, und dass es diesen mächtigen Reichsgrafen, welche vierhundert Jahre lang, hochgeehrt von geistlichen und weltlichen Nachbarfürsten, und nicht selten des kaiserlichen Thrones Stützen, zu den edelsten Zierden des Reiches gehörten, bis zu dem verhängnissvollen Jahre 1437 verblieb, in welchem Jahre mit Johann II. trotz aller seiner astrologischen Berechnungen und Schwarzkünstler, die er sich hielt, der letzte männliche Sprosse des Hauses Sponheim in messingenem Panzer in der Kirche zu Trarbach beigesetzt wurde.

Unter diesem edlen Fürstenhause erhob sich Kreuznach zu bedeutendem Flore. Aus dem Dorfe schufen sich die Sponheimer bis 1301 eine Residenzstadt von bald 1800 Familien, reichlich mit Privilegien beschenkt; im Innern durch musterhafte Gesetze, gegen Aussen durch Gräben und Ringmauern und eine feste Burg, die Kautzenburg genannt, geschützt. Der Bau mehrerer Klöster und einer herrlichen Kirche, deren Ruine heute noch ihre prachtvolle Bauart im reinsten gothischen Stile zeigt, gab ihren

Digitized by Google

Zeitgenossen Zeugniss ihres frommen Sinnes, und eine Brücke über die beiden Arme der Nahe, schon länger als 500 Jahre die Lasten der Erzeugnisse des Friedens und des Krieges über sich hinwegführend, fordert noch jetzt den Dank der Stadt- und Landbewohner für dieses ihr grossartiges Werk.

Doch hatte Kreuznach bis zu ihrem Aussterben auch manches Widrige zu ertragen. Schon 893 von den Normannen hart mitgenommen, brannte es 1183 beinahe gänzlich ab. Vorübergehend war 1247 ein Bürgeraufstand gegen den Rath, welcher die Freiheiten der Stadt beeinträchtigt haben sollte. Nach dem Verheerungskriege des Erzbischoffes Balduin von Trier, welcher 1334 Kreuznach vergeblich durch eine harte Belagerung ängstigte, wurde die Stadt 1349 durch eine furchtbare Pest, die nicht wenige Opfer dahinraffte, und 1399 durch eine Feuersbrunst heimgesucht, welche einen grossen Theil der Neustadt in Asche legte.

Auf die milde Regierung der Sponheimer folgte nach dem Testamente der Erbgräfin Elisabeth die Dreiherrschaft Badens, Pfalzsimmerns und der Kurpfalz über die Stadt. Ueber zweihundert Jahre (1437 — 1673) bezogen unter wechselndem Directorium ein Jegliches durch eigne Beamte, der Markgraf von Baden und Pfalzsimmern zu $^2/_3$ und Kurpfalz zu $^1/_3$, die Frucht des Vermächtnisses. Der Segen des Sponheimer Scepters ruhte noch anderthalbhundert Jahre lang, auch unter den Dreiherren, auf der glücklichen Stadt. Ihre Zierde bildete ein prächtiger Palast vom Binger- bis zum Rüdesheimer-Thore, die Residenz seiner Erbauer, der Pfalzgrafen von Simmern. Kräftig gehandhabte Schutzverträge mit den geistlichen Nachbarn von Trier und Mainz gaben dem Handel der Bürger einen Schwung, aus dem grosser Wohlstand sprosste. Das Dunkel der Klöster wich dem Lichte der Reformation. Tiefer Friede, nur einmal 1458 durch das

Digitized by Google

Tosen der Gewässer, welche oberhalb der Stadt in die Wörthkirche drangen, geängstigt, gewährte der Stadt den ruhigen Genuss der errungenen Vortheile, und stets neugeschenkter Freiheiten.

Da zog 1620 mit Ambrosius Spinola der Schrecken des dreissigjährigen Krieges in die gewaltsam gesprengten Thore der Stadt ein, und von da an wetteiferte gleichsam zu ihrem Ruine der Krieg mit Landplagen, Feuer- und Wassernoth.

Zwar wurde sie vom Drucke feindlicher Botmässigkeit erlöst, als (1632) nach hartnäckigem Widerstande Schwedens grösster Held, Gustav Adolph, die Veste Kautzenburg in seine Gewalt bekam; aber vier Jahre darauf (1636) nahm der Spanische General Gallas aufs Neue Kreuznach in Besitz. Weil indessen der Markgraf von Baden, ein treuer Bundesgenosse des Kaisers, Mitherr der Stadt war, entrann sie, als neutraler Ort unter Baden und Pfalzsimmern, für diessmal der üblichen Brandschatzung. Als darauf 1635 die Weimar'schen Truppen zur Belagerung anrückten, ging die Besatzung des Schlosses über, und behauptete sich in Gemeinschaft mit jenen, und von französischen Truppen unterstützt, gegen die öftern Besuche der Spanier bis zum westphälischen Frieden, wodurch das alte Regiment wieder hergestellt wurde. Diess währte aber nur kurze Zeit, denn dem Aussterben der pfalzgräflich-simmern'schen Linie 1673, folgte schon 1685, mit dem Tode Karls, auch das Erlöschen des kursimmern'schen Hauses. Diess unglückliche Zusammentreffen hatte die Folge, dass die Schwester Karls, die Gemahlin des Herzoges Philipp von Orleans, Elisabeth, die Behauptung ihrer Allodialansprüche französischen Waffen übergab.

Alles mit Feuer und Schwerdt verwüstend, und an Gräuel die rohesten Barbaren der Völkerwanderung weit übertreffend, ergossen sich nun die Heere Ludwig des XIV. wie eine verheerende Windsbraut über die Pfalz.

Digitized by Google

Niedergerissen waren am Ende des Jahres 1689 die Mauern und Thürme der Stadt, gesprengt das Schloss Kautzenburg, zerstört die prächtige Residenz der Pfalzgrafen von Simmern, verbrannt die schöne Wörthkirche, gebrandschatzt die Bürger, abgedeckt ihre Häuser.

Im Jahre 1697 gelangte zwar der Kurfürst Joh. Wilhelm von Neuburg durch den Ryswicker Frieden in den ruhigen Besitz der pfälzischen Lande, ja durch einen Tauschvertrag mit Baden 1707 zur alleinigen Herrschaft über die ganze vordere Grafschaft Sponheim; und so schien es, als ob die gesunkene Stadt unter einer milden Regierung sich rasch wieder erholen müsste.

Zwei Ueberschwemmungen dieses Jahrhunderts setzten ausserdem die Stadt in grosse Gefahr. Die eine ward 1725 durch das kleine, in die Nahe strömende Bächlein, der Ellerbach genannt, welches durch einen Wolkenbruch anschwoll, verursacht, traf die Neustadt, und nahm zum Glück noch seinen Ausweg über ein zusammengerissenes Stück der Stadtmauer in die Nahe. Die andere (1784), war eine Folge anhaltender Regengüsse und des geschmolzenen Schnees, wodurch die Nahe so anwuchs, dass die ungestüm anprallende Fluth eine an die Brücke angelehnte Apotheke von Grund aus wegriss und ihren Besitzer mit einem Nachbarn in den Wellen begrub.

Kein Wunder, dass die früher so blühende Stadt 1786 nur einem Marktflecken glich, in welchem 619 elende Häuser nur 1800 Einwohner und 500 Familien beherbergten. Eine bessere Zukunft schien Kreuznach unter dem edlen Max Joseph, dem Erben des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, zu erwarten, als im Jahre 1794 die Schrecken der französischen Revolution über es einbrachen.

Ein Vorspiel der hier berüchtigten 15 Tage war eine Brandschatzung von nur 25,000 Fl., welche General Moreau 1794 über es verhängte. 1795 im Novbr. rückte die Sambre- und Maasarmee vom Hundsrücken her über den

Digitized by Google

sogenannten hungrigen Wolf gegen die Stadt, welche von den Deutschen, deren Vorhut Rheingraf Karl führte, vertheidigt wurde. Den ganzen Vormittag dauerte das Gefecht; mit Wuth wurde von beiden Seiten gekämpft, und obgleich die Strasse vor der Brücke mit Leichen bedeckt war, so stürmten doch stets auf's Neue die Franzosen gegen die vordringenden mainzer und cölner Truppen, die sich an diesem Tage vorzüglich auszeichneten. Oefters wankte das Glück; aber der deutschen Tapferkeit unterlag jedesmal der Franzosen Ungestüm, bis am 1. October 1795 Jene sich vor frisch verstärkter Uebermacht zurückzogen.

Die unglückliche Stadt erlitt nun alle Gräuel der Verheerung, und es schien, als ob die Furien des orleans'schen Erbfolgekrieges wieder erstanden wären. Ein Unglück für die Stadt waren die ungeheuern Weinvorräthe, welche Speculanten, die Furchtsamkeit des unheilahnenden Landmannes benutzend, in ihren Kellern aufgehäuft hatten. Die Soldaten schwelgten nun Tag und Nacht im Weine, und aufgeregt durch des Genusses Uebermaas, blieb ihnen nichts Uebles fremd. Was Werth verrieth, wurde geraubt oder zertrümmert; kein Eigenthum war geachtet, keine Person sicher. Die Mehrzahl der Einwohner war mit Familie und Viehstand, ihre Habe zurücklassend, in die Wälder geflüchtet; der Rest der Zurückgebliebenen lauschte ängstlich in den Kellern, ob nicht bald das tobende Ungewitter einer heitern Aussicht gewichen sey. Dreizehn, den Kreuznachern ewig denkwürdige Tage dauerte die Plünderung, und wenn sie auch auf kurze Zeit unterbrochen wurde. Wollten wir sie alle anführen, die verübten Gräuel jener Tage, wir müssten auf das Unglück der Familien eingehen, und die Thränen jedes Einzelnen aufzählen, und doch vermöchten wir sie nicht ganz zu erschöpfen. Erst da die Oestreicher

Digitized by Google

sich am Glan heraufzogen, wichen die Franzosen, aus Furcht, in Kreuznach abgeschnitten zu werden.

Das Jahr 1801 überlieferte ihnen indessen mit dem linken Rheinufer auch den Besitz von Kreuznach, und dreizehn Jahre bedurften sie, um allmählich die Stadt wieder zu heben. Allein, so lockend für die Einwohner derselben die Ehre war, «Bürger der grossen Nation» und Unterthanen ihres Kaisers zu seyn, so theuer mussten sie dieselbe bezahlen. Denn, was männlich und stark war, musste fort in die immer von neuem entzündeten Kriege. Welche Freude daher, als nach der grossen Völkerschlacht bei Leipzig (1814) Kreuznachs Bürger sich wiederum Deutsche nennen durften. Welcher Jubel, als nach kurzem Provisorium, Friedrich Wilhelm III., Preussens hochverehrtester König, unser Landesvater wurde! Unter Seiner segensvollen Regierung sprossten der treuen Stadt nur reichhaltige Keime stets wachsender Wohlfahrt, und sind ihr herrliche Bildungs-Anstalten, ein wohlbesetztes Gymnasium von bewährtem Rufe, und täglich sich verbessernde Elementarschulen erblüht.

Unter Seine Regierung fällt endlich auch die Entdeckung der grossen Reichhaltigkeit ihrer bisher nicht zu Bädern benutzten Soolquellen und deren zweckmässige Anwendung bei vielen der qualvollsten und hartnäckigsten Krankheiten des Menschengeschlechtes; ein Ereigniss, mit welchem eine ganz neue Aera in der Geschichte Kreuznachs beginnen wird, ja schon begonnen hat.

Digitized by Google

IV. Lage und Umgebung der Stadt.

Schon Hippocrates erkannte und würdigte die hohe Bedeutung der Lage und der klimatischen Einflüsse eines Ortes, für Kranke und Krankheiten.

Die bei der Wirkung der Heilquellen gewiss sehr zu beherzigenden klimatischen Eigenthümlichkeiten ihrer Umgebungen, beziehen sich vorzugsweise auf die Beschaffenheit ihrer Atmosphäre, als des Mediums in welchem sich alle tellurischen und cosmischen Einflüsse reflectiren.

Dieses einer Gegend eigenthümliche Klima äussert sich in seiner dynamischen, chemischen und mechanischen Wirkung auf den Organismus, und zwar zunächst in der Temperatur und den Mischungsverhältnissen des den Ort umgebenden Dunstkreises: nicht blos nach dem Grade der Wärme und Kälte dieses Dunstkreises, sondern auch nach dem rascheren Wechsel, oder der lange anhaltenden und sich gleichbleibenden Dauer des Klimas, den verschiedenen Strömungen der Luft, den herrschenden Winden etc.

Wenn nicht bezweifelt werden darf, dass eine freundliche, schöne, romantische und fruchtbare Umgegend mit einem Klima, in welchem ausser Weintrauben, Mandeln, Kastanien, Feigen, so wie andere köstliche Obstarten, im Freien trefflich gedeihen, den vortheilhaftesten Einfluss auf den gesunden Organismus zu äussern im Stande sind, wie viel mehr muss diese Einwirkung auf kranke Organismen, welchen solche Lebensreize zur Kräftigung und Wiederherstellung beinahe unumgänglich erforderlich sind, statt haben?

Digitized by Google

Wenige Curorte vereinigen in ihrer nächsten Umgegend in dem Grade Alles, was zur Förderung des Heilzweckes bei denjenigen Krankheitsklassen, für welche Hier Hülfe erwartet werden darf, nothwendig ist und was den Aufenthalt angenehm und nützlich zugleich macht.

Wenn gleich die Stadt und Salinen in dem Nahethal und an den Ufern des Flusses liegen, so findet man doch Hier nirgends stehende Wasser, oder gar Sümpfe und Moräste. Nur fliessende Bäche und der Nahefluss bewässern, befruchten und erquicken unsere Gegend, woher es auch kommen mag dass in der Stadt und ihrer Umgegend keine endemischen Krankheiten zu Hause, und die Hier vorkommenden Epidemien meistens mild und leicht vorübergehend sind. Fremde, welche mit Wechselfieber hierherkamen, verloren dieses sehr schnell, häufig sogar ohne allen Arzneigebrauch. — Selbstständig entwickeln sich kalte Fieber, nach unserer beinahe 20jährigen Erfahrung, nur äusserst selten; wenn sie vorkommen, sind sie meistens von entfernteren Orten eingeschleppt.

Das Nahethal erweitert sich unterhalb Kreuznach in eine Ebene und in sanfte Abhänge, welche Hier auf der einen Seite von den rebenreichen Hügeln Winzenheims und Bretzenheims, auf der anderen von dem mit Weinbergen bedeckten Bosenheimer- und dem mit Getreide und Futterkräutern aller Art bepflanzten Galgenberge begrenzt sind. Das von der Nahe in der Mitte durchströmte Thal ist Hier eine gute Stunde breit. — Beide ebengenannten Gebirgszüge kommen von Südosten und nehmen ihre Richtung nordöstlich.

Auf den Höhen des über Winzenheim hervorragenden hungrigen Wolfes, bisweilen auch Mönchberg genannt, dessen dürftiger Boden aus Sand, Kies und Letten besteht, befinden sich niederer Eichenwald, Obstpflanzungen, und hin und wieder neu angelegte Weinberge. An dem nordöstlichen Ende dieses Gebirgs-

Digitized by Google

zuges über dem herrlichen, fruchtbaren, von der von Stromberg kommenden Guldenbach bewässerten Thale, welcher Bach die wie in einem grossen Garten gelegenen Dörfer Windesheim, Waldhilbersheim und Heddesheim durchströmt, liegt der dem Herrn Notar Potthof gehörige Heidenparker-Hof, von welchem man eine der grossartigsten Fernsichten nach den Höhen des Taunus, bis in die Gegend von Frankfurt, Mainz, der Platte bei Wiesbaden, dem Johannisberge, zu der Rochuskapelle bei Bingen, dem herrlichen Niederwalde oberhalb Rüdesheim, dann auf den Rheinstrom selbst, von Walluf herab bis gegen Geisenheim, und auf das ganze Nahethal mit seinen Städten, Dörfern und Burgen, geniesst.

An dem Fusse dieses Hofes liegt, in einem Gebüsche von Eichen und Kiefern versteckt, die in rothen Sandstein eingehauene, frommer Vorzeit angehörige, nun aber ganz verlassene Einsiedelei.

An der nordwestlichen Seite dieser Gebirgskette, wo sie sich nach dem Wallhäuser Thale hin abdacht, liegt der, treffliche Weine erzeugende Kronenberg. Von diesem hat man die freundliche Aussicht in das Oben genannte Thal, in welchem die wohlhabenden Dörfer Wallhausen, Dalberg, mit der noch gut erhaltenen Stammburg der ältesten deutschen Ritterfamilie Dalberg-, Gutenberg, mit einem noch vorhandenen alten Thurme seines ehemaligen Ritterschlosses, und Hargesheim liegen. Nicht minder übersieht man die seitwärts gelegenen Dörfer Roxheim, St. Catharinen, Braunweiler, Rüdesheim, Hüffelsheim, Mandel und Weinsheim (welche beide Letztere schöne, zweckmässige, neue Kirchen besitzen), — alle diese Ortschaften, sagen wir, erblickt man von dem Kronenberge aus, mit allen umliegenden grünenden Wiesen, üppigen Kornfeldern, lachenden Weinbergen und reichen Waldungen auf den Höhen.

Digitized by Google

Die südliche Seite des Nahethales wird durch die niedere Senkung des herrlichen, schon von vielen Dichtern besungenen Rheingrafensteines begränzt, und durch den von Süden nach Südosten gegen Bosenheim hin sich verlierenden Galgenberg. An dem Fusse desselben befindet sich der merkwürdige Pfalzsprung, der durch zwei grosse Steine mit der Inschrift:

Anno Salutis
MDCIII
IIII. Die martii
Friederic. IIII. Com.
Palat. Elect.
Dux Bavar. etc.
Ab hoc Lapide
ad inferiorem.

und durch einen Reuter bezeichnet ist. Es soll nämlich hier der Churfürst Friedrich der Vierte, im Jahre 1603 über einen 27 Schuh breiten Laufgraben mit seinem Pferde, zum Erstaunen vieler Zuschauer, gesetzt haben (Widders Beschreibung der Pfalz IV. Band, Seite 31); eine Breite, welche unsere jetzigen Pferde und Reuter zu überspringen wohl kaum unternehmen dürften.

Der Galgenberg ist, wie bemerkt, als Fortsetzung des Rheingrafensteines zu betrachten, welcher von Süden von den Bergen des quecksilberreichen Alsenzer Thales kommt. Die höchsten Punkte dieses Gebirges bietet der Lemberg (969 Fuss hoch).

Der höchste Punkt des Rheingrafensteines wird die Gans (947 Fuss hoch) genannt. Auf ihm bieten

Digitized by Google

sich unbezweifelt die herrlichsten und grossartigsten Naturschönheiten dar, die man nur in Deutschland finden kann. Von der Gans aus übersieht man den Lemberg, den Donnersberg, (1966 Fuss hoch), die Bergstrasse mit dem Melibocus, das ganze Taunusgebirge, die schönen Rhein- und Nahethäler, die schaurigen Gebirge des Hundsrückens bis Idar, den Westrich, mit ihren Landschaften, Dörfern und Burgen.

An seiner südlichen Abdachung nach dem Alsenzer-Thale hin, oberhalb dem Dörfchen Münster am Stein, in welchem sich ebenfalls Salinen und sehr heilkräftige Quellen befinden, thronen auf zwei 654 Fuss hohen, herrlichen rothen Porphyrfelsen, die Reste der ehemals grandiosen Burg Rheingrafenstein, welche jetzt wieder in die Hände der Familie der alten Rheingrafen, des Fürsten Salm-Salm, Rheingrafen zum Stein, gekommen sind.

Diese Burg wurde, obgleich das Turnierbuch schon um das Jahr 958 der Rheingrafen vom Stein erwähnt, erst um die Jahre 1280 bis 1282 von dem Rheingrafen Werner, Sohn Siegfrieds, erbaut; und wenn das Turnierbuch wahr seyn sollte, von diesem erst wieder wohnlich hergestellt.

Die Rheingrafen, ein früher auf dem rechten Rheinufer sehr mächtiges Geschlecht, wurden wegen ihrer dem Grafen Johann von Sponheim gegen den Erzbischof Werner von Mainz in der Schlacht zwischen Gensingen und Sprendlingen im Jahre 1279 geleisteten Hülfe, von Letzterem ihres Grafen-Amtes im Rheingau entsetzt, ihre Burg Rheinberg bei Lorch, während Rheingraf Siegfried und dessen Sohn Werner, nachdem sie in jener Schlacht gefangen worden und in Mainz in harter Gefangenschaft schmachteten, erobert und zerstört, worauf sie, in das Schloss

Digitized by Google

Rheingrafenstein verwiesen, schwören mussten: das rechte Rheinufer niemals wieder zu betreten.

Die Freiheit mit ihren harten Bedingungen, erhielten sie nur auf Verwendung des damals in Mainz anwesenden deutschen Kaisers Rudolph von Habsburg.

Durch Heirath und Erbschaft erhoben sich die Rheingrafen, welche durch ihre Verbindung mit den Wildgrafen bald den Titel der Rhein- und Wildgrafen angenommen hatten, rasch wieder, und wurden sehr bald eine der mächtigsten und reichsten Familien Deutschlands. Im Jahre 1689 wurde die Burg von den Franzosen, unter der Regierung Ludwig's XIV., durch den Marquis Bouffleur, obgleich der damalige Rheingraf selbst französischer General gewesen, zerstört.

Oberhalb der Neustadt, auf der südöstlichen Seite Kreuznachs, liegt der Kautzenberg mit den Ruinen der im Jahre 1689 zerstörten Kautzen- oder Cuzelburg, welche wegen der auf ihr erbauten neueren Gebäuden einen nicht eben würdigen Anblick gewähren. — Auch von diesen, die Burgruinen umgebenden Höhen, geniesst der Wanderer eine der schönsten Aussichten über das Nahe- und Salinenthal, über die schönen Anlagen um die neue Bade-Anstalt auf der Friedrich-Wilhelms-Insel oberhalb, so wie auf die schattenreiche Riski'sche Insel unterhalb der Stadt, und die um den Fuss des Berges gelagerte Stadt selbst.

Auf den Ruinen der Feste Kautzenburg sieht man einen steinernen Löwen, zu Ehren des Kreuznacher Metzger-Sohnes Michel Mort errichtet, welcher seinen Herrn, den Grafen Johann von Sponheim, mit Aufopferung seines eigenen Lebens, in der Schlacht gegen den Erzbischof Werner von Mainz ohnweit Gensingen (1279), aus der Todesgefahr errettete.

Auch Schwedens grosser König, Gustav Adolph, eroberte in dem Jahre 1632 am 29ten Hornung, mit

Digitized by Google

Aufopferung vieler Menschen, namentlich Engländern, die von den Spaniern besetzte Stadt, und am 3ten März die Festung Kautzenburg. [1])

Der Kautzenberg, welcher auf seiner südöstlichen und südlichen Abdachung trefflichen weissen und rothen Wein, auf seinen Höhen Getreide und vorzügliche süsse Mandeln (amygdalus communis), auf der nördlichen und nordwestlichen gutes Obst hervorbringt und hier auch mit schönen Eichenwaldungen bedeckt ist, theilt das Thal in zwei, südlich und westlich liegende Arme, wovon der südliche das Salinenthal, der westliche aber jenes Thal bildet, durch welches die nach Saarbrücken führende Chausse läuft.

Da wo der Kautzenberg nach Süden hin endet, beginnt das mächtige Porphyr-Gebirge immer steiler und höher zu werden, so dass es auf seiner grössten Höhe, der Hardt und dem Rothenfels, 970 Fuss hoch wird. Hier senkt sich der Rothenfels, als eine schaurig-schöne, ungeheure Felsenmasse, steil ab, welche sich erst bei Norheim allmählig verliert. Der Rothen-

---

1) König Gustav Adolph über das 14tägige Würgen und den Verlust in seinem Heere sehr erbittert, zwang die Besatzung, welche aus 600 alten Soldaten, Deutschen, Burgundern und Wallonen bestand, ohne ihre Fahnen auszuziehen und Ober- und Untergewehr abzulegen; später schenkte er ihnen die Untergewehre wieder.

Die Einbusse in des Königs Heer war namentlich unter dem Adel sehr bedeutend. Viele Officiere wurden getödtet oder verwundet, der König selbst war mehreremale in der grössten Gefahr; — neben ihm wurde ein Musquetier durch den Kopf geschossen, welcher Seiner Majestät auf den Leib fiel. — Da die englischen Freiwilligen den Vortrab unter dem noch sehr jungen Lord Craven bildeten, und die 300 Schotten, unter Oberst-Lieutnant Duglas, die ganze Nacht unter dem Gewehre

Digitized by Google

fels gewährt eine gleich schöne, aber noch ungleich weitere Aussicht, denn der ihm gegenüber gelegene Rheingrafenstein. Man sieht mit gutem Auge deutlich die höchsten Spitzen des Taunus-Gebirges, den Feldberg und Altkönig bei Frankfurt a. M., weiter abwärts die Umgegend von Wiesbaden mit dem schönen Jagdschlosse, der Platte, den Johannesberg, und an dessen Fuss den glänzenden Spiegel des Rheinstromes von Erbach an bis Geisenheim, die Rochuskapelle, den Niederwald; dann in der Richtung von Darmstadt nach Weinheim, in bläulicher Ferne die Gebirgskette der Bergstrasse mit dem weissglänzenden Melibocus, ferner den nahen Donnersberg mit seinem ehrwürdigen Kopfe, den fernen Westrich, alle waldbewachsenen Hundsrücker Berge, den Moschellands- und Lemberg mit den daran- und darumliegenden, durch zahlreiche Dörfer und Meyereien belebten Fluren.

Wie weit berühmt ist die Aussicht vom Niederwald bei Bingen! — die Aussicht vom Rothenfels

---

nahe bei der Stadtmauer stehen mussten, so war ihr Verlust auch am bedeutendsten, denn kein brittischer Officier war nach der Einnahme der Kautzenburg ohne Wunden. Lord Craven bekam einen Piquet-Stoss in die Hüfte, Sir Francis Vane, ein Bruder des Grafen Westmoreland, erhielt einen Schuss durch das Hüftgelenk, Masham wurde durch einen grossen Stein verletzt und Lord Talbot, welcher am nächsten bei Craven gestanden, wurde getödtet.

Oberst Alexander Ramsai wurde Gouverneur der Festung, welche König Gustav Adolph wegen ihrer ausserordentlichen Stärke und Lage Teufelswerke nannte. (Schwedisch-Intelligencer Thl. 2. Seite 77.)

In dem Schlosse Kautzenburg fanden sich bei der Uebergabe noch 1000 Lasten Korn und 550 Fass Rheinwein

Digitized by Google

kann sich ihr kühn an die Seite stellen, ja sie möchte sie übertreffen. Während das Auge in die weitesten Fernen gelockt wird, haftet es wieder in der Nähe an den mannigfaltigsten Gegenständen, an furchtbaren Felsmassen, und reizvollen Wiesen, an Berg und Thal, an Ruinen und Dörfern. Es ist, wie wenn einem der Blick in die unendliche Zeit eröffnet wäre, und zugleich die reichste und bedeutsamste Gegenwart seine Sinne umfinge und ihn drängte, sein Herz und seinen Geist ganz zu erfüllen.

Die südöstliche Abdachung ist auf ihrer Höhe mit niedrigen, nur kümmerlich vegetirenden Eichenwaldungen, welche in der Tiefe immer schöner und üppiger werden, und den besten süssen Kastanienbäumen (Castanea vesca) bepflanzt, welche hier wild wachsen und vortrefflich gedeihen. In der Tiefe des Thales liegen die Salinen Münster am Stein, Carls- und Theodorshalle, nur wenig von einander getrennt, mit ihren reichen, Segen spendenden Heilquellen, woran sich die, in der Nähe der Stadt auf der Friedrich-Wilhelms-Insel befindlichen Quellen anschliessen, welche vor einigen Jahren von dem verstorbenen frühern Besitzer Wilhelmi gefasst und zuerst benutzt wurden, jetzt aber von einer Actien-Gesellschaft angekauft und gut eingerichtet sind.

Kurze Geschichte der Salinen.

Die Salinen wurden höchst wahrscheinlich (denn die näheren Urkunden darüber mangeln) im Jahre 1478 entdeckt, aber erst in den Jahren 1606 und 1609 von den Rheingrafen Johann und Adolph, zum Salzbetriebe

Digitized by Google

in Stand gesetzt, so dass die eigentliche Salzfabrikation erst in dem Jahre 1609 begonnen zu haben scheint. Ebenso sind wahrscheinlich schon um das Jahr 1490 die Quellen des Nahethales von Kreuznach bis Münster am Stein, Ebernburg gegenüber, zur Salzfabrikation und zur gleichzeitigen Benutzung von Bädern bestimmt worden, obgleich deren wirkliche Verwendung zum Bade-Gebrauche nicht historisch nachgewiesen werden kann. In den darüber den beiden Köchen des damaligen Churfürsten Philipp von der Pfalz ausgestellten Urkunden, heisst es (Das Salinenthal bei Kreuznach Seite 8 und 9) wörtlich:

« wie sich Salz und Badbrunnen in dem Churfürsten-
« thum Pfalz an der Nahe, zu beiden Seiten zwischen
« der Ebernburg und Kreuznach erzeigten, beson-
« ders ein Salzbrunnen oberhalb Rheingrafenstein über,
« jetzt probiert und gerecht gefunden worden; da nun
« alle Minen, Salz und Metall, nach der goldenen
« Bulle und seiner Churfürstlichen Freiheit der Ende ihm
« zuständig seyen, so verleihe er Landesfürst seinen
« beiden Köchen Conrad Brunn und Mathes von
« Nevendorf, zu Erb solch Salz- und Badbrunnen
« auf beiden Seiten der Nahe, die sich jetzt erzeigt
« und hinführo zu beiden Gestaden erheben würden
« und in dem ehgemelden Ziel, unter folgenden
« Bedingnissen:

« a) sollen Beständer beyde Salzbrunnen mit dazu
« gehörigen Häusern und Hütten in Jahresfriest anzu-
« legen anheben, sodann

« b) zum Churfürstlichen Gebrauch das Malter Salz
« um ein Schilling-Pfennig wohlfeiler als frembden
« geben.

« c) Von der Sode der zwei Pfannen jährlich zehn
« Gulden rheinisch, von jedem einen Tag zu Bade

Digitized by Google

« gehenden Menschen aber einen Heller nach Alzey « entrichten; Dagegen aber auch mehrere Badstätten « aufrichten und ihre Wirthschaft darin halten dürfen.

« d) Darf in dem Bemeldeten Bezirk ausser den Be- « ständern niemand anderes Salz sieden oder Bade- « stätten aufrichten.

« e) Werden dem Churfürstlichen Hause alle andere « Minen Erz-Metall und Obrigkeit, auch eine ander- « weitige Abänderung und Aufhebung des Bestandes « vorbehalten.»

Dieser Erbbestand scheint aber bald in Abgang gekommen und die Salz-Fabrikation und Salzbäder nicht lange betrieben worden zu seyn, da im Jahre 1576 Rheingraf Friedrich bemerkt: wie ihm die Salzbrunnen obenwendig seines Dörfleins zu Münster unter Rheingrafenstein dermassen gerühmt worden, dass er sich entschlossen, durch einen Salz-Sod-Meister die rechte Quelle suchen, verfassen, hiernächst abwiegen und untersuchen zu lassen, ob derselbe Brunn ihm und seinen Gebrüder zu Nutzen aufzurichten und in Salz-Sode zu stellen sey oder nicht.

Erst im Jahre 1606 veranstalteten die Rheingrafen Johann und Adolph eine Untersuchung der Quellen und liessen den Bau zu Münster am Stein anfangen, worauf schon im Jahre 1609 [1]) (Das Salinenthal

---

1) In diesem Jahre (1609) unter dem 23. December, findet sich eine eidliche Angabe der Salzarbeiter zu Münster, dass:

a. bei dem jüngsten Sud aus schlechtem Brunnenwasser in sechzig Stunden 7 $^1/_2$ Malter, aus gradirtem Kastenwasser aber, welches sechspfündig gewesen und ohngefähr 400 Zentner betragen, in vier und zwanzig Stunden eilf Malter Salz gesotten worden seyen,

Digitized by Google

Seite 11 und 12) die wirkliche Salzbereitung Statt hatte. Von jetzt an wechselte der Erbbestand, bis er in dem Jahre 1721 von dem Rhein- und Wildgrafen Johann Carl Ludwig, den beiden Frankfurter Bürgern Christoph Ruprecht und Heinrich Bartels, unter der besondern Verpflichtung: nur Gesellschafts-Glieder protestantischer Religion anzunehmen, — verliehen wurde, welche Familien auch bis jetzt in dem Besitze der Salinen Münster am Stein geblieben sind.

Die Salinen Carls- und Theodorshallen wurde unter der churfürstlichen Regierung erbaut und in Betrieb gesetzt. Die auf dem rechten Naheufer gelegene Carlshalle unter Churfürst Carl Philipp in dem Jahre 1733, die auf dem linken Ufer des Flusses erbaute Saline Theodorshalle unter der Regierung Carl Theodors, zehn Jahre später 1743.

Anfänglich wurden beide churpfälzische Salinen in einen Bestand gegeben; nach Erlöschung desselben von der churfürstlichen Regierung selbst betrieben, nachher aber wieder an eine Gesellschaft gegen einen jährlichen Pacht überlassen, bis die Franzosen nach dem Rechte des Eroberers diese Salinen für sich behielten; worauf Napoleon im Jahre 1808 dieselben seiner Schwester,

---

b. dass, um in sieben Tägen und Nächten continué zu sieden, 10 bis 10½ Waldklafter Holz erfordert würden;

c. in der rechten Sied- und der Seitenpfanne könnten in sieben Tägen und Nächten aus dem blosen Brunnenwasser vierzehn bis sechzehn Malter Salz gesotten werden, und dass

d. das von Cohendas vorgeschlagene Instrument des neben der Siedpfanne anzubringenden hohlen Rost's, ohne eine weitere Personen und Holzbedürfniss, wohl halb so viel Nutzen habe, als die ordinaire Siedpfanne.

Digitized by Google

der Prinzessin Borghese, für das von ihrem Gemahle erhaltene reiche Gemälde- und Kunstkabinet zu Rom, dessen Werth zu dreizehn Millionen Franken angeschlagen wurde, als Eigenthum übergab. Nach der Wiederbesetzung des linken Rheinufers durch die Deutschen, wurden sie in dem Frieden von Paris dem Grossherzoge von Hessen, als Domaine zugetheilt, die Landeshoheit aber kam an Preussen.

Digitized by Google

V. Geognostisch-mineralogische Beschreibung der Heilquellen.

In dem tief eingeschnittenen, mit hohen Gebirgen umgebenen Theile des Nahethales, entspringen unsere Mineralquellen. Von dem, eine kleine Stunde oberhalb Kreuznach romantisch gelegenen Dörfchen Münster am Stein, am Fusse des zu den Wolken emporragenden Rheingrafensteines (wovon die Burgruinen 634, der höchste Punkt, die Gans, aber 947 Fuss hoch sind) fangen sie an und erstrecken sich bis zur hiesigen Stadt selbst herab. Sie kommen unmittelbar aus Porphyrfelsen in solchem Ueberflusse hervor, dass allein zum Betriebe der Salinen Carls- und Theodorshalle jährlich über zehn Millionen Kubikfuss Soole aus acht Brunnen gefördert werden, welche leicht bei gehöriger Vorrichtung auf das Doppelte gesteigert werden könnten.

An vielen Stellen des Naheufers, so wie in der Mitte des Flusses selbst, namentlich an der Friedrich-Wilhelms-Insel, oberhalb der Stadt, geht die Soole häufig zu Tage; indessen scheint doch der stärkste Zufluss 60 Fuss über der Dammerde, oder 308 Fuss über der Meeresfläche Statt zu finden.

Die auf der genannten Insel oberhalb der Stadt befindliche, sehr reichhaltige Mineralquelle, so wie eine andere nahe bei, in der Mitte des Flussbettes entspringende, sind nun durch den Salinen-Inspector, Herrn Schnoedt, schön und kunstgemäss gefasst, durch kräftige Wasserbauten gegen jede, hier im Winter nicht selten

Digitized by Google

vorkommende Ueberschwemmung geschützt, so dass sie die neu begründete Bade-Anstalt auf der Friedrich-Wilhelms-Insel nicht allein genügend mit Soole versehen, sondern auch die in der Stadt zu gebenden Bäder reichlich zu versorgen im Stande sind.

Der Porphyr des Nahethales ist offenbar älter, als der bunte Sandstein, indem dieser jenem an- und aufgelagert erscheint, und nie das Niveau desselben erreicht. Er dürfte daher der Porphyrformation des älteren Flötzgebirges zuzuzählen, oder als eine zur Haupt-Steinkohlenformation gehörige Ablagerung zu betrachten seyn.

Sehr merkwürdig bleibt indessen das Vorkommen der Soole in jenem Porphyr älterer Formation, welche Soole Hier in bedeutender Menge und Wärme in ihm verbreitet ist, trotz seiner Festigkeit und geringen Zerklüftung.

Die meisten Kochsalzquellen verdanken nach Osann (Darstellung der bekannten Heilquellen, Bd. 1. Seite 177) ihre nächste Entstehung weit verbreiteten Lagern von Steinsalz, welches der jüngern Formation angehört, und in besonderer Beziehung zu der Kalkbildung steht. Diese Kochsalzquellen sind daher häufig von Lagern von Gyps, Kalk und Thon umschlossen, wodurch sich unsere Soolquellen, da bei ihnen dieses Verhältniss nicht stattfindet, von den übrigen Soolquellen wesentlich unterscheiden.

Ein Zuströmen der Soole aus weiter Ferne lässt sich bei diesen Verhältnissen, wenigstens ohne einen grossen Ueberdruck, nicht mit Wahrscheinlichkeit annehmen, auch spricht dagegen wieder, nicht allein die hohe Temperatur unserer Quellen (mehrere haben 21 bis 25° R.), sondern auch ihre Bestandtheile gegen andere, den jüngern Flötzgebirgen entquellende Soolen. Gleich unstatthaft ist es, die Entstehung der Soole in dem Porphyr ein- oder untergelagerten Steinsalzen finden zu wollen,

Digitized by Google

weil hiergegen nicht allein die Schwäche der Soole selbst, in den vorhandenen tiefen Bohrlöchern, sondern auch das seltene Vorkommen von Steinsalz in der ältern Flötzgebirgs-Formation spricht.

Da unsere sämmtlichen Mineralquellen unmittelbar aus Porphyr emporsteigen, so ist es für den Geologen vom grössten Interesse, zu erfahren, dass ganz nahe bei der Gegend, wo sie sich zuerst zeigen, und zwar gerade in der Richtung woher sie ihre Strömung zu haben scheinen, nach Süd-Südwest, in dem Schoosse des nur eine halbe Stunde entfernten Lemberges, und dem etwas weiter entfernteren Moschellandsberge, sich sehr bedeutende und ausgedehnte Quecksilberbergwerke befinden, welche in der neuesten Zeit durch eine englische Actien-Gesellschaft wieder kräftig betrieben werden.

Bei den Dörfern Norheim, Traisen, Niederhausen, Staudernheim, Duchroth u. s. w. wird das Nahethal von dioritartigen Trapp-Gesteinen durchschnitten welche bald lagerartig, bald massiv und meistens von Wacke und Mandelstein begleitet sind.

Zwischen Norheim und Traisen lagern sich an die eben genannten Gebirgsarten, Steinkohlen- und Kohlensandstein-Gebirge, und zwischen diesen und dem Trapp zeigt sich ein Lager von Wetzschiefer. Auch einzelne Bänke von älterem Flötzkalksteine sind in der Nähe.

Auf dem nördlich von Kreuznach liegenden Hundsrücken, findet man schon in der Entfernung von einer Stunde, bei dem Dorfe Windesheim, das rheinische Schiefergebirge, in welchem bei Stromberg ein, wohl eine halbe Stunde mächtiges Uebergangs-Kalksteinlager vorkommt, dessen Farben und Kalkspathadern, die Benutzung als Marmor, wie die schönen hier gebrochenen Säulen der Jesuiten-Kirche zu Mannheim beweisen, zuliessen.

Digitized by Google

An jenes Schiefergebirge lagert sich nach der Nahe hin, älterer Flötzsandstein, an diesen bunter Sandstein, und auf dem rechten Naheufer, der bis Mainz sich ausdehnende Muschelkalk.

Der geringe Reichthum an Kochsalz, welchen die hiesigen Soolen enthalten, ihr Hervortreten aus Porphyr, ihre hohe Temperatur, ihr Reichthum an vielen andern, später zu erörternden chemischen Bestandtheilen, entfernen die hiesigen Quellen mehr aus der Reihe der Kochsalzquellen, bringen sie dagegen in die der kräftigsten Mineralwässer.

Die Wärme in den verschiedenen Quellen, so wie ihr Gehalt an festen Bestandtheilen, namentlich Kochsalz, ist sehr abweichend.

Digitized by Google

Nach vieljährigen Beobachtungen findet folgendes Verhältniss statt:

	Gehalt an festen Bestandtheilen in den verschiedenen Quellen.	Temperatur der Quellen nach Reaumur.
Der Elisen-Brunnen auf der Friedrich-Wilhelms-Insel zu Kreuznach. .	$1^3/_4$ pCt.	$6^1/_2$ Grad.
Die dabei liegende Quelle in der Nahe	$^7/_8$ «	8 «
Der Hauptbrunnen auf der Theodorshalle	$1^1/_8$ «	21 «
Am Gradirhause Nro. 2. . .	$1^1/_8$ «	22 «
— — — Nro. 3. . .	$1^1/_4$ «	15 «
— — — Nro. 4. . .	$1^1/_8$ «	15 «
— — — Nro. 5. . .	$1^1/_8$ «	16 «
Unter dem Gradirhause Nro. 6.	$^5/_8$ «	17 «
Im Felsen Nro. 7.	$^7/_8$ «	15 «
Unter dem Gradirhause Nro. 8.	$1^1/_4$ «	19 «
Der Karlshaller Brunnen.	$^7/_8$ «	13 «
Zu Münster am Stein.		
Im Hauptbrunnen Nro. 1. . .	$1^1/_8$ «	23 «
— — — Nro. 2. . .	1 «	18 «
— — — Nro. 3. . .	$^7/_8$ «	14 «
— — — Nro. 4. . .	1 «	19 «
— — — Nro. 5. . .	$^3/_4$ «	13 «
— — — Nro. 6. . .	1 «	12 «

Diese von den Salinendirectoren, Herrn Oberfinanzrath Geyger auf der Theodors- und Carlshalle, und Herrn Inspector Schnoedt zu Münster am Stein gemachten Beobachtungen, wurden bei gänzlicher Leere der Brunnen, an der den Bohrlöchern entströmenden Soole vorgenommen, und sind in verschiedenen Jahren, bei jeder äussern Temperatur sich immer gleich geblieben, — wovon wir uns vielfach überzeugten.

Digitized by Google

VI. Botanischer Reichthum der Umgegend von Kreuznach.

So wie die Umgegend von Kreuznach in geognostisch-mineralogischer Hinsicht sehr reichhaltig ist, so bietet dieselbe auch dem Freunde der Pflanzenwelt in ihrer Ebene, ihren Thälern, Schluchten und Bergen, eine grosse Ausbeute dar. Schon dem flüchtigen Beschauer des Nahethales muss es auffallen, wie kräftig und üppig die Pflanzen um Kreuznach vegetiren. Der fette, fruchtbare Boden, das milde Clima der Gegend, begünstigen die Cultur vieler ausländischen Obstarten, Nutz- und Zierpflanzen, welche ohne allen Nachtheil den Winter über im Freien zubringen.

Der Weinstock (vitis vinifera), welcher in vielen Varietäten, auf vielen Hügeln und Bergen unserer Umgebung gebaut wird, und im Jahre 1834 einen Weingewinnst von 35,296 Eimern, oder 17,648 Ohmen abwarf, — steht billig Oben an, ihm folgen nun alle andern Obstarten, als:

Pfirsiche (Amygdalus persica); Apricosen (Prunus Armeniaca); Pflaumen und Kirschen (Prunus domestica, cerasifera, Cerasus und Avium); Birnen und Aepfel (Pyrus communis und Malus) in vielen Abarten; Mirabellen (Prunus syriaca); Reine-Claude (Prunus italica); Quitten (Cydonia vulgaris); Mispeln (Mespilus Germanica); Wallnüsse (Juglans regia) findet man in allen Gärten. Eine Anlage von echten, meistens schönen, grossen Kastanienbäumen (Castanea vesca) ziert einen

Digitized by Google

Theil des Salinenwaldes. Am Meisten überrascht es aber, mehrere Spielarten des gemeinen Mandelbaumes (Amygdalus communis) mit dem besten Erfolge in den Weinbergen angebaut zu sehen. Nicht minder freigebig ist die Natur mit andern, meistens auch wild hier wachsenden kleinen Früchten, als Himbeeren und Brombeeren (Rubus Idaeus und fruticosus); Erdbeeren (Fragaria vesca und semperflorens); Heidelbeeren (Vaccinium Myrtillus); Sauerdorn (Berberis vulgaris); Ribes-Arten etc.

In den verschiedenen Anlagen, welche die Umgebung Kreuznachs verschönern, findet man, ausser den gewöhnlichen einheimischen Sträuchern und Bäumen, sehr häufig angepflanzt:

Aesculus Hippocastanum, Rosskastanie; Lycium afrum; mehre Arten Geisblatt (Lonicera); Chiococca racemosa; Elaeagnus hortensis; Oleaster; Philadelphus coronarius, Pfeiffenstrauch; Syringa-Arten; Ligustrum vulgare kommt auch wild vor; Calycanthus floridus; Prunus Padus; Viburnum opulus, Schneeball; Coronilla Emerus; Kerria japonica, den Gärtnern unter dem Namen Corchorus bekannt; mehrere Spiraeen; Staphylea trifoliata und pinnata; mehrere Rhus, Cytisus, Robinia-Arten; Colutea arborescens, Blasenstrauch; Taxus baccata etc.

Wenn sich nun die nächste Umgebung der Stadt in ihrem grossen Haupt-Thale zum Anbau vieler cultivirten Bäume, Sträuchern und Pflanzen eignet, so sind die kleinern interessanten Seitenthäler mit ihren romantischen Gebirgsschluchten, die Hochgebirge mit ihren Heiden und Wäldern, reich an wild wachsenden Pflanzen, — welche dem Freunde der Botanik eben so erfreulich seyn dürften, als die in der Umgebung der Stadt gepflanzten, dem Gartenliebhaber und Oekonomen. Es genügt hier nur ein Verzeichniss der Kreuznacher Flora mitzutheilen, damit der Naturforscher ersieht, was er in unserer Umgegend zu erwarten hat.

Digitized by Google

Acer mons pessulanum.
Adonis vernalis.
Ajuga Chamaepitys.
Allium sphaerocephalum.
Actaea spicata.
Allium ursinum.
Alyssum montanum.
Androsace elongata.
— — maxima.
Anemone ranunculoides.
— — sylvestris.
Anthericum Liliago.
Aronia rotundifolia.
Arum maculatum.
Asarum europaeum.
Asperula galioides.
Atropa Belladonna.
Biscutella laevigata.
Bupleurum falcatum.
— — rotundifolium.
Butomus umbellatus.
Calcitrapa vulgaris.
Cardamine impatiens.
Caucalis latifolia.
Centaurea montana.
Cheiranthus Cheiri.
Chrysocoma Lynosiris.
Chrysosplenium oppositifolium.
Circaea lutetiana.
Conyza squarrosa.
Coronilla varia.
Corydalis cava.
Cotoneaster vulgaris.
Couringia perfoliata.
Datura Stramonium.
Dentaria bulbifera.
Dianthus caesius.
Dictamnus albus.
Epipactis ensifolia.
Epipactis pallens.
Erysimum crepidifolium.
Evonymus europaeus.
Euphorbia Lathyris.
Galium cruciatum.
— sylvaticum.
Galeopsis grandiflora.
Genista sagittalis.
Heliotropium europaeum.
Hippocrepis comosa.
Holosciadium nodiflorum.
Hypericum hirsutum.
— — montanum.
— — pulchrum.
Iberis amara.
Inula hirta.
Lactuca perennis.
Lepidium graminifolium.
Lunaria rediviva.
Malva Alcea.
Melampyrum cristatum.
Malva moschata.
Melica ciliata.
Muscari racemosum.
— — cornosum.
Myosotis sylvatica.
Myriophyllum spicatum.
Najas fragilis.
Neottidium nidusavis.
Nigella arvensis.
Oenothera biennis.
Orchis fusca.
— militaris.
— coriophora.
— mascula.
— Morio.
— sambuciana.
— ustulata.
Ornithogalum umbellatum.

Digitized by Google

Orithoxanthum saxatile.
Orobanche Galii.
— — pallidiflora.
— — ramosa.
Orobus niger.
Polygonatum multiflorum.
— — vulgare.
Potentilla Fragaria.
Prismatocarpus speculum.
Prunus Mahaleb.
— insititia.
Pyrethrum corymbosum.
— — Parthenium.
Pyrus torminalis.
Ranunculus aconitifolius.
Ribes alpinum.
Rumex scutatus.
Sanicula europaea.
Saponaria Vaccaria.
Scirpus maritimus.
Silene Armeria.
Saxifraga Aizoon.
— — Sponhemica.
Scilla bifolia.
Scherardia arvensis.
Silene conica.
Sparganium simplex u. ramosum.
Stachys germanica.
Stellaria nemorum.
Tetragonolobus siliquosus.
Teucrium Botrys.
— — Chamaedrys.
Thlaspi perfoliatum.
Trifolium fragiferum.
— — hybridum.
— — medium.
— — ochroleucum.
— — rubens.
Tussilago petasites.
Veronica prostrata.
Viburnum lantana.
Vinca minor.

Digitized by Google

VII. Kurze Geschichte der Bäder im Allgemeinen.

Schon in den ältesten Zeiten erscheint das Baden als eine Anordnung, welche von den Völkern als höchst nothwendig und für die Gesundheit heilsam, erkannt wurde. Ihre erste Anwendung verliert sich in das hohe Alterthum der Mythenzeit. Schon der Göttersohn Hercules, dieser erhabene Mythus der Alten, stärkte sich nach seinen ermüdenden Arbeiten durch warme Bäder, welche ihm selbst Saturn und Minerva angerathen hatten, wesshalb ihm die Griechen, als dem Gott der Stärke, ihre Bäder weihten, und in ihrer Nähe, da man sie als Heilspendende Quellen benutzte, Tempel errichteten.

Nach Pausanias befand sich in Kenchrea, neben dem Tempel des Aesculap, eine warme Salzquelle; neben der Quelle Lerna, ein Tempel, neben den Quellen von Korone ein Asclepion, der Tempel der Demeter zu Patrae besass eine Wunderquelle. Diese Heilquellen wurden von den Griechen als Heiligthümer verehrt, wohin sie, wie zur Quelle des Aesculaps zu Pergamus, wallfahrteten.

Moses und Mahomed erhoben den Gebrauch der Bäder zur Religionssache, eben so war es bei den Aegyptern, und ist es bei den Israeliten, Muhamedanern, Hindus, den Bewohnern von Japan, Hindostan, so wie bei

Digitized by Google

den meisten orientalischen Völkern, Religionssache geblieben.

Von Hippocrates an, welcher die Bäder in den mannichfaltigsten Krankheiten in Anwendung brachte, haben sowohl die Griechen, wie auch die Römer und Araber, den Gebrauch der Bäder in so vielfachen Leiden angewandt, dass es kaum irgend eine Krankheitsform gegeben hat, in welcher nicht ihre Kraft in Anspruch genommen worden wäre. Durch diesen Missbrauch, bei häufig falscher Anwendung, sind wohl die meisten Vorurtheile gegen die Bäder, kalte wie warme, erzeugt worden. Die durch alle Arten von Ausschweifungen entnervten Römer, gebrauchten täglich heisse Bäder, was für ihre Gesundheit nothwendig die traurigsten Folgen haben musste. Von den heissen Bädern gingen sie auf kurze Zeit zu dem andern Extreme, den kalten, über, wozu der durch alle Arten von Schwelgereien nervenschwach gewordene Kaiser Augustus, welcher nach Sueton von Blasenstein und Coliken mit Leberleiden geplagt wurde, und nach dem Cantabrischen Feldzuge schwer erkrankte, Veranlassung gegeben hatte. Sein Arzt, Comelius, hatte alle Mittel, darunter auch warme Bäder vergeblich versucht. Antonius Musa verordnete ihm kalte Bäder, kaltes Getränke und den reichlichen Gebrauch von Lactuca, wodurch er ihn rettete. Jetzt wurden kalte Bäder, selbst im Winter, häufig in Anwendung gebracht, bis durch die traurigsten Folgen, auch diesem Unwesen ein Ende gemacht wurde. Schon Galen glaubte bei dem Gebrauche der kalten Bäder die grössten Vorsichtsmassregeln einschärfen zu müssen, und es dürfte in der neuesten Zeit, wo man immer nur an Abhärten und Stärken der Jugend zu denken geneigt ist, nicht am unrechten Platze seyn, wenn die traurigen Folgen, welche durch den unvorsichtigen Gebrauch der kalten Bäder so leicht für das ganze Leben in dem Organismus hervorgerufen werden, Eltern

Digitized by Google

und Erziehern recht dringend an das Herz gelegt würden [1]). Aus Italien brachten die Römer die Bäder nach

---

1) Leider hatten wir vielfache Gelegenheit, manche Lungenschwindsuchten, viele Entwickelungen scrophulöser Leiden jeder Art, häufige gichtische und rheumatische Beschwerden, auch mehrere Todesfälle im Wasser, durch plötzlich hervorgerufene Schlagflüsse, als die Folge oft nur eines unvorsichtig angewendeten kalten Bades, zu beklagen.

Nach unserer Ueberzeugung, sollten noch im Wachsen begriffene Individuen, nur mit der höchsten Vorsicht kalt baden. Nur ausgewachsenen Jünglingen und entwickelten Jungfrauen sey es erlaubt, im hohen Sommer, bei heissem Wetter, einer Temperatur von 15° bis 20° Reaumur, kalt zu baden. Der Badende muss sich dabei vollkommen wohl befinden, muss sich vorher sorgfältig abgekühlt, und weder zu viel gegessen, noch getrunken haben.

Kalte Bäder werden am besten in, durch offene Thäler fliessenden, nicht mit vielen kalten Quellen versehenen Flüssen, am besten aber in der See, und von nicht zu langer Dauer, höchstens zu 5 bis 15 Minuten genommen, ertragen. Nach dem kalten Bade trockne und erwärme man die Haut durch kräftiges Reiben, am besten mit wollenen Tüchern, oder durch starke Bewegung. Schnelles Erwärmen der Haut, wiederkehrende Röthe des Gesichts, ein angenehm behagliches Gefühl über den ganzen Körper, sind die sichersten Merkmale des Nutzens, das Gegentheil aber von dem Nachtheile des kalt genommenen Bades.

Bei der Erwähnung des nachtheiligen Einflusses unpassend angewandter kalter Bäder können wir nicht umhin, des in Deutschland leider zur Mode gewordenen, schädlichen Gebrauches unpassender Bekleidung, und zu frühen Aussetzens zarter Kinder an die kalte, winterliche Luft, zu erwähnen.

Die statistischen Untersuchungen Edwards (de l'influence des agens physiques sur la vie) haben aufs Bestimmteste dargethan, dass die grössere Sterblichkeit im kindlichen Alter, vorzüglich dem Einflusse von Erkältungen zugeschrieben werden muss.

Digitized by Google

Gallien und Deutschland. Die alten Deutschen hatten auch die Gewohnheit des Badens, und nach Tacitus

---

Als Warnung für Diejenigen, welche nur immer von dem Gebrauche der kalten Bäder und der Abhärtung der Kinder sprechen, wollen wir mittheilen, was Rosen und Montin (de medicina Lapponum Lulensium 1751) über den frühen Gebrauch der Kälte und der kalten Bäder bei den Lappen, erzählen. Sie sagen, dass die Hälfte der Kinder bei denselben kein Jahr lebe, und bemerken: dass das Umhertragen der nackten Kinder, selbst in der grössten Kälte, so wie das Eintauchen derselben im Frühlinge in Teiche und Flüsse, gleich nachdem sie aus den Betten genommen, als Ursache des frühen Todes zu betrachten sey. Wer von diesen das grausame Experiment überlebe, sey abgehärtet.

Statt der früher so nachtheiligen Bekleidung des Kopfes mit Pelzmützen, welche zu Unreinigkeiten und Ausschlägen häufig Veranlassung gegeben haben, werden nun die zarten Kinder, selbst im Winter, ganz kahl geschoren, und entblösst jedem Wetter ausgesetzt, wodurch die verschiedenen Gehirn- und Athmungskrankheiten hervorgerufen werden. Statt einer zweckmässigen, der Jahreszeit und Witterung anpassenden, bequemen, den Körper gegen schädliche Einflüsse des Wetters schützenden Bekleidung des Halses, der Füsse, und des übrigen Körpers, sieht man halbnackte Puppen, mit zierlicher, den Sandalen ähnlicher Fussbedeckung, wodurch die immer häufigere Entwickelung scrophulöser Leiden begünstigt, diese oft auch allein hervorgerufen werden.

Aus dieser unpassenden Bekleidung bilden sich die häufigen Leiden des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihrer Aeste, des Brustfelles und der Lungen, als Croup, krampfhafter, dem Keuchhusten ähnlicher Husten, mancherlei Leiden der verschiedenen Organe des Unterleibes, des Kopfes, der Augen und Ohren. Wir erblicken die vielen altklugen Gesichter, welche früher viel seltner vorgekommen sind.

Mit Recht sagt daher Schiller:

War es immer wie jetzt? Ich kann das Geschlecht nicht begreifen!
Nur das Alter ist jung, und die Jugend ist alt.

Digitized by Google

wurden die Kinder derselben sogar in Flüssen gebadet. Karl der Grosse empfahl das Baden durch sein Beispiel, so dass mit ihm zugleich wohl 100 Personen Aachens, warme Bäder gebrauchten. Bei zunehmendem Aussatze ward das Baden religiöser Grundsatz. Man ordnete Seelenbäder an, wodurch man sich von Sünden reinigen zu können glaubte, und gründete in Klöstern und Hospitälern Badestuben zu unentgeldlichem Gebrauche der Armen, wobei geschröpft und zur Ader gelassen wurde. Es konnte Niemand den Ritterschlag erhalten, noch in einen Orden aufgenommen werden, hatte er nicht vorher gebadet. Nachdem die Bäder als religiöse Gebräuche, und durch die Kreuzfahrer immer allgemeiner geworden, errichtete man in den Städten Badestuben. Diese bestanden freilich nur aus zwei Kammern, in deren einer das männliche, in der zweiten das weibliche Geschlecht badete, schröpfte und zur Ader liess. Eine Braut ging nie zur Hochzeit, ohne sich vorher zu baden; sogar die Hochzeitsgäste mussten diess thun. Am Sonnabende jeder Woche zogen die Lehrlinge der Bader mit klingenden Becken durch die Strassen, zum Baden aufzufordern. Im 15ten und 16ten Jahrhundert, wo die Pest Europa entvölkerte, wo andere bis dahin unbekannte ansteckende Krankheiten sich zu verbreiten begannen, kommen auch die Bäder, weil man dadurch die Fortpflanzung des Ansteckungsstoffes befürchtete, immer mehr in Verfall, und blieben es auch bis zum 17ten Jahrhunderte.

Die Aerzte des 15ten und 16ten Jahrhunderts theilten alle Bäder in zwei Hauptklassen: Wildbäder, worunter die heissen Quellen verstanden wurden, und Säuerlinge. Ausser mehreren Andern haben sich in dieser Zeit Tabernaemontanus (neuer Wasserschatz, 1544) Paracelsus (Badebüchlein, 6 köstliche Tractate von Wasserbädern 1562) und Günthers Andernacensis

Digitized by Google

(de balneis et aquis med. 1565) grosse Verdienste um den Gebrauch der Heilquellen erworben.

Man kann sagen, dass mit dem Beginne des 17ten Jahrhunderts die Bäder der Mineral-Quellen erst wieder in bedeutendere Anwendung gebracht wurden.

Mit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, wurde der Gebrauch der Bäder wieder viel häufiger. Die Zahl derselben vermehrte sich, die einzelnen Curorte wurden mehr besucht, besser eingerichtet, ihr Gebrauch und ihre Wirkungsweise nach dem damaligen Standpuncte der Heilkunde genauer bestimmt.

Mit dem Beginne dieses 18ten Jahrhunderts, war es Fried. Hoffmann (de aqua medicina universali 1712), welcher sich emsig bemühte, die zweckmässige Anwendung der Heilquellen zu bestimmen. Seinem grossen Beispiele folgten Marcardt, Becher, Zwierlein und C. A. Hoffmann. (E. Osann. l. c. 455.)

Mit dem Ende des 18ten und dem Anfange des 19ten Jahrhunderts, wurden durch die grossen Entdeckungen in der Physik und Chemie in sehr kurzer Zeit unendliche Fortschritte gemacht. Mit dem Fortschreiten dieser, so wie der übrigen Naturwissenschaften, gewann die Balneotechnik eine vortheilhafte Veränderung. Grosses verdanken wir, so wie in allen Zweigen der practischen Medicin, unserm vortrefflichen Hufeland, welchem sich die Leistungen vieler ausgezeichneter Aerzte von Deutschland, England, Frankreich, Italien, Russland, der Schweiz, so wie der einzelnen Länder Deutschlands, Preussen, Oestreich, Baiern, Würtemberg, Baden und Nassau, anschlossen. Ausser unserm Hufeland, welchen wir Deutsche mit Stolz den Unsrigen nennen, waren es vorzüglich Kreissig, Welper, Vogel, Diel, Lehr, Fenner, Wetzler, welche sich in dem 18ten und mit dem Anfange des 19ten Jahrhunderts, grosse Verdienste um die

Digitized by Google

Verbesserung in der Anordnung, der zweckmässigsten Weise des Gebrauches der Bäder erworben. Die neueste Zeit lieferte in E. Osann's Werk: Physikalisch-medicinische Darstellung der bekannten Heilquellen in den vorzüglichsten Ländern Europa's, das Beste, was je über dieselben gesagt worden ist.

In dem 19ten Jahrhunderte verdanken die Heilquellen den rastlosen Bemühungen ausgezeichneter Aerzte und Chemiker, eines Vogel, Kreissig, Carus, Berzelius, Harless, Bischof, Kahlner, G. und E. Osann, Liebig, Tromsdorff, Heidler, Struve, von Crantz, Mosch, Mogalla, Zemplin, Créve, E. v. Siebold, Zitterland, Sachse, Fenner, Vogler, Peetz, Rullmann, etc., so wie dem kräftigen Einschreiten der Regierungen, die jetzt allgemein gewordenen bessern Einrichtungen der meisten Trink- und Bade-Anstalten Deutschlands, auch die genauere Bekanntschaft mit ihren chemischen Bestandtheilen, die zweckmässigste Art und Weise ihres Gebrauches, die genauere Kenntniss ihrer Wirkungen in speciellen Krankheitsformen.

Es ist nicht zu bezweifeln, dass, da nun einmal der ausgezeichnete Nutzen, welchen der innere wie äussere Gebrauch der Mineral-Quellen für das Menschen-Geschlecht in den verschiedensten Krankheits-Classen zu leisten vermag, erkannt ist, — Regierungen und Communen, welchen die Vorsehung solchen Segen in ihrem Gebiete verlieh, Alles aufbieten werden, um allen Denjenigen, welche ihres Gebrauches bedürfen, den grösstmöglichsten Vortheil zu verschaffen. Diese grosse Vortheile können aber nur dann erlangt werden, wenn nicht allein die besten und zweckmässigsten Anstalten vorhanden sind, es gehört auch dazu eine solche Billigkeit in den Preisen der Wohnungen, Nahrungsmitteln etc., dass

Digitized by Google

sie auch der geringeren, aber darum nicht weniger hülfsbedürftigen Classe, zugänglich gemacht werden. Vereiniget sich dieses Alles, dann verlässt gewiss ein jeder Besuchende den von ihm benutzten Curort mit dankerfülltem Herzen für seine neuerhaltene Gesundheit, und für die Beweise von humanen Gesinnungen und dem freundlichen Benehmen der Bewohner.

Digitized by Google

VIII. Geschichte der Heilquellen zu Kreuznach.

Wenn gleich schon in dem Bestallungs-Briefe der Pächter der Salinen, wie ihn der damalige Churfürst im Jahr 1490 seinen beiden Köchen Conrad Brunn und Matthes von Nevendorf (das Salinenthal bei Kreuznach, Seite 8 und 9) ertheilt hat, der Einrichtung von Badestätten Erwähnung geschieht, so ist doch die wirkliche Verwendung der Soole zu Bädern, bis auf die neueste Zeit, nirgends historisch nachgewiesen.

Die projectirte Bade-Einrichtung dürfte auch wohl wegen der damals häufiger vorkommenden, ansteckenden Krankheiten, durch welche selbst der Gebrauch der besuchtesten Bäder gänzlich in Verfall gerieth, unterblieben seyn.

Dass die hiesige Soole bis zum Jahre 1817 nicht als Heilquellen benutzt wurden, muss um so mehr auffallen, weil die ganze nächste Umgebung unserer Stadt, mit dem Beginne des jetzigen Jahrhunderts, gerade das Emporblühen einer Menge alter, wie neuerer Trink- und Bade-Anstalten, entstehen sah.

Die Unbekanntschaft mit dem Reichthume der hiesigen Quellen an Jode [1]), obgleich dieselbe schon im

1) Jode, Jodine, ist ein elementarer Stoff nach den jetzigen Ansichten der Chemiker, und wurde im Jahre 1812 von

Digitized by Google

Jahre 1812 von Courtois entdeckt, und von Clement, Gay-Lussac und Davy untersucht worden, sowie die Unkenntniss von deren ausgezeichneter Wirksamkeit in den mannichfachsten, namentlich scrophulösen Krankheitsformen, dürften wohl als die vorzüglichsten Ursachen ihres früheren Nichtgebrauches angesehen werden.

Im Jahre 1817 verordneten wir zuerst die hiesigen Soolquellen, und zwar die der nahen Saline Carlshalle, nachdem wir uns Gewissheit über die Gegenwart der Jodine in derselben verschafft hatten, um dieses ausgezeichnete Heilmittel, in der bisher für unheilbar gehaltenen scrophulösen Krankheit, nicht unbenutzt zu lassen.

Mehrere an scrophulösen Drüsengeschwülsten und Augenlider-Entzündungen leidende kranke Kinder einer hiesigen Familie, waren die ersten Badegäste unserer Quellen und erfreuten sich eines guten Erfolges.

Courtois in Paris entdeckt. In unsern Quellen fand ihn zuerst der als ausgezeichneter Chemiker bekannte Professor Liebig zu Giessen. Courtois entdeckte ihn zuerst in mehreren Fucus-Arten. Einmal entdeckt, wurde die Jodine bald in mehreren Seepflanzen und Seethieren, so wie in dem Seewasser und mehreren Soolquellen gefunden.

Die Wirksamkeit der Jodine in vielen Krankheiten, erkannten deutsche, französische, russische und englische Aerzte. Lugol in Paris hat das grosse Verdienst, zuerst die Wirkungen der Jodine in den scrophulösen Krankheitsformen näher geprüft, ihre specielle Anwendung festgestellt zu haben.

Die Jodine hat ein specifisches Gewicht von 4,948, wiegt 5 mal schwerer als Wasser, kocht bei 140° Reaumur. Das Jodgas ist das schwerste von allen bekannten Gasen. Das Wasser lösst $^1/_{7000}$ seines Gewichts auf. Mit einer Stärke-Mehl-Auflösung erzeugt es eine schöne blaue Farbe. Man benutzt letztere Erscheinung, die Jodine in ihren Verbindungen zu entdecken.

Digitized by Google

Die Jahre 1818, 1819 und 1820 beschränkten ihren Gebrauch noch allein auf unsre Stadt. Das Jahr 1821 brachte uns durch das uns geschenkte ehrende Vertrauen des Herrn Geheimen-Ober-Medicinalrathes Dr. Kopp zu Hanau, und des Herrn Medicinalrathes Dr. Krancher zu Oestrich, im Rheingau, die ersten auswärtigen Kranken. Dieselben fanden in dem weissen Rosse bei Herrn Schrauth, dem Vater, einem sorglichen und theilnehmenden Wirthe, Aufnahme, und kehrten zufrieden mit dem Erfolge nach Hause zurück. Ebenso erfreuten sich die zu Münster am Stein, auf Anrathen des mit den Heilwirkungen unsrer Mineralquellen am frühzeitigsten vertrauten Geheimenrathes Dr. Kopp zu Hanau, in dieser Zeit gebrauchten Bäder, eines sehr günstigen Resultates.

Vom Jahre 1822 an mehrte sich bei unserm Bemühen, auswärtigen Aerzten Vertrauen zu unsern Heilquellen einzuflössen, ihre Frequenz auf eine erfreuliche Weise. In hiesiger Stadt, wo man der Sache wenig Wichtigkeit beilegte, wurde unser rastloses Bestreben von ärztlicher Seite vornehm belächelt. Trotz dem vermehrte sich die Zahl der Besuchenden jährlich, so dass wir im Jahre 1827 schon über hundert auswärtige Kranke zu behandeln hatten, welche uns durch das Vertrauen ausgezeichneter Aerzte, wie der Herren Geheimerath Dr. Wegeler und Medicinalrath Dr. Ulrich, von Coblenz, Dr. Stiebel, Mappes, Kloss, Soemering, Spiess, Varrentrapp, Wenzel, Passavant, Reuss, Schilling, von Frankfurt a. M., Medicinalräthe Dr. Zensen, Groeser und Krauss, zu Mainz, Hofrath Dr. Rullmann, von Wiesbaden, Geheimerath von Wedekind, Medicinalrath Dr. Huth und Dr. Hoffmann, zu Darmstadt, Geheimerath Dr. Chelius, zu Heidelberg, Hofrath Dr. Bernstein, zu Neuwied,

Digitized by Google

Geheimeräthe Dr. von Walther, Nasse und Harless zu Bonn, überwiesen waren.

Weil alles Neue schwer durchdringt, so hatte sich auch Hier unsere im Jahre 1827 erschienene Schrift über Kreuznach und seine Heilquellen, obgleich ihr in mehreren literarisch-kritischen Blättern Nachsicht geschenkt wurde, nur geringer Theilnahme zu erfreuen; wesswegen nur auf den Salinen, der Theodorshalle und Carlshalle, zweckmässige Anstalten zur Aufnahme von Badegästen getroffen wurden.

Der grosse Gehalt von Brom[1]) und Jod nebst den übrigen reichhaltigen Bestandtheilen, die trefflichen, oft unerwartet schnellen Heilungen, welche Hier gemacht wurden; die genaue Bekanntschaft mit der Art und Weise der Anwendung der Soole, zum innern wie äussern Ge-

---

1) Brom gehört, wie das Jod, zu den Elementarstoffen, und zwar ist es der Jüngste in der Chemie. Balard in Montpellier hat das Brom zuerst in dem Jahre 1826 in dem Meerwasser, einigen Seepflanzen, so wie Seethieren, (Janthina violacea, Meerschwamm) entdeckt. So wie die Jodine, hat auch das Brom in den hiesigen Quellen zuerst Herr Professor Liebig in Giessen entdeckt. Herr Dr Carl Löwig, jetzt Professor in Zürich, hat dasselbe in so grossen Quantitäten in der hiesigen Mutterlauge ausgeschieden, dass wir halb Europa damit versorgen können. Seinen Namen verdankt es seinem üblen Geruche, und kommt aus dem Griechischen von βρῶμος.

Das Brom hat ein specifisches Gewicht von 2,99. Es ist dreimal schwerer als Wasser und ausserordentlich flüchtig; woher auch der fortwährende Brom-Geruch auf den Salinen an den Gradir-Werken, an den Siedepfannen und aus den Bädern erklärt wird. Bei 20 Grad (Reaum.) Kälte wird es fest; bei 47 Grad Reaumur kocht es unter Verbreitung eines schönen hyazinthrothen Gases. Mit Stärke-Auflösung bildet Brom eine schöne orangegelbe Färbung, wesswegen auch dieselbe benutzt wird, um dasselbe in seinen Verbindungen aufzufinden.

Digitized by Google

brauche, so wie die gradative Verstärkung der Bäder durch die höchst heilkräftige Mutterlauge, die gründliche Kenntniss der mancherlei Krankheitsformen, welche Hier Genesung oder Besserung erwarten durften, — alles Dieses brachte den hiesigen Anstalten bald so grossen Besuch, dass die Salinen die Zahl der Gäste nicht mehr zu fassen vermochten. Desswegen wohnten nun auch Kranke in der Stadt, tranken und badeten entweder auf den Salinen, oder liessen sich, falls es ihr leidender Zustand nicht gestattete, Wasser von dort zur Stadt bringen, und badeten in ihren Wohnungen. Ein ehrenwerther Bürger der Stadt, Stephan de Lorenzi, brachte es in dem Stadtrathe dahin, dass im Jahre 1828 unter seiner Leitung Versuche gemacht wurden, eine Quelle mitten in der Nahe zu fassen, welche zwischen dem von Recumschen Pavillon und der Friedrich-Wilhelms-Insel gelegen ist, deren Gegenwart sich bei niederm Wasserstande durch Crystallisation des Kochsalzes deutlich erkennen liess. Allein die bewilligte Summe genügte nicht zur Vollendung, wesswegen die Sache bis auf die letzt verflossenen Jahre (1834 und 1835) auf sich beruhen blieb.

Der damalige Besitzer der Friedrich-Wilhelms-Insel, Andreas Wilhelmi, durch die oben angeführten Bemühungen aufmerksam gemacht, grub nun auch an einer Stelle, wo sich Salzwasser durch Crystallisation des Salzes bei grosser Sommerwärme kund gab.

Er hatte im Jahre 1832 das Glück, eine reichhaltige Quelle zu fassen, von welcher er nun, wenn auch auf ärmliche Weise, da seine Verhältnisse ihm keine grossen Ausgaben gestatteten, mehrere Jahre Gebrauch machte.

Im Herbste 1834 constituirte sich eine Actien-Gesellschaft, welche anfänglich nur aus Bürgern unserer Stadt bestand, und deren erstes Geschäft es war, Wilhelmi's Besitzthum an sich zu bringen, den auf der

Digitized by Google

Insel gelegenen Brunnen kunstgerecht, mit dem nöthigen Schutze gegen mögliche Ueberschwemmungen, fassen zu lassen, womit gleichzeitig die Fassung der in der Nähe liegenden Quelle verbunden wurde.

Während des Jahres 1826 überstieg die Zahl der genommenen Bäder noch nicht die Summe von 320; im Jahre 1834 erreichte sie schon die Zahl von 7970.

In dem Jahre 1835 wurden Hier bloss an der neuen Bade-Anstalt in zwölf Badewannen 4130, auf den Salinen und in den Wohnungen der Stadt 6000 Bäder gegeben, so dass die Totalsumme sich auf 10,958 belief. Das Jahr 1836 steigerte die Zahl der genommenen Bäder an der neuen Badeanstalt auf 7100, auf den Salinen Carls- und Theodorshalle, zu Münster am Stein und in den Häusern der Stadt auf 10,150, so dass über 17,250 ganze, und 176 Douche-Bäder, mithin 17,426 Bäder gegeben worden sind.

Zu diesen 17,426 Bädern wurden 70,080 Berliner Quart brom- und jodhaltige Mutterlauge, oder 584 Ohm, die Ohm zu 120 Berliner Quart gerechnet, verwendet.

Wenn wir diese Quantität von 584 Ohm Mutterlauge in ihren chemischen Bestandtheilen nach G. Osann's Analyse zerlegen, so ergiebt sich folgendes interessante Resultat:

Digitized by Google

In 100 Theilen Mutterlauge sind enthalten:	Also kommen auf 4 Pfund oder 1 Quart:	Also kommen auf 70,080 Quart Mutterlauge:	Also kommen im Durchschnitte auf 1 Bad:
	Pfund	Pfund	Pfund
Bromcalcium 24,12	0,9648	67615,184	4,878
Chlorcalcium 9,29	0,3716	26041,728	1,499
Brommagnium 0,48	0,0192	1345,536	0,077
Jodine 0,18	0,0072	504,576	0,028
Chlorkalium 0,80	0,0320	2242,560	0,128
Sonstige Stoffe . . . 1,28	0,0512	3588,096	0,205
Wasser und Verlust 63,85	2,5540	178984,320	10,270
Summa 100.	4 Pfund.	280320 Pfd. oder 70080 Qrt.	

Das Jahr 1836 sah mehrere, zwar noch nicht auf das Vorzüglichste, jedoch recht gut und zweckmässig eingerichtete Badeanstalten entstehen, wozu wir die bei den Herren Carl Dheil, im goldenen Adler bei Jean Hessel, im Kanzenberge bei Carl Hessel, in dem deutschen Hause bei Philipp Hessel, bei Joh. Schrauth im weissen Ross, bei Frau Wittwe Casimir Pitthan, sämmtlich in der Stadt gelegen, rechnen.

An diese werden sich im Jahre 1837 die Bade-Einrichtungen im Pfälzerhofe bei Herrn Calmus, dann bei Frau Wittwe Jacob Pitthan, bei den Herren Lambert und Conditor Macher, so wie mehrerer neuen, im Baue begriffenen grössern Gebäude, nebst den in den Zimmern gegebenen Bädern, zur Zufriedenheit der Gäste anreihen.

Die auf den Salinen bei den Herren Geyger, Mohr, Hermanni, Oehm, Dörmer und Egert eingerichteten Badeanstalten genügen den jetzigen Bedürfnissen vollkommen; ebenso lässt sich von der neu zu

Digitized by Google

errichtenden des Herrn Schnödt zu Münster am Stein, welche bis zur Saison 1837 vollendet seyn wird, nur Vorzügliches erwarten.

Die auf der Friedrich-Wilhelms-Insel provisorisch angelegten 18 Bäder entsprechen jeder billigen Anforderung. Es ist nicht zu bezweifeln, dass in dem neu zu erbauenden grossen Curhause alle Forderungen, die an Badeanstalten gemacht werden können, vollständige Erledigung finden werden.

Digitized by Google

IX. Physikalisch-chemische Beschaffenheit der hiesigen Mineral-Quellen.

A. Physikalische Beschaffenheit.

Die Temperatur der hiesigen Quellen ist schon früher erörtert worden, die der Trinkquellen ist folgende:

1) Der Elisenbrunnen hat nach Reaumur . $6^1/_2°$
2) — Carlshaller Brunnen . . . . . 13°
3) — zu Münster am Stein . . . . . 23°

Das specifische Gewicht beträgt bei 15°Reaumur:

1) Im Carlshaller-Brunnen 1,006
2) — Elisen-Brunnen 1,007
3) Zu Münster am Stein 1,006

Dagegen enthalten die hiesigen Stadtbrunnen süssen Wassers nur 1,005 specifischen Gewichtes.

Ein Schoppen vom

1) Elisenbrunnen wiegt .	16	Unzen	4	Drachmen.
2) Carlshaller Brunnen	16	—	3	—
3) Münster . .	16	—	$3^1/_2$	—
Wogegen süsses Wasser nur	16	—	«	—

wiegt.

Der Geruch der drei Brunnen ist ganz der eigenthümliche des Meerwassers, der dem Küstenbewohner genau bekannt ist, und am meisten bei gelindem, von der See her wehenden Winde bemerkt wird. Sehr ähnlich ist er ferner dem Geruche der Seetang-Arten,

Digitized by Google

(fucus serratus, und vesiculosus; französisch Varech, Varec, auch Kelp genannt) z. B. des Meerschwammes, des Seegrases etc. An den Salinen, besonders aber den Gradir-Werken, wo die Soole fortwährend durch Dornen, von einer Höhe von 25 — 30 Fuss träufelt, ist dieser Geruch vorzüglich auffallend. — Bei starken Südwestwinden wird derselbe auf der Nahe-Brücke der Stadt nicht selten bemerkt. Am meisten ist dieser Geruch wohl der grossen Verdünstung von Brom und Jodine, welche Hier, wie in dem Meerwasser, nur in viel reicherem Masse, enthalten sind, zuzuschreiben. Gleichzeitig riechen die hiesigen Wasser etwas bituminös, vorzüglich der Carlshaller und der Brunnen in der Mitte des Naheflusses.

Das Ansehen des Wassers aller Brunnen ist, sowohl wenn es aus den Quellen, wie aus den Brunnenröhren genommen wird, hell, klar und völlig farblos. In ein Glas gefüllt, entwickelt es eine Menge kleiner, aufsteigender Bläschen, von entweichendem kohlensauren Gase; welches in dem Elisenbrunnen etwas reicher, als in dem Carlshaller, enthalten ist. In eine gut verstopfte Flasche gefüllt, perlt es nach mehreren Tagen, wenn es in ein Glas geschüttet wird, noch immer recht stark. Bewahrt man es in verkorkten Flaschen auf, so wird es in den ersten 24 Stunden weisslich getrübt, wobei sich ein bräunlich flockigter Niederschlag absetzt. Derselbe besteht fast nur aus kohlensaurem Kalke und Eisenoxyd (Eisenoker), und ist so leicht, dass er bei der geringsten Bewegung der Flasche, sich in kleinen Flocken in dem Wasser erhebt. Nach einigen Tagen hört diese Ablagerung auf, und das Wasser wird wieder klar.

In einem offenen Glase, mit der atmosphärischen Luft dauernd in Verbindung gebracht, entsteht weniger Trübung; allein der braune, flockigte Niederschlag erzeugt sich viel schneller, so dass bereits nach 24 Stunden nichts mehr

Digitized by Google

niederfällt. Nach dieser Zeit hat auch die Entwickelung von Luftblasen ganz aufgehört. — Kocht man aber das Wasser, so entweichen noch immer Gasblasen, und das Eisenoxyd setzt sich zu Boden. — Diesem ist es auch zuzuschreiben, dass bei dem Hinzuthundes fast siedend heissen Wassers zu dem kalten in den Wannen, die in demselben enthaltene Kohlensäure beinahe momentan entweicht, wodurch die Ausscheidung des nun in gelben Flocken im Bade herumschwimmenden Eisenoxydes erfolgt. — Das Gelbwerden der Tücher zum Abtrocknen ist ebenfalls diesem Eisengehalte zuzuschreiben.

Die Soole macht auch das Waschen mit Seife, da es dieselbe zersetzt, und ihre fette Substanz ausscheidet, sehr schwierig, ja beinahe unmöglich. Nur wenn man eine sehr grosse Portion Seife, z. B. 2 bis 3 Pfund, in ein Bad thut, werden diejenigen Bestandtheile des Brunnens, welche die Zersetzung bewirken, von dem in der Seife befindlichen Alkali gesättigt, wodurch die fernere Zersetzung aufhört, und die Seife nun alle ihre Eigenschaften, wie bei anderm Wasser, als Schäumen etc. entwickelt.

Der Geschmack der hiesigen Wasser ist salzig, ähnlich dem kalten Wiesbadens, auf der Zunge etwas pricklend und gelinde zusammenziehend. Für nicht daran gewöhnte Personen hat es anfänglich etwas Widerliches, doch verliert sich dieses Unangenehme sehr bald, und man trinkt es recht gerne. — Viele nehmen es sogar nach einiger Zeit lieber, denn gewöhnliches Brunnenwasser.

Dem Gefühle der Haut sind die Wasser Kreuznachs angenehm wohlthuend; sie geben derselben im Bade, besonders wenn sie noch etwas mit Mutterlauge verstärkt sind, ein fettiges, weiches, die Haut belebendes, sehr wohlthuendes Gefühl. Am meisten ähneln darin unsere Bäder jenen von Schlangenbad, worauf der geistreiche C. G. Carus in seinen trefflichen Bemerkungen über Mineralquellen, (Hufeland's Journal,

Digitized by Google

Januarheft 1836, Seite 46) zuerst aufmerksam gemacht, und sie der Natur getreu geschildert hat. Die hiesigen Bäder sind aber noch fettiger, und geben der Haut jenes nicht zu beschreibende, angenehm belebende Gefühl, welches unbezweifelt so viel zur Heilung mancher chronischen Hautkrankheiten beizutragen vermag.

B. Chemische Beschaffenheit.

Nach der in diesem Jahre von dem rühmlichst bekannten Chemiker, Herrn Hofrath und Professor Dr. G. Osann aus Würzburg, an den hiesigen Mineralquellen selbst gemachten chemischen Analysen, enthielten dieselben, und zwar die des Carlshaller-Brunnens in einem Pfund Civil-Gewicht, oder 16 Unzen Wasser, folgende Bestandtheile:

Digitized by Google

Analyse chimique

des eaux minérales potables de Kreuznach.

Parties constituantes.	*Sur 16 onces d'eau* grains.
Jodure de Sodium	0,0440
Bromure de Calcium	6,6025
Bromure de Magnium	1,3672
Chlorure de Sodium	59,6651
Chlorure de Magnium	0,6786
Chlorure de Calcium	2,5612
Chlorure de Potassium	0,4071
Chlorure de Lithium	0,0566
Hydrochlorate d'alumine	0,4321
Chlorure de Manganesium	0,6338
Carbonate de chaux	0,6133
Carbonate de Magnésie	0,4730
Carbonate et Thermate de fer	0,3645
Silicium	0,0313
Acide du dépôt de thermes et une résine particulière, dont la solution en alcool est changée par le contact avec l'air et dépose une substance de couleur brune	1,4717
	75,4229

Parties gazeuses à la température de 15° Reaum. et 27,″ 2, 3‴ de hauteur de baromètre:	
Gaz acide carbonique	3,98
Air atmosphérique, gaz d'azote et d'oxigène	0,93
P. de Paris	4,91

Digitized by Google

L'EAU-MÈRE

de la saline de Kreuznach

contient sur cent parties :

24,12	Bromure de Calcium.
9,29	Chlorure de Calcium.
0,48	Bromure de Magnium.
0,18	Jode.
0,80	Chlorure de Potassium.
1,28	Chlorure de Sodium, et une matière résineuse particulière; elle contient en outre un peu de Thermate de fer et une substance azotée, qui, soumise à la distillation, se décompose et forme avec le Proto-thermate de fer du Proto-cyanure et du Deuto-cyanure de fer (Bleu de Prusse).
63,85	Eau et perte.
100 —	parties.

Digitized by Google

Chemische Analyse der zum Trinken benutzten *Carlshaller* Mineralquelle zu Kreuznach.

Namen der Bestandtheile.	In 16 Unzen Wasser oder 1 Pfund Civilgewicht enthält der Carlshaller-Brunnen
	Gran
Jodnatrium	0,0440
Bromcalcium	6,6025
Brommagnium	1,3672
Chlornatrium	59,6651
Chlormagnium	0,6786
Chlorcalcium	2,5612
Chlorkalium	0,4071
Chlorlithium	0,0566
Salzsaure Thonerde	0,4321
Manganchlorür	0,6538
Kohlensaurer Kalk	0,6133
Kohlensaure Bittererde	0,4730
Kohlensaures und quellsaures Eisenoxydul	0,3645
Kieselerde	0,0515
Quellsatzsäure, und ein eigenthümlicher harziger Stoff, dessen Auflösung in Weingeist an der Luft sich verändert, und eine braune Substanz fallen lässt	1,4717
	75,4220
Gasförmige Bestandtheile bei 15° R. und 27″, 2, 3‴ Barometerstand.	
Kohlensaures Gas	3,98 par. Zoll.
Atmosphärische Luft, d. h. Stickgas und Sauerstoffgas	0,93 „ „
	4,91 par. Zoll.

Digitized by Google

Dieser Reichthum der Carlshaller Quelle differirt in ihrem chemischen Verhalten nur sehr wenig von dem Elisen- und Münsterer-Brunnen. Die Elisen-, Münsterer- und Carlshaller-Wasser werden gleichzeitig zum Trinken und Baden benutzt. Wenn sie gleich schon in ihren chemischen Verhältnissen allen ihren Schwestern ähnlicher Art gleichkommen, die meisten sogar übertreffen, so haben wir noch einen andern nicht genug bekannten Vortheil, welchen kein Soolbad in solcher Reichhaltigkeit aufzuweisen vermag: — Es ist der grosse Reichthum, welchen unsere Mutterlauge [1]) an Brom, Jodine, salz- und kohlensauern Salzen enthält.

C. Physikalische Beschaffenheit der Mutterlauge.

Die Temperatur der Mutterlauge, nachdem sie den Pfannen entnommen worden, ist der atmosphärischen Luft gleich. Eine Quart (Berliner) Mutterlauge wiegt 4 Pfund Medicinal-Gewicht. Ihr specifisches Gewicht bei 15° Reaum. beträgt nach G. Osann 1,3145.

Der Geruch ähnelt sehr dem der Seetang-Arten (fucus), nur dass er viel stärker die Brom- und Jode-Verbindungen bemerken lässt. Im Ganzen kömmt der Geruch dem bei den hiesigen Mineralwassern angegebenen gleich.

Das Ansehen der Mutterlauge ist dunkel gelblich, jedoch klar, aber dickflüssig, wie Oel. Beim Umrühren oder Ausgiessen schäumt sie sehr stark.

---

[1]) Mutterlauge ist der flüssige Rückstand in den Siedepfannen, der in solchen nach dreimaligem Ausziehen des Kochsalzes in sehr concentrirtem Zustande zurückbleibt (von jedem Werke ungefähr $3^1/_2$ Ohm) und ausser Kochsalz alle übrigen Bestandtheile der gewöhnlichen Brunnensoole in sehr verstärkter Menge enthält.

Digitized by Google

Trotz ihrer dickern Consistenz kann man sie auf längere Zeit, doch nur in Gefässen von Glas oder gutem Steingute, aufbewahren. Hölzerne Gefässe durchdringt sie, und macht ihre Holzfasern weich, mürbe und leicht zerreiblich.

Ihr Geschmack ist widerlich, bitter, salzig, zusammenziehend, so dass man lange den scharf-bittern Geschmack nicht von der Zunge hinwegbringen kann.

Dem Gefühle nach ist sie fettig, glatt und weich; die Mutterlauge besitzt die Eigenschaft, wenn sie länger mit der Oberhaut (Epidermis) in Verbindung kömmt, dass diese abstirbt.

D. Chemische Beschaffenheit der Mutterlauge.

Nach Prof. G. Osann's chemischen Untersuchungen enthalten 100 Theile der Mutterlauge der Saline Münster am Stein, von welcher die der Salinen Carls- und Theodorshalle nur sehr wenig verschieden ist, folgende chemische Bestandtheile:

a) Die Mutterlauge der Saline Münster am Stein enthält in 100 Theilen:

24,12 Bromcalcium.
9,29 Chlorcalcium.
0,48 Brommagnium.
0,18 Jodine.
0,80 Chlorkalium.
1,28 Chlornatrium, eine eigenthümliche, harzartige Materie, quellsaures Eisenoxydul, und eine stickstoffhaltige Substanz, welche bei der Destillation sich zersetzt und mit dem quellsauren Eisenoxydul, Eisencyanid-Cyanür (Berlinerblau) gibt.
63,85 Wasser

100 Theile.

Digitized by Google

b) Die Mutterlauge der Theodorshaller Saline enthält in 16 Unzen Medicinal-Gewicht, bei einem specifischen Gewichte von 1,3143 und bei 15° Reaumur:

An festen Bestandtheilen 2575,72 Gran oder 31, 28 pro Cent. Diese sind zusammengesetzt aus:

1377,71	Chlorcalcium (salzsaurer Kalk).
338,72	Bromcalcium (hydrobromsaurer Kalk).
92,82	Bromkalium (hydrobromsaures Kali).
38,44	Chlortalcium (salzsaure Talkerde).
216,13	Quellsäure und Quellsatzsäure (nach Berzelius neuester Bestimmung), ferner zwei neue eigenthümlich-harzartige Stoffe, von welchen der eine an der Luft oxydirbar ist, mit Spuren von Jod.
134,10	Bromnatrium (hydrobromsaures Natrum).
60,34	Chlornatrium (salzsaures Natrum).
17,30	Chlorkalium (hydrochlorsaures Kali).
35,66	Thonerde mit Eisenoxydul.
44,30	Wassergehalt der Salze und Verlust.
2575,72	Gran.

Die grosse Menge von Brom in der hiesigen Mutterlauge, welches in seiner Wirkung derjenigen der Jodine, wenn auch nicht völlig gleich, doch gewiss sehr nahe kommt, ist für jeden Arzt von höchster Bedeutung. Während Desfosses in der Mutterlauge von Salins aus 30 Pfunden nur eine Drachme Brom erhielt, Fickenscher und Fuchs nach Balting (Münchner Jahrbücher, II. Jahrgang, Seite 373) in der Kissinger Mutterlauge gar keine Jodine und nur 1,34 Brommagnesia, Liebig in Salzhausen (Möller, die Soolbäder zu Salzhausen, Seite 35) keine Bromsalze gefunden haben, fanden Liebig und Löwig sie in so grosser Menge in der hiesigen, dass C. Löwig (Das Brom und seine chemischen Ver-

Digitized by Google

hältnisse, Seite 14) in 30 Pfunden eingedickter Mutterlauge zwanzig Unzen Brom gefunden hat.

Dem Verwalter der Schmedes'schen Apotheke, Herrn Dietrich, gelang es, die hiesige Mutterlauge nur so weit zu concentriren, dass er aus 30 Pfunden 8 Unzen reines Brom gewann. — Wie reichhaltig die hiesigen Quellen an diesem Arzneimittel sind, kann man daraus ersehen, dass die Schmedes'sche Apotheke dahier im Stande ist, die Bedürfnisse von Paris, London, Amsterdam etc. zu befriedigen, auch im Stande wäre, das Drei- und Sechsfache zu liefern.

Die vorzüglichsten Heilkräfte der See- und Soolbäder müssen in dem Vereine ihrer drei wirksamsten Bestandtheile, der Jode, Brom- und Chlorsalze, gesucht werden. Dieser Ansicht huldigt die Mehrzahl der Aerzte, welche sich mit den Heilwirkungen dieser Klasse von Mineralquellen vertraut gemacht haben. E. Osann hat sich darüber ganz besonders in seiner vortrefflichen Abhandlung über Brom- und Jodehaltige Mineralquellen, (Hufeland's Journal, November Heft 1835) in der neuesten Zeit ausgesprochen. Wir wollen versuchen, diejenigen Mineralquellen, welche diese Heilmittel am reichsten enthalten, und sich eines besondern Rufes erfreuene, mit den unsrigen zusammenzustellen.

Jod - Salze.

Hydriodsaures Natron.

	Gran.
Die Salzquellen zu Hall	5,929
» Adelheids - Quelle zu Heilbronn .	0,912
» Soole zu Salzhausen	0,950
» Carlshalle zu Kreuznach	0,440

Digitized by Google

	Gran.
Die Mutterlauge der Carls-, Theodorshaller und Münster-Salinen bei Kreuznach.	0,180
» Mineralquellen zu Luhatschowitz . . .	0,038

Die Mineralquellen zu Voghera, Genesio, Sales, Castelnuovo, d'Asti, Ascolo, Tattenhausen, Halle, Meinberg, Kolberg, Elmen bei Magdeburg, Sülz, Rehme, Salzuffeln, in den Wassern der Ost- und Nord-See und des Mittelländischen Meeres, der Ragozi und Pandur zu Kissingen, zeigten nur Spuren davon, ebenso die Soolen zu Soden, Ischl und Pyrmont.

In den Soolquellen zu Salzkotten, Königsborn, Soest, Sattorf, Werl, Rosen, Artern, Süldorf bei Egeln, Salzungen, Frankenhausen, Oldeslohe, hat man bis jetzt die Gegenwart der Jode nicht nachzuweisen vermocht.

An Brom-Salzen.

a) Bromcalcium.

	Gran.
Der Elisenbrunnen zu Kreuznach . .	4,8850
» Carlshaller Brunnen daselbst . . .	6,6025

In den Soolquellen zu Hall, der Adelheids-Quelle bei Heilbronn, zu Salzhausen, Soden, Luhatschowitz, dem Ragozi und Pandur zu Kissingen, zu Ischl, Pyrmont, sowie in der Ost- und Nordsee, hat man ihn nicht aufgefunden. Die Mutterlauge der Münsterer, Carls- und Theodorshaller Salinen zu Kreuznach enthalten daran . 338,72

Die Münsterer 24,12

b) Brommagnium.

	Gran.
Der Carlshaller-Brunnen zu Kreuznach .	1,3672
» Elisen-Brunnen zu Kreuznach . .	0,8945

Digitized by Google

	Gran.
Der Ragozi zu Kissingen	0,7000
» Pandur »	0,6800
Die Soolquelle zu Homburg	0,1002
» Soole des Beringerbades	0,0767
Das Wasser des rothen Meeres	33,0200

Während zu Ischl, der Adelheits-Quelle, der Ost- und Nordsee, Pyrmont, Luhatschowitz, etc. dieser Bestandtheil ganz abgeht, Soden, Salzhausen, Hall, nur Spuren davon nachgewiesen haben, enthalten die Mutterlaugen der Salinen Münster am Stein, Carls- und Theodorshalle zu Kreuznach 0,4800

c) Bromnatrium.

	Gran.
Die Carls- und Theodorshaller Mutterlauge	134,1000
» Adelheits-Quelle bei Heilbronn	0,5000
» Soolquelle zu Halle	0,4140
» Mineralquelle zu Luhatschowitz	0,0410

Alle übrigen obengenannten See- u. Soolbäder enthalten diesen Bestandtheil gar nicht.

d) Bromtalcium.

Enthalten allein die Carls-, Theodorshaller und Münsterer Mutterlauge zu Kreuznach 92,3200

Das Brom ist aufgefunden worden in den Wassern der Ost- und Nordsee, des mittelländischen und todten Meeres, in den Soolquellen zu Rosenhain, Halle, Wimpfen, Salzuffeln, Rehme, Werl, Schönebeck, Kösen, Dürrenberg, und Skeuditz. Auch sollen Wiesbaden und Ems, so wie in Frankreich, Bourbone-les-Bains, Spuren von Brom enthalten.

Digitized by Google

Chlorsalze.

a) Clornatrium.

	Gran.
Die Soole zu Salzhausen	73,4500
» Ragozi zu Kissingen	62,0500
Der Elisenbrunnen zu Kreuznach . . .	60,6754
» Carlshaller-Brunnen zu » . . .	59,6651
» Pandur zu Kissingen	57,0000
Die Adelheitsquelle zu Heilbronn . .	56,8990
» Mineralquelle zu Luhatschowitz . .	18,3700
» Salzquelle zu Hall	10,5140
» Mutterlauge der Carlshaller und Münsterer Saline	60,5400
Das Seewasser der Nordsee	174,0000
Die Ostsee zu Doberan	87,6000
In der Soole zu Ischl	223,0000

b) Chlorcalcium.

Der Elisenbrunnen zu Kreuznach . .	4,4150
» Carlshaller Brunnen zu »	2,5612
Die Quelle zu Hall	5,5550
» Quelle zu Salzhausen	2,5700
» Mutterlauge der Saline Münster bei Kreuznach	9,2900
» Mutterlauge der Salinen Carls- und Theodorshalle zu Kreuznach . .	1577,7100
Das Seewasser der Nordsee	1,0000
» Seewasser der Ostsee	5,0750
In der Soole zu Ischl	0,7800

c) Chlormagnium.

In dem Elisenbrunnen zu Kreuznach . .	7,7000
» » Theodors- und Carlshaller-Brunnen	0,6786

Digitized by Google

	Gran.
In dem Salzhauser-Brunnen	8,7800
» » Ragozi zu Kissingen	6,8500
» » Pandur zu »	5,8500

Fehlt in den Wassern der Ost- und Nordsee, so wie auch zu Ischl.

d) Chlorkalium.

In dem Carls- und Theodorshaller-Brunnen zu Kreuznach	0,4071
Der Elisenbrunnen zu Kreuznach . .	0,3000
In dem Wasser der Ostsee zu Doberan .	0,1000

Dagegen ist es in der Nordsee, sowie zu Ischl, nicht nachgewiesen.

e) Chlortalcium.

In der Mutterlauge der Carlshalle zu Kreuznach	38,4400
» » Soole zu Ischl	7,1090
» dem Wasser der Nordsee zu Norderney	62,6660
» » « » » » Cuxhafen .	58,0000
» » » der Ostsee zu Doberan .	37,0000
» » » » » zu Düsterbrök	30,0000
Der Pandur zu Kissingen	5,8500

« Ragozi zu Kissingen hat nur Spuren.

f) Chlorlithium.

Der Carlshaller-Brunnen zu Kreuznach	0,0566
» Elisenbrunnen	0,0400
Die Salzquelle zu Doberan	0,2000

Der Ragozi und Pandur zu Kissingen enthielten keine Spur davon.

g) Chloraluminium.

Der Carlshaller-Brunnen zu Kreuznach	0,4321

Digitized by Google

	Gran.
Der Elisenbrunnen zu Kreuznach . .	0,1000
» Ragozi zu Kissingen	0,1800
» Pandur zu Kissingen	0,0500

h) Manganchlorür.

Wurde ausser dem Carlshaller-Brunnen zu Kreuznach mit . . . . . 0,6538 bis jetzt in keinem der Soolen und Seebäder nachgewiesen.

Ausser diesem Reichthum an Jode, Brom, salzsauren Salzen, besitzen unsre Heilquellen auch noch in bedeutender Quantität kohlensauren Kalk, Bittererde, vorzüglich aber eine höchst wichtige Beimischung von kohlensaurem und quellsaurem Eisenoxydul, sowie Kieselerde und kohlensaures Gas. Sehr bemerkenswerth ist in dem Carlshaller- und Elisenbrunnen das Vorkommen einer eigenthümlichen, harzartigen Materie, so wie einer stickstoffhaltigen Substanz, welche bei der Destillation sich zersetzt, und mit dem quellsauren Eisenoxydul, Eisencyanid-Cyanür (Berlinerblau) bildet. Dasselbe ist auch in der Mutterlauge der Salinen Münster, Carls- und Theodorshalle enthalten.

Ob diese eigenthümlichen Bestandtheile unsrer Quellen, nun dem Baregine, Zoogen, Glairine, einer Species von Tremella, oder einer Conferva zugezählt werden müssen, überlassen wir der Entscheidung ausgezeichneter Naturforscher. Ebenso muss die Zukunft entscheiden, ob und welchen Antheil sie an der Wirksamkeit unsrer Mineralwasser haben, ihr Daseyn ist aber gewiss nicht ohne Bedeutung.

Aus dieser kurzen Zusammenstellung wird es erklärbar, wie unsre Mineralquellen den im grössten Rufe stehenden an die Seite gestellt werden dürfen. Wenn

Digitized by Google

chemischer Reichthum der Mineralquellen, erprobte Wirksamkeit in den hartnäckigsten Krankheitsformen, noch von einer reichen, grossartigen, südlichen Natur unterstützt sind, dann übernimmt der Arzt keine Verantwortung, wenn er mit Vertrauen seine Kranken solchen Heilanstalten überweiset.

Digitized by Google

X. Einrichtung der hiesigen Bäder.

Die Mehrzahl der hiesigen Bäder werden in hölzernen, gehörig grossen Wannen gegeben, welche meistens mit guter Oelfarbe angestrichen sind. Marmorne, oder mit Porcellan-Platten belegte Wannen würden allerdings die vorzüglichsten seyn, allein ihr hoher Preis gestattet ihre allgemeine Anschaffung nicht.

Die Erfahrung hat besonders in dem letzten Sommer gelehrt, dass wo die Wannen täglich 4 bis 6 mal in Gebrauch genommen wurden, der Anstrich durch die kräftige Einwirkung der Mutterlauge sehr bald aufgelöst und von den Wandungen entfernt wurde. Sind es nun metallene Badewannen, z. B. aus Zink oder Zinn, so geht von dem Jod und Brom entweder ein Theil seiner Wirksamkeit verloren, oder ist dieses nicht der Fall, geschieht doch eine Zersetzung sowohl der Jodine, als auch des Bromes. Wir sind dann nicht mehr im Stande, die Wirkung der Heilquellen auf den kranken Organismus zu bemessen.

Wenn nun auch nicht geläugnet werden kann, dass neue hölzerne Badewannen, durch den in ihnen enthaltenen Extractivstoff, ebenfalls im Stande sind das Jod und Brom chemisch z. B. in Jod-Wasserstoffsäure zu verwandeln, so geschieht dieses doch auf sehr langsame Weise, auch verliert sich diese nachtheilige Wirkung

Digitized by Google

nach und nach in dem Grade, als die Extractivstoff-haltigen Theile aus dem Holze der Wanne ausgezogen werden, und das Holz mehr Jode und Brom in sich aufnimmt.

In der Regel, wenn nicht ärztliche Gründe dagegen sind, hat die Wanne für Erwachsene eine Höhe von 2 Fuss 6 Zoll, und eine Länge von 5 Fuss, eine Breite von 2 Fuss, und enthält 2 Cubik-Fuss, oder 162 Berliner Quart Wasser, so dass der Kranke bequem seine Füsse auszustrecken und sich frei in der Wanne zu bewegen vermag. Es ist dieses um so nothwendiger, weil die in dem Wasser und der Mutterlauge enthaltenen chemischen Bestandtheile, ohnediess wegen ihrer grösseren Schwere, die Neigung haben, sich an den Boden der Gefässe, welche sie enthalten, niederzusetzen, was aber durch Bewegung im Bade sehr leicht verhütet werden kann.

Das in Kesseln erwärmte, wie das kalte Wasser, wird in Röhren nach den Bade-Zimmern geleitet, so dass der Badende sich nach der Verordnung das Bad so warm wie es vorgeschrieben ist, machen kann. Ueberall suchen wir mit möglichster Sorgfalt darüber zu wachen, dass nur vorzügliche Thermometer und dieselben in genügender Anzahl vorhanden sind. Dem blossen Gefühle vertrauen wir niemals die Bestimmung der Wärme der zu bereitenden Bäder an.

Die Mutterlauge wird nach Berliner Quart, oder rheinischen Massen, verordnet (4 Berliner Quart machen 3 rheinische Masse) und erst nach vollendeter Bereitung des Bades wird unter stetem Umrühren die Mutterlauge hinzugethan.

Die Badedienerschaft ist strenge angewiesen, den Kranken nicht kürzer und länger als die Vorschrift lautet, im Bade zu lassen, auch sorgfältig darauf zu achten, dass Niemand ein Unfall zustosse; wesswegen Kinder und Schwache, nur unter beständiger Aufsicht von Eltern oder

Digitized by Google

Dienern baden dürfen. Der Douche-Apparat kann in jedes Haus getragen werden, und besteht ausser einer Regendouche, in zwei anderen verschiedener Stärke, so dass der höchste Grad, 10—15 Minuten angewendet, eine recht starke, öfter blau und gelb werdende Suggillation veranlasst.

Nach dem Bade erhält Jeder seine Wäsche sorgfältig erwärmt, auch bieten kleine Sopha's Gelegenheit zum Ausruhen.

Die Badewärter sind strenge angewiesen, allen Curfremden zur Erreichung ihres Zweckes, zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit, so viel von ihren Dienstleistungen abhängt, förderlich zu seyn. Jeder Klage, welche man dem Badeinspector oder einem Mitgliede des Vorstandes mitzutheilen gebeten wird, folgt sofortige Abstellung, oder auch, wenn der Vorstand es für nöthig erachtet, Entlassung aus den Diensten der Actien-Gesellschaft.

Digitized by Google

XI. Wie sollen unsre Quellen zum Trinken und Baden benutzt werden?

Ob das laulíche Bad Dir zum Heil sey, oder das kalte,
Forsche vom Arzt, und sey dem Wohlzuredenden folgsam,
Bis untrügliche Zeichen verkündigen volle Genesung.
Viele gesundeten völlig, im heitern Dienste der Nymphen,
Ehe die goldene Föbe, zum drittenmal sich erneuend,
Wieder am Himmel erschien, doch Manche bezahlten der Göttin
Erst nach längerer Frist, der Erhaltung froh, ihr Gelübde.

Neubeck.

Sollen unsere Mineralbäder wirklichen Vortheil gewähren, dann müssen sie dem jedesmaligen Alter, Geschlecht, was aber vor Allem wichtig ist, der Krankheitsform, in Rücksicht ihrer Mischung, Zeit und Wärme, genau angepasst werden. Diese Anordnungen können nur von dem, mit den Wirkungen der Quelle auf das Innigste vertrauten Arzte gemacht werden; nur er ist im Stande, die Leitung der ganzen Cur zum Vortheil für die Kranken anzuordnen.

a) Von der Wärme des Bades.

Die Mehrzahl der Kranken, welche mit Vortheil für ihre Gesundheit Hierher gesendet werden, bedürfen des Gebrauches der lauwarmen Bäder, entweder eines Theiles oder ihres ganzen Körpers. — Lauwarme Bäder nennen wir solche, welche nur wenige Grade unter der natürlichen

Digitized by Google

Blutwärme, [1]) daher 25 bis 28 ½° Reaumur enthalten. Dem Kranken angeben zu wollen, so wie ihm das Bad angenehm warm vorkommt, zu baden, finden wir höchst unsicher, und häufig sogar nachtheilig. Der Anfang der Soolbäder werde bei zarten, reizbaren Individuen mit einer Wärme von 26° bis 23° Reaumur, bei Stärkeren mit 26° bis 25° Reaumur gemacht.

Wer viele Jahre mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt die Wirkung der Soolbäder, bei einer Wärme von 25° bis 28° Reaumur zu beobachten Gelegenheit hatte, und sich die Mühe gegeben den Wärmegrad zu reguliren, dem entging es gewiss nicht, wie trotz dieser lauen Wärme dennoch die Mehrzahl der Kranken über ein Frösteln, ja selbst Frieren über den ganzen Körper beim Eintritt in die Badewannen klagten, welches sich erst

---

[1]) Die natürliche Blutwärme des ausgewachsenen Menschen beträgt nach Magendie 31° Reaum., nach Thomson 30 ⅘° Reaum. Nur in sehr wenigen Krankheiten, z. B. in der Blausucht, wo gestörter Kreislauf in dem Herzen und den Lungen, bei organischen Fehlern, die Ausbildung des arteriellen Blutes hindert, ist die Wärme oft bis auf 21° Reaum. in der Hand gesunken; ebenso in der Cholera, wo er auf 21° bis 20° Reaum. in der Mundhöhle herabfällt. Nur in sehr erhitzter Temperatur, bei 200° Fahrenheit oder 58° Reaum. und einem Pulse von 200 Schlägen in der Minute, fanden gründliche Physiologen und Pathologen einen Unterschied der Blutwärme von 1 bis 2 Grad Reaum. Dagegen ist die Einwirkung der Tageszeit auf die Schnelligkeit des Pulses unverkennbar. Knox und Strauss haben darüber gründliche Forschungen angestellt, aus welchen hervorging, dass der Puls am Morgen erregbarer und schneller, denn am Abend sey, so dass der Unterschied der Pulsschläge am Vormittage, zwischen 10 und 12 Uhr, bei einer einfachen, geistig und körperlich regelmässigen Lebensweise, gegen den der Abendstunden, zwischen 6 und 8 Uhr, ungefähr 8 bis 10 Schläge mehr betragen.

Digitized by Google

nach einigem Aufenthalte in dem Wasser selbst, verlor. Bemerklich ist einem jeden Badenden, selbst bei einer Wärme von 27° bis 28° Reaumur, dass er bei seinem Eintritte in das Bad, besonders wenn dieses Eintreten nicht rasch bis zum Halse, sondern langsam und ängstlich geschieht, niemals ein allgemein-warmes, behagliches Gefühl, sondern weit mehr ein fröstelndes empfindet. Das Gefühl von Frost, welches sich bei einiger Versetzung mit der an Chlorsalzen-, Brom- und Jodine-haltigen Mutterlauge einstellt, ist die Quantität nicht ausserordentlich bedeutend, vermehrt sich eher, als es sich vermindert, worauf es sich nach wenigen Minuten in ein behagliches, angenehm belebendes Gefühl verwandelt.

Dieser kräftige Reiz auf die Hautnerven ist es auch, welchem die grosse Wirksamkeit solcher, aber nur kurzer 15 bis 20 Minuten lang angewandten Soolbäder, bei rein nervösen Leiden aller Art zugeschrieben werden muss. Wenn die Kranken mehrere solcher Bäder genommen, die Haut sich allmählig an diesen kräftigen Reiz gewöhnt hat, so kann man einen niedrigern Wärmegrad, wenn er dem Leiden für zuträglich erachtet wird, gradatim eintreten lassen. In keinem Falle fand ich den Gebrauch unsrer Bäder unter 22° Reaumur, also unter den lauen, heilbringend. — Schon Darvin sagt in seiner Zoonomie (III. Thl. S. 51): Die warmen Bäder reizen die Gefässmündungen der Haut zu grösserer Thätigkeit, und wirken so auf die associirten, bringen durch angenehme Empfindungen mehr Thätigkeit in das System, und erleichtern so manche Arten von Schmerzen. Sie beruhigen, weil die den Körper umgebende Wärme, weniger innere Erzeugung derselben nothwendig macht; wodurch die Functionen, welche vorzüglich Wärme erzeugen, Respiration, Digestion, Nutrition, Sanguification, vermindert werden.

Digitized by Google

Lange und sorgfältige Beobachtungen, in einer sehr bedeutenden Anzahl von Krankheitsfällen, haben uns von unserer frühern Annahme bei dem Wärmegrad bis zu 21° Reaumur herabzufallen, da es, wie der erfahrne Diel (Ueber den Gebrauch der Thermalbäder) auch ganz richtig bemerkt, von hundert immer 99 Personen kalt finden, abgebracht.

Wärmere, an das Heisse gränzende, über 28° Reaum. steigende Bäder, fanden wir in allen Fällen nachtheilig, eben so nachtheilig aber auch den Gebrauch der kühleren oder kalten Bäder, worunter wir die unter 22° Reaum. verstehen. Bei uns ist es zur Gewissenssache geworden, einem jeden Badenden genau den seiner Krankheit und Constitution zuträglichsten Wärmegrad anzugeben. Allen für das Wohl ihrer Kranken besorgten Aerzten ist es, wie uns, gewiss nicht selten vorgekommen, dass, wenn der Badegast mit verstimmter Miene erklärte, ich habe heute zu kalt, oder zu warm gebadet, die Verschlimmerung seiner Leiden gewiss auch nicht lange nachher erfolgte.

Die in solcher Wärme gegebenen Soolbäder (laue, zwischen 22° und 28° Reaum.) wirken angenehm beruhigend auf das Lymph-, Drüsen-, Gefäss- und Nerven-System. Durch seine gleichmässige Einwirkung auf das der Aussenwelt entgegengekehrte Gesammtnervensystem des Hautorgans, und seinen dadurch hervorgerufenen sympathischen Einfluss auf die Central-Organe der Gehirn- und Rückenmarksnerven, sind sie im Stande, das gestörte, verstimmte, oft tief erschütterte Gleichgewicht der Nerven wieder herzustellen. Gleich wohlthätig wirken solche Bäder auf das Gefässsystem. Puls und Herzschlag erheben sich; Ersterer hebt und wölbt sich stärker, wird weicher, langsamer und voller. Oft verändert er seinen Rhythmus gar nicht, oder doch nur sehr unbedeutend, allein er wird kräftiger, voller, ausgedehnter.

Digitized by Google

A. v. Humboldt glaubt die Verminderung des Pulses im warmen Bade von dem Gesetze in der Nervenwirkung ableiten zu können, nach welchem in den Strömungen des Nervenfluidums Alles nach Gleichgewicht in der Ladung strebe, und dass desswegen diese Strömung nach den Theilen erfolge, deren Energie erhöht sey. Diese Erhöhung finde bei den warmen Bädern statt, indem sie die Hautgefässe und ihre Umschlingungsnerven reizen; während die innern Theile ihre vorige Temperatur behielten. Das Herz verliere also an Energie, weil die der äussern Organe erhöht sey.

Diese reizende Einwirkung der warmen Bäder auf die Hautgefässe und die sie umschlingenden Nerven, findet in den hiesigen Bädern noch in weit höherem Grade statt, welchem grösseren Reize auf Gefässe und Nerven des Hautsystems, dann auch ihre ausgezeichnet ableitende Wirkung von innern, edlen, aber krankhaft-afficirten Organen, zugeschrieben werden muss.

Der Kranke fühlt im lauwarmen Bade bald ein allgemeines Wohlbehagen, die Haut wird weich, elastisch, viel geschmeidiger, lebendiger und gefühlvoller. Die Hautausdünstung wird nach ihrem Gebrauche vermehrt; die Thätigkeit der Unterleibsorgane belebter und kräftiger. Bei längerem Aufenthalte im Bade runzeln sich die Fingerspitzen, der Umfang des ganzen Körpers wird vermindert, die Ringe an den Fingern gehen aus, die frühere Röthe des Gesichtes verliert sich. Bei geschwächten Menschen tritt erhöhte Thätigkeit im ganzen Hautleben ein. Während sonst nur Kälte, oder ein sehr heisses Bad, ein Zusammenziehen des Scrotums hervorzubringen vermögen, wird bei unsern Bädern, bei einer Wärme von 27° Reaum. und weniger, wo sonst gerade das Gegentheil in dem gewöhnlichen Wasser und in Mineralbädern, nämlich völlige Erschlaffung und Herabhängen desselben stattfindet, der Hodensack derb und fest contrahirt, es bilden sich

Digitized by Google

viele, dicke und feste Runzeln. Aehnlich ist ihre Einwirkung auf die labia pudendi et vaginae. Später werden wir Gelegenheit finden ihre kräftige Einwirkung auf die Geschlechts-Organe näher nachzuweisen.

In unsern lauen Bädern werden Nieren, Blase und Darmkanal thätiger; der Kranke empfindet eine allgemeine, sehr angenehme Abkühlung in seinem ganzen Körper. Der von Leidenschaften Erschütterte und Gequälte findet sogar im lauen Bade Ruhe des aufgeregten Gefäss- und Nervensystems, sein Blut wird bald in Frieden dahin wallen, und der Sturm, welcher seinem Körper drohte, von ihm hinweggespült werden. — Hier wirkt das Bad als Gegenreiz gegen die edleren, thätigeren, dem Gehirne grössere Empfindlichkeit zuleitenden Sinne. Dadurch, dass es unmittelbar alle aus dem Rückenmarke entspringende Nerven in Anspruch nimmt, während die Gehirnnerven ruhen, wirkt das Bad als der beste Gegenreiz.

Die im lauen Bade, besonders in demjenigen, wo durch Hinzuthun von Mutterlauge die Hautthätigkeit vermehrt angeregt wird, so leicht eintretende Neigung zum Schlafe, erklärt sich ebenfalls aus der durch solche Bäder hervorgerufenen grössern Ruhe des Gehirnes. Der Schlaf ist derjenige Zustand des Gehirnes, in welchem es sich mehr dem vegetativen, als dem Sinnenleben hingiebt, in welchem es ernährt, aber nicht consumirt wird. In dem durch unsere Bäder bewirkten erhöh'ten Reiz der sympathischen und der Rückenmarksnerven, liegt auch der Grund der durch denselben hervorgerufenen grössern Kraft und Thätigkeit sämmtlicher Ernährungsorgane.

Wärmere Bäder von 27° bis 28° Reaum. dürfen nur, und zwar mit grösster Vorsicht, bei erschlafften, an gesunkener Reproduction und der höchsten Trägheit in allen se- und excernirenden Organen leidenden Individuen

Digitized by Google

von höherm Alter, in kurzen Zwischenräumen, und unter sorgfältiger Aufsicht, angewendet werden.

b) Von der Jahreszeit, in welcher die hiesigen Bäder am wirksamsten sind.

Die beste Zeit zum Gebrauch unserer Bäder ist die wärmere Jahreszeit. Die Monate Mai, Juni, Juli, August und September, wenn Letzterer noch nicht zu herbstlich geworden, eignen sich am meisten dafür. In den Monaten Mai und Juni, wo neues heiteres Leben, neue Kraft sich in der ganzen Natur entwickelt, wo die grössere Wärme, das heitere Grün der jungen Vegetation, wohlthätig belebend auf den Organismus einwirkt; in diesen Monaten, wo die Natur in allen ihren Reizen prangt, und neue Hoffnung in die von Kummer belastete Seele der Kranken giesst, wird der Kranke unsere Bäder und Brunnen mit dem grössten Erfolge gebrauchen.

Da durch die mildere Luft, welche in den Frühlings-, Sommer-, ja oft in den Herbst-Monaten fortdauert, dem Kranken Bewegung im Freien, welche so wohlthätig die Cur der chronischen Krankheiten unterstützt, gestattet ist, so wird er in diesen Jahreszeiten die beste Wirkung von dem Gebrauche unserer Heilquellen erwarten dürfen.

c) Von dem Trinken des Brunnens.

Da unsere Brunnen sowohl zum Trinken wie auch zum Baden benutzt werden, so ist es von grosser Wichtigkeit, zu bestimmen, zu welcher Zeit getrunken, zu welcher gebadet werden soll.

Unser um die Heilquellen, sowie die ganze Heilkunde überaus hochverdienter Hufeland (Practische Uebersicht über die Heilquellen Deutschlands) nennt die frühen Morgenstunden als am geeignetsten zum

Digitized by Google

Trinken. Mit ihm stimmen die Erfahrungen der meisten Aerzte, so wie auch die unsrigen überein.

Am frühen Morgen, wenn die Luft bereits von den Strahlen der Sonne erwärmt, wo der Magen noch leer, folglich keine Collision mit andern Speisen zu fürchten ist, wo auch die Nerven des Magens, sowie dessen Venen und Sauggefässe, noch keinem fremdartigen Einflusse unterworfen sind, mithin ihre Empfindlichkeit und Resorptions-Kräfte sich noch in ungestörter Kraft von der nächtlichen Ruhe befinden, ja selbst der Brunnen durch diese Ruhe noch stärker, die Gase sich gesammelter vorfinden, — ist unbezweifelt in den meisten Fällen die beste Zeit zum Trinken.

Es gibt auch Leiden, bei welchen erst später, nach genossenem Frühstück, oft auch noch am Abend getrunken werden muss, was nur der Arzt allein bestimmen kann. —

Wieviel, ob rein, oder mit andern Substanzen vermischt, getrunken werden soll, hängt von der Krankheit, Individualität, Alter u. s. w. ab, muss daher ganz ärztlichem Ermessen überlassen bleiben. In der Regel trinken die auf den Salinen wohnenden Badegäste den Brunnen der Carlshalle, die zu Münster am Stein, den dortigen, während jene in der Stadt sich der nahe gelegenen Elisenquelle bedienen, wenn anders der Arzt darin keine Umänderung für nöthig erachtet. Kindern, welchen der Geschmack nicht zusagt, lässt man mit gleich gutem Erfolge den Brunnen mit Milch, Fleischbrühe, oder irgend einem Schleime versetzen.

Die vollkommene Verdauung des Wassers wird am besten durch nicht zu schnelles Trinken, von 10 zu 10 Minuten, oder von $^1/_4$ zu $^1/_4$ Stunde, zu einem kleinen Glase, bei mässiger Bewegung bewirkt.

«Trinke gemach und wandle dabei und heitre den Geist auf
Durch Socratischen Scherz. —
Nie verleite der Rath des unberufenen Klüglings
Dich, in den köstlichen Gaben der gütigen Nymphe zu schwelgen.»

Digitized by Google

Diese herrliche Regel Neubecks können wir nicht genug einem jeden Kurgaste an das Herz legen. Nur zu häufig hat die Erfahrung gelehrt, dass bei den am Brunnen gemachten Bekanntschaften das Gespräch auf die gegenseitigen Leiden gelenkt wird, wobei denn auch die Wirkungen des Brunnens, welche man an sich selbst und an Andern beobachtet hat, zur Sprache kommen. Nun wird gerathen und zu Versuchen aufgefordert, wodurch nicht selten grosser Schaden angerichtet wird. Bei gutem Wetter trinke man am besten im Freien, bei schlechtem unter Obdach. Eine halbe bis ganze Stunde nach dem Trinken des Brunnens nehme der Kurgast ein kleines, leicht verdauliches, nicht erhitzendes Frühstück, wonach er, am besten erst in einer bis zwei Stunden, sein angeordnetes Bad gebraucht.

d) Wann und wie soll gebadet werden?

Wer nicht trinkt, oder keines Frühstückes bedarf, badet am besten nüchtern und frühe am Morgen. Diese Zeit wird auch um desswillen die vorzüglichere seyn, weil in derselben die Einsaugungskraft für viel stärker gehalten wird. Jedenfalls wirken die Bäder am Morgen kräftiger, denn die am Abende. Nach E. Osann's Erfahrungen sind diejenigen Bäder, welche gegen Abend von 6 bis 8 Uhr, kurz vor dem Schlafengehen genommen werden, von ungemein ein- und durchdringender Wirkung bei schwächlichen, sehr angegriffenen Kranken. Durch die bald nach dem Bade erfolgende Ruhe wird die intensive Einwirkung auf den krankhaft afficirten Organismus mächtig erhöht.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass in solchen Fällen alsdann am Morgen, ohne ausdrückliche Verordnung des Arztes, nicht gebadet werden darf, sowie dass, wenn es geschieht, nur bei sehr strenger Diät, nie mit vollem Magen, und 3 bis 4 Stunden nach der Mahlzeit gebadet

Digitized by Google

werden kann. Täglich zweimal angeordnete Bäder haben wir, obgleich es an andern Badeorten öfter vorzukommen pflegt, nur in wenigen Fällen vortheilhaft, mehreremale aber höchst nachtheilig gefunden. Kinder und Frauen mit grosser Reizbarkeit des Nervensystems, ertragen bei nothwendiger Vorsicht zweimaliges Baden im Tage weit leichter, denn Männer. Niemals steige man bei erhitztem Körper, oder nach Aufregung von Leidenschaften in das Bad. Diese Regel können wir bei kalten, wie lauwarmen Bädern nicht dringend genug empfehlen.

Der Kranke gehe rasch, nicht allmählig, bis an den Hals in das Bad. Wer nur halb, bis über den Nabel, oder bis an die Brust baden darf, thut wohl, den obern Theil des Körpers, um jede nachtheilige Erkältung zu verhüten, mit einem Bademantel oder wollenen Tuche zu bedecken. Solche, die zu Andrang des Blutes nach dem Kopfe, oder gar zu Schlagflüssen geneigt sind, müssen, ehe sie sich tief in das Bad hineinsetzen, den Kopf und die Brust mit kaltem Wasser waschen oder einen öfter in kaltem Wasser abgekühlten grossen Badeschwamm, der auch durch eine zur Hälfte mit kaltem Wasser angefüllte Schweinsblase ersetzt werden kann, auf den Kopf legen. Solche Kranke sollten niemals allein, ohne Begleitung, in das Bad gehen, indem jede Minute ihnen irgend einen Beistand nothwendig machen kann. Am zweckmässigsten wird ganz nackt, ohne Bademantel und dergleichen, falls Oben angegebene Gründe dieselben nicht erforderlich machen, gebadet. — Ein Badekleid verhindert die freie Einwirkung des Wassers auf die Oberfläche des Körpers, sowie dessen Aufnahme durch die Saugadern, immer mehr oder weniger.

In dem Bade verhalte sich der Geschwächte, welcher nicht gerade örtliche Leiden hat, — z. B. chronischen Rheumatismus, oder Lähmung eines Gliedes oder Theiles, gichtische Anschwellungen, Auftreibungen und Steifig-

Digitized by Google

keiten der Gelenke, krankhafte Ausdehnung, Auftreibung und Verhärtung der Leber oder anderer drüsigten Gebilde des Unterleibes, — ruhig. Damit der Geschwächte und Entkräftete, während er Kräfte zu sammeln gedenkt, sich nicht durch Anstrengung und Ermüdung erschöpfe und so schade, verhalte er sich ruhig in seinem Bade, oder er lasse sich, wenn es nothwendig seyn sollte, durch irgend eine liebende oder dienende Hand, die nöthigen Frictionen machen. Jene hingegen, welche an örtlichen Anschwellungen und Verhärtungen der Ohr-, Hals-, Achsel- und Leistendrüsen, sowie Solche, die an Stricturen oder Verhärtungen der Urethra, der Hoden und Prostata leiden, dürfen gelinde Frictionen der krankhaft afficirten Gebilde niemals versäumen. Gleich nothwendig ist dieses bei Auftreibungen, Verhärtungen, Vergrösserungen aller oder einzelner drüsigten Gebilde der Bauch- und Beckenhöhle, Steifigkeiten der Knochen oder ihrer Gelenkverbindungen. Diejenigen, welche als Folge scrophulöser oder rhachitischer Leiden, Anschwellungen und Verkrümmungen des Rückgrates unsre Heilquellen benutzen oder Solche, welche an Lähmungen eines oder mehrerer Glieder oder Organe leiden, unterstützen und begünstigen den Erfolg ihrer Kur ausserordentlich, wenn sie während dem Bade die erwähnten krankhaft-afficirten Theile gelinde frottiren. Mittelst eines Schwammes, eines wollenen Lappens, einer zarten Bürste oder mit der blossen Hand, werden diese Reibungen oder auch das Kneten der kranken Stellen, ohne gerade zu drücken, am besten bewirkt. Durch solche Frictionen wird nicht allein die Thätigkeit der Lymph- und Capillar-Gefässe ausserordentlich erhöht, sondern auch gleichzeitig ein freierer und schnellerer Kreislauf in den Haargefässen der krankhaft ergriffenen Gebilde hervorgerufen. Hierdurch wird das Einsaugungsgeschäft nicht allein bedeutend erleichtert und befördert,

Digitized by Google

sondern auch die fixirten Krankheitsstoffe mehr und kräftiger nach der äussern Haut hingeleitet, mobiler und dadurch zur Ausscheidung und Zertheilung geschickter gemacht.

Vortheilhaft ist es ferner, wenn der Kranke während seines Aufenthaltes im Bade sich durch Schaukeln und Schwimmen auf der Oberfläche des Wassers Bewegung verschafft. Durch diese Bewegungen erreicht er nicht allein den Zweck, vortheilhaft auf seine kranken Gebilde einzuwirken, sondern er bewirkt auch eine gleichartige Mischung des Wassers, besonders wenn Mutterlauge darin enthalten ist. Die Mutterlauge, so wie die festen Bestandtheile der Soole, senken sich sehr leicht und gerne, ihrer grössern Schwere wegen, zu Boden, was nur durch die Bewegung im Bade verhütet werden kann.

Es darf beim Gebrauche unserer Bäder nicht ausser Acht gelassen werden, dass der Badende vorher seinen offenen Leib gehabt hat. Obgleich unsere Quellen die Vermehrung dieser Ausleerung bewirken, so wird der gute Erfolg der Bäder, namentlich die Einsaugung, durch freien Unterleib doch wesentlich befördert.

Die ersten Bäder lassen wir bei zarten Kindern nicht über 10, bei Erwachsenen nicht über 15 bis 30 Minuten gebrauchen, und alsdann allmählig, wenn es das Leiden erfordert und die Kräfte es zulassen, bis zu einer Stunde, was jedoch selten geschieht, steigen.

Ganz mit dem höchst erfahrnen Wetzler (Ueber Gesundbrunnen und Heilbäder) einverstanden, haben wir niemals von dem längern Bade selbst, wenn nur anders seine Temperatur und Mischung dem Leiden und der Individualität des Kranken angemessen war, nachtheilige Zufälle entstehen sehen, wohl aber beobachteten wir sie von den unpassenden Wärmegraden und der unzweckmässigen Bereitung und Mischung der Bäder, welche häufig die grössten, oft auch bleibenden, Nachtheile hervorzurufen im Stande sind.

Digitized by Google

Da unsere Mineral-Quellen nicht allein zu den an festen Bestandtheilen reichhaltigsten, sondern auch zugleich zu den kräftigsten und wirksamsten gehören, so ist die längste Zeit, welche man im Bade mit Vortheil verweilen kann, eine Stunde. Einige meinen zwar, man solle nicht länger denn 40 Minuten, so lange nämlich wirkliche Einsaugung stattfände, baden; allein da wir mit der Einsaugung im Bade bei weitem noch nicht im Klaren sind, dass wir mit Gewissheit zu sagen vermögen, wie viele und welche wirksame Bestandtheile, welche Gase und feste Körper unverändert, unzersetzt oder zersetzt, in einer gewissen Zeit eingesogen werden, glaubten wir unseren Erfahrungen, dass der höchste Termin eines Bades zu einer Stunde anzunehmen sey, auch ferner folgen zu müssen.

Gewiss ist es eine nicht ganz richtige Ansicht, zu glauben, ein Bad sey nur so lange wirksam, als die Einsaugung fortdauere. Es gibt Bäder, in welchen die Chemie keine, oder doch nur sehr wenige wirksame Bestandtheile zu entdecken vermochte, wie z. B. zu Leuck, Pfeffers, Gastein, das Wildbad in Würtemberg etc., in denen also auch nichts Wirksames eingesogen werden könnte und doch lehrt die Erfahrung, dass sie sich in gewissen Krankheiten höchst wirksam bezeigen. Warum sollte also nicht auch ein etwas verlängerter Aufenthalt im Bade noch vortheilhaft für den erkrankten Organismus seyn, wenn auch nur durch die belebende Wärme, wodurch alle Thätigkeiten des organischen Lebens kräftiger hervorgerufen und umgestimmt werden, so wie durch den fortdauernden Hautreiz unserer Bäder, welcher so wohlthätig von innern, edlern, aber krankhaft ergriffenen Organen ableitet.

Digitized by Google

c) Verhalten nach dem Bade.

Sorgfältiges Abtrocknen und Reiben des ganzen Körpers, am besten mit erwärmten wollenen Tüchern, ist nach dem Bade unerlässlich, sowie denn auch die Leibwäsche und Kleidungsstücke, besonders bei zarten und geschwächten Individuen, erwärmt werden müssen.

Nach dem Bade begebe sich der Kranke und Geschwächte auf kurze Zeit zur Ruhe in seinem Bette. Ladet Schwäche oder Müdigkeit zum Schlummer ein, so ist er den Geschwächten und Kindern nicht zu versagen. Viele unserer Kranken würden ohne diesen kurzen Schlummer vor Tische, ihre oft lange Badekur, sowie die grosse Hitze der letzten Sommer nicht mit soviel Vortheil für ihre Gesundheit ertragen haben. Nach dem Bade nicht zu schlafen und sich Bewegung zu machen, bekommt nur sehr vollblütigen, zu Congestionen nach dem Kopfe Geneigten, gut; — die Mehrzahl unserer Kranken bedarf der Ruhe.

Digitized by Google

XII. Von der Art und Weise des Gebrauches der Douche-Bäder.

Die Douche ist eine Anwendung des Wassers in concentrirter Form, mit einem oder mehreren Strahlen. Ihre Wirkung kommt nicht allein in Hinsicht des Gehaltes und der Wärme, des in Anwendung gebrachten Mineral-Wassers, sondern wegen ihres mechanischen Reizes durch den Druck des Wasserstrahles, in Betracht. Ihre Einwirkung ist mehr eine örtliche, wobei der Durchmesser des Rohres, die Entfernung, von welcher der Strahl auf den leidenden Theil in Anwendung gebracht wird, vorzügliche Beachtung verdienen. Die Wirkung der Douche auf den leidenden Theil ist anregend, belebend, die Erweichung und Auflösung von Stockungen und Steifigkeiten befördernd. Zugleich erhöht sie das gesunkene Nervenleben, oder führt es auch auf das Neue zurück. Nicht selten wird sie auch als kräftiges Ableitungsmittel mit Vortheil von uns in Anwendung gebracht.

Die Douche wird kalt (8 bis 15° R.), oder warm wie das Bad (22 bis 27° Reaumur), in Gebrauch gezogen. Nicht selten beginnen wir mit der warmen und fallen gradatim bis zur kalten und kältesten herab, je nachdem die Natur der Leiden ihre Anwendung erfordert. Die Regen-Douche ist die mildeste, wird da gebraucht,

Digitized by Google

wo man den Lokal-Reiz in einem grösseren Umfange, bei grosser Empfindlichkeit des leidenden Theiles, anwenden will. Bei rheumatischen, gichtischen Leiden, bei Schwäche und Erschlaffung einzelner Hautparthien, ist sie am meisten angezeigt. Die kalte Douche gebrauchen wir am häufigsten bei Erschlaffung, bei unvollständiger und vollständiger Lähmung, da wo wir überhaupt die Thätigkeit des Nerven- und Gefässlebens in irgend einem Theile steigern wollen; bei veralteten Schleimflüssen, Hautkrankheiten und Geschwüren, bei Atonie und Erschlaffung des Nervenlebens. Die warme Douche wenden wir da an, wo Stockungen, Geschwülste, Anschwellungen drüsigter, lymphatischer, seröser und muskulöser Gebilde vorhanden sind, wo sich grosse reizlose Verhärtungen, Verwachsungen und Steifigkeiten der Gelenke, durch längeres Krankseyn gebildet haben, wo überhaupt die Erweichung und Resorption befördert werden soll.

Die kalte, wie die warme Douche wird mittelst eines Schlauches, welcher durch verschiedene Ansatz-Rohre vergrössert und verkleinert werden kann, in Anwendung gebracht. Die Leitungsrohre, welche aus wasserdichter Leinwand oder Leder bestehen und 2 — 3 Zoll Durchmesser haben, werden in der Regel durch die Ansatzrohre, welche 3 bis 9 Linien betragen, in ihrer Wirksamkeit und Kraft beschränkt. — Dass die Entfernung, von welcher der Wasserstrahl auf den leidenden Theil hingeleitet wird, nicht ohne Bedeutung ist, bedarf kaum der Erwähnung.

Die Douchen zerfallen in:

a. Regen- oder Staubdouche: wenn sie wie aus einer Giesskanne in vielen hundert Wasserstrählchen auf den leidenden Theil auffällt.

b. Herabsteigende Douche (douche descendante): wenn der Wasserstrahl vertikal auf das erkrankte Gebilde einwirkt.

Digitized by Google

c. Seiten-Douche (Douche laterale): wenn der Wasserstrahl eine horizontale Richtung bekömmt.

d. Aufsteigende Douche (Douche ascendante): welche von Unten nach Oben aufsteigt und vorzüglich in Leiden des intestini recti und Uterinsystems in Anwendung gebracht wird.

Wie und wo diese verschiedenen Arten der Douche in Anwendung gebracht werden, muss der Umsicht und dem Ermessen des Arztes allein überlassen bleiben.

Digitized by Google

XIII. Von der Wirkung der hiesigen Mineral-Quellen.

Zwanzig Jahre unsers ärztlichen Wirkens Dahier, gaben uns hinreichende Gelegenheit die ausserordentlichen Wirkungen der Jod- und Brom-haltigen Salzquellen in ihrer innern, wie äussern Anwendung zu beobachten und gründlich kennen zu lernen.

Die neueste Zeit hat die von uns schon im Jahre 1827 in unserer kleinen Schrift (Kreuznach und seine Heilquellen Seite 54 — 65) ausgesprochenen Erfahrungen über die Wirksamkeit der Jodhaltigen Soolquellen in den mannichfachsten Krankheitsformen auf das vollkommenste bestätigt.

In Frankreich war es J. G. A. Lugol, welcher durch seine höchst dankenswerthen und mühsamen Beobachtungen im Hospital St. Louis zu Paris, vom 10ten Aug. 1827 bis den 31sten December 1828, den Gebrauch der Jodine in scrophulösen Krankheitsformen festzustellen sich bemühte (Memoire sur l'emploi de l'Jode dans les maladies scrophuleuses).

In England wandte zuerst W. Wallace am Jervis-Street Hospital zu Dublin, die Jodine gegen secundäre Syphilis (The Lancet) mit unglaublich guten Erfolgen an, wodurch, obgleich erst 10 Jahre später, dasjenige, was wir bereits im Jahre 1827 (l. c. Seite 57 § 8) gesagt haben, volle Bestätigung erhielt.

Digitized by Google

Unsere sehr reichhaltigen Erfahrungen über unsere an Jod und Brom die Mehrzahl ihrer Schwestern übertreffenden Soolquellen, bei einer Krankenzahl von weit über 2000, besteht in Folgendem:

Die allgemein bekannte Wirkung sämmtlicher Jod- und Brom-haltigen Soolquellen, zum Trinken und Baden benutzt, ist kühlend, reinigend, die Haut gelinde reizend, die Thätigkeit ihres Gefäss- und Nervensystems lebhafter anregend; dadurch auch ableitend von innern, edlern Organen. Sie stellen die freie Thätigkeit der Circulation des Blutes wieder her, indem sie die Hautgefässe und ihre sie umgebenden Nerven gelind reizen. Durch die lebhafte Einsaugung, welche sie durch ihre Reizung des Lymph- und Gefässsystems zu erregen im Stande sind, verbessern sie die Säftemasse, wirken eröffnend, auflösend und die Secretionen lebhaft befördernd. Ganz ähnlich ist ihre Einwirkung auf die Drüsen, Lymphgefässe und Schleimhäute, daher auch wohlthätig in Leiden derselben und der in ihnen befindlichen drüsigten Gebilde.

Grossen Nutzen beobachteten wir von ihrem zweckmässigen Gebrauche bei Leiden der eben erwähnten Gebilde, namentlich aber des Halses, des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Lungen und der Verdauungs-Organe.

Ausser dem Einathmen der Verdünstungen auf den Gradirwerken sahen wir bei scrophulösen Kranken, welche an Tuberkeln der Lungen, oft mit sehr schlimmer, bereits weit gediehener Complication gelitten haben, trefflichen Erfolg von dem Einathmen der Badedämpfe.

Der längere, oft eine Stunde andauernde Gebrauch der hiesigen Bäder, setzt solche Kranke in den Stand, die aus dem Bade emporsteigenden, warmen Verdünstungen, in ihre krankhaft veränderten Luftwege einzuathmen. Diese Verdünstungen sind unbezweifelt mit vielen chemischen, flüchtigen Bestandtheilen gemischt. Nicht selten wird hierdurch baldiges Aufhören des Hustens, oft auch

Digitized by Google

sehr vollkommene Heilung bewirkt. Aehnliche vortheilhafte Wirkungen sahen wir von dem Gebrauche der Bäder und ihren heilkräftigen, aus ihnen emporsteigenden Dünsten, bei chronischen Schleim-Secretionen des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Bronchien, mit welchen Verdickungen, Auflockerungen der Schleimhäute, und Anschwellungen der in diesen befindlichen Drüschen verbunden waren. Den meisten dieser Leiden liegt eine Absonderung von Tuberkelstoff in das Gewebe der Schleimhäute und ihrer Drüsen zum Grunde.

Die während dem Bade eingeathmeten, aus den Bädern aufgestiegenen Dünste äusserten in diesen Leiden eine eben so grosse Kraft auf die häutigen Ueberzüge der Luftwege, als der Gebrauch der Bäder auf die äussere Haut.

Es ist bekannt und von den ausgezeichnetsten Physiologen nachgewiesen, dass mittelst der zarten, innern, leicht durchdringlichen Haut, welche den Kehlkopf, die Luftröhre und ihre Aeste überzieht und das Gewebe der Lungen bildet, viele durch den Athmungs-Prozess in dieselben gebrachten Stoffe eingesaugt und dadurch der Säftemasse beigemischt werden. So geben z. B. die eingeathmeten Terpentin-Theilchen, welche auf diesem Wege den Säften beigemischt werden, sehr schnell dem Urin einen Veilchen-Geruch etc. Daher ist es einleuchtend, wie heilbringend Einathmungen während des Aufenthaltes im Bade, oder an den Wänden der Gradirwerke, oder an den Siedepfannen, von den hier verdünstenden, auflösenden und gelinde anregenden, flüchtigen Substanzen, einzuwirken vermögen. Sie sind im Stande in dem durch Ablagerungen (Tuberculose) krankhaft veränderten und geschwächten Gewebe der Lungen, auf das vortheilhafteste einzuwirken. Gleich wohlthätig ist ihr Einfluss auf die durch Verdickung und Auflockerung erkrankten Schleim-Membranen der Luftwege, mit den in ihnen befindlichen

Digitized by Google

Drüschen. Bei diesen Leiden bewirken sie häufig aus den Luftwegen die Ausscheidung eines, in quantitativer und qualitativer Hinsicht krankhaft veränderten Schleimes, welcher vielen Tuberkel- oder Scrophelstoff enthält. Nur dadurch allein kann eine vollkommene und andauernde Heilung erzielt werden.

Knod von Helmenstreit und Kluge haben in der Zeitung des Vereins für Heilkunde (1833, Nr. 5.) ihre Erfahrungen über die trefflichen Wirkungen der Jodine gegen mercuriellen Speichelfluss mitgetheilt. — Diesen schliessen sich die unsrigen, welche wir in denselben Leiden Dahier zu beobachten Gelegenheit hatten, ebenfalls an. Salivationen, bei welchen das ganze Zahnfleisch, die Zunge und Schlingwerkzeuge so angeschwollen waren, dass beinahe kein Getränk hinunter gebracht wurde, wo sämmtliche Zähne los waren, der übelste Geruch die solche Kranke umgebende Luft verpestete, diese sahen wir auf das lauwarme, öftere Ausspülen des Mundes und Gurgeln, bei gleichzeitigem Trinken und Einathmen der aus den genommenen Bädern aufsteigenden Dämpfe und Dünste, in sehr kurzer Zeit zum Heile des Kranken zum Normalen zurückgeführt werden.

Ausgezeichnet ist ihre Wirkung auf die Organe der Digestion. In der Regel äussert sich nach mehrtägigem innern Gebrauche der Quellen verstärkter Appetit und viel bessere Verdauung. Durch diese erfreuliche Einwirkung gibt sich bald ein vortheilhaft verändertes Ansehn des Kranken kund. Vorzügliche Dienste leisten sie bei Verstopfungen, Verdickungen, Verhärtungen, Anschoppungen und Trägheit der drüsigten Organe des Unterleibes, der Leber, der Gekröse-Drüsen und der Bauchspeicheldrüse (Pancreas), bei Verhärtungen der Prostata, als Folge scrophulöser, schlecht oder unvorsichtig behandelter, auch oft erneuerter Gonorrhoeen oder syphilitischer Nachkrankheiten, so wie ähnlicher Leiden

Digitized by Google

der Testickel. Hier wirken sie auflösend, die fehlerhafte Mischung der Säfte vortheilhaft umstimmend, die Resorption kräftig verstärkend, daher rückbildend zum Normalen.

Auf die Harnwerkzeuge, Nieren, Harnleiter und Urinblase, liegt ihren Leiden scrophulöse, gichtische, herpetische oder syphilitische Ursache zum Grunde, wenn eine Neigung zur Gries- und Steinbildung vorhanden, ist ihre Wirkung gelinde reizend, belebend, reinigend, eröffnend und ihre Thätigkeit lebhaft anregend.

Durch diese Wirkung werden die in diesen Gebilden angesammelten Dyscrasien und Krankheitsstoffe, aus dem Körper geschieden und Genesung herbeigeführt. Trotz der vielen festen Bestandtheile von salz- und kohlensauren Salzen, ist ihre Wirkung, wegen der Beimischung von Jodine und Brom, viel kräftiger und wohlthätiger auf die Harnwerkzeuge, auf welche sie wahrhaft specifisch einwirken, denn auf den Darmkanal. Dieser kräftigen Einwirkung haben wir es auch zugeschrieben, als wir auf das Trinken und Baden an der Carlshaller Quelle noch in dem letzten Sommer (1836) bei drei männlichen Kranken Gries und zwar in grosser Menge und darunter bis zur Dicke von Hasenschroten, abgehen sahen. Gewiss ist es interessant, dass die Kranken nach dem Bade, wenn sie sich zu Bette gelegt haben, oft in sehr kurzen Zwischenräumen, häufig und meistens eine sehr grosse Quantität Urin lassen müssen. Dieser Urin enthält oft, namentlich bei organischen innern Leiden und Dyscrasien, vorzüglich bei syphilitischen, eine ungewöhnliche Menge stark riechender, trüber, oft grauschwärzlich, öfter aber dunkel oder schwarzroth [1]) gefärbter, auch wohl eiterartiger Niederschläge.

---

[1]) Sedimentum atropurpureum, dessen auch Ebers in seiner trefflichen Abhandlung über die Anwendung des Kali hydrojodicum gegen secundäre Lustseuche in der medicinischen Zeitung vom Verein für Heilkunde in Preussen, S. 202, gedenkt.

Digitized by Google

Auf das Uterinsystem besitzen die mit Mutterlauge verstärkten Bäder, die Menstruations-Ausleerungen, wenn diese stocken, oder durch Schwäche torpider Art unterdrückt sind, befördernde und regulirende Kräfte. Sehr vortheilhaft wirken sie auch bei stockenden, schmerzenden, oder auch in sonstigen abnormen Beschwerden des Monatflusses. Sind diese Uebel als eine Folge von Stockungen und Krämpfen in den Nerven und grössern Gefässen des Unterleibes zu betrachten, so sind sie im Stande Grosses zu leisten. Eine reiche Erfahrung lehrte, wie auffallend wohlthätig, belebend und stärkend sie zu wirken vermögen, sowohl bei männlichem Unvermögen, als auch bei angeborner oder erworbener Schwäche der Gebärmutter, besonders wenn diese als eine Folge früherer, oder noch vorhandener scrophulöser Dyscrasie anzusehen sind.

In solchen scrophulösen Leiden des Uterus sind sie nicht allein fähig dieselben zu heben, sondern sie vermögen auch die viele Jahre andauernd gewesene Unfruchtbarkeit (Sterilität), bisweilen in häufige Fruchtbarkeit umzuwandeln.

Innerlich und äusserlich zugleich angewendet, gehören sie durch ihren grossen Reichthum an salz- und kohlensauern Salzen, Brom und Jodine, zu den kräftigsten Mitteln.

Sie vermögen auf die lebhafteste Weise die Thätigkeit der resorbirenden Gefässe und der Drüsen in Anregung zu bringen. Hierdurch wird rascherer Umlauf der Lymphe zu den Drüsen und häufig in der kürzesten Zeit, Zertheilung von Stockungen, Anschwellungen und Verhärtungen in diesen Gebilden bewirkt. Dadurch, dass sie die Kraft und Thätigkeit der resorbirenden Gefässe zu befördern und zu steigern vermögen, wirken sie auflösend, zertheilend, und zugleich ebenso eindringend und zersetzend auf die parenchymatösen Eingeweide des

Digitized by Google

Unterleibes und das faserigte Gewebe des Muskel- und Knochensystems, als andere alkalische Mineralquellen.

In kurzer Zeit sind sie durch ihre auflösenden und zertheilenden Kräfte im Stande, lange dauernde und bedeutende Afterorganisationen, nicht allein zu zertheilen, sondern auch aus dem Körper zu entfernen. Bekanntlich erklärte unser scharf beobachtender Rust gerade diese Wirkungen als eine der vorzüglichsten der Mineral-Quellen.

Gleich vortheilhaft bedient man sich ihrer bei alten rheumatischen und gichtischen Ablagerungen, bei Ausschwitzungen, Verhärtungen und Verdickungen der Muskelscheiden, der Gelenkbänder und der Knochenhäute. — Selbst bei Auftreibungen und Anschwellungen der Knochen, besonders wenn diese gichtischer, scrophulöser oder syphilitisch-mercurieller Natur sind, ist ihre Wirkung vortrefflich.

Jodine, Brom und salz- und kohlensaurer Kalk sind es auch vorzugsweise, welche die Schleimsecretionen zu mässigen und die Schleimhäute mit den in ihnen enthaltenen und mit denselben in Verbindung stehenden Drüsen auf ihren Normal-Zustand zurückzuführen vermögen. Ihre gute Einwirkung bei chronischem Schleimhusten, Catarrhe und Heiserkeit ist auch den beiden erstgenannten Heilmitteln, namentlich auf dem Wege der Einsaugungen während des Badens, ganz vorzüglich zuzuschreiben. Wir verdanken dem Brom und der Jodine, und ihrer seltenen Verbindung mit dem kohlensauern Eisen, die vielen Heilungen, welche unsere Quellen bei der Qual des grössern Theiles des weiblichen Geschlechtes, dem weissen Flusse, sowie in der Bleichsucht (Chlorosis) bewirken.

Für den denkenden Arzt bedarf es kaum einer weitern Erörterung, dass hier nur von denjenigen Arten von fluor albus die Rede seyn kann, welche von kränklicher

Digitized by Google

Reizbarkeit mit Erschlaffung der Geschlechtstheile und ihrer Drüsen, oder von scrophulöser Entartung der Schleimhaut, welche sich in der Vagina und dem Uterus verbreitet, herrühren. In gleichen Verhältnissen sind diejenigen Arten vom weissen Flusse, welche als Ueberreste syphilitischer oder mercurieller, erworbener oder angeerbter Krankheiten, angesehen werden müssen. Liegt dem Fluor albus bloss Ueberreizung der Sexual-Organe, oder Relaxation der Gefässe der Schleimhäute und ihrer Drüsen zum Grunde, dann leisten die reinen, nicht mit Mutterlauge verstärkten kühleren, 22° — 25° Reaum, nur kurze Zeit, 15—20 Minuten gegebenen Soolbäder, unbezweifelt treffliche Dienste. Sehr mit Mutterlauge geschärft, langedauernde, mit höheren Wärmegraden gegebene Bäder, besonders bei robusten, blutreichen Frauen und Mädchen, sind beinahe immer schädlich.

Sowie der Gebrauch solcher Bäder sich auf die Lymphgefässe und Schleimhäute höchst vortheilhaft bewährte, so haben sie sich auch bei Störungen in den serösen Gebilden, gleich heilkräftig bewiesen. In Fällen wo sich bereits Ausschwitzungen von höchster Bedeutung gebildet hatten, wie in die Bauchhöhle, in das Zellengewebe und zwischen die häutigen Gewebe der Füsse, ja selbst bei unverkennbaren Exsudationen in die Kopfhöhle, waren sie allein noch im Stande, Genesung zu bewirken. Bei solchen Krankheiten regen sie auf das Kräftigste die Thätigkeit der resorbirenden Gefässe an. Sie führen die krankhafte Absonderung der serösen Häute zur normalen zurück, reguliren die Functionen der äussern Haut vollkommen, und bringen die Ausscheidung der aufgesaugten Krankheitsprodukte durch die Haut, den Darmkanal, vorzüglich aber durch die Harnwege zu Stande.

In den Krankheiten der Verdauungsorgane, welche aus Schwäche und Unthätigkeit der drüsigten und

Digitized by Google

häutigen Gebilde des Magens und Darmkanales, so wie der parenchymatösen Organe der Bauchhöhle entstanden sind, ist ihre Heilkraft erprobt. Sind durch Unthätigkeit, Verstopfungen, Anschoppungen, Verhärtungen der Leber entstanden, oder wenn durch Störungen in den Functionen der Pfortadern die Absonderung entweder zu häufig, zu gering, oder krankhaft in ihrer Mischung geschieht, dann ist von der Anwendung des innern wie äussern Gebrauches dieser Wasser Vorzügliches zu erwarten. Gleich gross ist ihre Wirksamkeit da, wo durch Leiden des Pancreas der Saft dieser Drüse dem Speisebrei entweder gänzlich entzogen, oder doch krankhaft verändert beigemischt wird. Wenn die Milz, die Mesenterial-Drüsen, die Saugadern mit ihren Drüschen, durch krankhafte Entartung oder durch pathologische Störungen des Nerveneinflusses, ihre Functionen entweder gar nicht, oder doch nur sehr unvollkommen, daher auch krankhaft verrichten, sind sie im Stande dieselben zum Normalen zurückzuführen.

Dass durch diese krankhaften Entartungen und Störungen auch eine schlechte, krankhaft- alienirte Bereitung des Speisebreies entsteht, welche nothwendig die nachtheiligsten Folgen für den Organismus und das ganze Leben durch Digestions- und Chylifications-Defecte, welche die häufigste Veranlassung zur Erzeugung allgemeiner, tuperculöser und scrophulöser Cachexie mit Atrophie der Intestinal-Gebilde abgibt, ist sehr begreiflich.

Unsere Jod- und Bromhaltigen Salzquellen haben seit Jahren den Beweis geliefert, dass sie solche entartete Gebilde dadurch, dass sie die krankhaft erzeugten Anschoppungen auf die sanfteste Weise aus dem Körper entfernen, sie auch auf ihre natürliche Bildung zurückzuführen vermögen, wodurch die schlechte Digestion, mit gleichzeitig schlechter Bereitung des Speisebreies, aufhört, und ein gesunder, die Säftemasse verbessernder Chylus dem Blute zugeführt wird.

Digitized by Google

Alle Soolquellen, welche ähnliche Bestandtheile wie die hiesigen enthalten, erwarben sich in Leiden des Gefässesystems, vorzüglich aber des venösen Theiles desselben, einen vortheilhaften Ruf. Ihrer Wirksamkeit darf man vertrauen: bei Trägheit, Unordnung, Stockungen in den grössern Gefässen der Unterleibs-Organe, da wo die Gefässe der Leber, des Darmkanales und des Gekröses mit dickem, stockendem, kohlen- und gallenstoffhaltigem Blute an- und überfüllt sind; wobei so häufig die kleinsten, sogenannten Capillargefässe, bei ihrem Uebergange aus dem arteriellen in den venösen Theil des Haargefässsystems, durch die Oben angegebenen krankhaften Veränderungen in der Lymphe und dem Blute verengert, oft förmlich verstopft sind. Bei Plethora abdominalis, erhöhter Venosität der Unterleibs-Organe, Hämorrhoidal-Beschwerden, Hypertrophie und Verhärtung der Leber, hartnäckiger Gelbsucht, Hypochondrie und selbst Melancholie, wenn diese Leiden durch Stockungen in den genannten Organen begründet waren, sahen wir gleich E. Osann (l. c. 30) völlige Genesung auf ihren Gebrauch erfolgen. Nicht selten sind diese Leiden Folge von den auf der Haut unterdrückten, und daher nach Innen zurückwirkenden Schärfen und Dyscrasien.

Liegt ihnen diese Ursache zu Grunde, so darf man mit Zuversicht auf ihre wohlthätig anregenden, auflösenden und verdünnenden Kräfte rechnen. Durch diese Kräfte sind sie im Stande die Stockungen in den Endungen und Uebergängen der Gefässe, den Torpor, in dem Venen-Systeme, die Physkonie, ja selbst Infarcten und Trägheit des Stuhles, völlig zu heben.

Die Wirkung der hiesigen Mineralquellen ist um so vortheilhafter, wenn sie nicht allein zum Trinken und Baden, sondern gleichzeitig zu Klystieren und Douchen verwendet werden. Es kommt in diesen Krankheiten Alles darauf an, die Anomalie in dem Capillargefässsysteme

Digitized by Google

aufzuheben; ein neues, kräftiges, rascheres und gesunderes Umlaufen der Säfte zu bewirken, auch wo es Noth thut, eine veränderte und erhöhte Thätigkeit in dem gesammten Hautsysteme hervorzurufen. Dadurch wird die krankhafte Thätigkeit nicht allein in den Gefässen des Unterleibes, sondern auch des Kopfes und vorzugsweise der Brust, verändert und gänzlich aufgehoben. Nur dadurch allein kann ein regeres, in dem Hautsysteme bewirktes Leben eintreten, nur hierdurch sind sie im Stande viele der lange andauernsten und hartnäckigsten Uebel dieser Organe, nicht allein zu bessern und zu mildern, sondern auch vollständig zu heben. Den wichtigsten Einfluss äussern unsere Heilquellen aber, namentlich in ihrer äussern, als Bad gebrauchten Anwendung, auf das Hautorgan.

Die Haut ist das ausgebreitetste Organ für das Gefühl, die Einsaugung und die Ausscheidung. Durch diese vielseitigen Verrichtungen bleibt die Haut in einer immerwährenden Verbindung mit der Aussenwelt und in einer unzertrennlichen Verkettung mit den innern Gebilden des menschlichen Körpers. Am ausgezeichnetsten aber ist ihre Verbindung durch die Schleim-Membrane mit den Höhlen des Kopfes, der Brust und des Unterleibes.

Die äussere Haut besteht aus der Lederhaut, welche als Ueberzug des ganzen Körpers ihre absondernde, freie Fläche nach Aussen kehrt, und an ihrer ganzen Oberfläche ein durch zartes Gewebe verbundenes Netz der feinsten Gefässe hat. Aus dem Blute dieses Gefäss-Netzes wird eine dünne Schichte eines weichen Schleimes, der sogenannte Nalpighische Schleim, ausgeschieden, welcher Pigment enthält, und bei seinem Festwerden die Oberhaut, Epidermis, bildet. Als Fortsetzung der äussern Haut oder Lederhaut, ist es die Schleimhaut, welche, die Verdauungs- und Athmungs-Werkzeuge darstellend, in die Höhlen des Körpers sich verbreitet.

Digitized by Google

Die Schleimhäute sind von weicher, sammtartiger, lockerer, schwammigter, leicht durchdringbarer Beschaffenheit, und sehr gefässreich. Ihren Uebergang zu der äussern Haut bemerkt man am besten an solchen Stellen, wo die Schleim-Membrane mit der äussern Haut, wie an den Lippen, den Naselöchern, dem Präputio etc. zusammenhängen. Wo in irgend einer Schleimhaut einzelne Contractions-Punkte entstehen, und diese in Lacunen (Grübchen, Vertiefungen), in welchen die räthselhaften (cryptae mucosae) Schleimbälge liegen, zurückgezogen werden, ist das Bildungsgesetz aller secernirenden Drüsen gegeben. Alle drüsigten Eingeweide, selbst die beträchtlichsten unter ihnen, z. B. Leber, Nieren, Hoden etc., stehen durch ihre Ausführungsgänge mit schlauchartigen Eingeweiden in Verbindung. Diese sind an ihrer innern Oberfläche mit Schleimhäuten überzogen; oder vielmehr es sind selbst nur jene Schleimhäute, welche sich durch die sogenannten Ausführungsgänge in das Becken des secernirenden Organes fortsetzen, dort einen vielfach verschlungenen Gefässknoten in sich aufnehmen, und so zur Drüsenbildung gesteigert werden. Was diese Lacunen für die Schleimhäute, das sind die Talgdrüsen für die äussere Haut.

Die meisten Hautnerven entspringen, ebenso wie die meisten Nerven der Eingeweide, des Unterleibes, des Darmkanales, der Leber, etc., aus dem verlängerten Marke und dem Rückenmarke.

Es sind namentlich die Gangliennerven, welche von den sympathischen gebildet werden; nur durch einzelne Fäden stehen sie mit den Gehirnnerven in Verbindung. Die Nerven der Ganglien verfolgen überall die Gefässe, und gelangen so mit diesen, als Gefässenerven, zu den Eingeweiden des Unterleibes, der Brust, der Knochen und Haut etc.

Digitized by Google

Die Hautnerven durchdringen die Gefässhaut, erheben sich über diese, und liegen mit ihren warzenförmigen Endigungen unmittelbar an der äussersten Bedeckung, der Epidermis. Das Capillar-Gefässsystem der Haut führt in der Regel kein rothes Blut, es giebt aber einige Stellen des Körpers, wo die irritable Stimmung der Haut grösser ist, da führen auch die Haargefässe schon rothes Blut, z. B. im Gesichte. Solche Hautstellen sind daher auch viel mehr zu rothlaufartigen Entzündungen geneigt, die Hautkrankheiten erscheinen hier viel früher und häufiger, denn an andern Theilen des Körpers, wie dieses besonders der Milchgrind der Kinder, die Zerstörungen der natürlichen Pocken etc., genügend beweisen.

Hiernach wird es leicht erklärlich, wie bei Vernachlässigungen und Kränkungen des Hautorganes, dieses durch rückwirkende, krankhafte Thätigkeit nachtheilig auf innere, oft edlere Organe einwirkt.

Die Haut ist das wichtigste Organ für die Ausdünstung; nicht minder ist sie es aber auch für die Einsaugung. Die äussere Haut ist dasjenige Organ, durch welches eine zwiefache Absonderung von Fett und dunstförmiger oder wässrigter Feuchtigkeit, stattfindet. Die fettige Ausdünstung findet in den Hautdrüschen, welche an den Gruben oder Poren ihre Ausführungsgänge haben, statt. Die wässrigte oder dunstförmige findet in der ganzen Haut und den Lungen statt. Letztere kann durch grössere Wärme und starke Bewegung leicht vermehrt werden.

Durch die Hautausdünstung entleert sich der Organismus eines grossen Theiles schädlicher, oder ihm fremd und daher entbehrlich gewordener Stoffe; mit ihr entweichen Wärme, Kochsalz, essigsaurer Ammoniac, phosphorsaures Natron, phosphorsaurer Kalk, Milchsäure und Osmazon.

Nach Seguin's Versuchen (Müller's Physiologie Seite 563) ist der grösste Gewichtsverlust durch die

Digitized by Google

Hautausdünstung, in 24 Stunden, gegen 5 Pfund, der geringste 1 Pfund, 11 Unzen, 4 Drachmen. Dass Alter, Lebensart, Verdauung, Tageszeit, Luftbeschaffenheit und Krankheiten wesentlichen Einfluss auf die Hautausdünstung ausüben, darf kaum erst erwähnt werden.

Durch die Haut entfernt der Körper eine grosse Menge derjenigen Stoffe, welche er auf eine Zeitlang von der Aussenwelt zu sich genommen, und in seine Substanz verwandelt hatte. Durch zweckmässige Hautkultur, welche durch Bäder, namentlich aber Sool- und Seebäder, am kräftigsten hervorgerufen und unterhalten wird, erreichen wir am schnellsten und vollkommensten den Zweck, Entfernung von dem Organismus überflüssig und schädlich gewordener Stoffe. Durch ihren innigen Zusammenhang mit sämmtlichen Schleimhäuten, stehen sie in der offenbarsten Wechselwirkung (Sympathie) mit derselben, so dass die Thätigkeit der Einen, die der Andern vermehrt oder vermindert. Es ist wohl einem Jeden bekannt, dass Erkältung der Haut, Catarrhe, Croup, Lungen- und Magennetzentzündung hervorzurufen im Stande ist. Nach ausgedehnten Verbrennungen der äussern Haut erfolgen nicht selten Entzündungen der Lungen, der Magen- und Darmschleimhäute. Entgegengesetzt erzeugen Krankheiten der Schleimhäute eine krankhafte Absonderung in der äussern Haut, Veränderung in der Beschaffenheit, Farbe und Absonderung derselben.

Störungen der Thätigkeit der äussern Haut erzeugen in den serösen Häuten gerne krankhafte, wässrigte Absonderungen. Durch solche Störungen entstehen in dem Scharlach, den Masern etc., bei unterdrückter oder gestörter Hautausdünstung, gerne und häufig Wasseransammlungen der Bauch-, Brust- und Schädelhöhle. Bei deren gleich nachtheiligen Einwirkung auf den Unterleib, bringen sie Leibschmerzen und Diarrhöe hervor. Reizen wir die Haut durch ein bald nach Tische genommenes

Digitized by Google

Bad, so verdauen wir schlecht, und erhitzen uns bis zur Gefahr des Schlagflusses, daher die alte, allgemein gültige Regel, nicht mit vollem Magen zu baden.

Deutlich kann man sehen, wie die Haut, ist sie nicht krankhaft afficirt, eine Menge eines Dunstes, welcher sich in der Nähe eines kalten Spiegelglases oder eines gut polirten Stahles tropfbarflüssig niederschlägt, fortdauernd absondert. Der grössere Theil der Hautausdünstung ist verflüchtigtes Wasser, dem ein sehr flüchtiger Riechstoff beigemischt ist, welchen jeder Mensch und jedes Thier eigenthümlich besitzt. Ebenso enthält die Hautausdünstung eine Menge der genossenen Speisen und Getränke, oder der durch die Resorption der Haut in den Körper selbst aufgenommenen Bestandtheile, welche sich durch ihren Geruch vielfach bemerklich machen; immer aber hat die Hautausdünstung grosse Aehnlichkeit mit den Bestandtheilen des Urins.

Sowie aber die Schleimhäute der Athmungswerkzeuge eine grosse Menge jenes kohlensauren Gases, welches der ausgehauchten Luft beigemischt ist, die Schleim-Membrane des Magens und des obern Theiles des Darmkanales, ähnliche kohlensaure Luft absondern, ebenso entweicht dieselbe Luftart durch die ausdünstende Thätigkeit der gesammten äussern Haut. Auf gleiche Weise wie in den Lungen wirkt der Sauerstoff der atmosphärischen Luft auch bei der äussern Haut. Kohlenstoff wird in bei weitem grösserer Quantität halb gesäuert durch die Lungen, Wasserstoff durch die Hautausdünstung verflüchtigt.

Auf gleiche Weise ist auch die Entwasserstoffung durch die Lungen, und die Entkohlung durch die Haut nicht unbedeutend.

Sehr beträchtlich ist der Unterschied der Hautausdünstung in den verschiedenen Jahreszeiten und Climaten. In der kälteren ist sie ungleich schwächer, denn in

Digitized by Google

der wärmeren; dagegen ist dort die Harnabsonderung und Lungenausdünstung viel copiöser.

Sowie aber die Jahreszeiten, haben auch Clima, Tageszeit,[1]) Alter, Geschlecht und Temperament, den bedeutendsten Einfluss auf das quantitative Verhältniss der Hautausdünstung. Der Mensch transpirirt zur Zeit des Schlafes weniger, als im wachenden Zustande, dagegen geht die Transpiration der Schleimhäute, besonders die der Lungen, im Schlafe ungleich lebhafter, denn im wachenden Zustande von Statten.

Auch an Pflanzen und Thieren beobachten wir, dass am Tage die grösste Verdünstung, des Nachts dagegen die grösste Einsaugung stattfindet. Bei den Pflanzen besteht der grosse Unterschied in der Assimilation, zum Theil darin, dass die binaeren Verbindungen Kohlensäure (also Kohlenstoff und Wasserstoff) und Wasser (Wasserstoff und Sauerstoff) in ternaere Verbindungen von Kohlenstoff, Wasser, Sauerstoff, zu Pflanzen-Materie umgewandelt werden. Da nun aber bei dieser Verwandlung ein Ueberschuss von Sauerstoff übrig bleibt, so wird dieser durch die Blätter ausgehaucht, und der atmosphärischen Luft mitgetheilt. Die Blätter nehmen auch Kohlensäure aus der Atmosphäre auf, wie die Untersuchungen Pristley's, Scheele's, von Humboldt's, Saussure's, etc. beweisen, und geben Sauer-

---

[1]) Nach William Starck gibt die Verdünstung in den Tagesstunden doppelt so viel, denn in den Nachtstunden, nämlich:

in 353 Tagesstunden	698	Unzen.
in 190 Nachtstunden	196	—
in 169 Tagesstunden	324	—
in 109 Nachtstunden	111	—

welches ganz mit den Beobachtungen Keils*) übereinstimmt.

*) Meckels Archiv 7. Bd. über Ausdünstung und Wärme-Entwickelung zu Tages- und Nachtszeiten, von Keil.

Digitized by Google

stoff an die Luft zurück. Daher kommt es auch, dass der Aufenthalt in einer trockenen, erhöhten, mit Pflanzen und Bäumen bewachsenen Gegend, während des Tages so wohlthätig auf geschwächte Organismen einwirkt, dagegen am Abende und in der Nacht, wo Bäume und Pflanzen Sauerstoff von der atmosphärischen Luft in sich aufnehmen und Kohlensäure ausdünsten, die Kranken am besten sich in ihren Zimmern befinden.

Die andere Hauptfunction des Haut-Organes, die Einsaugung, geschieht nach den neuesten Erfahrungen von Tiedemann und Gmelin, durch die Thätigkeit der lymphatischen Gefässe und der Venen. Die Einsaugung findet an den von der Oberhaut entblössten Theilen, z. B. Wunden und Geschwüren, dann in den Schleim- und serösen Häuten, viel rascher und stärker statt, als in der mit der Epidermis überkleideten Oberfläche.

Von den Physiologen aller Zeiten ist es angenommen und in der neuesten Zeit auf das unbezweifelste nachgewiesen, dass durch die Haut auf die sanfteste Weise, was sich durch den Magen und Darmkanal ohne Nachtheil für den Organismus oft nicht bewirken liesse, eine Menge arzneilicher, heilkräftiger Substanzen, in den Körper eingeführt werden können.

Durch die Aufsaugung der Jode, Brom und anderer heilkräftigen Substanzen in unsern Bädern, circuliren dieselben in der ganzen thierischen Oeconomie und berühren die zartesten Oberflächen der Organe. Sie gelangen in die organischen Bewegungen der Assimilation und Excretion, und machen alsdann einen integrirenden Theil der Ernährungsstoffe aus. Sie sind alsdann gewissermassen ein wohlthätiges Element, welches die Circulation nach allen Organen hinführt, wo es seine Verwandtschaften findet, wie z. B. die Elementarstoffe der Galle, die ihrigen in der Leber, der Thränen in den Augen etc. antreffen.

Digitized by Google

Fremdartige Bestandtheile treten, nachdem sie durch die Lymphgefässe in den Organismus aufgenommen wurden, mit den in dem Hautorgane vielfach verbreiteten Capillar-Gefässen und Nervenverzweigungen in Berührung, und bringen dadurch auf die schnellste Weise, vorzüglich wenn es heilkräftige Substanzen sind, eine kräftige Wirkung auf das Nerven- und Gefässesystem, und raschere Verbesserung in der Totalität der Säftemasse hervor. Erwägt man nun den grossen Einfluss des Nervensystems auf den ganzen Organismus, so wie dessen Einwirkung auf seine verschiedenen Functionen, und die nicht zu leugnende Möglichkeit der von einem Puncte der Berührung ausgehenden Umstimmung des ganzen Nervensystems durch Rückwirkung auf die Central-Organe des Nervenlebens, auf Gehirn und Rückenmark, so ist es klar: dass aus der heilkräftigen Einwirkung unserer Bäder auf die ganze Hautoberfläche, nicht allein die Functionen der Hautnerven auf das kräftigste belebt und angeregt werden, sondern dass auch gleichzeitig durch diese belebende und erregende Umstimmung sämmtlicher Nerven der Haut, ein erhöhtes Leben in der ganzen Säftemasse hervorgerufen, und dadurch die vortheilhafteste Veränderung in dem ganzen Befinden der Kranken bewirkt werden muss.

Nach den Erfahrungen Wetzlers findet binnen einer Stunde in dem Mineralbade eine Einsaugung von vier Pfunden statt; nach Kahtlor's Versuchen (über Haus- und Flussbäder S. 125. 175) soll die Gewichtszunahme von 1 bis 6 Pfunden betragen, welche Berthold (bei der Versammlung der Naturforscher zu Bonn 1835) in derselben Zeit nur auf eine Unze, sieben und eine halbe Drachmen reducirt.

Die Einsaugung von Gasarten theils durch die Haut, theils durch die Schleim-Membrane der Athmungswerkzeuge, vorzüglich aber durch die Lungen während des Athmens, sind durch Versuche von Autenrieth, Bed-

Digitized by Google

daes, Abernethy, Hamylton (Müller's Physiologie), und Andere ausser allen Zweifel gesetzt. Dass hierbei die Gase sich mit den tropfbaren Flüssigkeiten verbinden, und den Gaszustand verlassen, versteht sich von selbst.

Aus dieser Aufsaugungsfähigkeit der häutigen Gebilde erklärt es sich auch, wie bei Leiden der Athmungswerkzeuge (Tuberkulose), welche in die Categorie der scrophulösen gehören, durch das Einathmen einer mit den flüchtigen Bestandtheilen unsrer Quellen geschwängerten Luft, wie sie während dem Aufenthalte in den Bädern, an den Siedepfannen und an den Gradirwänden fortwährend emporsteigen, einen so wohlthätigen Erfolg auf die Luftwege zu äussern vermögen. In England, wo bekanntlich die scrophulöse Lungensucht sehr häufig vorkommt, verordnen die Aerzte (Clark l. c.) solchen Kranken eine lange Seereise zu ihrer Wiederherstellung. Hat das Uebel nicht schon zu bedeutende Zerstörungen angerichtet, so werden solche Seereisen oft von dem herrlichsten Erfolge gekrönt. Der Grund dieser Heilungen ist nicht in den Schwankungen des Schiffes, nicht allein in einer wärmeren Luft, in veränderten Lebensverhältnissen, Wechsel der Umgebung allein, wie man bisher irrthümlich angenommen hat, zu suchen, nein, er ist eine Folge des steten Einathmens und der Einsaugung durch die Haut und Lungen vieler, aus dem Seewasser sich entwickelnden, heilkräftigen Substanzen, welche die Zertheilung von Lungenknoten, vorzüglich durch ihre Verbindung mit der atmosphärischen Luft, bewirken. Diese eingeathmete Luft, ganz ähnlich derjenigen, welche sich aus unsern Badewannen, Siedepfannen und an den Gradirwandungen entwickelt, reizt den Kranken zu tieferen Einathmungen, und dadurch zu grösserer und vollkommenerer Ausdehnung der ganzen Lungensubstanz. Dadurch werden die krankhaft erschlafften, mit Scrophelstoff

Digitized by Google

angefüllten, häutigen Gewebe der Lungen und Luftröhre, auf das wohlthätigste umgeändert. Durch diese anhaltend tieferen Einathmungen werden die Lungen mechanisch in ihrem Raume mehr und kräftiger ausgedehnt und erweitert, so wie ihre Substanz in allen ihren Verhältnissen kräftiger und gesünder.

Ein anderer, sehr wesentlicher Vortheil, welcher durch diese tieferen Einathmungen erreicht wird, ist der, dass nun eine grössere Menge von Sauerstoff nebst andern eingeathmeten heilkräftigen Substanzen, in den erweiterten Lungen mit dem darin befindlichen Blute in Berührung treten, wodurch nothwendig eine wesentliche, chemische Verbesserung in demselben veranlasst werden muss. Dass diese vortheilhafte Einwirkung nicht allein auf die Lungen und Luftröhre, sondern auch auf den ganzen Körper, namentlich aber auf dessen an Faser- und Färbestoff so arme Säftemasse, stattfindet, ist einleuchtend.

Deutschen Aerzten, namentlich Kopp, Tallberg, Schönlein und E. Osann gebührt das nicht kleine Verdienst, zuerst auf das Einathmen der mit Chlor, Jode und Brom geschwängerten Atmosphäre an den Gradirwerken und Siedepfannen aufmerksam gemacht, und ihren Gebrauch nicht allein in der Tuberkulose der Lungen, der Luftröhre, ihrer Aeste und des Kehlkopfes, sondern auch bei allgemeiner Scrophulosis empfohlen zu haben. Im Jahre 1827 bestätigten wir (l. c. S. 62—65) diese Erfahrungen, ordneten den zweckmässigsten Gebrauch an und machten auf den grossen Vortheil der tiefen Inspirationen in den solche Bestandtheile enthaltenden Bädern aufmerksam.

Zu Ischl hat man, da die dortigen Soolquellen nur äusserst wenig Brom und gar keine Jodine enthalten, Versuche mit künstlichen Jodinebädern, und zwar nur mit wenigen Granen, da stärkere Zuthaten zu reizend wirkten,

Digitized by Google

gemacht. Der Verfasser von: Ischl und seine Sool-Bäder, sagt (S. 45) darüber: der Erfolg war ausnehmend günstig, und jene Ausdehnungen (dicke Kröpfe) waren in kurzer Zeit ganz verschwunden. Es ist merkwürdig, — sagt Derselbe ferner, — dass das Jod, einem gewöhnlichen Wasserbade beigemischt, gar keine Wirkung (?) äusserte; aber zu der Soole gegeben, auch in der kleinsten Menge, kräftig in den Organismus eingriff; wahrscheinlich aus dem Grunde, indem das Jod auf diese Weise zu seinem ursprünglichen Urstoffe zurückkehrt. —

Man hat der Jodine den Vorwurf gemacht, dass sie den Körper abmagere, und die schönen Formen (Embonpoint) der Frauen beeinträchtige. Auf das Bestimmteste können wir von dem innerlich wie äusserlich zweckmässig angeordneten, und gewissenhaft befolgten Gebrauche der hiesigen Jodehaltigen Quellen, den entgegengesetzten Erfolg angeben.

Mag die Jodine in der bisherigen Art ihrer Anwendung, der am häufigsten gebrauchten weingeistigen Auflösung, dieses Resultat herbeigeführt haben; Hier, wo die Natur sie in wässrigter Verbindung gegeben, konnten wir niemals, so aufmerksam wir auch darauf gewesen sind, den angegebenen Nachtheil bemerken. Gleich guten Erfolg sahen wir von dem Gebrauche der künstlichen, wässrigten Jodine-Auflösung, wie sie Lugol (l. c. S. 216) in Verbindung mit Kali hydrojodicum in Anwendung gebracht hat.

Dagegen beobachteten wir sehr häufig, dass bleichsüchtige, abgemagerte, scrophulöse Mädchen und Frauen, nach Vollendung ihrer hiesigen Cur, wohlbeleibt und blühend (Embonpoint) geworden sind; so dass wir oft, nach einjährigem Wiedersehen, sie kaum erkannten.

Wohlgebaute, corpulente Frauen, Mädchen und Herren, sind von dem alleinigen Gebrauche unserer Heilquellen niemals mager geworden; sie wurden im Gegen-

Digitized by Google

theile viel kräftiger und stärker, namentlich in ihren musculösen Theilen, so dass sie im Stande waren andauernde Strapatzen zu ertragen.

Sehr gewichtig ist es, was Clarke in seinem classischen Werke (l. c. S. 285) über die Jodine bemerkt; er sagt: «Wie man jedoch die Wirkung der Jodine erklären möge, so ist das Wohlthätige derselben bei scrophulösen Individuen über allen Zweifel. Bei vorsichtiger Anwendung derselben erlangt der Patient unter ihrem Einflusse seine Fülle, Stärke und Farbe wieder; die Drüsenanschwellungen verschwinden, scrophulöse Geschwüre heilen, Gelenkgeschwülste bilden sich zurück, die Glieder nehmen wieder bis zu dem verhältnissmässigen Umfange zu, und die ganze Oeconomie verbessert sich bedeutend etc.»

Dass die Jodine nachtheilig auf die Lungen einzuwirken, und Blutspeien (Hämoptisis) zu erzeugen vermöge, kann nur dem Missbrauche in ihrer Anwendung, niemals aber ihren specifischen Wirkungen selbst, zugeschrieben werden. Bei scrophulöser Anlage, bei Tuberkel-Bildung, da wo man es nicht mit einer Plethora, oder gar entzündlichen, geschwürigen Affectionen der Lungen, Luftröhre, etc. zu thun hat — sahen wir von ihrer Anwendung als Haut- und Lungenbäder, wie sie Hier von der Natur gespendet werden, niemals Nachtheile.

Bei dem vorsichtigen inneren Gebrauche, sowohl der natürlichen wie künstlichen Jodewasser, hatten wir Gelegenheit die vortheilhaftesten Erfolge von ihrem Gebrauche zu beobachten.

Es kommt Alles darauf an diejenige Quelle zu benutzen, welche am wenigsten Eisen und kohlensaures Gas enthält. Durch Krankengeschichten werden wir ihre trefflichen Wirkungen in solchen Leiden nachzuweisen uns bemühen.

Digitized by Google

XIV.

Von dem Bade-Ausschlage.

Die reizende und reinigende Wirkung unserer Bäder gibt sich ganz vorzüglich da kund, wo Krankheitsstoffe in die Haut abgelagert sind. Hier bewirken sie eine sehr wohlthätige, häufig critische Ausscheidung in der Form von Hautausschlägen. Solche Hauterisen sind aber nicht mit denjenigen, welche nach vielen sehr warmen, 2 bis 6stündigen Bädern entstehen, wie man sie zu Leuck, Pfeffers, Baden im Aargau, gebraucht, zu vergleichen.

Wir haben diese Bade-Ausschläge nicht wie Sachse (Ueber den Gebrauch der Bäder S. 255) mehr bei corpulenten, zu Schweissen geneigten Individuen beobachtet, wir bemerkten sie vielmehr bei magern Personen, mit straffer Faser, und cholerischem Temperamente. Auch war es nicht der obere Theil des Körpers, wo wir sie am meisten zu sehen bekamen, es waren vielmehr die Gelenke und die mit Haaren besetzten Theile.

Vorzüglich war es das Scrotum, der Mons veneris, die Achselhöhlen, der behaarte Theil des Halses, wenn diesen noch das Bad berührte, welche zuerst und am bedeutendsten, mehr denn andere mit zarter Oberhaut bekleidete Theile, mit critischen Ausschlägen bedeckt wurden. Am wenigsten Ausschlag bekamen die Brüste,

Digitized by Google

der Unterleib und der Rücken; obgleich diese während dem Baden gewöhnlich am meisten gerieben wurden.

Diejenigen, welche am häufigsten mit dem Hier eigenthümlichen Bade-Ausschlage bedeckt waren, hatten niemals über 27°, sondern meistens nur mit 25° und 26° Reaum. gebadet. In den meisten Fällen beobachteten wir den critischen Bade-Ausschlag zwischen dem 20sten und 30sten Bade; sehr selten früher. Später, wenn er nicht schon um diese Zeit erschienen war, wurde er nur in seltenen Fällen beobachtet.

Vier Arten von Bade-Ausschlag haben wir Hier beobachtet. Diese machten sich auf folgende Weise bemerklich:

1. Der unbedeutendere Ausschlag zeigt sich nach allen etwas warmen, oder mit Mutterlauge stark versetzten Bädern, an den Armen, Füssen, dem Rücken und der Brust, vorzüglich aber an den Beugeseiten der Gelenke.

Es sind kleine, etwas erhabene, härtlich fühlbare, deutlich zugespitzte, blassrothe Pustelchen, bei welchen aber keine Ausschwitzung zu bemerken ist. Sie verschwinden bald nach dem Aufhören des Badens, worauf sich die Haut in feinen Kleien abschält.

2. Es erheben sich auf dem Rücken in der Nähe der Wirbelsäule, und an den behaarten Theilen des Körpers, harte Erbsen, bis zur Nussgrösse anwachsende, dunkelrothe, furunkelartige Geschwülste, welche eine schmerzliche Geschwürbildung veranlassen, und nach ihrer Heilung vertiefte Narben zurücklassen. Diese entstehen häufig und gerne, wo offenbare Störung in den Lymphgefässen und Drüsen vorhanden, wo die Haut-Cultur lange Zeit vernachlässigt worden ist.

3. Man findet oft schon nach sehr wenigen, häufig nach mehr lauwarmen Bädern, welche noch wenig mit Mutterlauge versetzt sind, blaue, runde, bis zum Thaler grosse, ganz den nach Schlägen, Stössen, und bei dem Scorbute entstandenen, ähnliche Blutunterlaufungen, wobei

Digitized by Google

die Oberhaut nicht erhöht ist. Bei ihrem Verschwinden werden sie zuerst gelb, worauf die Haut ihre natürliche Farbe bald wieder bekommt. Nur bei Störungen im Kreislaufe, vorzüglich in dem venösen Theile des Capillargefäss-Systems, bei offenbaren Tuberkel-Bildungen, besonders der Lungen, wo ein Aufhören dieser Stockungen statt hatte, wo die Tuberkelbildung resorbirt wurde, beobachteten wir diesen Ausschlag. Mit seinem Eintreten verschwanden die krankhaften Erscheinungen; Kraft und erhöhte Thätigkeit stellte sich in allen Functionen des Organismus wieder ein.

4. In den behaarten Theilen des Körpers, vorzüglich aber um die Geschlechtstheile, die Achselhöhlen, an dem Halse, in den Knie- und Ellenbogen-Gelenken, bilden sich kleine, erhabene, an ihrer Spitze durchsichtig gefüllte Knötchen, deren Umkreis dunkel geröthet ist. Diese veranlassen ein schmerzliches Jucken, welches nicht selten zur Schlaflosigkeit Veranlassung giebt. Ihre Entstehung fällt meistens zwischen das 20ste und 30ste Bad.

Dieser pustulöse Ausschlag wächst nun rasch, so dass er schon am 4ten bis 5ten Tage seine vollkommene Ausdehnung erreicht hat. Dicke, gefüllte, weisse, breitgedehnte, häufig in einander fliessende Pusteln, den Variolae confluentes sehr ähnlich, welche einen schönen, gesunden, dicken, nicht riechenden Eiter enthalten, machen nun jede Bewegung, wenn auch nicht ganz unmöglich, doch höchst schmerzhaft. Zarte Gebilde, wie die Glans penis, die Labia pudendae, bleiben völlig frei davon, der behaarte Theil ist wie übersäet. Dieser Ausschlag bleibt selbst bei bedeutendem Fallen der Mutterlauge, 8 bis 10 Tage in voller Kraft, worauf er sich allmählig, dicke Krusten bildend, verliert. Bemerkenswerth bleibt es, dass er selbst bei lange andauerndem Gebrauche der Bäder, noch niemals (d. h. zum zweitenmale) wiederkehrte. Dieser Bade-Ausschlag, dessen critischer Character wohl

Digitized by Google

nicht bezweifelt werden dürfte, da er in allen Fällen, und zwar bei den lange dauerndsten, hartnäckigsten und wohl auch bösartigen Hautausschlägen, der Vorbote radicaler Heilung gewesen, ist nach keinem andern Bade erschienen, auch erwähnt kein Schriftsteller seiner. Bemerkenswerth ist es, dass er nur bei Krankheiten der Haut, des Lymph- und Drüsensystems erscheint, niemals aber auf den erkrankten Gebilden selbst.

Digitized by Google

XV. Krankheiten, in denen die hiesigen Mineralquellen ihre Heilkraft erprobt haben.

Scropheln.

Diese Krankheitsklasse ist es vorzugsweise, in welcher unsere Quellen, zum Trinken und Baden gebraucht, vermöge ihrer auflösenden, reinigenden, erregend-belebenden Einwirkung auf die Haut, das Blut-, Drüsen-, und Lymph-System ihre ausgezeichnete Wirksamkeit seit einer Reihe von Jahren auf eine unzweifelhafte Weise dargethan haben.

Keine Zeit war geeigneter, eine Heilquelle schneller in den Ruf einer höchst wirksamen und heilbringenden in dieser Krankheitsform, zu erheben, denn die jetzige. Niemals waren die Scropheln so allgemein verbreitet, nie war die geistige wie körperliche Lebensweise, besonders in den höhern Ständen, so verkehrt, so ganz dafür vorbereitet, um das Scrophelgift selbst bei Denjenigen zur Entwickelung zu bringen, bei welchen es nicht schon durch Vererbung in den Organismus gekommen ist.

Die jetzige Lebensart, Studien, geselliger Verkehr, kurz die ganze Art wie unsere Generation vom Eintritte

Digitized by Google

in die Schulen bis zu der Zeit, wo sie dem Staate und ihren Familien die Früchte ihrer Bildung, die Kraft ihres Körpers und Geistes darbringen soll, sind vorzüglich geeignet, die Scropheln hervorzurufen. Sind sie einmal in dem Organismus erzeugt, dann pflanzen sie sich durch alle Generationen dieser Familien fort. Gerathen sie nun nicht in die Hände verständiger Aerzte, sind sie nicht im Stande, ihrer Gesundheit lange und dauernde Opfer zu bringen, so muss dadurch eine immer schwächere Generation entstehen. Sehr wahr sagt daher James Clark in seinem trefflichen Werke (die Lungenschwindsucht Seite XXXI seiner Vorrede, übersetzt von Vetter), wo er über Tuberkeln und Scropheln spricht:

«Durch Verminderung der Geneigtheit zu dieser zer-
«störendsten aller menschlichen Krankheiten, werden
«wir nicht allein die Summe ihrer täglichen Opfer be-
«schränken, sondern das Mass der allgemeinen Gesund-
«heit erhöhen, und zugleich die moralischen Vorzüge des
«Menschen fördern, seine Geistesfähigkeiten vermehren,
«und den Kreis seiner Wirksamkeit erweitern; denn es
«bedarf keines Beweises, dass ohne körperliches Wohl-
«befinden die geistigen Kräfte versinken und absterben.
«Es umfasst also unser Gegenstand nicht allein persön-
«liche Empfindungen, und geselliges Glück, sondern er
«schliesst auch die Wohlthat der Gesellschaft im Gros-
«sen, und den intellectuellen wie den physischen Cha-
«racter der Völker ein. Wenn wir ferner bedenken,
«dass die Neigung der Tuberculösen, und die damit ver-
«bundene Verschlechterung der Gesundheit, offenbar,
«wenigstens nach unserer Ansicht, im Zunehmen sind,
«so kann sicherlich kein höherer Gegenstand die Auf-
«merksamkeit des Arztes erregen.» Man wird daher gerne die etwas grössere Ausdehnung dieses Kapitels, des grossen Zweckes wegen, entschuldigen.

Digitized by Google

Zwei Alters-Klassen sind es vorzüglich, in welchen sich die Scrophel-Krankheit zu entwickeln pflegt. Diese sind das kindliche, jugendliche Alter, bis zur Pubertäts-Entwickelung; und dann das des Aufhörens oder Rücktretens der Geschlechts-Functionen. In dem Jünglings- oder Blüthenalter entstehen sie selten; kommen sie aber in demselben vor, so sind sie meistens aus dem Kindesalter herübergetragen.

Nur unter gewissen, bestimmten Verhältnissen, vermögen die Scrophela sich in dem Blüthenalter zu entwickeln.

Bei einer schlechten, groben, mehr vegetabilischen Kost, dem Mangel einer gehörigen kräftigen Bewegung in freier Luft, daher vorzüglich in Fabriken, Arbeitshäusern, Gefängnissen; da wo Unreinlichkeit, Feuchtigkeit, Mangel an Licht zugegen sind, wo bei einer geistiganstrengenden, sitzenden Lebensweise, schon von früher Jugend an bei Knaben und Mädchen der Keim zu später das ganze Leben verkümmernden, oder im Blüthenalter tödtlich werdenden Krankheiten gelegt wird. Ferner bei niederdrückenden Gemüthsbewegungen, bei Missbrauch und zu frühem Genusse sinnlicher Liebe, nach syphilitischen und mercuriellen Krankheiten, wird die nicht angeborene Scrophelkrankheit erzeugt und auf die künftige Nachkommenschaft übertragen. Nicht weniger erzeugen Eltern, welche an Plethora abdominalis, Hämorrhoiden, Gicht oder bedeutenden Verletzungen edler Organe gelitten, welche Substanz-Verlust irgend eines edlen Organes oder lange andauernde Eiterungen zur Folge hatten, meistens scrophulöse Kinder.

Diese erworbenen Scropheln unterscheiden sich wesentlich von den ererbten oder angeborenen. Mit diesen ist ein ganz eigenthümlicher, leicht erkennbarer Bau des Körpers verbunden. Erstere sind oft leicht durch Hinwegräumung der veranlassenden Ursachen, durch Ver-

Digitized by Google

besserung der äusseren Lebensverhältnisse, durch Versetzung aus einer sitzenden Lebensart in eine bewegende in freier Luft, etc. zu heben. Die angeborenen Scropheln aber können nur allein durch gänzliche Umänderung der Säftemasse so vollkommen gehoben werden, dass sie im Leben nicht wiederkehren, und keinen Nachtheil für die Nachkommenschaft zur Folge haben. —

Darf man irgend eine Krankheit, welche wesentlich mit dem Entwickelungsgange des Lebens zusammenhängt, eine Entwickelungs-Krankheit nennen, so sind es die Scropheln.

In der engsten Beziehung stehen sie mit dem Zahn-Geschäfte; denn in der Regel bilden sich die Scropheln bei oder bald nach dem ersten Zahnen aus, dauern bis zum 7ten Lebensjahre, dem zweiten Zahnen, sehr häufig aber bis zur Entwickelung der Geschlechtsfunctionen (Pubertät).

Nicht selten ist aber auch das zweite Zahnen die Ursache eines heftigern Hervortretens, einer höchst gefährlichen Entwickelung dieser Krankheit. Am häufigsten entstehen vor und in der zweiten Zahnperiode, die verschiedenartigsten scrophulösen Leiden der Knochen und Gelenke, z. B. des Hüft-, Knie-, und Ellenbogengelenkes, der Hand- und Fusswurzel, so wie der Wirbelsäule. Bei Unkenntniss und Versäumniss wird hier oft der Grund zu allen Arten von Verkrüppelungen gerade oft der schönsten und geistig entwickelsten Kinder gelegt.

Von der eintretenden Mannbarkeit kann man in der Regel das Gegentheil sagen. — Diese ist sehr häufig der beste Zeitraum, um das im Körper ruhende, oder ausgebrochene Scrophel-Gift völlig zu vertilgen. Wenn dieses nicht geschieht, dann tritt es oft freiwillig zurück oder wird doch nicht gerade bösartig. Bisweilen scheint es auch gänzlich verschwunden; nun glauben die Eltern ihren Liebling genesen, bis nach einigen Jahren, oft mit, oft ohne bemerkliche Veranlassung, örtliche, flüchtige

Digitized by Google

Leiden eines Theiles der Lunge sich einfinden; ein in dem Gewebe derselben ruhender Knoten (Tuberkel) geht in Eiterung über, und die Schwindsucht kann selten mehr verhütet werden.

Malfatti, (Entwurf einer Pathogenie aus der Evolution und Revolution des Lebens) und Hoffmann (Vergleichende Idealpathologie) waren es, welche die Scropheln als Entwickelungskrankheit zuerst näher gewürdigt, und dadurch sich grosse Verdienste erworben haben.

Beide unterscheiden sich jedoch wesentlich.

Ersterer betrachtet das Wesen der Scropheln als eine übereilte Entwickelung, als eine zu frühe Jugend, als einen abnormen animalischen Process im Kinde. Hoffmann ist geneigt das Wesen der Krankheit für eine verspätete, gehemmte, ja sogar zurückschreitende Entwickelung zu halten.

Betrachten wir den ganzen Gang der Krankheit, die in ihr vorherrschenden Krankheits-Erscheinungen, das ganze Acussere der Scrophulösen, die dabei allein mit Vortheil angewandten diätetischen und arzneilichen Mittel, die auffallend wohlthätige Wirkung unserer Heilquellen, so finden wir uns veranlasst, der Ansicht Hoffmanns im Allgemeinen beizustimmen.

Wir finden, dass in keiner Krankheit sich der ganze Character des Kindes so eigenthümlich und bestimmt ausspricht, wie in dieser.

Gewöhnlich haben solche Kinder eine blasse, bleiche, weisse Haut, blonde Haare, ein schwammigtes, schlaffes, aufgedunsenes, dabei oft recht kluges Ansehen. Haut, Muskeln und Knochen, kurz alle häutigen, fibrösen und knöchernen Gewebe, sind weich, lax und schlaff. Die ganze Haltung des Körpers ist matt und hängend, und verräth grossen Mangel an Energie. Solche Kinder lernen in der Regel der grösseren Weiche und Biegsamkeit ihrer Knochen wegen, welchen die nöthige Menge phosphor- und kohlensauren Kalkes und Magnesia fehlt, spät und alsdann sehr wankend laufen.

Digitized by Google

Diese Kinder haben einen steten Heisshunger, eine wahre Gefrässigkeit, wobei sie mit grosser Liebhaberei die ihnen schädlichsten Substanzen, wie Mehlspeisen, Kartoffeln, saures, schwarzes Brod, in grosser Menge zu sich nehmen. Bei ihnen ist die Leber meistens gross, sehr ausgedehnt und unthätig in Ausscheidung der Galle; ebenso Magen und Darmkanal. Die Drüsen des Gekröses sind bei sorgfältiger Untersuchung des Unterleibes etwas dick, hart und angeschwollen, durch die Bauchdecken fühlbar. Am Kopfe bleiben die ausgedehnten Fontanellen lange weich und offen; Stirne und Hinterhaupt prominiren, während die Schläfe eingedrückt sind.

Die Nase ist meistens dick und angeschwollen, in ihren Höhlen häufig mit einem borkigten Ausschlage überzogen; die hellblauen Augen grossgewölbt, mit erweiterter Pupille, und dicken, wülstigen, gerötheten Augenliedrändern mit langen Wimpern. Die Kinnladen sind sehr breit; ihnen entspricht die dicke, meistens aufgeschwollene Oberlippe. Die Zähne kommen meistens spät und nicht in gewöhnlicher Ordnung; vielfach ist das Zahnen mit Affectionen der Brust und Convulsionen verbunden. Rücken und Gliedmassen sind lange sehr schwach, welk, weich und gebogen, tragen den Körper oft nur sehr schwer.

Der Scrophulöse athmet in der Regel nicht kräftig und tief; daher stehen auch die Respirations- gegen die Digestions-Organe zurück. Das Blut desselben ist dadurch noch ärmer an Faserstoff und färbenden Bestandtheilen.

Da Athem und Pulsschlag Hand in Hand gehen, so ist auch der Puls der Scrophulösen in der Regel langsamer, als bei gesunden Kindern.

So wie die äussere Bildung, so sind auch die Säfte abnorm. Chylus und Blut sind zu wenig animalisirt, zu arm an Faser- und Stickstoff; dagegen ist ein Uebermass

Digitized by Google

von Eiweissstoff vorhanden. Das Drüsen-, Lymph-, und Venen-System sind immer primär und am vorzüglichsten krankhaft afficirt. Es ist erklärlich, wie Erstere nun auch ihre Bestimmung, den in den Lymphgefässen befindlichen Chylus gerinnbarer zu machen, oder das in ihnen befindliche Eiweiss in Faserstoff umzuwandeln, nicht mehr, oder doch nur unvollständig erfüllen können.

Dadurch entsteht nun eine mangelhafte Bereitung des Blutes, und bei der eigenthümlichen Empfindlichkeit der Lymphgefässe gegen fremdartige Reize, wie doch fehlerhaft gebildete Säfte nicht anders zu betrachten sind, bilden sich gerne Anschwellungen, Entzündungen, Geschwüre, nässende und trockene Ausschläge, Ablagerungen krankhafter Stoffe, abnorme Absonderungen, Degenerationen der Eingeweide und Knochenkrankheiten.

Bei allen scrophulösen Kranken sind die Säuren, und zwar nicht die thierischen, sondern die vegetabilischen Säuren, welche keinen Stickstoff enthalten, überwiegend. Der Schweiss der Scrophulösen riecht und reagirt sauer; der Harn enthält nach Bonhomme Kleesäure und Benzoesäure; die kleesauern Harnsteine kommen besonders bei Scrophulösen vor. Der Eiter reagirt sauer; die in das Gewebe der Drüsengeschwülste etc. niedergelegte Scrophel-Masse enthält ebenfalls Sauerkleesäure. Ebenso entwickelt sich viele freie Säure in dem Magen und Darmkanale scrophulöser Kinder.

Schon frühe spricht sich bei Scrophulösen eine scheinbar zeitigere Entwickelung des Verstandes, und eine grosse Aufmerksamkeit auf alles sie Umgebende aus. Ziemlich allgemein ist daher die Meinung verbreitet, als sey der Verstand der Entwickelung des Körpers und dem Alter vorausgeeilt. Diese Entwickelung muss aber vielmehr in einer krankhaften Aufregung des Gehirn- und Nervensystems gesucht werden, sie ist daher nur eine scheinbare.

Digitized by Google

Das psychische Leben der Scrophulösen steht auf einer gleich tiefen Stufe als das physische. In der Physiognomie solcher Kranken spricht sich ein grosser Ernst aus; das arme Kind kennt nicht die ausgelassene Freude, nicht die heitere Lust des Lachens und Scherzes; es hat nicht die reine Lust und Liebe an den geselligen Spielen, welche Gesunde so sehr beglücken. Still und ruhig sitzt es da, lebt und spielt ernst und einsam für sich, ein trübes und freudenloses Daseyn!

Wie schön spricht sich Hoffmann (l. c.) über die normale Entwickelung eines gesunden Menschen aus:

« Hier ist nur ein Geschöpf, nur ein psychisches « Leben zugegen. Dieses eine Geschöpf erlangt aber seine « psychische Selbständigkeit erst spät im Jünglings- oder « Mannesalter. Es tritt die Reife des Verstandes, die « Selbständigkeit des Urtheils weit später ein, weil sich « das eine, ungetheilte psychische Leben, wegen seines « Reichthums und seiner grössern Tiefe, erst später in « sich abschliesst. »

Auch Burdach (Physiologie, Band 2) bemerkt:

« Je einfacher und niedriger der Organismus ist, « um so schneller schreitet er in seiner Entwickelung fort, « und um so früher erreicht er das Ziel. Wie bei den « Pflanzenthieren die freie, thierische Bewegung schon an « den Keimkörnern hervortritt, dafür auch schon bei An- « nahme einer bestimmten organischen Gestaltung erlischt, « so ist auch das psychische Leben der höheren Thiere, « im Vergleich zum menschlichen, eine Frühgeburt und « eine Uebereilung, die bald ihre Grenze erreicht. Der « Mensch bleibt lange Zeit hinter den Thieren gleichen « Alters zurück, um sie dann weit zu übertreffen, — der « langsamere und schwierigere Gang seiner Entwickelung « beruht auf der grössern Tiefe seines Lebens. » —

Die Scrophel-Krankheit, welche nach unserer Ansicht mit der Tuberkel-Krankheit identisch ist, hat eine

Digitized by Google

vorherrschende Neigung eine grosse Menge eines anfangs durchsichtig-flüssigen, später undurchsichtig und dicker werdenden Stoffes abzusondern. Dieser Scrophel- oder Tuberkelstoff kommt mit dem Eiweissstoff am meisten überein.

Nach Schönlein (in dessen Vorträgen) besteht der Scrophelstoff vorzüglich aus kleesauerm, und nur zum kleineren Theile aus kohlensauerm und phosphorsauerm Kalke.

In der Scrophel- und Tuberkel-Krankheit wird diese eiweissstoffartige Flüssigkeit in die verschiedenen thierischen Gewebe des menschlichen Organismus mit Ausnahme des Horngewebes (Oberhaut, Haare und Nägel), wo es allein noch nicht gefunden worden ist, abgesetzt.

Diese Neigung, eine specifische Krankheitsmaterie aus den Gefäss-Endungen abzusondern, darf nicht in einzelnen Organen, nicht in einzelnen Systemen, sie muss in der Totalität des Organismus, sowohl in der Kraft, wie in der Materie, in den flüssigen, wie in den festen Gebilden desselben gesucht werden.

Bei sorgfältiger Beobachtung dieser Krankheit findet man, dass stets der Organismus in seiner Totalität mehr oder weniger heftig ergriffen ist, dass sich das Leiden in den einzelnen Systemen nur vorzugsweise mehr als in den übrigen ausspricht. Am bemerklichsten ist das ganze Gefäss- und Hautsystem, und darunter zuerst wieder das Lymphsystem ergriffen, welches dann das Erkranken aller übrigen nach sich zieht. Ein geschwächtes, atonisches, alles Reizes entbehrendes, unthätiges Lymphsystem, erzeugt schon durch die Absonderung eines krankhaften Speichels, Magensaftes, Saftes der Bauchspeicheldrüse und der Galle, einen nicht gehörig assimilirbaren, unvollkommen animalisirten Chylus. Dieser wird nun in den krankhaft entarteten Saugadern, den mesaraischen Drüsen, in der Milz und Leber nicht kräftig

Digitized by Google

verarbeitet, daher auch nicht gehörig zur Sanguification vorbereitet, wesswegen er auch nicht auf die nothwendige Stufe der Mischung und Belebung emporgehoben werden kann. Es gelangt daher auch nur ein unreifer, zu wenig animalisirter, mehr vegetabilischer Chylus in das Blut, welcher unbezweifelt nur eine niedere Stufe der Ausbildung erhalten kann.

Da nun aus dem Blute alle Säfte der Se- und Excretion hervorgehen, da alle festen Theile sich daraus ernähren und gebildet werden, so muss durch die geringere, mehr vegetabilische, seröse, an Faserstoff und färbender Materie ärmere Säftemasse, natürlich auch der ganze Ernährungs-Process auf eine tiefere Stufe herabsinken. Das Blut wird schlecht und unvollkommen, aber niemals in Hinsicht der Quantität, — diese ist oft sogar grösser, wodurch die häufigen Congestions-Krankheiten solcher Unglücklichen entstehen, — sondern in Hinsicht der Qualität, welche in chemischer und vitaler Hinsicht unvollkommen ist.

Ist nun das Blut in qualitativer Hinsicht gesunken, in quantitativer sich aber gleich geblieben, oder sogar vermehrt, das Drüsen- und Lymphsystem krankhaft verändert, dann entstehen Ablagerungen in sämmtliche Gewebe, vorzüglich aber in das der Drüsen- und Lymphgefässe, Schleim- und seröse Häute. Sehr gerne bilden sich Ablagerungen in die Drüsen- und Schleimhäute der Ohren, welchen später Entzündungen und Geschwürbildungen mit übelriechendem Ohrenausflusse und Schwerhörigkeit folgen. Es entstehen Leiden der Drüsen- und Schleimhäute, der Augen und Augenlieder, wodurch Augenentzündungen, krankhafte Schleimabsonderungen, Verschwärungen in den Schleimmembranen des Auges und seiner Lieder, Verdunkelungen und Trübungen der Hornhaut, und dadurch Beschränkungen oder Verlust des Sehvermögens entstehen. Ebenso bilden sich An-

Digitized by Google

schwellungen, Auflockerungen der Schleimhäute und ihrer Drüsen in der Nasenhöhle, dem Rachen, dem Schlunde, dem Kehlkopfe, der Luftröhre und ihrer Aeste, bis in das Gewebe der Lungen. Mit dieser krankhaften Entartung der genannten Gebilde ist in vielen Fällen eine bedeutend vermehrte Schleimabsonderung, welche auch in qualitativer Hinsicht verändert ist, verbunden; wodurch eine grosse Menge jener, den Scropheln und Tuberkeln eigenthümlichen Krankheitsmaterie (Tuberkelstoff) auf diesen Wegen abgesondert und aus dem Körper geschieden wird.

Durch den Verdauungskanal, die Harnwerkzeuge, und die Geschlechtsorgane wird gleichfalls häufig von dieser krankhaft degenerirten Scrophel-Schärfe abgesondert und aus dem Körper entfernt.

In der Absonderung dieser Krankheitsmaterie in das Gewebe der Lungensubstanz, wodurch die Tuberkeln gebildet werden, müssen wir eine der häufigsten, ja man kann es in Wahrheit sagen, die häufigste Ursache einer der verheerendsten Krankheiten des Menschengeschlechts, der Lungenschwindsucht, erkennen.

Clark (l. c. S. 8) hält diese Tuberkel-Bildung in den Lungen, welche schon Sydenham (opp. univ. ed. Lugd. Bat. 741 p. 639): phthisis est scrophula pulmonum, ausspricht, für die Hauptursache des 37sten Theiles aller Todesfälle. Zwar gibt es Schriftsteller (Hoffmann, Idealpathologie), welche diese in die Maschen des Lungengewebes abgesetzte, anfangs flüssige, helle und durchsichtige, später sich verdickende, dann weissgelb, käsigt und bröckeligt werdende Materie, deren Hauptbestandtheil Eiweissstoff ist, — von dem Scrophelstoffe unterschieden wissen wollen. In der Mehrzahl der Fälle kann dieses durchaus nicht nachgewiesen werden.

Jene Tuberkelbildungen, welche als Folge von Entzündungen in dem Gewebe der Lungen, dann des über-

Digitized by Google

mässigen Genusses spirituöser Getränke, so wie der physischen (natürlichen wie unnatürlichen) Liebe, des Mangels an der so nöthigen Ausdehnung des gesammten Lungengewebes, anzusehen sind, unterscheiden sich in Form, Entstehung und Entwickelung, nicht aber in ihren Bestandtheilen, ihrem Verlaufe und ihren Ausgängen von den scrophulösen Tuberkeln in den Lungen.

Die höhern Stände vorzüglich haben jährlich in ihren Familien den Verlust erwachsener Söhne, welche sich den Studien gewidmet, und von Töchtern, deren geistige Ausbildung mit grossem Eifer und den besten Erfolgen betrieben wurden, zu beklagen. Die Ursache ist weniger in der bessern, gewürzreicheren Kost, dem zu frühen Einführen in alle geselligen Verhältnisse zu suchen (welche wir jedoch keineswegs vertheidigen wollen), sie muss in der beinahe ununterbrochenen, geistigen Anstrengung, dem damit nothwendig verbundenen steten, ruhigen Sitzen mit zusammengekrümmtem Körper, wodurch Brust und Unterleib gepresst und zusammengekauert sind, vorzugsweise und gerade am allermeisten gesucht werden. Durch diese Lebensweise werden die tiefen, gleichmässigen, das ganze Gewebe der Lungen ausdehnenden Inspirationen verhindert, wodurch Verengerung der Brusthöhle durch Einsenkung des Brustbeines nach der Wirbelsäule, Verminderung der Capacität der Lungen, Störung des Kreislaufes und der Oxydation des Blutes, nothwendig entstehen müssen.

Der Mangel der vollkommenen Ausdehnung des Lungengewebes bewirkt: dass das Blut von der rechten Herzkammer nicht leicht durch die erschlafften, eingeengten, mit Tuberkelstoff angefüllten Lungen gehen kann. Dadurch häuft sich eine widernatürliche Menge von Blut in dem Vorhofe des Herzens und in den grossen Venen-Stämmen an, wodurch Ueberfüllung in den beiden Hohladern und Congestion nach der Pfortader und der

Digitized by Google

Leber entsteht. Bei längerer Dauer dieser Störungen des Kreislaufes sind krankhafte Anschwellungen dieses Organes, gestörte oder krankhafte Gallenabsonderung, Stockungen in den Venen des Unterleibes, vorzüglich aber Erweiterung der Gefässe des Mastdarmes, daher Hämorrhoiden, die unausbleiblichen Folgen.

Die Stockungen und krankhaften Störungen des Kreislaufes in den Venen des Unterleibes, mit allen ihren daraus entspringenden nachtheiligen Folgen, werden bei träger Ruhe, grosser geistiger Anstrengung, gewürzter, nahrhafter, reichbesetzter Tafel, und gleichzeitig sitzender Lebensart, leicht hervorgerufen. Sie werden um so leichter dazu disponirt, weil die Venen des Unterleibes nicht wie die Venen der Extremitäten, des Halses und der Haut, mit Klappen, welche dem Blute den Rücktritt unmöglich machen, versehen sind.

Da nun die Pfortader den grössten Theil des in den Venen der Unterleibs-Organe befindlichen Blutes in sich aufnimmt und durch die Leber führt, so ist es leicht begreiflich, dass Störungen in der Leber, nothwendig auch Störungen in den Verrichtungen des Magens und Darmkanales, der Milz, des Gekröses und der Bauchspeicheldrüse zur Folge haben.

Aus denselben Ursachen sind auch die so häufig bei solchen Kranken in den weiter vorgerückten Stadien vorkommenden Hämorrhoidal-Beschwerden, welche man irriger Weise vielfach als Hauptleiden im Auge hatte, zu erklären.

Dieser abgesonderte Tuberkelstoff ist es auch, welcher an Scropheln leidenden Knaben und Mädchen, mehr wie Unmoralität, in der Harnröhre, hinter der Eichel, an der Vorhaut, und in der Scheide, einen starken juckenden Reiz verursacht, der sie zum Reiben und Jucken veranlasst, wodurch sehr häufig der Grund zu Onanie, welche so zerstörend auf das physische wie psychische Leben einwirkt, gelegt wird.

Digitized by Google

Wird nun diese krankhafte, in der Säftemasse befindliche Materie, nicht auf den eben angegebenen Wegen, oder durch Anschwellungen und Geschwürbildungen in den verschiedenen drüsigten Organen, um den Hals, in den Weichen, den Achselhöhlen und den Brustdrüsen, — durch Ablagerungen in die verschiedenen Gelenke, unter der Form von sogenannten weissen Geschwülsten, ausgeschieden, — dann lagert sie sich häufig in dem Gewebe der äussern Haut, unter der Form von chronischen Hautkrankheiten, als Milchschorf, Krätze und flechtenartigen Ausschlägen ab, und bereitet hier dem Arzte ein reiches Feld der Beobachtung, und ein oft höchst schwieriges in der Behandlung. Solche mit dieser Krankheits-Anlage behaftete Kinder sind es auch, welche vorzugsweise die grösste Anlage zu den so häufig vorkommenden Gehirnkrankheiten mit ihren Ausgängen, Convulsionen (Gichter), Wasseransammlungen, Schlagflüssen, etc. besitzen. Diese Kinder werden am häufigsten von der häutigen Bräune (Croup), Catarrhal- und Brustbeschwerden, dem jetzt viel häufiger vorkommenden Schleim- und Unterleibs-Nervenfieber, etc. ergriffen. Es finden sich bei Letzteren im Tode gewöhnlich Entzündungen und Verschwärungen in der Schleimhaut und den Drüsen des Darmkanales, sowie, als sympathisches Leiden, Anschwellung und sogar Verschwärungen der Mesenterial-Drüsen. Alle diese Erscheinungen werden auch in der Scrophulosis, bei Absetzung des Scrophelstoffes in die Schleimhäute und das Gewebe der Drüsen des Darmkanales wahrgenommen.

Solche Kranken überstehen alle acute Hautkrankheiten, Scharlach, Masern, Rötheln, Friesel, etc. viel heftiger und lebensgefährlicher, denn andere, nicht mit dieser Krankheitsanlage behafteten Kinder. Diese Subjecte waren und sind es auch, welche in den frühern verheerenden Pocken-Epidemieen der Heftigkeit der

Digitized by Google

Krankheit unterlagen, oder in günstigen Fällen mit Blindheit, Flecken auf den Augen, Taubheit, übelriechendem Ohrenausflusse, Lähmungen und Steifigkeiten der Gelenke, etc. davongekommen sind.

Vorzüglich ist dieses auch der Grund der jetzt von Layen gestellten Frage: warum man früher weniger als jetzt an den Scropheln Leidende in der Welt bemerkt habe? Leider müssen wir darauf antworten: dass solche Kranke früher stets von den Menschenblattern hingerafft worden seyen.

Von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten wurden gegen die hier abgehandelte Krankheit mit ihren Folge-Leiden, welchen wir wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes eine ausführlichere Darstellung glaubten widmen zu müssen, — die Soole- und Seebäder in Verbindung mit dem Aufenthalte und der Bewegung in einer gesunden, belebenden Bergluft, in dem heitern Grün blühender Fluren und Wälder bei einer zweckmässigen Diät, als die vorzüglichsten Heilmittel anempfohlen.

Die hiesigen Soolquellen haben, ausser den gewöhnlichen Bestandtheilen des Seewassers und der übrigen bekannten Salzquellen, noch eine ungewöhnlich starke Beimischung von Brom, Jodine, Eisen, und salz- und kohlensaurem Kalke, welche aus der Analyse des Herrn Professor Dr. G. Osann zu ersehen sind.

Brom, Jode, salz- und kohlensaurer Kalk wirken bekanntlich, besonders in der so äusserst seltenen Verbindung mit Eisen, ausgezeichnet in allen scrophulösen Leiden.

Wenn nun schon die blossen Salzquellen sich von jeher einen grossen Ruf in dieser Krankheitsklasse erworben haben, so war es nicht zu verwundern, dass Kreuznach's Heilquellen in zwei Decennien, — bei der Möglichkeit sie nach dem Bedürfnisse der Krankheit und dem Ermessen des Arztes durch Hinzuthun der

Digitized by Google

Mutterlauge zu verstärken, sich eines so grossen Vertrauens und Rufes zu erfreuen haben.

Von scrophulösen Krankheitsformen waren es vorzüglich folgende, welche wir zu beobachten und genesen zu sehen Gelegenheit hatten.

a) Anschwellungen und Verhärtungen der Drüsen.

Die am häufigsten vorkommenden Formen von Drüsen-Anschwellungen und Verhärtungen sind diejenigen, welche an und in dem Halse, in den Weichen, den Achselhöhlen, den Brustdrüsen und den drüsigten Organen des Unterleibes, daher in dem Gekröse, der Leber, dem Pancreas, den Nieren und der Milz, sowie in der Prostata und den Testikeln stattfinden.

Durch die innere, vorzüglich aber äussere Anwendung der hiesigen Soolquellen wird eine gleichmässig erhöhte Thätigkeit in der Haut, dem Drüsen- und Lymphsysteme, sowie in dem sie ernährenden und belebenden Gefässe-Systeme und den Nerven, hervorgerufen. Sie greifen tief in den Organismus ein, lösen Stockungen und Anschoppungen im Unterleibe, und veranlassen keine Congestionen nach Brust und Kopf.

Durch sie wird die freie Circulation in der Säftemasse wieder hergestellt. Durch sie werden in den verschiedenen lymphatischen und drüsigten Gebilden, dem gesammten Hautsysteme, bei dem wiederhergestellten Einflusse des Nervensystems, die bisher bestandenen Stockungen nicht nur aufgelöst, sondern auch eingesaugt, in die Säftemasse zurückgebracht. Die Energie des geschwächten Organismus wird durch erhöhte Thätigkeit

Digitized by Google

in sämmtlichen se- und excernirenden Organen neu hervorgerufen und zu kritischen Ausscheidungen des in der Säftemasse befindlichen Krankheitsstoffes geschickt gemacht. Es ist von der höchsten Bedeutung, dass bei allen Arten scrophulöser Leiden, bei jeder ärztlichen Behandlung, fortdauernde Bewegung in freier Luft, selbst wenn ihre Anwendung wegen Schwäche, Geschwüren, etc. sehr beschwerlich, ja sogar schmerzhaft wird, unumgänglich nothwendig zur Erreichung eines günstigen Erfolges ist.

Dieses durch unsere Bäder hervorgerufene Bestreben, krankhaft-abgelagerte Massen, und dadurch vergrösserte, angeschoppte, verdickte, oft auch verhärtete Gebilde wieder aufzusaugen, und zu ihrem Normal-Zustande zurückzuführen, spricht sich für den mit solchen Leiden vertrauten Arzt durch ein Grösser- und Empfindlichwerden, welchem sich eine vermehrte Circulation in den das Organ ernährenden Gefässen, oft mit einer gelinden Röthe der Geschwulst zugesellt, sowie durch eine im ganzen Körper bemerkliche, fieberhafte Aufregung, deutlich aus.

Vermag der Kräfte-Zustand des Patienten diesen Prozess, bei welchem eine deutliche Erweichung und Verflüssigung der angeschwollenen, verdickten und verhärteten Gebilde, bei gleichzeitig gesteigerter Thätigkeit der einsaugenden Gefässe stattfindet, durchzuführen, so werden diese erweichten Substanzen, durch die erhöhte Thätigkeit der Lymphgefässe wieder vollkommen aufgesaugt, in die Säftemasse zurückgebracht, und von da auf den verschiedenen Ausscheidungswegen aus dem Organismus entfernt. Zeigt der Organismus keine genügende Kraft oder Geneigtheit, die erweichten Geschwülste in die Säftemasse wieder aufzunehmen und aus derselben auszuscheiden, alsdann liegt die erweichte Geschwulst als fremder Körper wieder an ihrer gewöhnlichen Stelle, er-

Digitized by Google

zeugt Reiz, Entzündung, und am Ende Eiterung in seiner ganzen Umgebung, wodurch die umkleidenden Gebilde, Zellgewebe und Häute durchbohrt werden und der Eiter sich einen Weg nach Aussen bahnt.

Auf diese Weise wird das Drüsen-Geschwür gebildet, welches in der Regel, bei zweckmässiger Behandlung, an den hiesigen Quellen meistens schnell zur Heilung gebracht wird.

Wir werden später einige interessante Fälle, wobei viele Jahre lang indurirte Brust-Drüsen beängstigend ruhig gelegen waren, aber durch den Gebrauch der hiesigen Bäder zur Entzündung, Erweichung und zum Aufbruch, und dadurch zur Heilung des schon als Brust-Krebs gefürchteten Leidens gebracht wurden, mittheilen.

b) Anschwellungen und Verhärtungen drüsigter Gebilde im Unterleibe.

In vielen Fällen von Scropheln, bei dickem, aufgetriebenem Leibe, wo sich die Leber namentlich in einem sehr ausgedehnten, schlaffen, unthätigen Zustande befand; bei gleichzeitiger Anschwellung der Mesenterial-Drüsen, womit in mehreren Fällen Hautkrankheiten verbunden waren, welches im zarten, kindlichen Alter besonders häufig vorzukommen pflegt, wirkte ihr innerer und äusserer Gebrauch sehr heilbringend. In solchen Fällen waren wir häufig bei Kindern veranlasst, wenn sie den reinen Brunnen nicht zu trinken vermochten, denselben mit Milch-Schleimsuppen oder Bouillon zu verbinden, wodurch bedeutende Ausscheidungen durch die Haut, den Stuhl und Urin stattfanden, wozu sich auch bisweilen kritische Eruptionen auf der Haut gesellten.

Digitized by Google

Diese, sowie andere Störungen in den Organen der Bauch- und Beckenhöhle waren es auch, und zwar in nicht seltenen Fällen, in welchen der Gebrauch der ganz einfachen milchlauen Klystire des Brunnens, von vorzüglichem Erfolge gewesen ist. Ganz besonders war der Gebrauch dieser Lavements alsdann zu empfehlen, wenn solche Kinder sich in der Zahnperiode befanden, oder Neigungen zu Congestionen nach den Organen der Brust und nach dem Gehirne vorhanden waren. Es darf Hier nicht verschwiegen werden, dass solche scrophulöse Kinder, bei welchen in der Regel in dem Darmkanale eine enorme, durch stete Congestionen veranlasste plastische Absonderung vorhanden zu seyn pflegt, bei der Anwendung dieser Klystire sogenannte Infarcte von sich gaben.

Diese Infarcten sind offenbar eine Folge der durch die in der Soole enthaltenen Bestandtheile hervorgerufenen erhöhten Thätigkeit der Gefässe der Schleimhäute des Darmkanales und der in ihnen enthaltenen Drüschen. Durch diese abnorme Thätigkeit wird eine grössere Menge jenes eiweissartigen, mit Faserstoff vermischten Schleimes abgesondert, und in die Windungen des Darmkanales ergossen, welcher sehr bald gerinnend, sich an die Wandungen der Gedärme anlegt, wodurch alsdann diese häutig abgehenden Gebilde, welche man Infarcten zu nennen pflegt, erzeugt werden.

Aehnliche Resultate werden auch bei längerer Anwendung der Kaemph'schen Visceral-Klystire erzielt, wodurch so häufig Aerzte und Kranke getäuscht werden.

Bei allen scrophulösen und zur Tuberkel-Bildung geneigten Kindern und Erwachsenen, ist eine beständige Neigung zu Congestionen vorhanden, die, wenn wir sie nicht zu beseitigen vermögen, Veranlassung zu Tuberkel-Bildung in den Athmungswerkzeugen, und zum frühen Tode geben.

Digitized by Google

Congestionen und Störungen der Verrichtungen der Unterleibs-Organe, namentlich ihrer drüsigten Gebilde und Schleim-Membrane, sind schon lange von Kaempf, Portal, Abernethy, Wilson, Philip, Ayre, sowie neuerdings von Todd und James Clark, als die vorzüglichste Veranlassung zu chronischen Brustkrankheiten und zur Schwindsucht angesehen worden.

Da nun der wohlthätige Einfluss der jodehaltigen Salzquellen auf alle secernirenden Organe, namentlich auf die Leber, Milz, Nieren etc. sowie ihre die Plethora abdominalis vermindernde, die Thätigkeit der ausscheidenden Organe befördernde Kraft bekannt ist, so wird die wohlthätige Einwirkung in solchen Leiden einem Jeden von selbst einleuchten.

Nicht allein in Anschwellungen, Anschoppungen und Verhärtungen scrophulöser Art, bei den häutigen und drüsigten Gebilden der Leber, Milz, der Nieren, Prostata, Hoden, etc. haben die hiesigen Soolquellen sich eine Celebrität erworben, auch bei ähnlichen Leiden dieser Gebilde als Folge anderer Ursachen und vorhergegangener Krankheiten, als Entzündungen, oder noch bestehenden Anschoppungen (Physconieen) und congestiven Leiden, besonders der Leber, gichtischen, syphilitischen, mercuriellen, Krätze und flechtenartigen Ablagerungen und Desorganisationen, haben wir vollkommene Zertheilung und Genesung erfolgen sehen.

Vorzüglich wirken sie auflösend und zertheilend auf die tiefer im Organismus liegenden Stockungen und Verstopfungen der Eingeweide. Dadurch, dass sie die Aussonderung fördern, regeln und in normaler Thätigkeit erhalten, bewirken sie schon, was auch Goetz (Ischl und seine Soolbäder) bestätigt, das Resultat der frühern Umänderung in dem zum Absondern bestimmten Organe. Dadurch geschehen in den Lungen, der Leber, den Nieren, der Haut, und dem Darmkanale, Ab- und Aus-

Digitized by Google

sonderungen schädlicher Stoffe. Das venöse Blut wird mehr, woran es vorzüglich Noth thut, zum arteriellen umgebildet.

Nur auf diese Weise können Krankheiten der Assimilation und Vegetation Heilung finden.

c) Scrophulöse Leiden des Nerven-Systemes.

Der obenerwähnte Bildungs-Prozess pflanzt sich belebend in die Sphäre der Sensibilität fort. Durch Ausscheidung unorganischer, schädlich gewordener Stoffe, höhere Gefässthätigkeit und freiern Umlauf der Säfte, wird auch die gesteigerte Receptivität der Nerven herabgestimmt, oder völlig aufgehoben; manche dynamische Anomalie wird ausgeglichen.

Durch das durch obige Wirkung erzeugte Wohlgefühl haben sich die Soolbäder den bewährten Ruf der beruhigenden erworben; welches sie, als den Uebergang des Krankseyns zur Genesung bezeichnend, schnell herbeiführen.

d) Scrophulöse Leiden der Augen und der sie umgebenden Gebilde.

Scrophulöse Augen- und Augenlied-Leiden finden Hier durch Umänderung ihrer ursächlichen Momente völlige Heilung. Lange dauernde, allen Mitteln der Kunst widerstehende Augen- und Augenlieder-Entzündungen mit der heftigsten Lichtscheue, bei oft gleichzeitig vorhandener Geschwürbildung, Trübungen der Hornhaut, Anschwellungen der Augenlieder und

Digitized by Google

Halsdrüsen, mit dick angeschwollener Nase und Oberlippe, sahen wir bei uns schnelle Erleichterung, und nach längerem Gebrauche vollkommene Heilung finden.

Ausser den mit Mutterlauge gradatim verstärkten Bädern, dem täglich zweimaligen Trinken des Carlshaller- oder Elisen-Brunnens, bis vermehrte Secretion der Urin- oder Digestions-Organe erfolgte, liessen wir solche Kranke täglich 4 — 6 mal ihre Augen und Wangen, welche sich sonst leicht von der scharfen, herumgeriebenen Thränenfeuchtigkeit, die stets ausfliesst, entzünden und mit einer Grindborke überziehen, mit einfacher lauwarmer Soole abwaschen. Wo die erhöhte entzündliche Reizbarkeit es nöthig machte, wurde die Brunnensoole mit Milch vermischt, später aber allein, und mit dem besten Erfolge, aber nur in der Wohnung solcher Augenkranken, angeordnet.

Diejenigen, welche diese Waschungen an den Brunnen vornehmen, nachher aber durch die Luft nach Hause gehen müssen, empfinden nicht allein keinen Vortheil von dieser äussern Anwendung der Soole, sondern häufig sogar Nachtheil.

e) Scrophulöse Leiden des Gehör-Organes.

Diese jetzt sehr häufigen Leiden des Gehör-Organes können in den meisten Fällen nur als eine Folge allgemeiner Scropheln angesehen werden. Nur mit der eintretenden Besserung des ganzen Drüsen- und Lymphsystemes darf man auch Heilung dieser unglücklichen Krankheit erwarten. Solche Kranke baden täglich, dürfen aber nur die schwächeren Quellen trinken. Die übrigen, an

Digitized by Google

Brom und Eisen reichhaltigeren Quellen, geben bei geschwürigen Leiden des Gehör-Organes, gerne zu nachtheiligen Congestionen nach dem Kopfe und dadurch zur Verschlimmerung des Uebels Veranlassung.

Solche Kranke, besonders wo eine gleichzeitige Affection der Eustach'schen Röhre und des Trommelfelles, was in den meisten Fällen stattzufinden pflegt, zugegen war, liessen wir mit Vortheil lauwarme Dämpfe von einfacher, wohl auch verstärkter Soole, in den Gehörgang eindringen, welche oft schon in wenigen Tagen bemerkliche Besserung bewirkten.

f) Scrophulöse Anschwellungen, Verschwärungen der Drüsen an und in dem Halse.

Bei scrophulösen, syphilitisch-mercuriellen Anschwellungen der äussern Drüsen am Halse, mit gleichzeitiger Verdickung, Entzündung und Vereiterung der Schleim-Membrane und drüsigten Gebilde, der Mandeln, des Rachens und Gaumensegels, sahen wir in allen Fällen die besten Erfolge.

Wie gering die Empfindlichkeit der an chronischen Entzündungen, mit Verschwärung der Mandeln und des Gaumens leidenden Scrophel-Kranken ist, geht daraus hervor, dass man bei dem Kranken-Examen, weder von den Eltern noch von den Kindern selbst, etwas über die Gegenwart solcher Leiden, welche aber bei allgemeiner Scrophulosis in sehr vielen Fällen vorhanden sind, erfahren kann.

Nur bei der Ocular-Untersuchung des Mundes und der Rachenhöhle fand sich nicht allein eine Entzündung mit bedeutender Auflockerung, Ausdehnung und Anschwel-

Digitized by Google

lung der venösen Gefässe in den Mandeln, sondern auch eine noch vorhandene und schon lange dagewesene, grosse und tiefe, oft sehr hässliche, in ihrem Grunde weisse und speckigte Verschwärung in denselben und dem Gaumensegel, welche sich noch nach ihrer Heilung an den stets sehr hässlichen und ungleichen Vernarbungen erkennen lässt.

Hier ist ausser dem Baden und Trinken fleissiges Gurgeln, oft einfach, oft mit Mutterlauge verstärkt, unumgänglich nothwendig.

g) Scrophulöse Leiden der Nasenhöhle.

Ist mit diesen Leiden zugleich Anschwellung und Verschwärung der Nasenhöhle vorhanden, so verbinden wir damit gerne das Einschnupfen von lauwarmer Soole allein, oder mit Milch versetzt, in die Nasenhöhle. Diese Krankheitsformen der Scropheln sind es auch, welche den unerfahrnen Arzt nicht selten auf den Glauben bringen, als habe er es mit einem complicirten, syphilitischen Leiden zu thun. In dieser Ansicht bestärken ihn die oft gleichzeitig vorhandene Auftreibung und Anschwellung der Muscheln und Nasenknochen, so wie eines oder mehrerer Röhren oder Schädelknochen, welchen aber die nächtliche Knochenschmerzen und das rasche Voranschreiten gänzlich fehlen. Die langsame Entstehung und der jahrelange Verlauf, ehe diese Geschwüre in dieser Form auftreten, die durch Mercurial- Mittel in den meisten Fällen entstehenden Verschlimmerungen, die auf den Gebrauch der Soolbäder, bei gleichzeitiger Anwendung einer guten und stärkenden Diät eintretende, auffallende Besserung, belehren den aufmerksamen Beobachter bald eines Andern.

Digitized by Google

Dass aber häufiger Gebrauch von Mercurial-Praeparaten, namentlich des so beliebten und so leichtsinnig in den oft unbedeutenderen Unwohlseynsformen angewandten Calomels in den meisten Kinderkrankheiten, da wo zugleich Scrophelanlage vorhanden ist, eine sehr nachtheilige Rolle spielen, dass dieselben die Entwickelung schlimmerer Scrophelformen nicht allein begünstigen, sondern sogar hervorrufen, wird von keinem umsichtigen und erfahrenen Arzte geleugnet werden.

Digitized by Google

XVI.

Leiden der Geschlechts-Organe.

So wie Verhärtungen, Physconieen, Auftreibungen und Unordnungen in den Verrichtungen anderer Organe, besonders wenn sie scrophulösen, arthridischen, flechte- und krätzeartigen, syphilitisch- oder mercuriellen Ursprunges sind, Hier ihre Heilung gefunden haben, eben so finden auch Anschwellungen und Verhärtungen der Prostata, des cavernösen Theiles des Penis und der Testikel, sind sie aus obigen Ursachen entstanden, — oft schon nach dem Gebrauche von 30 bis 40 Bädern ihre vollkommene Heilung.

Wenn nach syphilitischen, oder syphilitisch-mercuriellen Leiden der Harnröhre, der Prostata, Stricturen der Urethra, gegen welche die verschiedenartigsten Curmethoden fruchtlos gewesen, zurückgeblieben sind, wurden sie durch den Gebrauch des Trinkens und Badens, bei oft gleichzeitiger Anwendung reiner Soole-Injectionen, vielfach auf diesem gewiss mildesten Wege geheilt. Die vollkommensten Zertheilungen sehr beunruhigender, ungleich erhabener, durch ein grosses Gefühl von Schwere sich characterisirender Verhärtungen der Hoden, namentlich nach sehr veralteten syphilitischen Leiden, mit ei-

Digitized by Google

ner Neigung sich mit einem bereits begonnenen Wasserbruche zu verbinden, sahen wir Hier auf blosses Baden verschwinden.

a) Leiden der Hoden und Leisten-Drüsen.

Gänzliche Zertheilung und Zurückführung zur normalen Grösse beobachteten wir bei sehr umfangreichen Anschwellungen und Verhärtungen der Inguinal-Drüsen, nach syphilitischen Bubonen, so wie der Prostata, einigemale bei gleichzeitigem Vorhandenseyn beunruhigender Verhärtungen der Testikel.

Bei jungen Leuten, welche von scrophulösen oder syphilitisch-mercuriell erkrankt gewesenen Eltern erzeugt sind, bei Solchen, welche früh Missbrauch mit ihren Geschlechts-Organen getrieben, haben wir mehreremal eine eigenthümliche Entartung der Hoden und der Saamenstränge, oft mit oft ohne fistulöse Geschwürbildung mit gleichzeitiger Anschwellung und Entartung der Inguinal-Drüsen beobachtet. Diese scrophulöse Entartungen der Hoden geben sich kund durch ein mattes, erdfahles, lebloses Ansehen des Scrotums. Die Hoden sind bisweilen in viele höckerigte, dichte, unregelmässige, wenig empfindliche Knoten umgewandelt, welche die Nebenhoden noch härter, unebener, weniger empfindlich, oft mit gleichzeitig verhärteter Umänderung und Vergrösserung der Saamenstränge, umlagern, zu welchen gekrümmte Fistelgänge führen. Im späteren Alter würden diese Entartungen nicht selten für geeignet gehalten werden, die Exstirpation dieser Gebilde vorzunehmen. Aus dem Krankenexamen ergab sich, dass diese Entartungen, welche man leicht für scirrhös zu halten geneigt seyn könnte, sehr langsam, unmerklich, meistens schmerzlos sich gebil-

Digitized by Google

det, dass sie in mehreren Fällen beinahe unbemerkt diese Grösse erreicht hatten. Bei diesen Leiden fanden wir öfter, ausser der gleichzeitigen Anschwellung der Inguinal-Drüsen mit ihren Saugadern, eine Vergrösserung sämmtlicher Saugadern und ihrer Drüsen innerhalb der Becken und Bauchhöhle.

Vielfache Behandlung ausgezeichneter Aerzte vermochte kein günstiges Resultat zu bewirken. Der innere wie der äussere Gebrauch der hiesigen Quellen, welchem wir oft noch die Douche zufügten, hat die vollkommenste Heilung, jedoch erst nach längerer Zeit, oft erst in zwei Sommern, nach einer totalen Umänderung der ganzen Organisation zu Stande gebracht. Dass die Zurückbildung der entarteten Organe nicht von der Peripherie zum Centro, sondern von dem Gewebe des Hodens selbst zu dem Nebenhoden und Saamenstrange stattfindet, verdient bemerkt zu werden.

In einem höchst interessanten Falle von knorpelartiger Verhärtung des Corporis cavernosi penis, von grossem Umfange, welche sich nach vielfachen Gonorrhöen und syphilitischen Affectionen gebildet hatte, erfolgte nicht nur vollkommene Zertheilung und Zurückbildung zum Normalen, sondern trotz dem vorgerückten hohen Alter des Patienten, bei 63 Jahren, was gewiss interessant ist, eine erhöhte Thätigkeit in sämmtlichen Sexual-Organen.

b) Von den syphilitischen und mercuriellen Dyscrasieen.

Eine nicht mehr zu bezweifelnde Wirkung der hiesigen Mineral-Quellen ist die in ihnen ruhende Kraft

Digitized by Google

alle im Körper vorhanden gebliebenen Reste syphilitischer und mercurieller Uebel, auf die einfachste und sanfteste Weise durch Haut- und Urincrisen, aus demselben vollkommen zu entfernen. Durch diese Wirkung, deren vortheilhaften Einfluss wohl nur wenige Heilquellen zu ersetzen vermögen, sind sie im Stande, selbst für die künftige Generation solcher Leidenden, höchst vortheilhaft einzuwirken.

c) Von der Wirkung der hiesigen Heilquellen auf die geschwächten Geschlechts-Functionen.

Gleich kräftig vermögen sie die verminderte, tief gesunkene und völlig aufgehobene Kraft und Thätigkeit der Geschlechts-Organe, sey es nun in Folge natürlicher oder unnatürlicher Befriedigung der Geschlechtslust, oder in Folge nachtheiligen Einflusses keiner, oder einer schlechten ärztlichen Behandlung syphilitischer Krankheitsformen, wieder anzuregen, und in ihren normalen Zustand zurückzuführen.

Dass hierbei ihre kräftige Wirkung durch Hervorrufung des sympathischen Einflusses von den peripherischen Nerven zu den Ganglien und dem Rückenmarke von der höchsten Bedeutung ist, unterliegt keinem Zweifel.

d) Von der gonorrhoischen Tuberkel-Bildung.

An diese Leiden der Geschlechts-Organe reihen sich die in der neuesten Zeit von Carmichael, Auten-

Digitized by Google

rieth, Ritter und Gietl zur Sprache gebrachten, von uns ebenfalls beobachteten gonorrhoischen Tuberkelbildungen (Steatomata gonorrhoica).

Diese Tuberkelbildungen entstehen in den meisten Fällen nach vernachlässigten, schlecht behandelten, in die Länge gezogenen, sich oft erneuernden Gonorrhöen. Zuerst sind in der Regel die Hoden, der Saamenstrang, die Prostata, mit kleinen, gelblichen, härtlichen Knötchen besetzt, welche später oft und gerne ineinanderfliessen, sich dann innerhalb der Bauchhöhle längs der Arteria iliaca und Aorta fortsetzen, am meisten in den serösen Häuten, namentlich dem Bauchfelle. Hier verbreiten sie sich an der äussern Platte des Peritonaeums; vorzüglich überziehen sie die drüsigten Gebilde, die Leber, Milz und Nieren, und verbreiten sich in das Parenchym derselben, wo sie häufig ineinanderfliessen, und dann bis zur Dicke eines Taubeneies, selten grösser, anschwellen. In der Brusthöhle, an der Pleura, dem Pericardio und in der Schädelhöhle, an der Arachnoida, hat man diese Steatomata gonorrhoica auch gefunden. Kinder von Eltern erzeugt, welche an Syphilis, besonders an öftern Gonorrhöen gelitten haben, sind vorzüglich dieser Tuberkelbildung unterworfen. Häufig findet man bei diesen das Peritonaeum und das Mesenterium mit einer Menge solcher kleinen Knoten besetzt. Wird diese gonorrhoische Dyscrasie nicht völlig gehoben, dann entstehen Auszehrungen, Wassersuchten, mit ihren Ausgängen.

Die Behandlung mit Jodine und dem in seiner Wirkung ähnlichen Brom, war bis jetzt allein im Stande etwas Gutes in dieser Krankheitsform zu leisten.

Der innere Gebrauch unserer jode- und bromhaltigen Mineralquellen, ihre äussere Anwendung als Bad mit oft gleichzeitig gebrauchten Einreibungen der Jodine, wie sie Lugol (Rust's Magazin der Heilkunde, 37. Bd.)

Digitized by Google

empfiehlt, fanden wir stets in Hinsicht ihrer Wirksamkeit auf diese After-Gebilde am vorzüglichsten. Nur muss der Kranke nicht in wenigen Wochen seine vollkommene Heilung von einem langsam gebildeten, und tief in der Organisation des Körpers wurzelnden Uebel erwarten. Wer einen vollständigen Erfolg zu erlangen wünscht, muss sich einer mehrere Monate andauernden Cur, besonders da sie öfters eine mehrtägige Unterbrechung erfordert, unterwerfen. Wir haben Versuche mit künstlichen Brom- und Jodine-Bädern angestellt; allein sie standen der Wirkung der natürlichen, mit diesen Bestandtheilen versehenen Mineralquellen, weit nach.

e) Von den syphilitisch-mercuriellen Knochen- etc. Auftreibungen.

Von gleicher Wirksamkeit waren die hiesigen Quellen, wohl aber auch nur durch ihren Reichthum an Brom und Jodine, gegen mercurielle und secundäre syphilitische Krankheitsformen, z. B. Anschwellungen und Auftreibungen der Knochen und der Synovial-Häute, chronische Entzündungen der Augen, namentlich der Iris, Geschwürbildungen in den Schleim-Membranen, mit gleichzeitigen Auflockerungen und Verdickungen in denselben. Gegen chronische Leiden der drüsigten Gebilde, wie der Hoden, etc., gegen die aus diesen Ursachen entspringenden Hautkrankheiten und Geschwürbildungen, so wie in Leiden der fibrösen Gebilde und Knochen, haben sie gleich gute Dienste geleistet.

Mit diesen Erfahrungen vereinigen sich diejenigen, welche neulich Ebers in der medicinischen Zeitung des Vereins für Heilkunde (1836. Nro. 40. u. 41.) und das wöchentliche Repertorium der med. chir. Literatur des

Digitized by Google

Auslandes von Behrend (1836. Nro. 10. 18. 20. etc.); von South (St. Thomas-Hospital Reports); Thomson (London med. and Surgic. Journal); Wallace (The Lancet) und Wade (über die grosse Heilkraft der Jodine in diesen Leiden), wobei Thomson und Wallace der Jodine bei weitem den Vorzug vor den Mercurial- und andern Präparaten geben.

f) Von den Leiden der Nieren und Harnblase.

Leiden der Nieren und Harnblase, Erzeugung von Gries und Steinen in denselben, wurden in den Soolbädern von Ischl geheilt. Erfahrungen über an Stein Leidende stehen uns keine eigenen zu Gebote, vielleicht um desswillen, weil in der hiesigen Gegend Steinkrankheiten nur höchst selten, und wenn es ja einmal der Fall ist, aus der Fremde eingeschleppt vorkommen. Darf man aber aus ihrer Kraft: Gries, und zwar von der Dicke von Hirschschroten mit dem Urine, so wie andere in dem Körper befindliche, ihm fremdgewordene Stoffe und harte Gebilde, aus demselben auszuscheiden, auch auf ihre Wirksamkeit bei Steinkrankheiten schliessen, so haben wir nach mehrfachen Erfahrungen allerdings ein Recht dazu.

Krankhafte Schleimabsonderungen in den Nieren, Harnleitern und der Harnblase, so wie Blasencatarrhe, etc. besonders wenn sie gleichzeitig mit Verdickung der Blasenwände und Entartung der harnleitenden Organe verbunden sind, Blasenhämorrhoiden, etc., liegt ihnen eine der Oben angegebenen Krankheitsursachen zum Grunde, finden durch eine zweckmässig Hier geleitete Trink- und

Digitized by Google

Bade-Cur, in den meisten Fällen ihre völlige Wiederherstellung.

g) Von den Leiden der Brustdrüsen.

So wie scrophulöse Anschwellungen und Verhärtungen Hier Zertheilung und Genesung gefunden, haben auch sehr bedeutende Vergrösserungen und Verhärtungen der Brustdrüsen (mamma), welche dem Scirrhus nicht ferne standen, Zurückführen zum Normalen und völlige Heilung gefunden. Wir beobachten Hier jährlich solche Vertheilungen, oft sahen wir da noch guten Erfolg, wo bereits schon das Messer von ausgezeichneten Wundärzten in Vorschlag gebracht war. Bemerkenswerth ist es, dass durch die Wirkung der Bäder solche oft schon 10 bis 15 Jahre ruhig in der Brust gelegene, harte, bewegliche, aber unschmerzhafte Drüsen, sich nach 20 bis 30 Bädern anfingen zu beleben, empfindlich zu werden, und bei fortdauerndem Baden aufbrachen, worauf, stets fortbadend, die Heilung durch vollkommene Zertheilung, mit unbemerkbarer Vernarbung und völliger Beibehaltung der schönen Formen, erfolgt ist.

h) Von den Leiden des Uterus und der Vagina.

Leiden des Uterinsystems, verbunden mit schwachem Nervensysteme, wo die Functionen der Gebärmutter unordentlich, schmerzhaft, mit Krämpfen verbunden, gestört oder auch völlig unterdrückt sind, wo zur Zeit der Catamenien sich die Menge des abgehenden Schleimes

Digitized by Google

vermehrt oder blutig-röthlich wird; solchen Frauen, welche entweder gar nicht concipiren, oder welche, wenn Conception stattgefunden hat, bald wieder abortiren, regeln und befördern sie die Menstruation, sie heben und ordnen gleichzeitig die Verstimmungen des Nervensystems.

Aus dieser Wirksamkeit, welche Hier vorzugsweise der Verbindung der Jodine mit dem Eisen zuzuschreiben ist, geht auch ihre ausgezeichnete Heilkraft in der Bleichsucht (Chlorosis) hervor —, wobei die Wirkung durch den Genuss unserer stärkenden, köstlichen Bergluft, ausserordentlich unterstützt wird.

Sind krankhafte Störungen in den Schleimhäuten der Vagina und des Uterus, z. B. Auflockerungen, Verdickungen, in Verbindung mit auf Schwäche beruhenden Schleimflüssen vorhanden, so vermag die Benutzung der hiesigen Mineralwasser zu Injectionen und Bädern, wo es nöthig erscheint mit Mutterlauge verstärkt, Treffliches zu leisten. —

Gleich heilkräftig ist ihre Einwirkung, wenn die Genitalien in Folge von öftern Frühgeburten (Abortus), welche sich nicht selten bei Plethora abdominalis, bei gleichzeitig vorhandener scrophulöser Complication, ohne dass ihnen gerade Schwäche des Uterus zu Grunde liegt, einzufinden pflegen, oder wenn sie nicht fähig sind die Frucht bis zur völligen Reife auszutragen.

Anschoppungen, Verdickungen, Verhärtungen eines Theiles oder des ganzen Uterus und der Ovarien, bei scrophulösen oder andern Dyscrasieen, als Folge vorhergegangener oder noch fortdauernder Congestionen, eine der häufigsten Ursachen, oder nach schweren oft roh und ungeschickt ausgeführten Entbindungen, so wie nach Entzündungen und Verschwärungen, ja selbst bei schon grossem Verdachte einer scirrhösen Entartung des Muttermundes und Halses der Gebärmutter, sahen wir nicht

Digitized by Google

allein vollkommen geheilt werden, sondern auch nach dem Gebrauche der hiesigen Bäder, Conception und glückliches Wochenbett erfolgen.

Wir hatten Gelegenheit bei Entartungen und enormer, als Scirrhus betrachteter Ausdehnung der Gebärmutter, welche im kritischen Alter eingetreten und mit ausserordentlichen Metrorrhagien begleitet waren, Letztere nicht allein verschwinden, sondern auch den Umfang des entarteten Uterus beinahe bis zum Normalen zurückkehren zu sehen. Das Allgemeinbefinden war in zwei solcher Fälle so beschaffen, dass der Tod, aber nicht an Cancer oder Blutflüssen, wie man vor Allem hätte befürchten müssen, sondern an Tabes, als Folge Jahre lang angehaltener Leiden und bis zum hiesigen Badegebrauche bestandener Blutflüsse, nach einiger Zeit erfolgte.

Bemerkenswerth ist es gewiss, dass weder Blutflüsse, noch ein anderes der früheren Uterinleiden wiederkehrten. Der Uterus blieb in dem guten Zustande, worin er durch den Gebrauch der hiesigen Heilquellen versetzt wurde, in einem Falle sogar noch über zwei Jahre.

Diesen Erfahrungen über die Wirkungen unserer jodehaltigen Heilquellen, schliessen sich die von Rübner*) und Eisenmann**) über die Wirkungen der Jode, bei carcinomatöser Phlegmasie und Hypertrophie des Uterus, genau an. Ersterer spricht von an das Wunderbare gränzenden Erfahrungen, die er darüber gemacht habe.

Sowie die Schwäche und Impotens der männlichen Geschlechts-Organe vielfach verbessert, ja sogar vollkommen aufgehoben wird, so sehen wir auch alljährlich, auf den

---

*) Medicinal-Bericht der Provinz Pommern. 2. Semest. 1834. Seite 150.

**) v. Graefe u. v. Walther's Journal f. Chirurgie. 22 Bd. S. 455.

Digitized by Google

Gebrauch der hiesigen Bäder, nach oft viele Jahre andauernd gewesener Unfruchtbarkeit (Sterilität), gegen welche der Gebrauch der gepriesensten Mittel und Bäder lange Zeit gar nichts vermochten, die gesegnetste Fruchtbarkeit erfolgen. Nur durch die völlige Aufhebung der in dem Uterus und den übrigen Organen des Sexualsystems gelegenen bedingenden, sehr häufig scrophulösen Momenten, kann in den meisten Fällen dieser glückliche Erfolg erlangt werden. Zu den häufigsten veranlassenden Ursachen der Krankheiten der weiblichen Geschlechts-Organe gehören diejenigen, wo dieselben niemals die ihnen von der Natur überwiesenen Verrichtungen (Conception, Geburt und Wochenbett) erfüllen, sowie wenn sie aufgehört haben, sich der gewohnten Blutausschwitzungen zu entledigen. Nach beiden disponirenden Ursachen entwickeln sich eine Menge in dem Uterin-Systeme begründeter Leiden. Diese Leiden sind um so schwieriger und gefährlicher, wenn gleichzeitig gichtische, hämorrhoidalische, herpetische, vor Allem aber scrophulöse und syphilitische Krankheitsanlagen damit verbunden sind.

Die vorzüglichsten Krankheitsformen, welche aus diesen Zuständen hervorzugehen pflegen, sind krankhafte Blut- und Schleimflüsse des Uterus und der Vagina, welchen sich gerne Verdickungen und Geschwürbildungen in den Schleim-Membranen dieser Gebilde zugesellen.

Auch veranlassen sie Auschoppungen, Verdickungen, Auflockerungen und Verhärtungen einzelner Stellen, oder des ganzen Gewebes des Uterus und der Ovarien. Immer sind diese krankhafte Productionen um so bedenklicher, je weniger der Uterus die ihm von der Natur zugetheilten Functionen verrichtete, wenn derselbe für den eigentlichen Lebenszweck dieses Organes niemals thätig gewesen ist.

Solche Fälle sind es auch, in welchen die weiblichen Sexual-Organe bei ihrer grossen Disposition zu scirrhöser

Digitized by Google

Entartung, oft bei der unbedeutendsten und leichtesten Veranlassung, in wirklichen Krebs übergehen.

In diesen Leiden der Geschlechts-Organe haben die hiesigen Soolbäder, wenn sie frühzeitig und andauernd in Gebrauch gezogen werden, als ganze und Douche-Bäder, mit gleichzeitiger Anwendung der Soole zu Injectionen, glänzende Resultate geliefert.

Ueber die Wirksamkeit Jode- und Bromhaltiger Mineral-Quellen in Leiden der Brüste, Ovarien, und des Uterus, schliessen sich unsern Erfahrungen, nach Michaelis (Graefe und Walther's Journal Bd. 21.) die von Ryan, Hughes, Holborn, Kenny und Montgomery, vollkommen an.

Digitized by Google

XVII. Hautkrankheiten.

Unter denjenigen Krankheitsformen welche an den hiesigen Heilquellen am häufigsten zur Beobachtung und Behandlung vorkommen, zeichnen sich die chronischen Hautkrankheiten vor allen Andern aus. Dieser häufige Besuch ist allein den glänzenden Erfolgen zuzuschreiben, welche wir Hier, nicht selten unter den ungünstigsten Verhältnissen, in oft sehr kurzer Zeit erreichten.

Allen langedauernden Hautkrankheiten liegen, nach unserer Ueberzeugung, selbst bei dem Anscheine guter Gesundheit, verborgene innere Leiden oder Entartung der Säftemasse, was gewiss die häufigste Ursache ist, oder Ansteckung und ererbte Anlage, oder Alles dieses zusammen, zum Grunde.

Durch Hebung der Erstern und Verbesserung der Zweiten kann nur allein eine gründliche und andauernde Heilung erzielt werden. Ist irgendwo die sorgfältigste Erforschung der die Krankheit bedingenden Momente, zum Wohle des Kranken und zum Ruhme des Arztes, erforderlich, so ist es bei den langedauernden Hautleiden der Fall.

Zu den vorzüglichsten und am allerhäufigsten vorkommenden Ursachen der Hautkrankheiten gehört unstreitig die scrophulöse Verderbniss der Säftemasse, bei

Digitized by Google

gleichzeitig vorhandener, angeborner Anlage zu Entartungen des Hautorganes.

An diese reihen sich die Dyscrasieen der Säfte, namentlich die durch Syphilis und den Missbrauch von Mercurialpräparaten entstandenen, so wie die Anlage zu Gicht und Hämorrhoiden. Störungen in dem Kreislaufe, namentlich in den Gefässen der Bauch-, Becken- und Brusthöhle, sowie krankhafte Entartungen der in diesen Höhlen gelegenen Organe, geben gleichfalls in vielen Fällen Veranlassungen zu bedeutenden und langedauernden Leiden des Hautorganes.

Bedenkt man, dass durch Krankheiten der Haut, welche auch ihre veranlassenden Ursachen seyn mögen, Störungen in allen ihren Verrichtungen entstehen müssen, dass, wenn diese Störungen eingetreten sind, die Ausscheidung der dem Körper überflüssig und fremd gewordenen Stoffe entweder gänzlich, oder doch zum grössten Theile aufgehoben wird, so findet man es erklärlich, dass die Bereitung einer schlechten, entarteten Säftemasse, die unausbleibliche Folge seyn muss. Nur wenn die Athmungswerkzeuge, die Apparate der Verdauung, oder das Urinsystem, die Functionen der krankhaft-veränderten, äussern Haut in gesteigertem Grade übernehmen, ist es möglich, dass krankhafte Ablagerungen auf edle, innere Organe verhütet werden.

Durch längere Störungen in den Verrichtungen der äussern Haut, entstehen nicht allein verminderte Aufnahme der dem Blute und den übrigen Säften nothwendigen Bestandtheile, sondern auch eine krankhafte Reizung und erhöhte Empfindlichkeit des Hautnervensystems. Bei längerer Dauer muss dieselbe stets nachtheilig auf die Central-Organe des Nervenlebens, das Gehirn und Rükkenmark einwirken, wodurch sich leicht, wird diesen Uebeln nicht gründlich abgeholfen, die gefährlichen Folgen derselben für Gesundheit und Leben ermessen lassen.

Digitized by Google

Diejenigen Hautkrankheiten, welche bis jetzt Hier Heilung gefunden haben, und gewöhnlich mit dem allgemeinen Namen Flechten belegt werden, waren (nach den Benennungen von Batemann, Plumbe, Willan, Biett, Cazenave, Schedel und Schönlein) folgende:

1) Mehrere Formen jener pustulösen Entzündungen der Folliculi sebacei, welche als Acne (d'Artre pustuleuse cuperose) bekannt sind.

2) Der oft in spätere Jahre übergegangene, durch mercuriell-scrophulöse Complication sehr hartnäckig gewordene Milchgrind, Porrigo larvalis, Crusta lactea (Teigne muqueuse), welcher nicht allein das Gesicht, sondern häufig auch Arme und Füsse, namentlich aber die obern Theile derselben, überzieht. Bei diesem Ausschlage fehlen selten Anschwellungen der Drüsen an und in dem Halse, in den Weichen und in dem Unterleibe.

3) Jene papulösen Affectionen der Haut, welche mit dem Namen von Lichen agrius (d'Artre squammeuse humide) bezeichnet werden. Da diese Kranken niemals frühe, gleich im Entstehen des Uebels, in die hiesigen Bäder gesendet werden, so waren auch Letztere, was früher nicht so der Fall gewesen seyn dürfte, in ihrer verstärkten Anwendung im Stande, treffliche Dienste zu leisten.

4) Der Prurigo (Psoride papulöse), welcher, sowohl auf dem Rücken als auch an der untern Hälfte der Arme und Schenkel, vorzüglich aber an dem Scroto und um die weiblichen Genitalien, seinen Sitz hat.

5) Die Schuppen, Squammae (d'Artre squammeuse) entstehen nach kleinen serösen, oder auch serös-puriformen Ansammlungen, in und auf der Oberhaut, worauf sie nach ihrem Abtrocknen als gelbliche, weiche Schuppen abfallen. Durch Umänderung der krankhaft gestörten

Digitized by Google

Hautfunctionen, bewirkten die hiesigen Quellen in solchen Fällen Genesung.

6) Jene mehr oder weniger grosse, unregelmässige, über die Haut erhabene Flecken, welche mit weissen, dünnen Schuppen bedeckt, gewöhnlich in der Wärme jucken und oft sehr hartnäckig sind, und mit dem Namen Psoriasis (d'Artre squammeuse lichenoide) bezeichnet werden, sahen wir nach mehrere Monate andauerndem Gebrauche der hiesigen Bäder völlig verschwinden.

7) Zu den genannten Krankheitsformen gehören die unter dem Namen der Fischschuppenflechte, Ichthyosis, (Ichthiose nacré) bekannte, eine trokkene, borkenartige, graue oder grauschwärzliche Kruste bildende Hautausschläge, bei welchen die Structur der Cutis mit ihren Gefässen, Nerven und Saugadern, stets mehr oder weniger krankhaft verändert ist.

8) Diejenige Krankheit, welche man unter der Benennung Lupus, Herpes exedens (d'Artre rongeante) begreift, die sich in den meisten Fällen aus einem harten über die Haut etwas erhabenen, kleinen, dunkeln, violettrothen Puncte entwickelt und alsdann auf gleiche Weise, nachdem sie geschwürig geworden, sie mit einer fest anklebenden, schwärzlichen Kruste bedeckt. Am häufigsten befällt der Lupus zuerst die Nase, später fortschreitend auch die andern Theile des Gesichtes und des übrigen Körpers und entstellt sie auf eine niemals ganz verschwindende Weise. Nach ihrer Abheilung hinterlässt sie Narben, wie nach tiefen, das Zellengewebe zerstörenden Verbrennungen.

Der Gebrauch der verstärkten Bäder bei gleichzeitig innerem Gebrauche des Brunnens, und täglich öfterm Waschen der krankhaft ergriffenen Theile, in Verbindung mit zweckmässiger diätetischer und ärztlicher Pflege, brachte in zwei, schon viele Jahre andauernden Fällen, in einem sogar nach 18 jähriger Dauer und nach frucht-

Digitized by Google

loser Anwendung der gepriesensten Curmethoden unter der Leitung der anerkannt ausgezeichnetsten Aerzte, so wie der gegen solche Leiden empfohlensten Heilquellen Deutschlands, Italiens und Englands, nebst dem mehrjährigen Gebrauche verschiedener Seebäder, — nicht allein vollkommene, sondern auch eine andauernde, nun bereits 2 und 6 Jahre bestehende Heilung zu Stande.

9) Syphiliden. Diese leider im kindlichen Alter durch Ererbung, in spätern Jahren durch Erwerbung immer häufiger werdenden Krankheiten des Hautorganes gehören zu denjenigen, welchen, da ihnen unbezweifelt Säfteverderbniss zum Grunde liegt, bei gleichzeitig unentbehrlichem Gebrauche der passenden diätetischen und arzneilichen Pflege, eine vollkommene und andauernde Heilung, mit gänzlicher Zerstörung aller noch im Körper befindlichen krankhaften Säfteverderbniss, mit Zuversicht versprochen werden darf.

An die von uns bei den Syphiliden gemachten Erfahrungen über die trefflichen Erfolge unserer jod- und brom haltigen Mineral-Quellen schliessen sich die in der neuesten Zeit von englischen und deutschen Aerzten gemachten Heilungen syphilitischer und mercurieller Nachkrankheiten der Haut vortheilhaft an. Ebers (l. c.), South, Thomson (Behrend, Repert. der med. chir. Literatur des Auslandes 1836. Nro. 18, 21 u. 25.) und Wallace, haben interessante Mittheilungen in dieser Beziehung gemacht, die es wohl verdienen, dass die Aufmerksamkeit der Aerzte auf diese kräftigen Heilmittel immer mehr hingezogen wird.

10) Jene dunkelrothe, derbe und feste Umänderung der Schleimhaut hinter der Glans penis, bei welcher sich kleine, bald platzende Bläschen bilden, worauf eine grössere Excoriation der Haut entsteht, die fortwährend eine dünne, scharfes Jucken erregende Jauche absondert. Dieses Leiden, welches unser geistreicher, sehr verehrter academischer Freund Schönlein, als Herpes pseu-

Digitized by Google

dosyphilis s. praeputialis (dessen Vorträge S. 43 und 44.) aufführte, sahen wir auf den Gebrauch einfacher Soolbäder mit öfterm täglichen Waschen der leidenden Stelle, in kurzer Zeit heilen.

Nicht selten giebt diese Form von Herpes bei jüngeren Aerzten Veranlassung, sie für eine syphilitische Krankheit zu halten und sie zum grossen Nachtheile des Patienten mit Mercurialmittel zu behandeln.

11) Herpes nasalis. Diesen in der Schleimhaut der Nasenhöhle befindlichen, dünne, übelriechende Krusten bildende Hautausschlag, dem eine dunkelrothe, beinahe kupferfarbene Röthe der Schleimhaut zum Grunde liegt, meistens scrophulösen, vielfach aber auch syphilitisch-mercuriellen Ursprunges ist, und zu den hartnäckigsten Leiden dieser Art gehört, sahen wir Hier in 4 Fällen dauernd geheilt werden. Auffallend genug war diese Krankheit 3mal bei weiblichen, und nur einmal bei männlichen Personen zugegen. Erstere 3 waren in dem Alter von 16—19 Jahren, in moralischer wie physischer Beziehung von der höchsten Reinheit. Die Scrophulosis waltete vor, indessen glaubten wir von den Eltern eine andere Krankheitsbeimischung annehmen zu dürfen. Wegen dem sehr hässlichen, stinkenden Geruch, welchen dieses Leiden veranlasst, gehört es sowohl für die Kranken wie für ihre Umgebung zu den lästigsten. Bei längerer Dauer geht in den meisten Fällen durch diese Krankheit der Geruch gänzlich verloren.

Bei sogenanntem stinkendem Athem untersuche jeder Arzt sorgfältig Nasen- und Rachenhöhle, und er wird die Ursache desselben viel häufiger in dieser Krankheit, denn in Leiden der Verdauungs- und Athmungswerkzeuge finden. —

Ausser den angegebenen wichtigsten Krankheitsformen des Hautorganes dürfen Hier alle diejenigen Hautübel, welche als eine Folge von nicht völlig oder schlecht be-

Digitized by Google

handelter Krätze anzusehen sind, so wie jene leichteren Arten von Ausschlägen, wie z. B. die Kleienflechte, der Kopfgrind, etc. ihre baldige Heilung erwarten. In gleichem Falle sind diejenigen Hautkrankheiten, welchen eine gonorrhoische Ursache bei gleichzeitig scrophulöser Anlage zum Grunde liegt. Auf diese Complicationen können wir in ihrem häufigen Vorkommen, bei ihrer grossen Hartnäckigkeit, besonders bei bloss rein arzneilicher Behandlung, nicht genug aufmerksam machen; ebenso auf solche Hautleiden, welche der Scrophel-Krankheit als Begleiter dienen.

Dabei darf aber nicht verschwiegen werden, dass eine kurze, oder gar noch unregelmässig gebrauchte Cur, in solchen bedeutenden, schon lange dauernden Uebeln, nur einen vorübergehenden, oder auch gar keinen Erfolg zu bewirken vermag. Die bedeutenderen Hautkrankheiten, namentlich solche, welchen eine scrophulöse oder syphilitisch-mercurielle Dyscrasie zu Grunde liegt, erfordern eines langedauernden, oft sogar mehrjährigen Gebrauches unserer Quellen, denn unmöglich kann von dem Gebrauche einiger 20 oder 30 Bäder die Heilung eines tief in dem Organismus wurzelnden Leidens mit Sicherheit erwartet werden.

Digitized by Google

XVIII.

Krankheiten der Knochen und Gelenke.

Zu den häufigsten scrophulösen Leiden im kindlichen wie spätern Alter gehören die Krankheiten der Knochen und ihrer Umkleidungen an den Gelenken, so wie der Beinhaut, unter der Form von Entzündungen, Auftreibungen, Krümmungen und Verschwärungen.

Aehnliche Leiden befallen die Gelenke, wo sie als sogenannte weisse Gelenk- und Lymphgeschwülste auftreten, und bei gleichzeitiger Anschwellung der diese Gelenke umgebenden Bänder, Drüsen und Synovial-Häute, Veranlassungen zu Geschwüren, Krümmungen, Verwachsungen, Steifigkeiten und Knochenfrass, mit allen daraus hervorgehenden traurigen Folgen, abgeben.

Knochenauftreibungen, sowohl in der Knochenmasse selbst, als auch in der sie umgebenden Beinhaut, kommen bei scrophulösen Kranken, vorzüglich wenn die Eltern in früheren Jahren an syphilitischen Uebeln erkrankt gewesen, alsdann durch grosse Mercurial-Curen entweder geheilt wurden, oder wo noch syphilitisch-mercurielle Complicationen zugegen sind, am häufigsten vor.

Digitized by Google

Vorzüglich sind es die Röhrenknochen, namentlich der Unterschenkel, Vorderarme, die Hand- und Fuss-Knochen, die Schlüsselbeine, welche zuerst und am häufigsten ergriffen werden. Auch sind uns mehrere Fälle vorgekommen, wobei gleichzeitig das Stirnbein, die Nasenknochen, die Muscheln, die Gaumenbeine, und der Oberarmknochen, alsdann aber stets von der Beinhaut ausgehend, angeschwollen und aufgetrieben waren.

Solche scrophulöse oder von Eltern übergetragene syphilitisch-mercurielle Krankheiten, unterscheiden sich von den rein syphilitischen Knochenleiden durch ihre nächtliche Schmerzlosigkeit, (denn häufig wussten daran Leidende gar nicht, dass sie solche Uebel hatten,) und durch ihre Jahre lange Dauer, ohne dass man eine Veränderung an ihnen wahrgenommen hatte.

Diese Leiden, sind sie syphilitischer Natur, wird ihnen nicht auf kräftige Weise ärztlich entgegengetreten, nehmen meistens einen raschen, zerstörenden Verlauf. Nach der zweiten Zahnperiode, dem 7ten, 8ten und 9ten Lebensjahre, entdecken die Eltern nicht selten plötzlich, ohne vorhergegangene Klage ihres Kindes, dass die eine Schulter höher ist, oder die Wirbelsäule eine veränderte Richtung, Krümmung, Auswärtsbiegung angenommen hat. Eine genauere Untersuchung ergibt, wenn nicht schon vorher bestimmte Erscheinungen dafür gesprochen haben, dass auch hier scrophulöse Entartung der Säftemasse dem ganzen Leiden zu Grunde liegt.

Ausser einem höchst zweckmässigen diätetischen Verhalten, wozu Hier vorzüglich angemessene Lage, Ruhe und Bewegung gezählt werden müssen, gibt es zur Tilgung der Grundursache dieses Uebels kein vorzüglicheres, die Heilung unterstützendes und beförderndes Mittel, als der Gebrauch unserer Bäder, bei gleichzeitig

Digitized by Google

passender Bearbeitung (dem Kneten und den Reibungen) der musculösen und häutigen Gebilde im Bade.

Eines andauernden Gebrauches unserer Bäder, in Verbindung mit dem innern Gebrauche der Quellen, so wie der localen Anwendung des von uns zuerst benutzten Mineral-Schlammes, bedürfen die weissen Geschwülste, der Ellenbogen-, Handwurzel-, Finger-, Hüft-, Knie- und Fusswurzel-Knochen und Gelenke, zu welchen auch die Anschwellungen, Verdrehungen und Verschwärungen der Wirbelsäule gezählt werden müssen.

Sind diese weissen Geschwülste gleichzeitig mit Geschwürbildungen in den dieselben umgebenden, musculösen, sehnigten, drüsigten und knorpeligten Ueberzügen verbunden; sind die Verbindungen der Knochen-Enden krankhaft afficirt, und Verschwärungen in den Röhren und übrigen Knochen vorhanden, so ist der langedauernde Gebrauch unserer Bäder, bei einer sehr geregelten, diätetischen und arzneilichen Behandlung, bei gleichzeitigem Gebrauche des Mineralschlammes, im Stande, noch einen guten Ausgang zu verschaffen. Wir sahen in der neuesten Zeit in diesen Leiden von der Anwendung des in den Trögen, Kasten und Röhren abgesetzten Mineral-Schlammes, als Cataplasmen nach dem Bade benutzt, die herrlichsten Erfolge.

Es bedarf kaum einer Erwähnung, dass dabei ein gleichzeitiges Bemühen, die im Körper vorhandene Grundlage aller dieser Uebel, das Drüsen- und Lymph-System auf den Normal-Zustand zurückzuführen, stattgefunden hat.

Treffliche Dienste leisteten unsere Brom- und Jodehaltigen Mineral-Quellen, welche schon Schönlein (l. c. S. 98) und Elliotson (The Lancet 1835) besonders in ihrer Verbindung mit Eisen bei einer der traurigsten Kinderkrankheiten, der Paedarthrocace, als vorzüglich

Digitized by Google

empfohlen haben. Hier müssen nicht allein Trink- und Bade-Cur, sondern ebenfalls locale Aufschläge von mit Mutterlauge verstärkter Soole, und mit dem Mineral-Schlamme häufig erneuert, in Anwendung gebracht werden.

Sehr häufig haben weisse Gelenkgeschwülste, — entweder als Folge von Entzündungen in den die Gelenke umgebenden weichen Gebilden, wodurch das Zellengewebe seine Dehnbarkeit verliert oder die Gelenkbänder anschwellen, verdickt werden und mit den benachbarten Theilen verwachsen, — Steifigkeiten, Anchylosen und Contracturen der Gelenke, zur Folge.

Es geschieht dieses noch häufiger nach Geschwüren und tiefer gehenden Fisteln, in der Umgebung der Gelenke, wodurch Muskeln, Sehnen, Gelenkbänder, mit den benachbarten Theilen verwachsen, oder, haben sie Substanz-Verlust erlitten, sich in Narbenmassen umwandeln.

Durch diese Verwachsungen, feste Narbenbildungen, etc., wird die Beweglichkeit dieser Gelenke erschwert, noch häufiger ganz unmöglich gemacht.

Solche Fälle waren es, wo wir durch die Kraft der hiesigen Bäder die ausgeschwitzten fremdartigen Gebilde aufsaugen, die Anschwellungen und Verdickungen sich verdünnen, die Beweglichkeit solcher steif gewesenen Gelenke sich verbessern, ja in mehreren Fällen vollkommen wieder herstellen gesehen haben. Gleich gute Wirkungen beobachteten wir bei nach langem Liegen entstandenen Steifigkeiten der Gelenke, wo oft gar keine bemerkbare organische Veränderung in den dieselben umgebenden Geweben und Gebilden vorhanden ist. Solche Steifigkeiten bilden sich gerne nach lange dauernden Behandlungen von Knochenbrüchen, nach schmerzhaften Nervenleiden und Geschwüren, in den von dem

Digitized by Google

Gelenke entfernten und mit ihm in gar keiner Verbindung stehenden Gebilden, wo das Glied lange dieselbe Stellung oder Krümmung beibehalten musste, bei auf einen Theil beschränkten Lähmungen etc., wie sie neuerdings R. Froriep beschrieben.

Digitized by Google

XIX.

Englische Krankheit. Rhachitis.

Die englische Krankheit, oder die abgesetzten Glieder, kömmt vorzüglich häufig in denjenigen Familien vor, wo die Eltern, oft sogar nur die Grosseltern, an Scropheln, oder an der englischen Krankheit selbst, gelitten haben. Ihr Wesen besteht in einer verminderten Beimischung von den dem Körper nöthigen Erden und Salzen, namentlich der phosphorsauern Kalkerde, zu den übrigen thierischen Substanzen der Knochenmasse, bei unvollkommener und schlechter Verdauung. Gleichzeitig findet eine vermehrte Absonderung jener, den Knochen Härte und Festigkeit gebenden phosphorsauern Kalkerde, durch den Urin, weniger durch die Haut, statt.

Die den Knochen zum Knochen machenden festen Bestandtheile, die phosphorsaure Kalkerde, werden also in dem Knochen aufgelöst, und nach Aussen durch den Urin hinweggeführt. Das auffallendste Symptom der englischen Krankheit ist die Knochenerweichung. Der Verknöcherungsprozess schreitet nicht vorwärts, er bleibt stehen, geht sogar bei fortschreitendem Uebel noch weiter zurück. Höchst merkwürdig ist es, dass gerade die am

Digitized by Google

ersten Verknöcherungs-Punkte darbietenden, bei gehöriger Entwickelung als die festesten sich darstellenden Knochen, die Schlüsselbeine, auch diejenigen in der Rhachitis sind, welche in der Regel zuerst erweichen und denen alsdann die Knochen der Arme und Füsse, Rippen und Wirbelsäule folgen. Während, im Allgemeinen, bei gesunden Knochen sich das Verhältniss der festen, wie Salze und phosphorsaurer Kalk und Talkerde, zu den thierischen Bestandtheilen, wie Knorpel, Gallerte und Oel, gleich 3 zu 1 verhält, ist es in der englischen Krankheit umgekehrt der Fall. Hier ist das Verhältniss der festen zu den thierischen Bestandtheilen nach Davy und Bostock (med. chir. Transact.), wie 1 zu 4, ja sogar in einigen Fällen wie 1 zu 8.

Bei der englischen Krankheit sind, wie bei den Scropheln, sämmtliche drüsigten Organe auffallend gross und entwickelt. Dadurch, dass die Nieren ausser ihrer gewöhnlichen Function, der Ausscheidung des Harnes, auch noch den aufgelösten Knochenstoff aufzunehmen und aus dem Organismus zu entfernen haben, bedürfen sie einer grössern Entwickelung. Gleich den Nieren, ist auch die Leber in dieser Krankheitsform ungewöhnlich vergrössert; ihre Gallenblase bedeutend erweitert, und enthält statt wahrer Galle eine trübe, klebrige Flüssigkeit. Ueberhaupt scheinen alle Excretions-Organe, nicht allein Nieren und Haut, sondern auch die Leber — und täuschen wir uns nicht auch die Lungen, wofür wenigstens der üble Geruch des Athems rhachitischer Kinder spricht, — zur Ausführung des aufgelösten Knochenstoffes in dieser Krankheit beizutragen.

Diese Krankheit gehört zu denjenigen, welche bei dem Gebrauche der hiesigen Bäder, namentlich durch ihre reiche Beimischung von Eisen, Salz und kohlensaurer Kalkerde, in ihren verschiedenen Verbindungen uns unglaubliche Resultate geliefert hat.

Digitized by Google

Dadurch, dass die hiesigen Bäder die Hautthätigkeit reguliren, die verschiedenen Absonderungen, besonders aber des Urines in den Nieren, zum Normalen zurückführen und einen grössern Reichthum von Faserstoff in der Blutmasse bereiten, bewirken sie eine bessere Ernährung des knöchernen Gewebes, durch Beimischung einer grössern Menge von Eisen und Kalkerde, wodurch denselben grössere Härte und Festigkeit gegeben und oft in sehr kurzer Zeit die erfreulichsten Resultate erzielt werden. Diese erfreulichen Erfolge werden um so schneller erzielt, wenn zugleich die Diät, welche hier aufs strengste geregelt und beobachtet werden muss, mit dem gleichzeitigen Aufenthalte in einer reinen, gesunden Berg- oder Landluft verbunden werden kann.

Da diese Krankheit in südlichen Ländern nur selten, in den Tropen gar nicht, dagegen in nördlicheren Staaten immer häufiger vorkommt; ebenso durch kleine, feuchte, nach Norden gelegene, von vielen Menschen bewohnte Zimmer, erzeugt und unterhalten wird, so erkennt gewiss ein Jeder die Nothwendigkeit: die Kinderschlafstuben **möglichst nach Mittag und Morgen zu verlegen, so wie dieselben möglichst oft von frischer Luft durchstreichen zu lassen.**

Digitized by Google

XX.

Gicht und Hämorrhoiden.

Der Sitz beider Leiden ist unbezweifelt das Pfort-Ader-System. Vena portarum, vena malorum, sagten schon die ältern Aerzte.

Die Erscheinungen der Gicht sprechen sich aus: durch grosse Reizung des arteriellen Gefässsystems, weswegen auch das rechte Herz vorzüglich dabei ergriffen ist; durch Mitleidenschaft des Nervenlebens der afficirten Gebilde, durch Ablagerung eines der Gicht eigenthümlich angehörigen Krankheits-Productes, welches sich als Harn, phosphor- und milchsaurer Kalk, in das Gewebe der Wandungen und Klappen der Arterien, in die serösen und fibrösen Häute, namentlich aber in die Gelenkverbindungen absetzt. Während die Gicht sich in obigen, mehr dem arteriellen Gefässsysteme eigenthümlichen, Krankheits-Erscheinungen ausspricht, bemerkt jeder umsichtige Beobachter: dass sich die Hämorrhoiden vorzüglich in Leiden der Venen, ursprünglich der Bauch- und Beckenhöhle, später aber als Leiden des ganzen Venen-Systems aussprechen. Ihre Verbreitung geschieht von ihrem Herde, der Pfortader, nach Aussen zu den Venen des Mastdarmes, von wo sie sich zuerst den in gleicher

Digitized by Google

Richtung liegenden Blutadern der Blase und des Uterus, etc. mittheilen.

Beide Krankheiten haben einen gewissen periodischen Typus. Während nach Schönlein (l. c. S. 331) die Gicht-Anfälle sich mehr an eine bestimmte Jahreszeit halten, desswegen am häufigsten zur Zeit der Aequinoctien eintreten, daher unverkennbar unter dem Einflusse der Sonne stehen, erscheinen die Hämorrhoidal-Blutungen meistens zur Zeit der Monds-Phasen, und bekunden dadurch den dem Monde auf sie angehörigen Einfluss.

Beide Krankheiten sind von Verdauungsbeschwerden, von gestörter, in quantitativer und qualitativer Hinsicht veränderter Gallenabsonderung begleitet. Beiden liegen Störungen der Verrichtungen der Nerven, Gefässe und Drüsen, des gesammten Hautorganes, dann der Verrichtungen der harnabsondernden Werkzeuge, so wie erbliche Anlage, zum Grunde. Beide werden durch geschlechtliche wie diätetische Ausschweifungen in der Liebe und dem Weine vorzüglich erzeugt und unterhalten.

Durch den innern Gebrauch der hiesigen Heilquellen, bei gleichzeitiger Anwendung derselben in Form von allgemeinen und Douche-Bädern, werden die Störungen in dem Pfortadersysteme, in der Gallenabsonderung und dadurch auch in den Digestions-Apparaten gehoben. Die Kraft unserer Bäder stellt die normale Thätigkeit der Haut-Nerven, Blutgefässe und Drüsen mit ihren Lymph- und Saugadern, wieder her. Durch die wohlthätigen Einwirkungen unserer Mineral-Quellen werden die Harnwerkzeuge zu einer kräftigen Ausscheidung der durch die resorbirenden Gefässe in die Säftemasse aufgenommenen, vorher in verschiedene fibröse, seröse, oder knöcherne Gebilde abgelagert gewesenen Krankheits-Materie, sowie des im Blute befindlichen pathischen Stoffes, angeregt.

Digitized by Google

Durch die specifique auf die Saugadern, das Lymph- und Urinsystem einwirkende Kraft unserer Quellen, so wie durch die Einwirkung des aufgeschlagenen Mineral-Schlammes, sahen wir bedeutende Ablagerungen gichtischer Materie vollkommen aufgesaugt, und aus dem Körper ausgeschieden werden. Wir sahen früher von dem abgesetzten Giftstoffe steif, angeschwollen und verdickt gewesene Gelenke wieder zum normalen Umfange und zu freier Bewegung zurückgeführt, wir sahen, vorher unentbehrliche, Krüken bei Seite legen und völlig entbehrlich werden.

Gleich wohlthätige Einwirkung beobachteten wir auf den Gebrauch unserer Heil-Quellen, durch Regulirung des Haut- und Gefässsystems in Hämorrhoidal-Beschwerden.

Dadurch, dass durch den Gebrauch unserer Bäder die Hautthätigkeit regulirt und zum Normalen zurückgeführt wird, bewirken sie auch eine solche Stärkung derselben, dass sie geschickter gemacht wird äussern schädlichen Einflüssen zu widerstehen; wodurch, bei sonst passender Lebensweise, Rückfälle am besten verhütet werden.

Digitized by Google

XXI. Rheumatismus.

Dieselben Vortheile, welche von dem Gebrauche unserer Bäder in gichtischen Leiden erlangt werden, darf man auch in dem Rheumatismus, wenn derselbe das erethische Stadium zurückgelegt hat, erwarten.

Durch Stärkung der Hautthätigkeit wird die Anlage zu den so häufig wiederkehrenden rheumatischen Affectionen am besten zerstört. Die erhöhte, durch alle secund excernirende Organe bewirkte Ausscheidung, welche durch die hiesigen Quellen erzielt wird, entfernt die im Körper befindlich gewesenen rheumatischen Ablagerungen.

Congestionen zur Brust und dem Kopfe müssen vor dem Gebrauche derselben beseitigt werden.

Digitized by Google

XXII.

Hysterie und Hypochondrie.

Diese, in der Mehrzahl als Folge von Stockungen in dem Pfortadersysteme, bei Plethora abdominalis, entstehenden Krankheiten haben gleichzeitige Störungen in den Verrichtungen der drüsigten Organe des Unterleibes, der Leber, Bauchspeicheldrüse, der Milz, dann des ganzen Verdauungs-Canales mit Störungen und Unordnungen in dem Nervenleben dieser und der Geschlechts-Organe zur Grundlage.

In beiden Krankheiten findet meistens eine grosse Trägheit in dem Kreislaufe der Unterleibs-Organe statt. Dadurch werden dessen Gefässe, vorzüglich aber die kleineren und kleinsten, mit einem dicken, stockenden, kohlen- und gallenstoffhaltigen, an Azot reichen Blute, angefüllt und überfüllt.

Durch diese Störungen in dem Kreislaufe der Unterleibs-Organe wird auch eine krankhafte, schlechte und verminderte Gallenabsonderung veranlasst, welche, wie sie die grösste Veranlassung zu den so häufig in diesen Leiden vorkommenden Verstopfungen ist, auch die krankhaften Verstimmungen in dem Nervensysteme, die in der

Digitized by Google

Hypochondrie und Hysterie gewöhnlich begleitende Erscheinungen sind, bedingen hilft. Mit dieser Trägheit und Unordnung in den Verrichtungen der drüsigten Organe der Bauchhöhle, ist stets eine krankhafte Reizbarkeit in den Nerven der Organe der Bauch- und Beckenhöhle, besonders aber der Geschlechtstheile, den sympathischen und splanchnischen Nerven, verbunden.

Bekanntlich ist die Wirkung der hiesigen Quellen kräftig anregend, auflösend und eröffnend. Sie beschleunigen den Umlauf in dem Gefässesysteme, reguliren die Thätigkeit des Kreislaufes, heben die Unordnungen, Stockungen, locale Ueberfüllungen, namentlich in den grossen Venenstämmen des Unterleibes, und führen eine gleichmässige Circulation des Blutes in sämmtlichen Gefässen, vorzüglich aber der Bauch- und Beckenhöhle, herbei.

Durch diese ihre bekannte Wirksamkeit sind sie auch im Stande, die gestörte, unterdrückte, in ihrer Qualität veränderte Gallenabsonderung zu reguliren, wodurch die Digestion wesentlich verbessert, und im Unterleibe befindliche Krankheitsstoffe aus demselben entfernt werden.

Gleich wohlthätigen Einfluss vermögen sie auf die krankhaft-veränderte Richtung des Nervenlebens, vorzüglich in den Verdauungs- und Geschlechts-Organen, zu äussern.

Digitized by Google

XXIII.

Krankheiten des Nervensystems.

So wie verschiedene Theile eines Gewebes Sympathien unter sich haben, ebenso giebt es auch Sympathien verschiedener Gewebe unter sich.

Nicht minder beobachten wir Sympathien ganzer Organe mit einzelnen Geweben, so wie ganzer Organe unter sich. Alle diese Sympathien stehen grösstentheils, wenn nicht alle, unter dem Einflusse ihrer verschiedenen Nervenverbindungen.

Sehr wichtig für unsern Zweck sind aber die Sympathien der Nerven unter sich selbst.

Alle Nerven erfordern zu ihrer naturgemässen Thätigkeit nicht allein des beständigen Einflusses der Central-Organe, des Gehirnes und Rückenmarkes, wie J. Müllers physiologische Versuche sehr klar gezeigt haben, auch die Central-Organe können durch die Nerven verändert werden.

Dieser Wechselwirkung des Nervensystems bedienen wir uns zur Heilung einer grossen Anzahl der bedeutenderen Krankheitsfälle. Wir erregen das Rückenmark, indem wir die von ihm entspringenden Nerven der Haut, durch Reiben und Bürsten reizen. Wir wirken auf das Gehirn und Rückenmark dadurch, dass wir das Gesammt-Nervensystem der äussern Haut durch kalte oder war-

Digitized by Google

me Bäder, durch ihre mechanische oder chemische Einwirkung erregen.

Dadurch dass wir von jedem Theile des Körpers, namentlich aber des Hautorganes, durch mechanische, z. B. Douche-, Sturz- und Regenbäder, galvanische oder chemische Einwirkung, wie z. B. durch unsere oder Kräuterbäder, oder durch die endermatische Methode, im Stande sind in den von dem Gehirne oder Rückenmarke entspringenden Nerven eine geringe oder heftige centripetale Wirkung hervorzurufen, sind wir auch im Stande, in Leiden dieser Organe heilkräftig auf dieselben einzuwirken. Wird diese Einwirkung nun zweckmässig angewendet und öfter wiederholt, so vermag sie auch den gesunkenen oder krankhaft veränderten Lebensprozess in denjenigen Theilen des Gehirnes und Rückenmarkes, von welchen jene Nerven entspringen, anzufachen, umzuändern, zum Normalen zurückzuführen, wodurch sie mittelbar auch auf andere Theile der Central-Organe einwirken kann.

Nach dieser kurzen Darstellung der auf die verschiedenen Central-Organe möglichen Einwirkung, wird es begreiflich, wie es der chemischen und mechanischen Heilkraft unserer Bäder möglich gewesen ist, nicht allein in krankhaften Umänderungen und Ablagerungen auf das Gehirn und Rückenmark, z. B. scrophulösen, syphilitischen, herpetischen, gichtisch oder rheumatischen, sondern auch in Leiden der Empfindung und Bewegung, welche nicht gar selten von solchen dyscrasischen Ablagerungen und Umänderungen erzeugt werden, ausgezeichnet günstige Erfolge zu erlangen.

Ohne uns auf die grosse Wirksamkeit unserer Heilquellen in nervösen Leiden des Hautorganes, in krankhaften Verstimmungen der Nerven des Unterleibes und der Beckenhöhle, bei Hypochondrie und Hysterie, welche bereits anderwärts abgehandelt wurden, einzulassen, wollen

Digitized by Google

wir der Heilkraft derselben in Leiden der Empfindung und Bewegung, nach ihren verschiedenen ursächlichen Momenten Hier vorzüglich erwähnen.

Unter allen Krankheiten des Gehirnes, Rückenmarkes, des theilweisen oder gesammten Nervensystemes, gehören die Lähmungen zu denjenigen, welche der ärztlichen Behandlung die grössten Schwierigkeiten entgegenstellen.

Sind Empfindung und Bewegung gleichzeitig aufgehoben (Paralysis completa), oder ist nur die Bewegung allein verloren, oder umgekehrt die Empfindung (Paralysis incompleta, Paresis) aufgehoben und die Bewegung besteht fort, so ist der nach Bedürfniss und nach dem Ermessen des Arztes verstärkte Gebrauch unserer Bäder mit Mutterlauge, von sehr vorzüglichen Erfolgen gekrönt worden. Dass diese günstigen Erfolge aber nur bei obengenannten dyscrasischen, oder mechanisch wirkenden Ablagerungen, sowohl auf einzelne Nervenstämme und ihre Verzweigungen, wie auf das Gehirn oder Rückenmark zu erwarten sind, ist einleuchtend.

Hat eine Steigerung der vorhandenen Krankheits-Materie, sey sie nun scrophulöser, herpetischer, gichtisch-rheumatischer, oder auch syphilitischer Natur, auf das Gehirn, Rückenmark, oder auf einzelne Nerven stattgefunden, wurde dadurch eine vollkommene oder unvollkommene Lähmung erzeugt, so beobachteten wir von der nach und nach bewirkten kräftigen Reizung des peripherischen Nervensystems, vollkommene Wiederherstellung des während längerer Zeit verloren gewesenen Gefühles und der Bewegung in beiden Füssen.

Durch keine Mittel, weder durch Electricität, Frictionen, Senfteige, Vesicantien, Moxen, Glüheisen und kalte Sturzbäder, wird bei solchen, durch Oben angegebene Dyscrasieen entstandenen Lähmungen, gleichzeitig chemisch wie mechanisch so kräftig belebend auf die Thätigkeit der peripherischen Nerven des Hautorganes

Digitized by Google

eingewirkt, wie durch unsere mit Mutterlauge verstärkten Bäder.

Nur durch diese Wiederbelebung der gleichsam abgestorbenen, erschlafften Nervenenden in der Haut sind wir im Stande, rückwirkend auf die Central-Organe, Gehirn und Rückenmark einzuwirken, die daselbst angehäuften stockenden, oft schon längere Zeit festsitzenden Krankheitsstoffe aufzusaugen und aus dem Körper durch die verschiedenen Wege der Ausscheidung zu entfernen.

Dadurch dass unsere Mineral-Quellen im Stande sind die Absonderung in der Haut, den Nieren und dem Darmkanale zu steigern, veranlassen sie auch, dass eine in der Schädel- oder Rückenmarkshöhle begonnene, oder fortdauernde krankhafte Ergiessung der serösen Membranen nicht allein völlig aufgehoben, sondern auch die vorhandene Ergiessung resorbirt, und dadurch Heilung der hierdurch hervorgerufenen Lähmung bewirkt werden kann.

Da wo durch Congestionen die in einem der Central-Organe des Nervenlebens entstandene dyscrasische Ablagerung unterhalten oder gesteigert worden, sind die hiesigen verstärkten Bäder durch ihren chemischen, auf der Haut bewirkten Reiz, im Stande, daselbst ebenfalls einen congestiven Zustand in derselben zu erregen, und so die Congestion nach den edleren Organen zu mildern, ja gänzlich aufzuheben.

Ihre Wirkung ist gleichzeitig eine doppelte. Sie erregen nicht allein eine starke Irritation der Haut, und leiten schon dadurch von Gehirn und Rückenmark kräftig ab; auch durch ihre chemische Einwirkung vermehren sie die Aufsaugung der bereits durch Congestion, Entzündung oder Metastasen geschehenen krankhaften Ablagerungen und bringen oft dadurch allein bisweilen noch Genesung zu Stande, wo bereits jede Hoffnung auf günstigen Erfolg aufgegeben worden ist.

Digitized by Google

Tritt wirkliche Besserung ein, dann werden die peripherischen Nerven des Hautorganes in solche Irritation versetzt, dass oft unglaubliche Schmerzhaftigkeit, welche den Schlaf zu stören vermag, eintritt. Oft ist der Kranke alsdann nicht einmal im Stande, ein Betttuch auf dem früher empfindungslosen Theile zu dulden, die gesteigertste Empfindlichkeit tritt an die Stelle der früheren Leblosigkeit, dabei ist keine Farbenveränderung an den aufs Neue belebten Stellen zu bemerken.

Es ist unglaublich, bis zu welcher Steigerung die Mutterlauge bisweilen bei solchen Gelähmten angewendet werden muss. Während andere, auch sehr reizlose Individuen, selten mehr denn 20 bis 25 Quart Mutterlauge als Zusatz zu ihren Bädern zu ertragen vermögen, bedürfen solche Kranke, ja sogar Kinder, wo doch sonst der Lebensturgor des Hautorganes nicht so sehr herabsinkt, einer Erhöhung derselben bis zu 60 bis 70 Berliner Quart. Bei einem Mädchen von noch nicht völlig 12 Jahren, dessen Krankheitsgeschichte später folgen soll, trat erst mit dem Hinzuthun der 67ten Maas, (oder 100 1/2 Berliner Quart) Mutterlauge, Empfindung in den durch scrophulös-arthridische Metastase auf das Rückenmark gelähmten Füssen ein, worauf nun auch der baldige vollkommene Gebrauch derselben folgte.

Ist einmal wieder Empfindlichkeit in den peripherischen Nerven der Haut eingetreten, dann hält die empfindliche Reaction gegen die in Anwendung gebrachte Mutterlauge selbst noch dann an, wenn dieselbe nach und nach bis zur Hälfte und darunter vermindert worden ist.

Die Verminderung muss bei allen Paralysen, was auch ihre veranlassende Ursache seyn mag, nur gradatim geschehen, wenn nicht eine baldige, alsdann oft nicht mehr zu beseitigende Verschlimmerung des Uebels hervorgerufen werden soll.

Digitized by Google

Was der Einfluss der Seebäder durch Wellenschlag, Kälte, momentanes Springen in das Meer etc., oft nicht mehr zu bewirken vermag, — erlangen wir Hier, durch die mögliche gradative, nach dem Wunsche des Arztes und dem Bedürfnisse der Krankheit zu bewirkende Steigerung in dem chemischen und mechanischen Verhalten der Bäder.

Digitized by Google

XXIV.

Von dem Gebrauche der Chlor-, Brom- und Jodinehaltigen Gas- und Dunstbäder, in Leiden der Athmungs-Werkzeuge.

Die früheren Erfahrungen über die treffliche Wirksamkeit der aus dem Meere, den Gradirwerken der Soole, an den Siedepfannen der Salzwerke, so wie aus den Soolbädern aufsteigenden Dämpfen und Gasarten, in Krankheiten der Luftwege, von dem Kehlkopfe bis in das feinste Gewebe der Lungen, haben sich in der neuesten Zeit, überall wo solche Verflüchtigungen stattfanden, vollkommen bestätigt. Die von Tollberg, Kopp und uns schon im Jahre 1827 ausgesprochenen Ansichten (l. c. S. 62 bis 65), welchen sich in neuerer Zeit die von E. Osann und Schönlein zugesellt haben, erhalten dadurch vollkommene Bestätigung.

Die Mischung unserer Chlor-, Jode- und Bromhaltigen Verdünstungen, besonders wenn sie nicht zu sehr concentrirt sind, wie man sie an unsern Gradirwerken, und aus den Verdünstungen der Hier genommenen Bäder einathmet, gehören unbezweifelt bei Tuberkel-

Digitized by Google

Bildung der Respirations-Organe, da wo diese noch nicht entzündet und in Eiterung übergegangen sind, zu den vorzüglichsten Heil- und Verhütungsmitteln der tuberculösen und schleimigten Schwindsuchten.

Kinder, welche an Tuberkeln leiden, oder solche, welche von Eltern erzeugt wurden die an tuberculöser oder eiterigter Lungen-Schwindsucht gestorben sind, oder wo sonstige Krankheitsfälle das Vorhandenseyn in solchen Familien nicht bezweifeln lassen, sollten, nach unserer gewissenhaftesten Ueberzeugung, mehrere Jahre, namentlich vor dem Eintritte der Pubertäts-Entwickelung, Soolbäder gebrauchen, und so Hier und an den Gradirwerken, die daselbst in reichem Masse verdünstenden wirksamen Bestandtheile einathmen. Nur dadurch kann der in dem Gewebe der Athmungswerkzeuge niedergelegte Tuberkel-Stoff frühzeitig entfernt, oder die vorhandene Anlage zu dieser Krankheit völlig zerstört werden.

Wenn der innere Gebrauch der hiesigen Mineral-Quellen, bei allgemeiner Scrophulosis und gleichzeitiger Tuberkelbildung in dem Gewebe der Lungen, der Schleimhäute und Drüsen, der Luftröhre mit ihren Aesten, bei vorhandener Dyspnoe nicht ertragen wurde, so bekam der Gebrauch kurzer, 15 Minuten andauernder und 27° Reaumur warmer Bäder, in den Oben bezeichneten Leiden ganz vortrefflich. Der Husten trat bald seltner ein, die Beengung der Brust liess oft schon nach 10 bis 12 genommenen Bädern merklich nach, tiefes Einathmen wurde eher möglich, der früher gestörte, unterdrückte Kreislauf wurde freier, der untere Theil des Brustkastens dehnte sich bald mehr und voller aus.

Mit diesen warmen, im Bade, oft auch an den Siedepfannen genommenen Lungenbädern, wurde bei warmer, äusserer Luft, wo wenig Zug an den Gradirhäusern zu bemerken war, der Aufenthalt an denselben empfohlen. Findet kein grosser Luftzug an diesen Gradirhäusern

Digitized by Google

statt, dann sammelt sich eine viel bedeutendere Quantität jener heilkräftigen Substanzen in dem dieselben umgebenden Dunstkreise, wodurch die Wirkung stets bemerklicher und kräftiger hervortritt. Dieser Aufenthalt an der mit verflüchtigtem Chlor, Brom und Jodine geschwängerten Luft, wird allmählig verlängert, so dass die den Lungen zugeführten Heilstoffe nicht gleich anfänglich zu kräftig einzuwirken vermögen. Eine Stunde genügte im Anfange; diese wurde bei bemerklicher Besserung allmählig verlängert, so dass manche Patienten zuletzt 4 bis 8 Stunden täglich daselbst zubrachten.

Die bei solchen Lungenleiden empfohlenen und in Anwendung gebrachten warmen Lungenbäder, wie man sie Hier und zu Ischl an den Siedepfannen zu geben pflegt, müssen, ihrer höhern Wärme wegen, nur mit grosser Vorsicht in Anwendung gebracht werden. Mehrmals hatten wir Gelegenheit zu bemerken, wie solche sehr warme (sie entweichen aus kochender Soole) eingeathmete, mit reizenden Substanzen angefüllte Dunst- und Gasarten, eine bedeutende Ansammlung von Blut in dem Gewebe der Lungen veranlassten, und Dyspnoe und heftigen Husten hervorriefen.

Die an den Gradirwerken und in den Bädern eingeathmete mildwarme Luft, wirkt dagegen sanft reizmildernd, die Thätigkeiten in dem Gewebe der Respirations-Werkzeuge nur gelinde erregend.

Es bedarf gar keiner Erinnerung, dass Brustkranke, oder auch sonst Gesunde, bei dem Gebrauche dieser Luftbäder öfter und tief einathmen sollen. Die eigenthümliche Natur dieser Gase nöthigt den Patienten schon von selbst dazu. Dass durch die hierdurch bewirkten tiefen Inspirationen das ganze Lungengewebe bis in seine äussersten Zellen ausgedehnt und kräftiger angeregt wird, dass durch sie ein freierer Kreislauf in den sämmtlichen Gefässen bewirkt und ebenso eine bessere Oxydation

Digitized by Google

des lymphatischen, mehr vegetabilischen Blutes, erzeugt werden muss, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Durch diese vortheilhafte Einwirkung auf Kreislauf und Oxydation des Blutes, werden auch die Organe der Ernährung und Ausscheidung höchst wohlthätig angeregt, wodurch nur eine sehr vortheilhafte, bald bemerkliche Umänderung in der Totalität des Organismus bewirkt werden kann.

Es darf niemals ausser Acht gelassen werden, dass der Athmungsprozess eigentlich die Vervollständigung der Verdauung ist. Wenn der Magen die Speisen in Speisebrei, die dünnen Gedärme den Chymus noch so gut in Milchsaft (Chylus) verwandeln, die aufsaugenden Gefässe letzteren ganz regelmässig in sich aufnehmen und in die Blutmasse überführen, so wird darum doch niemals ein gesundes, den ganzen Körper ernährendes Blut daraus bereitet, so lange die Luftzellen des Lungengewebes nicht im Stande sind, dem hierher gebrachten Blute die nothwendige Umwandlung bei dessen Durchgang durch die Lungen mitzutheilen. Dieser Zutritt der Luft zu dem Blute in dem Gewebe der Athmungswerkzeuge, ist für die Erneuerung des alten, wie für die Bildung des neuen, unumgänglich nothwendig. Findet dieser Zutritt einer gesunden Luft zu dem Blute nicht statt, so leidet die Gesundheit wesentlich, indem das nicht gehörig gemischte Blut seine Eigenschaft als natürlicher Reiz und als ernährende Flüssigkeit verliert. Aus diesen Gründen müssen wir bei Brustkranken die Störungen in der Ernährung, niemals allein in den Organen der Verdauung, sondern vorzüglich in der nicht gehörigen Umänderung des Blutes in den Lungen suchen. Nur daraus muss auch die Wichtigkeit der Einathmung der bei uns verdünstenden Luftarten, für den Gesammt-Organismus erklärt werden.

Solche Kranke, welche von ihren Aerzten des Gebrauches dieser Lungenbäder wegen hierhergesendet wer-

Digitized by Google

den, müssen sich sehr genau die Dauer und die Tageszeit in welchen sie sich an den Gradirwänden oder an den Siedepfannen aufhalten sollen, angeben lassen, und diese Zeit niemals überschreiten.

Da aber die Gradirgebäude in Hinsicht ihrer Kraft, so wie der durchfallenden Soole, sehr verschieden sind, so lassen wir niemals mit den stärksten, sondern stets mit den schwächsten und schwachen zuerst anfangen, und gehen dann allmählig, wie die Athmungswerkzeuge eine Steigerung zu ertragen vermögen, zu den stärkeren über.

Zu den Schwächern rechnen wir die Gradirwerke Nro. 2, 3, 4, 9 und 10; die Stärkeren sind Nro. 5, 6, 7 und 8.

Sehr schwache, mit Dyspnoe gequälte Kranke, müssen sich auf eine der angebrachten Bänke ohne zu sprechen, allenfalls sich mit einer leichten, erheiternden Lectüre unterhaltend, ruhig niedersetzen oder legen. Sehr gut ist es, wenn auch das Lesen nicht anhaltend, sondern mit Unterbrechungen geschieht.

Es sind Brustkranke Hierher gekommen, welche wir in Betten auf das Gradirgebäude mussten tragen lassen, die nach längerem Gebrauche dasselbe auf das vortheilhafteste gestärkt verlassen und sich frei bewegen konnten.

Kranke von kräftigerer Constitution, machen sich Bewegung auf den 750 bis 1080 Fuss langen Gradirgebäuden, oder unterhalten sich in angenehmer Gesellschaft, oder auf andere ihnen zusagende Weise.

Gleich guten Erfolg beobachteten wir von dem Aufenthalte an den Gradirwerken bei andern scrophulösen Patienten, deren Leiden nicht deutlich ausgesprochen das Lungengewebe befallen hatte. Diese Kranken empfanden recht bald den äusserst wohlthätig-belebenden Einfluss, welchen der Aufenthalt in dieser für sie so heilkräftigen Atmosphäre zu bewirken vermochte.

Digitized by Google

Bessere Gesichtsfarbe, grösserer Appetit, vermehrte Thätigkeit aller secernirenden Organe, und erhöhte Muskelkraft, waren die wohlthätigen Folgen dieser belebenden atmosphärischen Einwirkung.

Ganz Gesunden ist das Gefühl welches in der Nähe der Gradirwerke auf die Totalität des Körpers, vorzüglich aber auf die Athmungsorgane, empfunden wird, sehr angenehm. Dieses Gefühl gleicht vollkommen demjenigen, welches man im heissen Sommer empfindet, z. B. nach einem Gewitter-Regen, oder wenn man aus schwüler, heisser Luft, in einen schattenreichen, dickbelaubten Wald tritt. Man athmet freier und tiefer, der ganze Brustkasten erweitert sich und nimmt einen grössern Raum ein.

So wie aber durch das Einathmen eine grosse Quantität jener wohlthätig wirkenden Heilmittel in den Körper gebracht wird, so bezweifeln wir durchaus nicht, dass auch durch Einsaugung auf der gesammten äussern Haut, selbst durch die Kleidungsstücke, während dem Aufenthalte in diesen Gas- und Dunstbädern, eine nicht geringe Menge dieser Bestandtheile in die Säftemasse eingeführt wird. Nachdem die Kranken die Gradirwerke verlassen haben, muss die Einwirkung auf das Hautorgan durch die in die Kleidungsstücke aufgenommenen Gase, noch einige Zeit fortdauern.

Am besten ist der Aufenthalt auf derjenigen Seite der Gradirwerke, wo gerade der Wind nicht entgegenweht, oder die Sonne ihre heissen Strahlen hinsendet, sondern auf der entgegengesetzten. Hier wird der Kranke von der mit Chlor, Brom und Jodine angefüllten Luft am stärksten umgeben, wobei er zugleich das Unangenehme des Windes und der Sonne nicht empfindet.

Nur wenn die Sonne bereits mehrere Stunden die ganze Atmosphäre unsers Thales mit ihren belebenderwärmenden Strahlen durchdrungen hat, nur dann erst

Digitized by Google

ist der Aufenthalt an den Gradirhäusern dem Brustkranken wohlthätig; desswegen niemals am frühen Morgen und am späten Abend.

Gewiss darf es nicht ausser Acht gelassen werden, dass Lungenschwindsuchten bei den Arbeitern, welche an den Siedepfannen und an den Gradirwerken beschäftigt sind, in der Zeit von 20 Jahren, welche wir nun Hier bereits die Heilkunde ausüben, noch gar nicht vorgekommen sind, obgleich diese Leiden in der Stadt und den umliegenden Dörfern gar nicht zu den seltenen gehören.

Den interessanten Berechnungen des Herrn Salinen-Directors und Oberfinanzrathes Geyger gemäss, wurden in dem Jahre 1835 in 299 Betriebstagen 15,262,928 Cubikfuss Brunnensoole gefördert, mithin täglich 44,358 Cubikfuss. An Siedesoole wurde gewonnen 377,395 Cubikfuss, zu 16,18°, mithin täglich 1,262 Cubikfuss. Es verdunsteten daher täglich 43,096 Cubikfuss Wasser und andere flüchtige Bestandtheile. Den an den Gradirhäusern sich aufhaltenden Kranken umgibt nach dieser interessanten Zusammenstellung eine sehr bedeutende Quantität der Oben bemerkten heilkräftigen Luftarten, die von Seiten der Aerzte gewiss die höchste Beachtung verdienen.

Nur solche milde, gasartige Bestandtheile dringen in das innerste Gewebe der Athmungswerkzeuge, nur solche sind im Stande, wenn sie mit heilkräftigen Substanzen gemischt sind, dem kranken, geschwächten, zu Tuberkel-Bildung disponirten, oder bereits mit Tuberkelstoff angefüllten Lungengewebe, als Vorbeugungs-, Heil- und Stärkungs-Mittel zu dienen. Nur dadurch kann die in dasselbe niedergelegte Krankheitsmaterie, auf den verschiedenen Wegen aus den Respirations-Organen sowie aus dem ganzen Organismus, entfernt werden.

Digitized by Google

Den menschenfreundlichen Stiftern zu Ehren, haben die verschiedenen Ruheplätze auf den Gradirwerken auch deren Namen erhalten. Wir besitzen eine Thekla's-Ruhe[1]), einen Franzens-Platz[2]), eine Leisler's-Erholung[3]) etc. etc.

Wir verdanken den humanen Gesinnungen des Herrn Barons James von Rothschild aus Paris, die Umkleidung des 1080 Fuss langen Gradirhauses Nro. 2. Durch diese Vorsicht wird selbst bei vorhandener grosser Nervenschwäche, oder Anlage zu Schwindel, jeder sonst mögliche Unfall verhütet.

---

[1]) Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Thekla von Wied zu Ehren.

[2]) Von Herrn Franz Bernus von Frankfurt gestiftet.

[3]) Von Herrn John Leisler aus Manchester begründet.

Digitized by Google

XXV.

Krankheiten in welchen die hiesigen Quellen nicht in Anwendung gebracht werden dürfen.

Nicht in Gebrauch dürfen die hiesigen Mineral-Quellen gezogen werden:

In allen heftigen Entzündungskrankheiten der Lungen, der Leber, des Uterus, der Harnblase, so wie sämmtlicher Eingeweide der Bauchhöhle, vom Magen bis zu dem letzten Ende des Darmkanales, — so lange nicht durch den antiphlogistischen Apparat die Heftigkeit der Phlogose gebrochen ist.

Sie dürfen ferner nicht in Anwendung gebracht werden: bei allen Arten von Vereiterungen der Lungen, des Kehlkopfes und der Luftröhre, so wie bei grosser Neigung zu activen Blutflüssen aus den Lungen; — bei Anlage zum und bei wirklich vorhandenem Scorbute. Anlage zum Schlagflusse, wenn dabei nicht die früher erwähnten Vorsichtsmassregeln durch kalte Waschungen des Kopfes etc. sorgfältig in Anwendung gebracht werden, verbietet ebenfalls ihren unbedingten Gebrauch.

Bei allgemeiner Colliquation, bei ausgebildeten Phthisen und Wassersuchten, wo lentescirende Fieber zugegen

Digitized by Google

sind, ist ihre Anwendung meistens schädlich. Ebenso können sie bei grosser allgemeiner Schwäche, nach grossen Säfteverlusten, nicht in Gebrauch gezogen werden.

Obgleich die Wirkung der einfachen, nicht mit Mutterlauge verstärkten, Bäder auf die Nerven und Gefässe von sanft belebender Art ist, so können sie doch bei zu grosser Reizbarkeit des Nerven- und Gefässe-Systemes entweder gar nicht, oder doch nur mit grosser Vorsicht angewendet werden.

Digitized by Google

XXVI.

Von dem diätetischen Verhalten unserer Curfremden.

Gleich Einsiedlern zu fasten, zu darben am reichen Naturmahl,
Ist nicht der Göttin Befehl, nur Prassergerichte versagt sie.
Mässigkeit, unterm Gefolg' Hygieens die lieblichste Huldin,
Sey Vorlegerin Dir.

Neubeck.

Der frühe Morgen ist in der Regel, aus schon Oben angegebenen Gründen, als die beste Zeit zum Trinken des Brunnens bestimmt. Damit nun aber dem Kranken kein Nachtheil hieraus entstehe, versäume Niemand sich so warm zu kleiden, dass er keine Erkältung, welche am Morgen nüchtern am leichtesten einzutreten pflegt, zu fürchten habe.

Empfänglichkeit zu Erkältungen ist darum am frühen Morgen am leichtesten möglich, weil um diese Zeit der Magen und die dünnen Gedärme schon mehrere Stunden sich völlig leer befinden, die einsaugenden und andere bei dem Ernährungs-Prozesse thätige Gebilde sehr ausgeruht sind, aus Haut und Lungen um die Morgenstunde eine bedeutende Aushauchung stattfindet. Diese und die Ablagerung neuer organischer Theilchen, welche in der Nacht, im ruhenden Zustande, im Schlafe, am stärksten stattfinden, verringern die Quantität und Qualität der

Digitized by Google

circulirenden Säfte und bedingen einen Grad von Schwäche, welcher am meisten zu Erkältungskrankheiten disponirt.

Die in den leeren, vollkommen ausgeruhten, mit erhöhter Thätigkeit der nervösen und gefässreichen Membranen ausgestatteten, Magen gebrachten Mineral-Wasser, werden mit unglaublicher Schnelligkeit von den an der Oberfläche der Schleimhaut des Magens befindlichen venösen Haargefässen und den Saugadern resorbirt, und in die Blutmasse aufgenommen. Es ist daher auch erklärlich, wie man in sehr kurzer Zeit eine solche Quantität von Flüssigkeiten, oft 5 — 6 Gläser, in einer bis $1\frac{1}{2}$ Stunden verdauen kann; — wie wichtig es aber auch ist, will man sich nicht Schaden zufügen, niemals mehr als der Arzt vorgeschrieben hat, von diesen in chemischer Hinsicht so reichhaltigen Quellen zu trinken.

Das Frühstück darf erst eine halbe Stunde nach dem letzten Glase des Brunnens, nachdem sich der Kranke von allenfallsiger Erhitzung und Ermüdung etwas ausgeruht hat, genommen werden. Es bestehe, je nach der Natur der Leiden und nach Verordnung, in etwas Eichel,- Roggen,- Gersten,- oder arabischem-Kaffee, mit guter Milch und Zucker. Derselbe darf aber niemals mit Cichorie oder Coffent vermischt werden. Leichte Chocolade ohne alle Gewürze, mit Eicheln u. dgl. und einer Portion Zwieback, geröstetem Weissbrode, niemals aber fetter, mürber oder sehr frisch gebackener Kuchen oder fette Milchbrode; eine leichte, nicht zu dünne Suppe, genügen und bekommen am besten.

Da alle Speisen, nach den höchst interessanten Beobachtungen des Dr. Beaumont[1]), um so leichter und

[1]) Dr. Beaumont, ein amerikanischer Feldarzt, hatte die Gelegenheit bei einem durch einen Schuss verwundeten Canadier von 18 Jahren, welchem selbst nach der völligen

schneller verdaut werden, jemehr sie verkaut und nicht zu sehr mit flüssigen Nahrungsmitteln vermischt in den Magen gebracht werden, so ist es für alle nach dem Frühstücke Badende von höchster Bedeutung, niemals viele und zu sehr verdünnte Speisen zu sich zu nehmen. Solche flüssige Nahrungsmittel unterscheiden sich in Hinsicht der Aufsaugungsfähigkeit, von den in einen ausgeruhten und leeren Magen gebrachten Mineral-Wassern, sehr wesentlich.

Nach dem Bade, wenn der Kranke die ihm vorgeschriebene mässige Bewegung, oder bei Kindern und Schwachen die ihnen nothwendige Ruhe, genossen hat, sollen bis zum Mittagstische entweder keine oder doch nur äusserst wenige Speisen genommen werden, damit nicht allein der Magen alles vollkommen verdaut, sondern auch durch Ruhe zu neuer Thätigkeit gestärkt werde.

Kinder und Schwache, welchen die Zeit bis zu Tische zu lange wird, dürfen eine kleine Portion Zwieback, Weissbrod, in etwas Milch oder Bouillon geweicht, selten aber Wein geniessen.

Vier bis fünf Stunden nach dem Frühstücke stellt sich in der Regel bei den meisten Menschen der Appetit, der richtigste Führer für die Zeit zur Mahlzeit, ein.

Heilung der übrigen enormen Verwundung, eine Oeffnung im Magen von $2^1/_2$ Zoll zurückgeblieben war, während vier Jahren zu verschiedenen Zeiten bei dem sonst vollkommensten Wohlbefinden des Verletzten (er hiess Alexis St. Martin) bei allen an- und unangenehmen Gemüthsstimmungen desselben, Beobachtungen anzustellen. Dass aus diesen eifrigen, genauen und mit grösster Richtigkeit angestellten Beobachtungen, höchst wichtige Resultate über die Gesetze der Verdauung, sowie über die Verdaulichkeit der verschiedenen Nahrungsmittel hervorgegangen sind, wird allgemein von den bedeutendsten Physiologen und Aerzten anerkannt.

Digitized by Google

Man thut am besten demselben zu folgen, und seine Mahlzeit, sey es nun als Gabelfrühstück, oder als Mittagessen (Déjeûner à la fourchette, ou Diner), da die Benennung die Sache ja nicht ändert, zu sich zu nehmen.

Um die genossenen Nahrungsmittel für den Organismus vortheilhafter zu machen, ist es am besten, wenn dieselben unter gemüthlichen Aufheiterungen, Lachen und Scherzen, daher nur selten allein, eingenommen werden. Dieses grosse Unterstützungsmittel, welches durch seinen wohlthätigen Nervenreiz, die Secretion des Magensaftes lebhafter anregt, kannten unsere Alten sehr gut. Sie suchten sich durch Narren und Spassmacher dieses diätetische Mittel, wenn ihnen bessere Gelegenheit dazu fehlte, zu verschaffen. Sie nahmen an, dass die Speisen, welche in heiterer Gesellschaft unter Lachen und Scherzen genossen würden, ihnen gesundes, leichtes Blut verschafften.

So wohlthätig und kräftig ein heiteres, sorgenfreies, bewegliches Leben, eine fröhliche Stimmung, auf eine vortheilhafte Verdauung und Ernährung einzuwirken vermag, so nachtheilig sind die Wirkungen, wenn Neid, Gram, Kummer und Eifersucht an dem Herzen nagen, oder wenn wir die Beute anderer beängstigender, politischer oder niederdrückender Leidenschaften geworden sind. Gleich nachtheilig ist es während dem Gebrauche einer Cur, so wie im übrigen Leben, wenn der Kranke durch anstrengendes Denken und Lesen, oder durch schriftliche Arbeiten, kurz vor und nach dem Essen, die Kraft, welche ganz und ungetheilt der Verdauung zugewendet werden sollte, zu andern Zwecken verschwendet. Daher leiden Gelehrte, zur Strafe für obige Vergehen, so häufig an schlechter Verdauung und blasser, erdfahler Gesichtsfarbe.

Der Mittagstisch sey genau der Jahreszeit in Hinsicht der Gerichte, dem Alter, der Krankheit und

Digitized by Google

bisher bestandenen Gewohnheiten angemessen. Kein Kranker überschreite die ihm erlaubten Gerichte. Wer seine Gesundheit liebt, speise niemals mehr denn 3 — 4 Schüsseln, halte sich strenge an die ihm verordneten Speisen und Getränke, wähle vor Allem diejenigen ihm erlaubten Nahrungsmittel, welche am leichtesten zu verdauen sind und solche nahrhafte Bestandtheile enthalten, welche ihm der Arzt zu empfehlen für nöthig gefunden hat.

Unsere Verdauungsorgane sind sowohl für animalische wie vegetabilische Kost eingerichtet; der gleichzeitige Genuss beider ist daher unserm Körper am zuträglichsten.

Der Magensaft ist das vorzüglichste, wenn nicht das einzige Auflösungsmittel für die genossenen Speisen; er verbindet sich stets nur mit einer gewissen Quantität derselben. Es ist leicht begreiflich, wie ein grösserer Genuss von Nahrungsmitteln im Missverhältnisse zu dem abgesonderten Magensafte stehen, daher auch Störung in der Verdauung erzeugen muss.

Die Wirkungen des Magensaftes sind auf alle Arten von Speisen gleich, doch werden diejenigen, welche eine festere (breiigte) als flüssige Textur haben, leichter verdaut. Thierische und mehlige Substanzen verdauen leichter, denn faserige Vegetabilien. Durch bessere Zertheilung der Speisen, durch Schneiden und Kauen, durch grössere Zartheit der Faser, wird die Verdauung wesentlich erleichtert.

Hier können wir nicht versäumen, auf den zu häufigen, wir möchten wohl sagen bei der Mehrzahl der Menschen alleinigen Genuss der Kartoffeln aufmerksam zu machen. Die völlig reife Kartoffel (Solanum tuberosum) enthält Pflanzenstoff, Stärkemehl und Zuckerstoff, und ist für Gesunde, mässig genossen, eine gute, zweckdienliche Speise. Für Kranke, namentlich da wo Störungen in den lymphatischen und drüsigten Orga-

Digitized by Google

nen vorhanden sind, wie dieses bei allen scrophulösen Leiden der Fall zu seyn pflegt, sind sie wegen der grossen in ihnen enthaltenen Menge von Stärkemehl, welches sehr sättigt und nur langsam verdaut wird, nicht so zuträglich. Sie erfordern eine sehr kräftige Verdauung und thätige Lebensart; wo diese Erfordernisse nicht vereinigt sind, geben sie häufige Veranlassungen zu Verstopfungen und Anschwellungen im Lymph- und Drüsen-Systeme. Sehr zu empfehlen ist es, sie nach dem Abschälen, vor dem Kochen, erst mit heissem Wasser abzubrühen, sie nach dem Kochen zu zerreiben und zu zerdrücken, und sie alsdann und nur in mässiger Quantität zu geniessen.

So wie erhitzende Gewürze, so schadet auch der Missbrauch geistiger Getränke und zu grosser Quantität von Speisen, durch Erzeugung von Krankheiten der Organe der Verdauung, vorzüglich aber des Magens.

Nach den mehrjährigen Beobachtungen Beaumont's (man sehe darüber die treffliche Schrift Combe's: die Gesetze der Verdauung, aus dem Englischen übersetzt von Dr. Nauber) bedürfen die nachbezeichneten Speisen der nebenbei bemerkten Zeit zur vollständigen Verdauung.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Nahrungs-Mittel sind unsern Curfremden zu empfehlen, während die Nichtbezeichneten niemals oder nur mit besonderer Erlaubniss des Arztes gespeist werden sollten.

Frische Obstarten z. B. Kirschen, Pflaumen, Birnen etc., welche nicht in diesem Verzeichnisse enthalten sind, können nur mit Erlaubniss des Arztes genossen werden. In gleichem Falle befinden sich alle andere hier nicht aufgeführten Speisen.

Digitized by Google

Zeit in welcher nachfolgende Speisen nach Beaumont's Beobachtungen völlig verdaut werden.

Benennung der Speisen.	Art der Zubereitung.	Durchschnitts-Zeit der Vollendung der Chymification.	
		Stunden.	Minuten.
Aepfel, harte, saure	roh	2	30
– weiche, –	–	2	—
* – – süsse	–	1	30
* – gekochte, *sind zu empfehlen.*			
– -Pudding	gesotten	3	—
* *Austern*, frische	roh	2	35
– –	geröstet	3	15
– –	gedämpft	3	30
* *Bohnen*, Schoten, junge, grüne	gesotten	2	30
– türkische und Korn. .	–	3	45
* *Brod*, frisches Korn-	. . . . .	3	15
* – – Weizen- . . .	. . . . .	3	30
* *Butter*	zerlassen	3	30
Eier, frische	roh	2	—
– –	gebacken	3	30
– –	hart gesotten	3	30
– –	weich gesotten	3	—
* – –	geschlagen	1	30
– –	geröstet	2	15
– und Milch-Budding . .	geschlagen	2	45
Fische, Bärsche, frische . . .	gebraten	3	—
– Butte, –	gebacken	3	30
* – Lachsforelle, frische .	gesotten	1	30
– – – . .	gebacken	1	30
– Salm, gesalzener . . .	gesotten	4	—
– Stockfisch, frischer . .	gebacken	3	30
– – trockner .	gesotten	2	—
* *Fleisch*, Beefsteak	gebraten	3	—
– Bratwürste, frische .	geschmort	3	20

Digitized by Google

	Benennung der Speisen.	Art der Zubereitung.	Durchschnitts-Zeit der Vollendung der Chymification.	
			Stunden.	Minuten.
*	*Fleisch*, Gehacktes mit Vegetabilien vermischt	aufgewärmt	2	30
*	– Gehirn	gesotten	1	45
*	– Hammelfl., frisches . . .	geröstet	3	15
*	– – – nicht fett	geschmort	3	—
*	– – –	gesotten	3	—
	– Herz, –	gebraten	4	—
*	– Kalbfleisch –	geschmort	4	—
*	– – – – . . .	gebraten	4	30
	– Knorpel – . .	gesotten	4	15
*	– Kuttelflecke, – (Eingeweide)	gesotten	1	—
*	– Lammfleisch – . . .	gebraten	2	30
	– Rindfleisch, – . . .	gebraten	4	—
*	– – – – blos mit Salz	gesotten	2	45
*	– – – – mit Senf	gesotten	3	30
	– – – – mageres	geröstet	3	—
	– – – – trockenes	geröstet	3	30
	– – – alt, hart, eingesalzen	gesotten	4	15
*	– Rindsleber, frische . . .	gebraten	2	—
	– Rückenmark	gesotten	2	40
	– schniges	gesotten	3	—
	– Sehnen	gesotten	3	30
	– Spanferkel	geröstet	2	30
	– Schweine, frisches . . .	gebraten	3	15
	– – – – mit Fett	geröstet	3	15
	– – frisch gesalzenes	gesotten	4	30
	– – – –	gebraten	4	15
	– – – –	geschmort	3	15
	– – Schinken . .	roh	3	—
	– – – . . .	gedämpft	3	—
	– Schweinsfüsse, eingesalzen	gesotten	1	—
*	– Wildbret (Hirsch) . . .	gebraten	1	35
*	*Gallerte*	gesotten	2	30
*	*Geflügel*, zahmes	gesotten	4	—
	– –	geröstet	4	—

Digitized by Google

Benennung der Speisen.	Art der Zubereitung.	Durchschnitts-Zeit der Vollendung der Chymification.	
		Stunden.	Minuten.
Geflügel, Ente, zahme	geröstet	4	—
– – wilde, ...	geröstet	4	30
– Gans, wilde, ...	geröstet	2	30
* – Huhn, junges . . .	fricassirt	2	45
* – Truthahn, zahmer (Wälsch)	geröstet	2	30
* – – – –	gesotten	2	25
* – – wilder –	geröstet	2	18
* *Gerste*	gesotten	2	—
Kartoffeln	gesotten	3	30
* –	geschmort	2	30
* –	gebacken	2	30
Käse, alter, harter, ...	roh	3	30
* *Kohlkraut*	roh	2	30
* – mit etwas Essig . .	gekocht	2	—
–	gesotten	4	30
* *Kuchen*, stets nur trocken . . .	. . .	3	—
– Zuckerkuchen	. . . .	2	30
Milch	roh	2	15
* –	gesotten	2	—
* *Pastinaken*	gesotten	2	30
* *Reis*	gesotten	1	—
* *Rüben*, gelbe, (Carotten) . . .	gesotten	3	15
* – rothe, (Mangold)	gesotten	3	45
* – weisse, ...	gesotten	3	30
* *Sago*	gesotten	1	45
* – weisser, Cassave, Tapeoka,	gesotten	2	—
* *Suppe*, (Rindfl., Vegetabil. u. Brod)	gesotten	4	—
– Austern, ...	–	3	30
* – Bohnen, ...	–	3	—
* – Gerste, ...	–	1	30
* – Hammelfleisch, ...	–	3	30
* – Hühner, ...	–	3	—
– Mark, ...	–	4	15
Talg, Hammels-	–	4	30
– frischer Rinds-	–	3	3

Digitized by Google

Während dem Essen ist der Genuss von etwas nicht jungem, reinem Nahe- oder Rheinweine allen Denen, welche daran gewöhnt sind oder wo er angeordnet ist, roth oder weiss, rein oder mit gutem Brunnenwasser vermischt, wie es vom Arzte bestimmt wird, zu empfehlen. Der Genuss vielen Weines, so wie vieler Getränke überhaupt bei und gleich nach Tische, ist niemals vortheilhaft, daher zu widerrathen. Junge, noch nicht abgelagerte, so wie schlechte, viele Säure enthaltende Weine, müssen gänzlich vermieden werden.

Bier, wie wir es Hier bereitet erhalten, ist nur sehr selten zu empfehlen.

Wer nach Tische an Kaffee gewöhnt ist, trinke ihn, wenn von ärztlicher Seite nichts dagegen eingewendet worden, am besten ohne Milch oder Rahm (Sahne).

Nach dem Essen bedarf die Verdauung einer vollen Stunde, um die nöthige Quantität Magensaft abzusondern. Da hierzu eine grosse Menge von Blut, welches nach den Gefässen des Magens hingeleitet wird, erforderlich ist, so leuchtet es ein, dass jede andere Thätigkeit, soy sie eine geistige oder körperliche, dadurch dass sie vermehrten Zufluss des Blutes nach den in Thätigkeit gesetzten Gebilden bewirkt, der Verdauung stets schaden wird. Aus diesen Gründen, sowie aus Naturanschauungen, halten wir ein ruhiges, mehr sitzendes Verhalten, in angenehmer, erheiternder Gesellschaft, oder bei leichter Lectüre im Zimmer, wie im Schatten der Bäume, oder an den Gradirhäusern, mit Vermeidung des Schlafes, besonders da, wo Andrang des Blutes nach dem Kopfe oder auch nur Neigung dafür vorhanden ist, für das Vortheilhafteste.

Hat der Kranke so eine bis zwei Stunden mehr passiv wie activ zugebracht, dann ergehe er sich in unserer schönen, romantischen, auch in vieler Hinsicht geschichtlich merkwürdigen Umgegend; zu Fusse, zu

Digitized by Google

Pferde oder Wagen, — wie es Krankheit und Verhältnisse gestatten.

So vortheilhaft, ja unentbehrlich active Bewegung, namentlich in allen scrophulösen Leiden, bei dem Gebrauche der hiesigen Quellen ist, so darf sie doch niemals zu sehr ermüdend und erhitzend stattfinden, soll nicht grosser Nachtheil die unausbleibliche Folge davon seyn.

Wo es immer vermieden werden kann, werde nichts zu 4 Uhr gegessen; dagegen geniesse man auf seinen Promenaden oder Lustparthieen am Abend, eine mässige, nur aus leichten Speisen bestehende, auf ein oder zwei Gerichte beschränkte Mahlzeit. Hierdurch wird weder die Nachtruhe, noch der Genuss des Brunnens am Morgen gestört. Die Gewohnheit vieler Curgäste, am Abend so viel, wenn nicht noch mehr als am Mittage zu geniessen, ist wegen ihrer nachtheiligen Folgen für Leben und Gesundheit, sowie der Zerstörung aller guten Erfolge ihrer Brunnen-Cur, im höchsten Grade zu widerrathen.

Die jetzt so allgemeine Sitte der höhern Welt, am Abend Thee zu geniessen, finden wir wegen der erregenden Einwirkung desselben auf das Gefäss- und Nervensystem, sowie der Erschlaffung welche er in den Eingeweiden der Bauchhöhle erzeugt, nicht weniger schädlich.

Die Abend-Promenaden müssen mit dem Verschwinden der Sonne hinter unsere Berge, ihr Ende erreicht haben. Man höre daher auf des erfahrenen Neubecks Rath:

«« Bis zur Späte der Nacht verweile, so will Hygiea,
Keiner im off'nen Gefild — — — — — —
— — — — — Es athmet die Nachtluft selbst der Gesunde
Oft nicht sonder Gefahr, dem Kranken wird sie zum Grabhauch! »»

Digitized by Google

XXVII.

Krankheitsgeschichten.

Nur diejenigen Krankheitsfälle haben wir zur öffentlichen Mittheilung ausgewählt, welche durch den Gebrauch der hiesigen Soolquellen, sey es nun in ihrer Anwendung zum Trinken, Baden, Douchen, zum Dampf- oder Gas-Gebrauche, oder als Mineral-Schlamm benutzt, von erwünschtem Erfolge begleitet waren. Vorzüglich wurden nur solche Fälle berücksichtigt, welche, obwohl an und für sich schon interessant genug, es dadurch noch mehr geworden sind, dass frühere, anderweitige Heilversuche, entweder gar keine, oder doch sehr geringe Hülfe und diese nur vorübergehend gebracht haben, während sie Hier ihre volle Genesung fanden.

Alle diese Krankheitsbilder sind aus den durch die behandelnden Aerzte ertheilten Mittheilungen über die Natur der Leiden entnommen, und stützen sich auf wahre und naturgetreue Beobachtungen. Diese Mittheilungen sprechen am besten für die Wirksamkeit der hiesigen Mineral-Quellen in den verschiedenen früher abgehandelten Krankheitsformen.

Digitized by Google

Die, wo es möglich war, gedrängte Kürze, wird uns, so hoffen wir, in den Augen unsrer Herren Collegen nicht zum Vorwurfe gereichen.

Wo keine Erwähnung von pharmaceutischen Mitteln geschehen, wurde die Genesung allein durch die Anwendung der Heilquellen bewirkt.

Der Diät geschah um desswillen keine Erwähnung, weil wir hoffen dürfen, dass man diese, als von uns vollständig geregelt, stets voraussetzen werde.

Digitized by Google

1. *Bedeutendes Lungenleiden mit Tuberkelbildung und phthisischer Anlage.*

Patient, 14 Jahre alt, sehr schlank und gracil gewachsen, mit feiner, zarter Haut etc., sehr geistig entwickelt, aus einer Familie, wo bereits 2 seiner Geschwister an tuberculöser Lungenschwindsucht gestorben waren. Ausser den gewöhnlichen Kinderkrankheiten, welche er alle mehr oder weniger schwer überstanden, hatte er bereits mehrere Anfälle von Lungen- und Brustfell-Entzündung erlitten, welchen stets ein locales, auf Tuberkel-Bildung beruhendes Leiden zum Grunde lag. Blutentziehungen, äussere kräftige Hautreize, verbunden mit einer sorgfältigen ärztlichen, wie diätetischen Pflege, brachten stets Genesung. Bei jeder, oft unbedeutenden Veranlassung entstanden neue, oft sehr beunruhigende, entzündliche Anfälle des Lungen-Gewebes, welche die höchste Sorgfalt nicht immer zu verhüten im Stande war.

Im Jahre 1826 wurde zuerst der hiesige Brunnen während 6 Wochen regelmässig zum Trinken, Baden und als Lungenbad benutzt. Die bisherige sehr beschränkte Ausdehnung des Brustkastens erweiterte sich hierauf bedeutend, Berg- und Treppensteigen war nicht mehr so beengend. Der bisher bestandene stete Reiz zum Räuspern, verbunden mit hellem, durchsichtigem, vielfach mit grauen oder bläulichten, undurchsichtigen Klümpchen vermischte Schleimauswurf, verminderte sich. Der stets kleine, unterdrückte, beschleunigte Puls, wurde

Digitized by Google

nach und nach bemerklich freier. Die bei allen Anstrengungen leicht bläulichten Lippen, bekamen eine natürliche Röthe, es verloren sich die meistens vorhandenen kalten Füsse, wie denn auch das bisher bestandene Nasenbluten seltener wurde.

Der darauf folgende Winter verging, wenn auch nicht ganz frei von Affectionen der Athmungs-Organe, doch um vieles besser.

Während des Sommers 1827, welcher für solche Kranke ein sehr günstiger gewesen ist, wurde die Cur 8 volle Wochen wiederholt, wobei der Aufenthalt an den Gradirwänden beinahe während des ganzen Tages benutzt wurde. In der 6ten Woche, bei dem 37ten bis 40ten Bade, und bei 10 Quart Mutterlauge, stellten sich plötzlich jene blauen, grosse, von uns unter dem Badeausschlag beschriebenen Flecken ein, welche die Arme, Füsse, besonders aber Rücken und Brust völlig bedeckten und vielfach ineinander flossen.

Von dem Eintritte dieses Ausschlages wurde die Brust völlig frei, der Brustkasten dehnte sich in die Breite, die Haut wurde derb und kräftig, sie widerstand jedem Witterungseinflusse. Die bisher schwachen Arme und Füsse stellten sich mit den übrigen Muskeln ins Gleichgewicht, Treppen- und Bergsteigen wurde wie bei jedem andern Menschen mit Leichtigkeit verrichtet. Die bisher ängstlich vermiedenen Spiele seiner Genossen, theilte er nun mit jugendlicher Fröhlichkeit. Geistig und körperlich genesen, mit heiterm, frohem Sinne, verliess er unsre Quellen, um bald darauf in der Schweiz ein Jahr zuzubringen. Da auch dort, trotz der sonst für Brustschwache so nachtheiligen atmosphärischen Einwirkung, volle Gesundheit fortbestand, besuchte er zu seiner vollkommenen Ausbildung England, woselbst er mehrere Jahre ohne allen Nachtheil verlebte.

Digitized by Google

Von der nun hochbeglückten, durch so viele harte Prüfungen bis dahin in steten Sorgen lebenden geistreichen Mutter, wurden wir fortdauernd auf die erfreulichste Weise von dessen Befinden unterrichtet. Bis jetzt, obgleich er reitet, tanzt, sich oft bedeutenden Anstrengungen in jedem Witterungswechsel aussetzt, ist derselbe fortdauernd gesund und wohl geblieben.

---

2. *Anlage zur Phthisis mit gleichzeitiger Tuberkel-Bildung in den Lungen und der Luftröhre, den Gekrösdrüsen, Vergrösserung der Leber und Engbrüstigkeit.*

Patient, ein Knabe von 11 Jahren, von scheinbar kräftigen Eltern erzeugt und geboren, von deren Kindern 2 an scrophulösen Leiden verschiedener Art litten.

Ausser den Kinderkrankheiten, welche er glücklich überstanden hatte, erfuhren wir nur von rhachitischen Leiden, an welchen er in seiner Jugend bis zum 4ten Jahre gelitten habe. In seinem 10ten Lebensjahre bekam er heftigen Typhus abdominalis, mit gleichzeitigen Brustaffectionen. Ausser der in der Krankheit nothwendig gewordenen energischen Behandlung, hatte er auch Calomel bis zur heftigen Salivation genommen. Die Reconvalescenz verging sehr langsam, worauf eine sehr bedeutende Engbrüstigkeit, mit stetem, beschwerlichen Husten, der wahre Erstickungszufälle veranlasste, mit blauen Lippen und Nägeln, dicken, aufgetriebenen, hart und empfindlich anzufühlenden mesaraischen Drüsen und Vergrösserung der Leber, zurückgeblieben war. Gehen, besonders Treppen- und Berg-auf, war höchst beschwer-

Digitized by Google

lich, oft ganz unmöglich, so dass er meistens hinaufgetragen werden musste.

Die beobachtete Respiration war in der Ausdehnung des Brustkastens sehr beschränkt, so dass das Zwerchfell selten bis in die Tiefe der Bauchhöhle herabgedrängt wurde. Jede Anstrengung durch Gehen oder Sprechen erzeugte gedämpfte Stimme, oft völlige Heiserkeit. Die nächtliche Ruhe in hoher Rücken- und Kopflage war sehr stöhnend und unterbrochen, wobei der Schweiss über Kopf, Hals und Brust herabrann.

Unter diesen Erscheinungen besuchte derselbe 1832 unsere Bäder.

Der Erfolg war überraschend. Nach 30 Bädern, wobei die Einathmungen in denselben täglich mit grösserer Kraft und Tiefe stattfinden konnten, verschwand jede Auftreibung der Organe der Bauchhöhle. Die Circulation wurde bemerklich freier, die blauen Lippen und Nägel, sammt den bisherigen Erstickungszufällen verloren sich, die nächtlichen Schweisse mit der Rauhigkeit der Stimme und vermehrten Schleimsecretion liessen mehr und mehr nach. Zwei Monate des Gebrauches der Bäder, des Trinkens des Carlshaller-Brunnens, des Aufenthaltes an den Gradirhäusern, wohin er anfänglich nicht zu gehen vermochte, verbunden mit einer leicht nährenden, mehr Fleisch-Diät, setzten ihn in den Stand sich den ganzen Tag in der Luft herum zu bewegen, die höchsten Berge zu ersteigen, so dass er vollkommen genesen, in Begleitung der treuen, hochbeglückten Mutter, nach der Heimath zurückkehren konnte.

Seit jener Zeit ist er bis jetzt ohne alle Rückfälle vollkommen gesund geblieben, hat sich kräftig und schön entwickelt.

Digitized by Google

3. *Phthisische Anlage mit Tuberkelbildung in den Lungen und Bluthusten.*

Patientin, 23 Jahre alt, ledig, hatte bereits mehrere Geschwister und die Mutter an Lungenschwindsucht verloren. Sie selbst war sehr gracil gebaut, hatte eingedrückte, flache Brust, langen Hals, hervorstehende Schulterblätter. Grosse Lebhaftigkeit des Geistes und ein empfängliches Gemüth waren vorherrschend. Ausser Drüsenanschwellungen am Halse in der Jugend, dem frühen Eintritte der Catamenien, öfterem Husten, welcher häufig mit Blutauswurf verbunden war, periodischen, flüchtigen Stichen in der Brust, öftern starken und anhaltenden Catarrhen, von welchen sie sich nur sehr langsam erholte, hatte sie keine andere Leiden erduldet. Tiefe Inspirationen fanden stets in der Substanz der Lungen ein Hinderniss, welches sich durch Husten und Empfindlichkeit an der leidenden Stelle bemerklich machte. Dabei war der Respirations-Prozess nur auf die obere Hälfte der Lungen beschränkt, wobei sich zugleich eine grosse Reizbarkeit des Gefäss-Systemes, namentlich in dem Herzen und den Lungen kund gab.

Der Gebrauch unsrer Bäder, welche anfänglich nur alle zwei Tage angewendet wurden, jedesmal zu $^1/_4$ Stunde, bis in die Herzgegend im Wasser sitzend, wobei sich bisweilen während der ersten Bäder noch Blut unter dem Auswurfe zeigte, liessen bald guten Erfolg bemerken. Nun wurden sie täglich von $^1/_2$ bis $^3/_4$ Stunde mit Versuchen zu tiefen Inspirationen während des Badens gesteigert, dabei langsame Bewegung in freier Luft, in Gesellschaft aber nicht redend, noch besser daher allein, mit sichtbar guter Wirkung in Anwendung gebracht. Am Ende der Cur gaben sich alle Zeichen eines günstigen Erfolges zu erkennen. Es trat grössere Kraft in den Muskeln der Hände und Füsse, bei volleren runderen

Digitized by Google

Formen des Körpers, heiterem, lebensfrohem Ansehn, trefflicher Verdauung etc. ein.

Seitdem sie uns verlassen, befindet sie sich, zum Erstaunen ihrer Bekannten und zur grossen Freude ihres Arztes, fortdauernd recht wohl.

---

4. *Scrophulöse Anschwellungen und Geschwürbildungen im Halse, Verdickung und Auflockerung der Schleimhäute, Neigung zu Catarrhen und zur Heiserkeit.*

Patient, 19 Jahre alt, sehr gross, schmal gewachsen, langem Halse, platter, schmaler Brust, hervorragenden Schulterblättern, stammt aus einer mit Scropheln behafteten und zur Schwindsucht geneigten Familie. Früher an äussern Drüsengeschwülsten leidend, bekam derselbe in seinem 18ten Lebensjahre, nachdem er vorher schon in jedem Winter an Catarrhen gelitten, sehr bedeutende Anschwellungen, Verhärtungen und Geschwürbildungen an den Mandeln, dem Zäpfchen und der ganzen hintern Wand des Rachens. Dabei waren die sämmtlichen Schleimhäute dunkel geröthet, verdickt, von vielen erweiterten, mit dunkelm Blute angefüllten Venen durchzogen. Diese Entartung der Schleimmembranen liess sich bis in die Stimmritze, welche weit offenstehend und blassgelb von Farbe war, deutlich beobachten, so dass eine ähnliche Entartung der Schleimhaut des Kehlkopfes, so wie dessen drüsigtem Gebilde, mit gutem Grunde angenommen werden durfte.

Die bedeutend platte Brust war in ihren tiefen Einathmungen so gehemmt, dass ganz deutlich die vollständige Unthätigkeit des untern Theiles der Lungen, be-

Digitized by Google

merkt werden konnte. Gleichzeitig fanden wir auch die Inguinal-Drüsen angeschwollen, und mit ihren Saugadern verhärtet.

Der Gebrauch der mit Mutterlauge verstärkten Bäder, bei gleichzeitiger Anwendung der Soole zum Gurgeln, mit der Einathmung der Luft in den Bädern und an den Gradirwerken, fing erst dann an wohlthätige Folgen zu äussern, als sich an dem Scroto, in den Achselhöhlen und in den Weichen, besonders aber in dem behaarten Theile des Mons veneris, jene dicke, mit Eiter gefüllte Pusteln, wie sie Oben beim Badeausschlage beschrieben sind, einstellten. Dieser Ausschlag entwickelte sich in solchem Grade, dass während 8 Tagen jede Bewegung wegen ihrer Schmerzhaftigkeit unmöglich ward. Allmählich erst, nachdem wie es schien auf diese Weise aller Krankheitsstoff aus der Säftemasse entfernt worden, — trat bei Zunahme der Kräfte allmähliche Besserung, und vor dem Schlusse der Cur vollkommene Heilung aller Oben angegebenen krankhaften Erscheinungen ein.

Die angeschwollen und verhärtet gewesenen Drüsen waren zertheilt und nicht mehr fühlbar, die Geschwüre im Halse vernarbt, die Schleimhäute, obwohl noch immer in ihrer Farbe nicht völlig normal, doch von ihrer Auflockerung etc. befreit; der Hals sah mit seinen tiefen Vernarbungen wie Berg und Thal aus.

Auf die Athmungswerkzeuge hat sich auch in diesem Falle die Einwirkung der Quellen höchst vortheilhaft gezeigt. Die Brust dehnte sich bei den tiefen Inspirationen viel mehr aus, wölbte sich stärker.

Man bemerkte im Bade, dass die daselbst eingeathmete Luft, bis in das tiefste und innerste Gewebe der Lungensubstanz, ohne jetzt den mindesten Reiz zum Husten zu erzeugen, einzudringen vermöchte.

Vom Jahre 1829 bis zum Herbste 1836, wo uns die letzten Nachrichten zugekommen sind, ist kein Rück-

Digitized by Google

fall dieser Leiden eingetreten. Die vorher so schwache Brust ist trotz Tanzen und vielen geistigen und körperlichen Anstrengungen, vollkommen gesund geblieben.

---

5. *Anschwellung und Verhärtung sämmtlicher Drüsen- und Lymphgefässe.*

Die 22 Jahre alte Patientin hatte seit ihrer frühen Jugend an scrophulösen Leiden jeder Art gelitten. Der Vater starb an Lungenschwindsucht. Scropheln fanden sich auch bei andern Gliedern der Familie vor.

Nach dem Eintritte der Regel schienen sich die scrophulösen Leiden etwas zu mildern, bald kamen sie aber mit vermehrter Heftigkeit wieder. Unter der vorzüglichsten Pflege und verschiedener ärztlicher Behandlung, wollten sich ihre Leiden dennoch nicht vermindern. Im letzten Winter hatten sie eine bedeutende Höhe erreicht.

1834 kam sie zum Gebrauche der Heilquellen Hierher.

Die Augenlieder waren geröthet, ihre Drüschen angeschwollen, Nase und Mund periodisch aufgelaufen. Am Halse fanden wir sämmtliche Drüsen vergrössert, hart, mehrere seit längerer Zeit in Eiterung übergegangen, welche zum Theil fistulöse Gänge gebildet hatten. Die Achsel- und Inguinal-Drüsen fanden wir dick angeschwollen und verhärtet; die zu ihnen führenden Saugadern in ihrem Volumen vergrössert, ihre Wandungen beinahe knorpelartig verdickt. Um die Knöchel der Füsse bis in die Mitte der Waden war diese Verdickung und Anschwellung der Saugadern sehr bedeutend, wodurch alle Bewegungen sehr erschwert wurden. Den Unterleib

fanden wir angeschoppt, die Drüsen des Gekröses vergrössert und hart. Fluor albus war andauernd vorhanden, Appetit und Verdauung besser als unter diesen Umständen erwartet werden konnte.

Trinken und Baden mit Mutterlauge, Eröffnung der fistulösen Geschwüre, bewirkten in Zeit von 6 Wochen eine bedeutende Besserung. Die Geschwulst der Füsse, so wie die Verdickung und Härte der Saugadern, der Drüsen der Leisten und Achselgegend, war gänzlich verschwunden. Dadurch wurde jeder Spaziergang, selbst auf entferntere Berge, ohne Nachtheil und Beschwerde möglich. Fluor albus und die scrophulösen Augenliedleiden waren verschwunden. Die angeschwollenen Drüsen des Halses hatten ihre Härte, auch zum Theil ihre Ausdehnung verloren, mehrere Geschwüre am Halse waren vernarbt. Am Ende der Cur blieb doch noch eine harte Anschwellung der linken Parotis und ein Geschwür unter dem Zitzenfortsatze derselben Seite zurück.

Da eine unverkennbare vortheilhafte Einwirkung im Lymphsysteme stattgefunden, so rechneten wir noch auf die Nachwirkung unsrer Quellen und für den Fall, dass keine vollkommene Zertheilung und Vernarbung eintreten sollte, hatten wir den Gebrauch des Olei jecoris Asselli empfohlen.

Im Jahre 1835 besuchte uns obige Patientin, da auch der Leberthran die alten Reste nicht entfernen konnte, zum zweitenmale.

Während 6 Wochen wurden Brunnen, Bäder und Luft an den Gradirwerken gebraucht. Der Erfolg war so günstig, dass alle Geschwüre vernarbten, die Drüsengeschwülste, unbedeutende Verdickungen in dem die Drüsen umgebenden Zellengewebe abgerechnet, sich vollkommen verloren hatten.

Digitized by Google

6. *Scrophulöse Geschwüre des Rachens und der Nasenhöhle, Auftreibungen und Verschwärungen der Nasenknochen und des Stirnbeines, sowie mehrerer Röhrenknochen.*

Patientin, 10 Jahre alt, scrophulös-phthisischen Habitus, Tochter und Schwester scrophulöser Eltern und Geschwister.

Lange Zeit hatte dieses Kind an den verschiedenartigsten Formen der Scropheln gelitten, ohne dass die Behandlung vorzüglicher Aerzte, bei der besten diätetischen Pflege, im Stande gewesen wäre, einen Anschein von Besserung hervorzubringen. Das Uebel schritt unaufhaltsam fort.

Bei der Hier von uns gemachten Untersuchung, ergaben sich Drüsen-Anschwellungen im Gekröse und an dem Halse, so wie Auftreibungen und Geschwürbildung des Stirnbeines mit hässlicher Eiterung. Gleichzeitig zeigten sich Auftreibungen der Muscheln und äussern Nasenknochen mit Geschwüren innerhalb der Nasenhöhle, Anschwellungen in der Mitte der Ulna, des Radius und der linken Tibia.

Da der Ton der Stimme Verdacht auf Zerstörungen im Halse begründete, so untersuchten wir auch denselben. Wir fanden die Uvula, einen grossen Theil des hängenden Gaumens, beide Mandeln, beinahe schon völlig durch Geschwürbildung zerstört, die Gaumenknochen geschwürig, die hintere Wand des Rachens mit hässlichen Geschwüren von grossem Umfange bedeckt. Die Stimmritze mit dem Kehldeckel war voller kleiner Geschwüre; die rauhe Stimme gab einen unangenehmen Nasenton von sich.

Alle diese Geschwüre hatten einen tiefen, speckigten Grund, waren kreisrund und so völlig unschmerzhaft, dass die Patientin auch bis zu unserer Unter-

Digitized by Google

suchung niemals über Schmerz in denselben geklagt hatte. Eine grosse Magerkeit, mit einem nicht sehr häufigen, aber dennoch beunruhigenden Husten, übelriechendem Auswurfe, einem sehr hässlichen Geruch aus Mund und Nase, abwechselnd gestörter Verdauung, vermehrten noch das traurige Bild dieser Krankheit.

Die Cur begann 1827 mit Baden, Trinken, Einschnupfen in die Nase, und mit Gurgeln. Die äussern Knochengeschwüre wurden rein gehalten, und je und dann mit Salutio hydrargyri muriatici corrossivi betupft. In der Nase und in dem Halse wurde ausser Einschnupfen und Gurgeln mit Soole, nichts angewendet, sowie auch alle bisher angewandte Arzneien bei Seite gesetzt wurden.

Dreimonatliches Baden etc. brachten eine so vortreffliche Wirkung auf die Totalität der Säftemasse hervor, dass bei der Abreise sämmtliche örtliche Geschwüre vernarbt, die Anschwellungen zertheilt waren, wobei sich das ganze Aussehen wesentlich gebessert hatte.

Den Rest von Krankheitsstoff, welchen das Jahr 1827 nicht völlig zu tilgen vermochte, wodurch im Winter und Frühlinge 1828 neue, wenn auch nicht so bedeutende Reflexe der Scrophulosis an verschiedenen drüsigten und mucösen Gebilden zum Vorscheine kamen, nahmen die Sommer 1828, 1829 und 1830 vollkommen hinweg. Der Erfolg war ein so erfreulicher, dass aus diesem kranken, dyscrasischen Kinde, eine blühende, normal-entwickelte, recht gesunde Jungfrau hervorgegangen ist.

Beklagenswerth ist es, dass unsre Quellen die bereits verloren gegangenen Gebilde des Halses, nicht wieder zu regeneriren vermochten, wodurch allerdings in der Sprache noch einige Mistöne an die frühern Leiden erinnern.

Digitized by Google

7. *Schwerhörigkeit mit allgemeinen Scropheln.*

Patient, ein Knabe von 11 Jahren, Sohn einer scrophulösen Familie. Seit Jahren litt er an Drüsengeschwülsten in und an dem Halse, in den Weichen und der Achselhöhle, völliger Verstopfung der Nase durch Grindbildung in derselben, bei schlechter Verdauung.

Seit drei Jahren war er nach mehreren Geschwürbildungen in beiden Ohren, welche das Trommelfell zerstört hatten, harthörig geworden, so dass er nur mit höchster Anstrengung die lautesten Töne hören, und durch scharfe Beobachtung der Mienen des Sprechenden etwas verstehen konnte.

Seiner scrophulösen Leiden wegen kam er im Jahr 1834 zum Curgebrauche Hierher. Wir verordneten ausser dem Trinken des Brunnens, dem häufigen Aufenthalte an den Gradir- und in den Siedehäusern, gradatim mit Mutterlauge verstärkte Bäder, liessen warme Dämpfe der Soole durch eine blecherne Vorrichtung täglich zweimal in die Ohren gehen, und im Tage 3 bis 4mal die milchlaue Soole in die Nase einschnupfen, wobei Gurgeln mit der Soole wegen der Verdickungen und Anschwellungen im Halse nicht vergessen werden durften.

Mit dem Verschwinden der äussern Scropheln, der bessern Verdauung und Ernährung, traf auch eine sehr bemerkliche Verbesserung des Gehöres ein. Patient glaubte zuletzt ein Gefühl zu haben, als gingen ihm die in die Ohren geleiteten Dämpfe, in die Mund- und Nasenhöhle (Eustachische Röhre?). Das Gehör konnte man nach zweimonatlichem Curgebrauche vollkommen normal nennen. Es bedurfte keiner Aufmerksamkeit auf die Bewegungen des Mundes des Sprechenden mehr; auch öffnete er den Mund nicht, wie er es früher nöthig zu haben schien, um die Töne zu vernehmen.

Digitized by Google

Mit dem Gesichte weggekehrt und entfernt, vernahm er jedes Wort wie andere, in derselben Entfernung stehende Menschen. Wir empfahlen während der Winters $183^{34}/_{35}$ den Fortgebrauch der Dämpfe, und täglich zu zweimal einen Esslöffel des Olei jecoris Asselli, wobei der Winter und Frühling bei nur geringen Störungen gut verlaufen ist.

Im Sommer 1835 wurde Hier die Cur 6 Wochen mit dem besten Erfolge wiederholt, so dass bis jetzt nicht allein das Allgemeinbefinden, sondern auch das Gehör recht gut geblieben sind.

---

8. ***Scrophulöse Geschwüre am Halse, mit Knochengeschwüren am rechten Schienbeine.***

Patientin, 21 Jahre alt, aus einer scrophulösen Familie, gehörig regulirt, hatte schon lange Jahre mit mehreren Geschwistern an verschiedenen scrophulösen Leiden der Haut und des Drüsensystems gelitten. Gegen diese waren schon viele Antiscrophulosa, darunter auch das Oleum jecoris Asselli, lange Zeit gebraucht worden. — Im Jahre 1834 kam sie an hiesigen Curort.

Den Hals fanden wir in seinem ganzen Umkreise mit Geschwüren der Drüsen (Parotis und submaxillaris) bedeckt; die Schilddrüse (Struma lymphatica) in hohem Grade ausgedehnt, und härtlich. An dem rechten Fusse, in der untern Hälfte des Schienbeines, war dasselbe in einem Umkreise von $1\,^1/_2$ Zoll seiner Beinhaut entblösst, rauh und geschwürig, mit einer mehrere Linien in die Mitte des Knochens eingehenden Tiefe. Das Geschwür war von schlaffem, blassem Ansehen, und gab einen

Digitized by Google

dünnflüssigen, weissgelben, mehr ichorösen Eiter von sich.

Die umgebenden Gebilde, Periosteum und Haut, waren verdickt, der Knochen darunter aufgetrieben, beim Drucke nur wenig empfindlich. Die abwechselnden Diarrhöen und Verstopfungen, bei grosser Abmagerung, begründeten die Annahme einer allgemeinen Ernährungsabnahme, welche Schlimmes befürchten liess.

Sechswöchentliches Baden und Trinken bei geregelter Diät und dem täglich mehrmaligen Reinigen und Belegen der Wunde mit in Soole getränkter Charpie, bewirkten eine totale Umänderung des Allgemeinbefindens, Heilung sämmtlicher Drüsen und des Knochengeschwüres und Verschwinden des Kropfes, so dass nur noch die hässlichen Narben, welche so gerne bei veralteten scrophulösen Geschwüren zurückbleiben, bemerklich waren. — Kräftig und blühend verliess sie uns; seit dieser Zeit ist sie auch dauernd gesund geblieben.

---

9. ***Allgemeine Scrophulosis, mit sehr bedeutender Entartung der linken Brust und beider Achseldrüsen.***

Patientin, eine verheirathete Dame von 26 Jahren, deren sämmtliche Geschwister an Phthisis tuberculosa et ulcerosa gestorben waren. Seit ihrer Kindheit hatte sie alle mögliche scrophulöse Leiden erduldet.

Beide Augen und Augenlieder trugen das volle Gepräge veralteter Scropheln an sich. Flecken auf beiden Augen, fortdauernde Entzündung und Absonderung einer krankhaft-mucös-eiterartigen Masse der Bindehaut, mit Anschwellungen und Verhärtungen der Drüschen der

Digitized by Google

Augenlieder, dicke Nase und Oberlippe, angeschwollene Hals-, Achsel- und Brustdrüsen, wovon beide letztere eine beunruhigende Grösse, Ungleichheit und Härte angenommen hatten; dicker Mesenterial- und Leber-Anschwellung verrathender Unterleib, unregelmässig und schmerzhaft erscheinende Periode, Fluor albus, schlaffe, welke, weissgelbe Haut, schlechte Ernährung mit Aufgedunsenheit, gaben ein erschreckendes Bild der aufs höchste entwickelten Scrophulosis.

Trinken und Baden, Aufenthalt an der brom- und jodehaltigen Luft, so wie sehr viele active Bewegung, bei guter, leicht verdaulicher Diät, bewirkten binnen vier Wochen des Jahres 1828 bemerkliches Zurückbilden in allen degenerirten Gebilden. Nur die Achsel- und Brustdrüsen blieben unverändert, fingen an uns zu beunruhigen. Was vier Wochen nicht vermochten, bewirkte die 5te und 6te. Es entstanden heftige Schmerzen in den entarteten Brustdrüsen, welche durch Cataplasmen mit Mineralschlamm vermischt, bald einen raschen Aufbruch veranlassten. Ohne bemerkenswerthe Zufälle heilte dieser Abscess, bei niemals unterbrochenen bis über die offene, entblösste Brust gehenden Bädern, binnen 12 Tagen so vollkommen, dass auch kein Rest der früheren Geschwulst und Härte mehr in der Brust zurückgeblieben ist. Die noch immer angeschwollenen, aber nun kleiner gewordenen Achseldrüsen, blieben bei der Abreise, welche in der 8ten Woche erfolgte, zurück; dagegen waren die Augen- und Augenlied-Leiden, die vorhandenen Flecken abgerechnet, so wie die in der Bauchhöhle befindlichen Auftreibungen und Anschwellungen, völlig verschwunden. Auch die Ernährung hatte sich höchst vortheilhaft umgeändert. Das Aufgedunsene im ganzen Hautorgane war verschwunden, die Periode geregelt, Fluor albus völlig gewichen. Das ganze Aussehen der Patientin liess eine sehr vortheilhafte Meinung über

Digitized by Google

den Erfolg der Heilwirkungen, so wie der noch zu hoffenden Nachwirkungen des Hier gebrauchten Brunnens, mit Grund vorhersagen.

Im folgenden Winter 1829 hatten sich die angeschwollenen Achseldrüsen noch nicht vollkommen verloren, wesswegen die Cur im Sommer 1829 wiederholt wurde.

Der Gebrauch der Bäder, des Brunnens, etc. brachten in der 3ten Woche der 2ten Cur, lebhafte Thätigkeit in den Achselhöhlen zu Stande. Es bildeten sich nun Abscesse, welche bald die Haut durchbrachen, worauf, bei dem niemals unterbrochenen Bade-Gebrauche, der Anwendung des Ungt. Basiliconis, baldige Zertheilung und Heilung erfolgte.

Es ist bemerkenswerth, dass die verhärteten Brust- und Achseldrüsen sich stets in ihrem innersten Kerne zuerst erweichten, von wo sie die ganze Geschwulst zur flüssigen Materie umwandelten, wornach der Aufbruch erfolgte.

Ausser den zurückgebliebenen Verdunkelungen der Hornhaut beider Augen, welche ebenfalls nach und nach durchsichtiger wurden, verliess diese Dame nach 6 Wochen, sehr vergnügt über die grossen erlangten Vortheile, unsere Heilquellen.

---

10. Langjährige beängstigende Entartung der Brustdrüse, mit weisser Kniegeschwulst.

Patientin, eine verheirathete aber kinderlose Dame von 27 Jahren, welche einen scrophulös-phthisischen Bau hatte, litt seit Jahren, genau wusste sie es selbst

Digitized by Google

nicht anzugeben, an einer ungleichen, höckerigten, harten, schmerzlosen aber beweglichen, ein Hühnerei grossen Geschwulst der linken Brustdrüse. — Verschiedene Aerzte und darunter berühmte Namen, hatten bereits den Gebrauch des Messers, um dieselbe zu entfernen, dringend empfohlen, wozu sie sich aber nicht zu entschliessen vermochte. Im Jahre 1830 gesellte sich zu diesem Leiden, noch eine weisse Kniegeschwulst (Tumor albus genu), welche bereits einen bedeutenden Umfang oberhalb der Kniescheibe erlangt hatte, so dass jede Bewegung beschwerlich, bei Anstrengung auch schmerzhaft gemacht wurde, wesshalb stets nach solchen Anstrengungen mehrere Tage der Ruhe gewidmet werden mussten. Diese Geschwulst, verbunden mit jener der Brustdrüse und einem schon längere Zeit bestandenen Fluor albus mit verspäteten, schmerzhaften Catamenien, gaben Veranlassung, dass der Gebrauch der hiesigen Bäder 1830 empfohlen wurde.

Wir verordneten gradatim mit Mutterlauge verstärkte Bäder, das Trinken des Carlsballer-Brunnens und das gleichzeitige Auflegen des in dem Kasten der Gradirwerke befindlichen Mineralschlammes auf die weisse Gelenkgeschwulst. Während dem Bade wurden Knie- und Brustdrüse von einer zur andern übergehend, mit dem Schwamme gelinde frottirt, so dass am Ende der geriebene Theil ziemlich stark geröthet war.

Die weisse Kniegeschwulst wich nach dem 24sten Bade so vollkommen, dass der ungestörte Gebrauch des Fusses zu allen Promenaden, ja selbst auf die steile Höhe des Rothenfelses, stattfinden konnte. — Viel langsamer, aber doch allmählig sich bessernd, erfolgte die Erweichung und Aufsaugung der verhärteten Brustdrüse, welche mit der Regulierung der Periode und der Verminderung des weissen Flusses Hand in Hand ging. Nach 45 Bädern, wo uns Patientin verliess, war der

Digitized by Google

Fluor albus gänzlich verschwunden, die Geschwulst der Brust, bis zur Grösse einer kleinen Nuss, welche ihre ungleiche Form und Härte völlig verloren hatte, reducirt, das Allgemeinbefinden aber so vortrefflich, dass diese Dame, wegen ihrer dem Messer entrissenen Brust, sich ausserordentlich beglückt fühlte.

Nach drei Monaten, während auf unsern Rath nichts mehr gegen diese Entartung geschehen war, erhielten wir die Nachricht der vollkommenen Zertheilung der verhärteten Brustdrüse, durch die Nachwirkung unserer Heilquellen.

---

11. Verhärtete Brustdrüse, mit scrophulöser Augenlieder-Entzündung.

Patientin, Dame von 21 Jahren, aus scrophulöser Familie, mit scrophulöser Anschwellung der Nase, Oberlippe und Halsdrüsen, litt seit ihrer Kindheit an oft wiederkehrenden scrophulösen Augen- und Augenlieder-Entzündungen, wovon bereits Verdunkelungen der Hornhaut zurückgeblieben waren. Zur Zeit ihrer verspäteten, nachher häufig krampfhaften Periode, glaubte sie zuerst eine Anschwellung ihrer rechten Brustdrüse bemerkt zu haben. Gegen diese wurden, nächst vielen äusseren und inneren Arzneien, Wiesbaden und Seebäder vergeblich gebraucht.

Das Jahr 1827 brachte sie Hierher. Oefteres laues Waschen der Augen, das Trinken des Carlshaller-Brunnens, so wie allmählig mit Mutterlauge verstärkte Bäder und Aufenthalt an den Gradirwerken, bewirkten nicht allein völlige Heilung der Augen-, Hals- und Menstrual-Leiden,

Digitized by Google

sondern auch eine solche Reaction in der schon so lange leblos gelegenen verhärteten Brustdrüse, dass dieselbe sich entzündete, aufbrach und nach Entleerung einer grossen Quantität schlechten Eiters, schön vernarbte. Nach im Ganzen genommenen 42 Bädern, erfolgte völlige Zertheilung und Heilung aller scrophulösen Leiden.

Seit dieser Zeit kehrten die obengenannten Leiden, obgleich manchfache disponirende Ursachen deren Wiedererscheinen möglich gemacht hätten, nicht wieder.

---

12. *Nasenflechten, mit scrophulöser Drüsengeschwulst am Halse.*

Patientin, eine schöne, 17 Jahre alte, regulirte Dame, hatte seit mehreren Jahren an einem sehr übelriechenden Nasenleiden gelitten, welches sich als Flechte der Schleimhaut und Muscheln der Nase aussprach. Viele äusserlich wie innerlich angewendete Curversuche, waren nicht im Stande diese betrübende Krankheit zu heben. 1831 besuchte sie unsere Quellen. Die äusseren Halsdrüsen waren angeschwollen und hart, die Oberlippe aufgetrieben, der Unterleib verrieth bei seiner Ausdehnung Vergrösserung der Leber und der Gekröse-Drüsen, dabei waren die Catamenien jedesmal von krampfhaften Beschwerden begleitet. Die Verdauung blieb bei gutem Appetite sehr träge und unregelmässig.

In der Nase bemerkte man an einzelnen Stellen, oft auch zusammenfliessend, die blaurothe, erhabene und verdickte Schleimhaut, welche theilweise mit dicken grüngelben Borken bedeckt war, unter welchen man das Epithelium

Digitized by Google

zerstört fand. Der Geruch aus der Nase, besonders aber der herausgenommenen Borken, war wie verwestes Fleisch und so bedeutend, vorzüglich zur Zeit der Catamenien, dass die Nebenstehenden es kaum zu ertragen vermochten.

Das Trinken der Quelle, der Gebrauch der Bäder, das fleissige Schnupfen des Wassers in die Nase, mit sehr vielem Aufenthalte an den Gradirhäusern, brachten nach 10 Wochen völlige Heilung zu Stande.

In einem andern, diesem ähnlichen Falle, wo das Uebel erst mit dem Eintritte der Periode begonnen hatte, erreichten wir ein eben so gutes Ziel.

Bei einer dritten Kranken dieser Art, erlangten wir erst nach der zweiten Cur einen vollkommen günstigen Erfolg.

Diese 3 Heilungen sind bis Dato ohne Rückfälle geblieben.

---

15. Flechten-Ausschlag (Ichthyosis) im Gesichte, über die Arme und Füsse, bei allgemeiner Scrophulosis.

Patientin, ein zartes Mädchen von 15 Jahren, noch nicht regulirt, sonst aber kräftigen Körperbaues, aufgedunsenem Gesichte, mit gleichzeitiger Anschwellung der Achsel-, Hals- und Leistendrüsen, sehr ausgedehnter Leber und Vergrösserung der Mesenterial-Drüsen.

Seit ihrem 9ten Lebensjahre, bis zu welchem sie, ausser öftern Drüsen-Anschwellungen und Augenlied-Entzündungen, sonst wohl gewesen seyn soll, — litt sie

Digitized by Google

an einem trocknen, borkenartigen, gräuligten, fischschuppenartigen Ausschlage, welcher die meiste Aehnlichkeit mit dem Fischschuppenausschlage (Ichthyosis, nach Alibert und Biétt: Ichthyose nacré) hat. Dieses Hautleiden bedeckte die ganze Stirne, beide Oberarme und Oberschenkel vollkommen, Vorderarme und Füsse nur theilweise. Nach der fortwährend stattfindenden Abschuppung zeigte sich die Epidermis rauh, leblos, trocken und von grauliger Färbung, die Lederhaut an den erkrankten Stellen in ihrer Structur wesentlich verändert. Der Appetit und die Verdauung waren nicht besonders gestört, die Athmungswerkzeuge vollkommen gesund.

Im Sommer 1827 wurde diese arme Kranke, deren grösster Kummer die Entstellung ihres Gesichtes war, in die hiesigen Bäder gesendet. Der frühere Gebrauch von Schwefelbädern und Räucherungen nach Galé's Methode, so wie viele innere und andere äussere Mittel, waren erfolglos geblieben. Allmählig mit Mutterlauge verstärkte Bäder, nebst dem innern Gebrauche der hiesigen Quellen, bewirkten sehr bald eine Entfernung der vorhandenen Borke; worauf binnen 6 Wochen nicht allein vollkommenes Verschwinden des so lange vorhanden gewesenen Ausschlages, sondern auch Regulirung der Menses und vollkommene Zertheilung aller drüsigten Anschwellungen erfolgte.

Die erkrankt gewesenen Haut-Partheien wurden, zur Unterstützung der Nachwirkung, noch täglich zweimal mit etwas weniger verstärkter Soole gewaschen. Bis zum Jahre 1835, wo wir die letzte Nachricht erhlieten, war diese Kranke von ihrem frühern Leiden gänzlich verschont geblieben.

Digitized by Google

14. Fressender Flechtenausschlag (Herpes exedens, Lupus,) im Gesichte, mit allgemeiner Drüsen-Anschwellung.

Patient bekam in seinem 7ten Lebensjahre, nach überstandenen Masern, einen kleinen Flechtenausschlag auf der linken Wange, welcher sich immer weiter ausbreitete und dadurch das Gesicht entstellte.

Aerztliche Hülfe, Curversuche jeder Art, alle berühmte Heilquellen und künstliche Bäder, auch die von Ischia, wurden während mehreren Jahren gebraucht, dabei starke Arzneimittel, Hungerkur, der Laffecteur'sche Syrup, Arsenik innerlich, Vesicantien auf die Wangen, der jahrelange Aufenthalt in England bei Astley Cooper, die Behandlung Biétt's in Paris, — Alles war nicht im Stande das immer vorwärts schreitende, tief in der Organisation wurzelnde Uebel, welches sich nun über die ganze linke Gesichtshälfte, die Nase und rechte Backengegend verbreitet hatte, zu beschränken. Gleichzeitig fanden wir sämmtliche Drüsen mit ihren Saugadern angeschwollen, hart; Letztere strangartig vergrössert. Die Gemüthsstimmung war, leicht begreiflich, sehr trübe und höchst unglücklich.

Achtzehnjährige Curversuche hatten nichts gefruchtet. Die energisch angewandten Heilmittel schienen eher nachtheilig, das Leiden verschlimmernd, eingewirkt zu haben. Die hiesigen Quellen wurden im Jahre 1834 in Anwendung gebracht.

Beide Wangen, namentlich die linke, waren mit knotigten, violettrothen Erhabenheiten, hin und wieder runden, tief in die Cutis eingefressenen Geschwüren bedeckt; das rechte äussere Ohr war voll solcher Geschwüre. An der Nase, der rechten Wange und zwischen den Augenbraunen, begannen sich bereits dieselben

Digitized by Google

Geschwüre und erhabene knotige Umgebungen zu bilden, so dass Lupus vorax, Herpes exedens, Dartre rongeante, nicht verkannt werden konnte. Dieser Ausschlag war von Anschwellungen und Verhärtungen sämmtlicher Drüsen an und in dem Halse, der Achsel- und der Inguinal-Gegend verbunden. Die sorgfältige Untersuchung aller der vorhandenen Leiden, in Verbindung mit ihrem ganzen Entwickelungsgange, liessen eine scrophulöse Entartung der ganzen Säftemasse nicht verkennen.

Anfänglich liessen wir reine Soolbäder, ohne den innerlichen Gebrauch des Brunnens, in Anwendung bringen. Der Erfolg war ein Stillestehen des Uebels; später wurde auch an der Quelle, und zwar an der schwächsten, dem Carlshaller-Brunnen, bis zu täglich mehrmaligen dünnen Stühlen, 1 bis 3 Gläser getrunken, worauf sichtbare Besserung eintrat. Nachdem aber die Bäder immer mehr mit Mutterlauge verstärkt worden, so dass bei 26 Mass ein sehr starker critischer Ausschlag, welcher sich vorzugsweise in den behaarten Körpertheilen (Cap. Bade-Ausschlag) entwickelte und ganz den zusammenfliessenden Pocken (Variolae confluentes) ähnlich, — sich mit dickem, weissen Eiter angefüllt hatte, trat wirkliche Besserung, und nach 10 wöchentlichem Gebrauche völlige Heilung ein, welche sich auch bis Dato dauernd erhalten hat.

---

13. *Fressender Ausschlag (Lupus, Herpes exedens,) am rechten Oberschenkel, mit Krümmung des Kniees.*

Im Sommer 1827 wurde ein Knabe von 9 Jahren zur Cur Hierher gebracht, welcher seit seinem ersten

Digitized by Google

Lebensjahre an einem fressenden Flechten-Ausschlage des rechten Kniees gelitten hatte.

In der 2ten Hälfte seines ersten Lebensjahres bekam dieser, aus einer scrophulösen Familie hervorgegangene Sohn, an der innern Seite des rechten Kniees, eine knotige, violettrothe Geschwulst. Bald ging dieser Knoten in ein jauchigtes Geschwür über, welches trotz der vorzüglichsten diätetischen wie ärztlichen Behandlung, allmählig die ganze Oberhaut bis in die Tiefe der Lederhaut zerstörte, und sich als Herpes exedens, nach Biett als Dartre rongeante aussprach. Dem Uebel konnte auf keine Weise Einhalt gethan werden, weiter und weiter dehnte es sich aus, bis es im Sommer 1827 die ganze innere Seite des rechten Oberschenkels, den halben Hodensack und Penis, in seinen Kreis gezogen hatte. Durch die fortwährende Ruhe und gekrümmte Lage des Kniegelenkes bildete dasselbe einen spitzen Winkel; es war steif und unbeweglich geworden. Mit diesen Leiden war Anschwellung der Inguinal- und Mesaraischen-Drüsen in hohem Grade verbunden.

Der Brunnen wurde mit dem besten Erfolge für die Digestions-Organe getrunken. Appetit, Verdauung und äusseres Ansehen besserten sich rasch. Gleich vortheilhaft wirkten die ganz reinen Soolbäder auf das Flechten-Uebel, so dass nach 14 Bädern bereits ein sehr verändertes, vortheilhaftes Ansehen, eine verbesserte Eiterung eingetreten war. Die dem vieljährigen Gebrauche künstlicher und natürlicher Mineral-Bäder jeder Art widerstandene Krankheit, war nach 40 Bädern so vollkommen geheilt, dass nicht allein eine gänzliche Zertheilung aller drüsigten Anschwellungen und Vernarbung der bisherigen sehr hässlichen Geschwüre stattgefunden, sondern auch die Steifigkeit und Krümmung des Kniees vollkommen verschwunden war, so dass

Digitized by Google

der Genesene schon Hier viele Bewegung in freier Luft sich machen konnte.

Sein Fuss erlangte völlige Freiheit und Kraft in allen Bewegungen, so dass auch Nichts mehr an das frühere Leiden, wie wir uns im Jahre 1829 persönlich überzeugten, erinnerte.

---

16. *Ausschlag in dem behaarten Theile des Gesichtes und der linken Schläfe, so wie beider Augenbraunen (Mentagra. Sycosis).*

Patient, ein Mann von 36 Jahren, stark brünett, hatte in seiner Jugend leichte Drüsen-Anschwellungen an und in dem Halse, war aber sonst von starkem und kräftigem Körperbaue.

Nachdem er aus dem nördlichen Europa nach Brasilien gegangen, bekam er nach schnellem Temperatur-Wechsel ein Leiden des gesammten Hautorganes.

Dasselbe sprach sich an dem bedeckten Theile des Körpers, durch ein vollkommenes Verschwinden jeder Hautthätigkeit aus. Schweiss und ein lebhaftes Gefühl von Hautwärme wollte Patient seit jener Zeit (15 Jahren) nicht mehr empfunden haben. In dem stark behaarten Theile des Gesichtes entstanden nach lebhaftem Brennen und Jucken, pustulöse, mit einer gelben Flüssigkeit angefüllte, die einzelnen Haare umgebende Ausschläge, die bald platzten, ineinanderflossen, heilten und verschwanden, bald und in vermehrter Zahl und Grösse wiederkehrten, und sich über die ganze Fläche des linken Backenbartes ausbreiteten.

So entwickelte sich dieses Leiden, trotz den mannigfachsten Cur-Versuchen, worunter der zweimalige, streng

Digitized by Google

durchgeführte Gebrauch des Zittmann'schen Decoctes sich befand, immer allgemeiner, bis es sich zuletzt in den Haaren des Halses, der linken Schläfe, so wie mit einzelnen Pusteln auch in beiden Augenbraunen ausbreitete.

Die unter der Benennung Sycosis, Mentagra, Dartre pustuleuse, Mentagre Alibert, bekannte Krankheit, war gebildet. Die bekannt gewordene Heilung eines Geschäftsfreundes, brachte diesen interessanten Mann aus so weiter Ferne schon frühe im Jahre 1836 zu unsern Heilquellen.

Trinken und Baden mit bedeutendem Zusatze von Mutterlauge, Aufschläge von Soole und Brom-Seife[1]) auf die krankhaft entarteten Hautstellen, nebst fleissigem Gurgeln des noch angeschwollenen und vielfach degenerirten Halses, bewirkten innerhalb 6 Wochen eine grosse Umänderung. Die unter dem wärmsten Clima unthätig gebliebene Haut belebte sich allmählig, der Kranke empfand wieder eine angenehme Wärme, welche stets eine behagliche Stimmung des ganzen Körpers veranlasste. Nach vielen Jahren fing die Haut nach und nach wieder an zu transpiriren, zuerst partiell auf dem Rücken, namentlich zwischen den Schultern, und um die Genitalien, dann allgemein. Zur höchsten Freude des Kranken blieb die einmal wieder eingetretene Hautthätigkeit,

---

[1]) Brom-Seife ist ein von uns zuerst angewendetes äusseres Heilmittel. Hauptbestandtheil ist der Niederschlag, welcher sich von der durchfliessenden Soole absetzt. Besonders besteht er aus brom- und jodesauern Salzen, nebst etwas kohlensaurem Eisenoxydul. Mit diesen wird eine genügende Menge Oelseife und ein beliebiges wohlriechendes Oel verbunden.

Sie wird von uns vorzüglich zum Waschen bei Hautkrankheiten benutzt.

Digitized by Google

trotz dem bald folgenden kühlen Wetter, bei gleichzeitig erhöhter Thätigkeit der Urin- und Digestions-Organe, andauernd gut.

Mit dem Entstehen jenes früher (Cap. Bade-Ausschlag) beschriebenen eiterigten, dicken, ineinanderfliessenden, critischen Ausschlages an den behaarten Theilen des Körpers, namentlich an den Genitalien (der wohl mit Sycosis verglichen werden kann), verschwanden die bisher bestandenen Leiden am Halse. Die Bildung von mentagrischen neuen Pusteln hörte ebenfalls auf; doch wollte die Heilung der ältesten, tief in die Cutis eingefressenen Geschwüre, — obgleich der grössere Theil der Haare jener Stellen schon nicht mehr vorhanden war, — nicht erfolgen.

Wir ordneten eine vollständige Entziehungs-Cur, mit dem gleichzeitigen Gebrauche der Sarsaparille ohne alle Verbindung von hydrargischen Präparaten an, wobei der bisherige Badegebrauch mit Verminderung der Mutterlauge fortdauerte.

Die Cur war 4 Wochen mit der höchsten Consequenz, aber ohne bemerklichen Erfolg gebraucht worden.

Wir gingen nun zum alleinigen Gebrauche der Brunnen und der Bäder über, zogen die einzeln noch vorhandenen Haare innerhalb der Pustelbildungen aus, und hatten die Freude, vollkommene Heilung des 15 Jahre angedauerten Hautleidens zu erlangen.

Der Erfolg ist bis zur Einschiffung in Hamburg stets andauernd gut geblieben.

Digitized by Google

17. *Allgemeine Flechten (Impetigo figurata) über Gesicht, Arme und Füsse, Gichtbeschwerden, mit allgemeiner Wassersucht.*

Patient, ein seit einigen Jahren verheiratheter, früher gesund gewesener, 46 Jahre alter Herr aus dem nördlichen Europa, hatte vor mehreren Jahren eine leichte Gonorrhoe, welche von einem renomirten Arzte mit aller Rücksicht behandelt und geheilt wurde. Im Jahre 1830 erkrankte er an vielfachen Unterleibsbeschwerden, mit gänzlicher Störung der Verdauungs-Organe. Zu lange dauerndem Erbrechen hatte sich ein nässender, gelbe, feuchte Borken bildender Ausschlag, dem Impetigo figurata, nach Alibert Dartre crustacée flavescente am ähnlichsten, über das ganze Gesicht, die Arme und Beine, nebst vielfachen arthridischen Beschwerden gesellt.

Die von mehreren der bedeutendsten Aerzten geleitete Behandlung vermogte nichts, als dass sich nach und nach ein bedenkliches Fieber, mit hydropischen Anschwellungen der Füsse bis zu dem Hodensacke und dem ganzen Unterleibe, mit gänzlicher Unverdaulichkeit der besten und nahrhaftesten Speisen, hinzugesellte.

Der Kranke wurde auf den Frühling, Landluft, etc. vertröstet, und da ihm die Wahl frei gestellt wurde, zog er den ruhig ländlichen Aufenthalt auf der hiesigen Saline, jedem andern vor. Mit der Hoffnung, von uns wenn auch nicht Hülfe doch Erleichterung zu erhalten, kam er im Mai 1830 Hier an.

Wir fanden Anschwellungen der sämmtlichen drüsigten Gebilde am Halse, den Achseln, Leisten und dem Unterleibe, etc.; — total zerstörte Verdauung, hartnäckige Verstopfung mit Diarrhöe wechselnd; verminderte Harnabsonderung, grosse Ausschwitzungen aus den herpetischen Ausschlägen am Gesichte, den Armen und Füssen, dabei Tag und Nacht das unerträglichste Jucken, Abend-

Digitized by Google

fieber, hydropische Anschwellung der Füsse und des Unterleibes, die höchste Kraftlosigkeit und Niedergeschlagenheit des Geistes und Körpers.

Mehrtägige ruhige Beobachtung ohne alle Arznei bei sehr strenger Diät; — Hinweglassung aller kostbaren Speisen und Getränke, dagegen täglich 3 Tassen wässrichten Haferschleimes — liessen uns bald erkennen: dass es wohl noch nicht zu spät seyn dürfte einen Versuch mit den hiesigen Quellen zu machen.

Ein täglich zu 10 Minuten im Zimmer genommenes Soolbad verschlimmerte weder Geschwulst noch Fieber. Wir liessen nun steigen mit der Zeit, — wagten nach und nach gelinde Zusätze von Mutterlauge und ganz wenig Carlsballer-Brunnen, und, siehe da! schon nach 14 Tagen wurde die Digestion besser, das Fieber verlor sich, die Harnsecretion erfolgte quantitativ und qualitativ mächtig verändert. — In 24 Stunden wurden, oft 6 bis 8 pots de chambre eines schwarzbraunen, sehr schweren, mit mucösen Stoffen gemischten Harnes, während 14 Tagen anhaltend entleert. Bei diesen erwünschten Erscheinungen trat allmählich auch ruhigerer Schlaf ein, so dass sich nun Patient zusehends besserte.

Nach drei Monaten, in denen die Anwendung der Mutterlauge bis auf 20 Masse pro Bad gestiegen war, verschwanden alle Uebel. Appetit und Verdauung wurden vortrefflich, der Ausschlag mit den begleitenden ödematösen und andern Anschwellungen der Drüsen etc. heilte gänzlich, so dass der frühere Patient in den letzten 3 Wochen blühend und gesund die höchsten Berge unserer Gegend bestieg, stundenweite Fusspromenaden machte, und im August völlig geheilt, zum Erstaunen einer ganzen Stadt, die an seine Rückkehr nicht mehr geglaubt hatte, in seine Heimath zurückkehrte.

Derselbe befindet sich, nach Briefen von ihm, noch gegenwärtig vollkommen wohl.

Digitized by Google

18. *Geschwür der Parotis, sehr grosse Anschwellung und Verhärtung der Leber und Gekrösedrüsen, mit bedeutender Ergiessung von Flüssigkeiten in die Bauchhöhle (Bauch-Wassersucht).*

Patient, Kind von 5 Jahren, aus einer in den Eltern und Geschwistern sich als bedeutend scrophulös aussprechenden Familie, von kräftigem Knochenbaue aber laxer Faser, aufgeschwemmtem pastösen Ansehen.

Nach überstandenem Scharlach (Scarlatina), entwickelten sich seine Leiden, worauf in der Abschuppungs-Periode, muthmasslich nach Erkältung, Anschwellung der rechten Parotis mit Oedem des Gesichtes sich einfand.

Die später in Eiterung übergegangene Ohrspeichel-Drüse widerstand, trotz dem Verschwinden des Oedems, allen Curversuchen; der ganze Organismus nahm an diesem Leiden nach und nach Antheil. Die Gekröse-Drüsen entwickelten bei bedeutender Anschwellung zuerst ihre scrophulöse Theilnahme, welcher bald die Leber und die Schleimhäute der Athmungs- und Verdauungs-Organe in hohem Grade folgten. Nicht lange nachher und eine krankhafte Umänderung der serösen Gebilde der Bauchhöhle, woran später die des Kopfes und der Brusthöhle mit bedeutender Kurzathmigkeit, deutlichen Antheil nahmen, gab sich durch eine grosse Ergiessung von Wasser innerhalb der Bauchhöhle kund. Dazu gesellten sich Vergrösserung und Anschwellung der Drüsen- und Lymphgefässe, der Leisten und Achselhöhle, bei auffallender Magerkeit der Arme und Füsse.

Grosser Appetit, wahre Gefrässigkeit, verliess ihn niemals, wobei die Digestion schlecht, sehr unordentlich, bald verstopft, bald flüssig statthatte.

Die Bettlage war eine mehr sitzende, der Kopf in seinem Volumen nicht allein durch Oedem des Gesichtes,

Digitized by Google

sondern auch im ganzen Schädelgewölbe vergrössert. Der enorme Bauch fiel gegen die dünnen Arme und Füsse unangenehm auf. Nachdem eine Reihe von Heilversuchen ohne Erfolg angestellt war, — wurde im Jahre 1834 der kleine Patient von der Mutter unsern Quellen anvertraut.

Anfänglich wurden Bäder, welche bis zur Empfindlichkeit der Haut nur allmählig mit Mutterlauge verstärkt wurden, in Anwendung gebracht; diesen schloss sich später der Gebrauch des Brunnens mit Milch versetzt, gradatim steigend an.

40 Bäder mussten gebraucht werden, ehe bemerkliche Wirkung statthatte, wonach sich erst die Haut- und Urin-Secretion vermehrte, die Nasenschleimhäute gleichzeitig bedeutend secernirten. Das Drüsengeschwür heilte und schmolz in seinem Umkreise, bei dem gleichzeitigen Gebrauche einer mit rothem Präcipitat verstärkten Salbe.

Von nun an bemerkte man ein langsames Besserwerden, welches nach einigen 60 Bädern so weit vorangeschritten, dass der Leib seines Wassers gänzlich entleert war. Kopf und Angesicht wurden im Umfange kleiner, eben so hatten sich die Leber, die Drüsen des Gekröses und die der Gelenke bedeutend vermindert, in ihrer Totalität gebessert. Nach dem Eintritte dieser allgemeinen Besserung, ging auch die bisher krankhaft veränderte Congestion regelmässiger von statten.

Schon in der 5ten Woche war Patient fähig, nicht allein ausser dem Bette zuzubringen, sondern sich auch Bewegung im Freien zu machen, welche stets den wohlthätigsten Einfluss auf den ganzen Körper bewirkte.

Was das Jahr 1834 nicht vollständig zu Stande gebracht hatte, vollendete das Jahr 1835. Nach abermaligem Gebrauche von 60 Bädern, dem regelmässigen Trinken des Brunnens, bei steter Anstrengung zu tiefen

Digitized by Google

Inspirationen im Bade, häufiger Bewegung in freier Luft zertheilten sich sämmtliche Drüsen vollkommen. Nun trat heitere Gemüthsstimmung und Kraft in allen musculösen Gebilden ein; es konnten starke Spaziergänge gemacht werden, Hautthätigkeit und Verdauung wurden normal, die Respiration drang bis in die Tiefe des Lungengewebes, ohne auf irgend ein Hinderniss zu stossen, sie war vollkommen gut, so dass Alles eine volle Genesung beurkundete, welche auch bis jetzt auf die erfreulichste Weise dauernd geblieben ist.

---

19. Verknöcherungen in und an dem musculösen Gewebe der Vorderarme und Oberschenkel.

Patient, 31 Jahre alt, stammt aus einer scrophulösen und Bluter-Familie.[1]) 1834 glaubte er an seinem Vorderarme eine nicht mehr so freie Beweglichkeit zu bemerken, wozu sich ein Gefühl von Härte an und um die Flechsen der Streck- und Beugemuskeln dieses Theiles gesellte. Bis zum Frühlinge 1836 vermehrte sich diese Härte so sehr, dass man in einer Länge von 2—3 Zoll nicht nur der Vorderarme, sondern auch an der vordern Seite der Oberschenkel eine über fingersdicke, knorpelige Anschwellung unter den Muskeln dieser Glieder vorfand.

---

[1]) Nach unserer Ueberzeugung leiden sämmtliche Bluter an Scrophulosis. So lange das Wesen derselben nicht aufgehoben und in der Totalität des Organismus völlig zerstört ist, kann keine radicale Heilung erwartet werden.

Digitized by Google

Diese Verknorpelung war nicht blos an einzelnen Muskeln, oder deren Flechsen bemerklich, sondern es fanden sich deren 3 und 4 neben einander liegend. Dass durch diese Ausschwitzung von, das Knochengewebe bildenden, Bestandtheilen (wahrscheinlich phosphorsaure Kalkerde, etc.) die Bewegungen sehr gehindert und erschwert wurden, ist sehr begreiflich. Alle übrigen Verrichtungen waren fortdauernd ungetrübt.

Bei dem 6 wöchentlichen Trinken und Baden wurde auch noch die Jodine in Salbeform auf die verhärteten Stellen angewendet, wodurch völlige Erweichung, Aufsaugung und Zertheilung dieser Aftergebilde erreicht worden ist.

---

20. Scrophulöse Knochen-Auftreibungen, Geschwüre und Steifigkeit (Anchylosis) des Ellenbogengelenkes, mit gleichzeitigen Drüsengeschwüren am Halse.

Patient, 17 Jahre alt, Sohn einer an Lungen-Phthisis gestorbenen Mutter, so wie Bruder zweier an derselben Krankheit hinübergegangenen Schwestern.

Seine Jugend verlebte er unter steten Leiden, welche obige Krankheitserscheinungen über acht Jahre anhaltend hervorbrachten. Einzelne Geschwüre heilten, andere kamen wieder.

1824 wurde er unsern Quellen überwiesen. Die Halsdrüsen lagen strangartig um denselben; neben Narben fanden sich offene, hässliche, breite Geschwüre, bei dickem, blassem, aufgedunsenem Gesichte mit dicker Nase, an welcher die Nasenlöcher mit Grindborke ge-

Digitized by Google

schlossen waren. Der rechte Arm war im Ellenbogen-Gelenke durchaus unbeweglich, anchylosirt, in einen stumpfen Winkel gekrümmt. Die Enden der drei dieses Gelenk bildende Knochen fanden wir dick und unförmlich aufgetrieben, mit Hohl-Geschwüren, wie sie bei weisser Gelenk-Geschwulst zu seyn pflegen, umgeben. Die Verdauung war schnell, allein ohne gute Ernährung zu bewirken.

Trinken und Baden des ganzen Körpers, nebst lauwarmen Umschlägen der Soole um das Ellenbogengelenk und einem Localbad für den Arm, welches vor Schlafengehen genommen wurde, stete Bewegung in unsrer kräftigen Bergluft und an den Gradirwerken, bewirkte völlige Heilung aller scrophulösen Leiden, aber auch, was höchst wichtig ist, — freie Bewegung in dem mehrere Jahre steif und unbeweglich gewesenen Armgelenke.

Die Dauer der Cur betrug 8 Wochen. Bei der Abreise war die Bewegung des Armes so vollkommen frei, dass er denselben ganz gerade auszustrecken vermochte, allein er war noch nicht im Stande schwere Körper damit zu heben, was sich aber nach mehreren Monaten so vollkommen gab, dass er seitdem den Arm gleich dem niemals erkrankten gebraucht.

Patient ist nun verehelicht und erfreute sich ununterbrochen der besten Gesundheit.

Digitized by Google

21. *Krümmung und Anschwellung der Halswirbel nach der Seite, mit allgemeiner Scrophulosis.*

Dieses 6 Jahre alte scrophulöse Mädchen, hatte 5 Geschwister, welche sämmtlich wegen scrophulöser Drüsen- und Knochengeschwüre die hiesigen Bäder gebrauchten. Sie selbst litt an Auftreibung und Verhärtung der Hals- und Gekröse-Drüsen, schlechter Digestion, vor Allem aber an Verdickung und Krümmung der 5 untern Halswirbel. Der Hals war seitwärts, beinahe auf die rechte Schulter hinabgekrümmt; die verdickten und gekrümmten Wirbelbeine bei jedem Drucke schmerzhaft.

Curversuche, sowohl ärztliche wie mechanische, führten nur zu Beschwerden für das arme Kind, halfen ihm aber nicht. 1835 kam es mit seinen Geschwistern zum Gebrauche der Quellen Hierher. Alle Bandagen wurden entfernt, blos getrunken und gebadet, worauf nach 7 Wochen alle scrophulöse Entartungen der obenerwähnten Gebilde verschwunden waren. Die krankhafte Beschaffenheit der Halswirbel hatte sich in der Art verändert, dass Schmerz und Verdickung entfernt, die Krümmung aber noch zu gegen war.

Eine ganz einfache lederne Haube, welche den Kopf allmählig in die Höhe richtete, bewirkte in wenig Wochen vollkommene Heilung, welche auch bis jetzt keine Störung mehr erlitten hat.

Digitized by Google

22. Englische Krankheit (Rhachitis), mit allgemeinen Scropheln.

Patient, $3^1/_2$ Jahr alt, Sohn einer von Scropheln nicht ganz freien Familie. Bereits waren viele Mittel von einem der anerkannt ausgezeichnetsten Aerzte gebraucht worden, ohne dass das Leiden sich so verändert hätte, um darauf eine sichere Hoffnung zur Genesung zu begründen. Der Sommer 1836 brachte denselben auf seines Arztes Anrathen Hierher.

Wir fanden ein im Bette liegendes, für sein Alter grosses Kind, welches über seinen Knochen kaum mehr denn die gelbgraue, erdfahle, schlaffe, aller Thätigkeit beraubte Haut besass. Der behaarte Theil des Kopfes war mit dünnen Haaren und einer schmutzigen, braungrauen Rinde bedeckt, ohne Geruch und ohne Leben verrathende Feuchtigkeit. Das Schädelgewölbe fanden wir sehr ausgedehnt, die Stirne prominirend, die Schläfe eingedrückt, die Fontanellen noch weich, nicht vollkommen verknöchert. Das Gesicht glich dem eines alten Männchens, wobei die Oberlippe dick aufgedunsen, die Nasenlöcher weit geöffnet sich bewegten. Der häutige Ueberzug des Gesichtes hatte unter seiner Oberhaut eine Rauhigkeit, welche die angeschwollenen Drüschen derselben veranlasst hatten. Der Hals war voll kleiner und grösserer, zusammenhängender, harter Drüsen. Das Athmen geschah leicht, drang aber nicht in die Tiefe des Lungengewebes. Der Unterleib war sehr angeschwollen, prominirte nach Vornen, die Leber bedeutend vergrössert, unempfindlich, ihr Gewebe etwas fester. Sämmtliche Drüsen des Gekröses fühlte man durch die welken, schlaffen Bauchdecken in verschiedenen Grössen hart liegen, die Saugadern ebenfalls verdickt und strangartig verhärtet; auch waren die Achsel- und Inguinal-Drüsen vergrössert und indurirt. Arme und Schenkel schienen unter

Digitized by Google

der schlaffen, hängenden Haut aller Muskelfasern beraubt. Jede selbstständige Bewegung der Füsse war dem armen Kinde unmöglich, — sie mussten von einer Stelle zur andern gelegt werden, wobei ihm stets schmerzliche Aeusserungen entfuhren. Die Gelenk-Enden fanden wir völlig eingesaugt, kaum mehr zu fühlen, so dass sie weit auseinander standen und in ihrer Mitte eingesunken waren. Die ganz kleinen, abgerundeten Kniescheiben waren nicht mehr prominirend; tief in das Kniegelenk eingesunken fanden wir sie liegen. Mit diesem Verschwinden der Gelenk-Enden war auch die Zahnentwickelung weit zurückgeblieben. Die Verdauung war bei einem sehr krankhaften Appetite sehr träge, ebenso der Stuhl. Die Hautthätigkeit schien gänzlich aufgehoben, die Urinabsonderung war zwar ungestört, allein der abgehende Harn färbte die Leinwand gelb und gab einen scharfen, laugenartigen Geruch von sich.

Wir verordneten bei der bisherigen zweckmässigen Diät, den innern Gebrauch des Brunnens mit Milch oder Fleischbrühe, täglich zu einem Glase, später zu zwei. Die lauwarmen Bäder (27° Reaum.) wurden durch stetes, gelindes Frottiren, nach und nach durch kleine Zusätze von Mutterlauge, unterstützt. Der schon längere Zeit in Anwendung gebrachte Leberthran wurde auch Hier, des Brunnens wegen aber seltener, in Gebrauch gezogen.

Man musste diesen höchsten Grad von Scrophulosis und Rhachitis gesehen haben, um die Freude zu empfinden, welche dieses Bild des Jammers durch seine rasche und vollkommene Genesung erregte. Nicht allein bei der vortrefflichen Mutter und dem Arzte, sondern bei der ganzen Badegesellschaft des Hauses erzeugte diese rasche und glückliche Cur die wärmste Theilnahme, die höchste Bewunderung.

Nach 10 wöchentlichem Gebrauche des Brunnens und der Bäder, lief das, auch in geistiger Hinsicht völlig

Digitized by Google

veränderte liebliche Kind, in dem Garten der Saline und an dem Gradirhause herum.

Alle Drüsenanschwellungen waren verschwunden, die Haut zeigte neues Leben, sie versah ihre Verrichtungen wieder normal. Die Genesung war vollkommen und andauernd.

Dieser Heilung von scrophulöser Rhachitis könnten wir noch mehrere recht interessante Berichte beifügen, wäre nicht schon durch den vorliegenden der genügende Beweis für die Wirksamkeit unserer Quellen in dieser Krankheitsform gegeben.

---

25. *Vergrösserung und Verhärtung der Prostata, mit Abgang von Gries.*

Patient, ein Mann von 40 Jahren, welcher in früherer Zeit öfter an Syphilis gelitten, wurde schon lange von Urinbeschwerden, und im After mit starkem Drucke und Drange zum Stuhle gequält. Die Untersuchung per anum ergab eine sehr bedeutende Vergrösserung in die Breite, und eine ungleiche, höckerigte Verhärtung der Prostata, welche nicht allein die Harnröhre, sondern auch den Mastdarm zusammendrückte, so dass die Einbringung jeder Art von Catheder an dieser verengerten Stelle unmöglich wurde.

Der Carlshaller-Brunnen mit Mutterlauge, Lavements von reiner Soole, wurden angeordnet, worauf nach

Digitized by Google

16tägigem Gebrauche sich Gries im Urine zeigte, welcher nun täglich in grosser Menge abging; dabei verkleinerte sich die verhärtete Prostata bedeutend. Nach 40 Bädern, etc. hörte der Abgang des Grieses vollkommen auf; mit 46 Bädern war auch keine Spur einer Vergrösserung oder Verhärtung mehr in der Vorsteherdrüse vorhanden, womit sich auch die Urin- und Stuhlbeschwerden vollkommen verloren hatten. Die im Jahre 1835 erlangte Heilung ist bis jetzt dauernd geblieben, denn Patient antwortete uns noch ganz kurz auf eine dessfallsige Anfrage: dass er sich fortdauernd in dem ungetrübtesten Gesundheits-Zustande befinde.

24. *Verhärtung der Hoden, mit fistulösen Geschwüren in diesen und den Inguinal-Drüsen.*

Patient, ein graciler, mit allen Zeichen des scrophulös-phthisischen Habitus versehener, 19 Jahre alter junger Mann, bekam ohne jemals eine Ansteckung erlitten, oder Onan geopfert zu haben, eine höckerigte Anschwellung und Entartung beider Hoden mit ihren Nebenhoden, so wie der Samenstränge, worauf sich drei von der Substanz des Hodens ausgehende fistulöse Geschwüre bildeten. Zu diesen gesellten sich gleichzeitig Anschwellungen und Geschwürbildungen der Inguinal-Drüsen und deren Saugadern. Mit diesen schon lange andauernden Leiden war grosse Abmagerung und schlechte Verdauung verbunden.

Nachdem die scrophulöse Natur dieser Uebel erkannt worden, wurde der Gebrauch der hiesigen Bäder von

Digitized by Google

den Aerzten vorgeschlagen. Nach dem Gebrauche einiger Bäder wurden die fistulösen Gänge bis zu ihrem Grunde von uns eröffnet, worauf wir sie der freien Einwirkung der Soole aussetzten. Erst bei 10 Mass Mutterlauge wurde die Reizbarkeit in den Wunden zur bessern Granulation gesteigert, worauf sie sich nach einander fest an die Hoden aufwachsend, vernarbten.

30 Bäder waren zur vollkommenen Heilung der Wunden und zur völligen Zertheilung und Zurückbildung der abnorm vergrösserten Hoden, Samenstränge und Inguinal-Drüsen, etc., nothwendig. Die Hoden mit ihren Nebenhoden erlangten eine so gesunde, derbe, elastische Textur, eine so vollkommen normale Gestalt, dass wir niemals an die Möglichkeit der früher stattgefundenen Degeneration geglaubt haben würden, hätten wir sie nicht selbst untersucht und die allmählige Rückbildung zum Normalen beobachtet.

Mit der vollkommenen Heilung dieser offenbar rein scrophulösen Ablagerungen, trat vortreffliche Verdauung und bemerklich gute Ernährung ein, wodurch Heiterkeit des Geistes und Zunahme der körperlichen Kräfte bei gesundem Ausschen, auf eine erfreuliche Weise bemerklich wurde.

Bis jetzt ist diese Heilung ohne Unterbrechung andauernd geblieben.

---

23. *Syphilitische Verhärtung beider Hoden, der Prostata, mit Verengerung der Harnröhre.*

Patient, ein Mann von 32 Jahren, behielt nach mehreren Gonorrhöen sehr bedeutende Vergrösserung und eine höckerigte Verhärtuug beider Hoden und Neben-

Digitized by Google

hoden, sowie des linken Samenstranges; dann eine enorme, den Mastdarm in seinen Verrichtungen sehr hindernde Anschwellung und Verhärtung der Prostata zurück. Bei diesen Leiden fehlten auch Strictureu der Harnröhre in der Gegend der Fossa navicularis nicht.

Viele Mittel, darunter 2malige Zittmann'sche und Laffecteur'sche Cur, so wie verschiedene Heilquellen, waren vergeblich versucht worden. Der lange Gequälte sollte Hier Befreiung von seinen Uebeln erlangen. Einige 50 Bäder, der Gebrauch von Injectionen der Soole in die Urethra und in das Intestinum rectum bei dem Trinken des Brunnens, brachten nicht allein vollkommene Zertheilung der Prostata und Aufhebung der Verengerung der Strictureu der Harnröhre, welche aber erst nach der Auflösung der Vorsteherdrüse erfolgte, zu Stande, — sie bewirkten auch völlige Zurückbildung der Testikel mit ihren Nebenhoden und des Samenstranges, auf ihren normalen Standpunkt, und Wiedereintritt in ihre natürlichen, gänzlich suspendirt gewesenen Verrichtungen.

---

26. *Heilung eines nach Mercurial-Gebrauch übriggebliebenen heftigen Speichelflusses.*

Patient, 37 Jahre alt, hatte früher an Leber- und Hämorrhoidal-Beschwerden gelitten.

Gegen das Leberleiden, welches in bedeutender Vergrösserung mit Verhärtung bestand, war eine starke Mercurial-Cur nöthig gefunden und in Anwendung gebracht worden. Auf diese hatte sich das Uebel bedeutend gebessert, es blieb aber eine so heftige Salivation darauf zurück, dass Zahnfleisch, Rachen, Zunge,

Digitized by Google

nicht allein sehr dick und aufgeschwollen, sondern auch mit Geschwüren bedeckt waren, gegen welche alle gepriesene diätetische und arzneiliche Heilmittel lange Zeit, aber vergeblich angewendet wurden.

Patient wurde 1835, da auch die Haut verschiedene krankhafte Eruptionen entwickelte, zum Gebrauche der Bäder Hierher gesendet. Bei obigen Beschwerden war derselbe nicht einmal im Stande Flüssigkeiten hinunterzuschlucken.

Das Sprechen und den Schlaf erschwerte der anhaltende, höchst übelriechende Speichelausfluss, welcher, obgleich die Mercurial-Cur längst vorüber, unglaublich heftig zurückgeblieben war.

Es wurden täglich warme ($27^1/_2°$ Reaum.) Bäder bis zu einer Stunde gegeben, fortwährend mit reiner Soole, welche bald mit Mutterlauge verstärkt wurde, gegurgelt und der Mund ausgespült, — innerlich aber Mineralsäuren angewendet. Schon nach wenigen Tagen trat bedeutende Erleichterung ein, welcher rasche Besserung und vollkommene Genesung nachfolgte, so dass die Heilung binnen 14 Tagen vollendet war.

---

27. *Vergrösserung und Verhärtung der Milz und Leber bei unterdrückten Catamenien.*

Patientin, eine Dame von 23 Jahren, stark brunett, bekam im ersten Wochenbette bedeutende Fieber-Erscheinungen mit Melancholie und heftigen Schmerzen im Unterleibe, etc.

Die aufs zweckmässigste geleitete Behandlung beseitigte die heftigen Erscheinungen des Wochenbettfiebers,

Digitized by Google

als Eingenommenheit des Kopfes, Neigung zu Diarrhöen bei grosser Empfindlichkeit des ganzen Unterleibes, sehr bedeutender Melancholie, etc. vermochte aber nicht die sehr angeschwollene, verhärtete und zu einem sehr grossen Umfange ausgedehnte Milz, die gleichfalls vergrösserte und indurirte Leber, sowie die unterdrückten Catamenien, zum Normalen zurückzuführen.

Um diese abnorme Vergrösserungen der Leber und Milz zu ihrer natürlichen Grösse und Beschaffenheit zurückzubilden, die normale Thätigkeit des Uterus wieder herzustellen, die erdfahle Hautfarbe nebst der Verstimmung des Nervensystems vollkommen zu reguliren, sandten ihre Aerzte sie zu unsern Heilquellen.

Der innere, vorsichtige Gebrauch des Brunnens, so wie der gleichzeitigen mit Mutterlauge verstärkten Bäder, welche nach einiger Zeit noch durch die Douche verstärkt wurden, bewirkten ein baldiges Eintreten der Catamenien, so wie eine reinere Hautfarbe.

Die Verstimmung des Nervensystems veränderte sich nach dem Eintritte der Regeln so vollkommen, dass auch keine Spur der früheren Melancholie mehr zu bemerken war. Nachdem 24 Bäder gegeben worden, hatten sich die Anschwellungen der Milz und Leber bedeutend reducirt. Mit dem Schlusse der Cur, dem 40ten Bade und der 12ten Douche, war die Geschwulst der Milz so sehr verkleinert, dass man sie nur bei sehr vorsichtigem Befühlen wiederfinden konnte. Die frühern Verhärtungen in den Geweben der Leber und Milz, waren völlig verschwunden. Das Gefühl erkannte die zum Normalen zurückgeführte Beschaffenheit dieser Organe.

Mit dem allmähligen Verschwinden dieser krankhaften Entartungen und Verstimmungen, hatte sich auch gute Verdauung und Ernährung eingestellt, so dass bei der Abreise der Heilzweck als vollkommen erreicht angesehen werden konnte.

Digitized by Google

26. *Sehr bedeutende Verhärtung der Leber mit beginnender Wassersucht.*

Patientin, 44 Jahre alt, kam 1827 mit chronischen Leberleiden Hierher. Sie besuchte uns wegen Auftreibung und bedeutender Verhärtung dieses Organes. Diese Leiden hatten sich durch häufige Entzündungen gebildet, und waren zu einer enormen Grösse angewachsen. Selbst bei ruhiger Rückenlage konnte man nicht allein die Geschwulst sehr deutlich fühlen, sondern sie auch mit den Augen durch die Bauchdecken prominiren sehen. Die Härte dieser, einer kleinen Melone dicken Geschwulst, grenzte an das scirrhöse. An den Theilen der Umgebung, wo die Induration in die noch weichere Textur der Lebersubstanz anfing überzugehen, war sie stets empfindlich, dagegen war der Kern der Geschwulst, bei allen damit vorgenommenen Untersuchungen, durchaus unschmerzhaft. Die Functionen aller Unterleibs- und Becken-Organe waren gestört, die hartnäckigste Verstopfung zugegen. Das Aussehn fanden wir sehr cachectisch, vorzüglich aber gelbsüchtig (icterisch). Um die Knöchel der Füsse, besonders des rechten, fanden sich leichte ödematöse Anschwellungen. Die Abmagerung des Körpers war bereits auf den höchsten Grad gestiegen, so wie überhaupt alle Zeichen auf beginnende Bauchwassersucht (Ascites) hindeuteten.

Unter diesen Umständen stellte sowohl der behandelnde Arzt, wie wir, da sie durchaus das hiesige Bad gebrauchen wollte, eine sehr zweifelhafte Prognose.

Bei den ersten 10 Bädern und dem Trinken des Carlshaller-Brunnens, zeigte sich ausser einem mehr geregelten Stuhle und einer grössern Empfindlichkeit in der Geschwulst, keine Veränderung. Bei den nächstfolgenden 10 Bädern aber, begann die Härte sehr bedeutend weicher zu werden, in ihrem Umfange zu

Digitized by Google

schmelzen. Mit 4 Gläsern des Brunnens wurde der Stuhl ganz regelmässig, auch die Harnsecretion in Quantität wie in Qualität (es ging ein ganz dicklicher Urin ab, welcher sehr übel roch) sehr bedeutend verändert. Das Aussehn wurde weisser und lebhafter, die hydropischen Erscheinungen verschwanden; sie konnte Stunden weit ohne grosse Ermüdung gehn.

Die Besserung nahm nun schnell zu, so dass mit dem 40ten Bade der Leib ganz dünn, die Verhärtung der Leber grösstentheils verschwunden, das Aussehn kräftig und gesund, und der Appetit normal geworden war. Alle Anzeichen der vollkommenen Wiedergenesung an sich tragend, verliess sie froh und heiter unsere Quellen.

29. *Fluor albus mit scrophulöser Anschwellung und Verhärtungen der Schleimhaut der Vagina.*

Patientin, eine Dame von 32 Jahren, ist Mutter von 8 Kindern, welche alle scrophulöse Leiden an verschiedenen Theilen des Körpers haben. Sie selbst ist die Tochter einer an Leucorrhoe in hohem Grade leidenden Mutter; ihre sämmtlichen Geschwister leiden alle mehr oder weniger an Scropheln.

Bereits in ihrem 11ten Jahre wurde sie menstruirt, verheirathete sich frühe, und bekam schon im 18ten Jahre Fluor albus in solchem Grade, dass sie bei jedem Gange von 10 bis 15 Minuten so wund an den Schenkeln und in der Vagina wurde, dass sie nun mehrere Tage nicht wieder zu gehen vermochte. Es wurden von sehr vielen,

Digitized by Google

darunter anerkannt ausgezeichneten Aerzten, die Masse dagegen empfohlener Heilmittel, darunter namentlich der längere Gebrauch der Bäder zu Schwalbach, so wie jener von Eichenrinde, ferner Einspritzungen, trockene, eingebrachte Säckchen, etc. ohne dauernden Erfolg, öfter sogar zum Nachtheile der Kranken, in Anwendung gebracht. Das Uebel blieb nicht allein, es vermehrte sich sogar mit jedem Jahre, so dass sich am Ende eine enorme Masse dieser corrossiven Feuchtigkeit entleerte und der Armen jede Bewegung unmöglich machte.

Die Absonderung dieser in quantitativer wie qualitativer Hinsicht krankhaft-veränderten Flüssigkeit, kam offenbar aus der aufgelockerten, verdickten, wie kleine Erbsen angeschwollenen und härtlichen Drüschen der Schleimhaut der ganzen Vagina. Ihre Verbreitung und pathologische Entartung konnte aber nicht bis in die Wandungen des Uterus mit Bestimmtheit nachgewiesen werden. Die gewöhnliche Farbe der mucösen Membranen der afficirten Gebilde, war in eine blaurothe umgewandelt, die Empfindlichkeit aufs höchste gesteigert.

Offenbar hatte sich bereits ein allgemein cacheetischer Zustand auszubilden begonnen.

Die von ihr im Jahre 1832 Hier gebrauchten, mit Mutterlauge nur sehr wenig versetzten Bäder, bei gleichzeitiger Anwendung von Injectionen der reinen, nach und nach aber verstärkten Soole in die Vagina, dem innern Gebrauche des Brunnens, bewirkten eine totale Umänderung in den ergriffenen, auf wahrhaft beunruhigende Weise degenerirten Drüsen- und Schleim-Membranen. Zuerst verminderte sich in der 3ten Woche die Quantität der Absonderung, welcher auch bald eine qualitative Veränderung folgte. In der 5ten Woche schmolzen die oft erbsendicke, härtlichen Drüschen, welchen, auf ihren Normal-Zustand zurückgekehrt, die Zurückbildung der angeschwollenen, aufgelockerten, verdickten, höchst irritablen Schleimhaut, nachfolgte.

Digitized by Google

Im Ganzen bedurfte es des Gebrauches von 60 Bädern, um, ohne einen Gran andrer Arznei, eine vollkommene Umänderung in der Totalität des Organismus, namentlich aber der Genitalien, zu bewirken. Mit vollkommen gutem Aussehen, heiter, dass sie der so lange entbehrten freien Luft, ohne neue Beschwerden hervorzurufen, geniessen konnte, verliess sie unsere Stadt. Bis jetzt ist sie nach eingezogenen Erkundigungen völlig gesund geblieben.

---

30. *Sterilität, mit Unordnung der Catamenien.*

Eine sehr zarte, 24 Jahre alte, bleichsüchtige, reizbare Dame, welche in ihrer Jugend an Drüsengeschwülsten gelitten hatte, später aber durch Unordnungen ihrer Periode sehr schwächlich gewesen, besuchte 1828 die hiesigen Quellen. Die Unordnung ihrer Catamenien sprach sich durch ein bald zu frühes, öfter auch zu spätes, immer aber sehr geringes mit Schmerzen verbundenes Eintreten derselben aus.

Seit vier Jahren einem gesunden Manne verehelicht, kam zu ihrem Leiden noch der heisse Wunsch um baldige Nachkommenschaft, wodurch ihre ohnediess sehr reizbare Stimmung noch bedeutender aufgeregt wurde.

Die ersten zehn Bäder bekamen sehr schlecht. Sie regten noch mehr auf, wobei Patientin stets zum Weinen geneigt war. Die nächst folgenden Bäder bis zum 21sten bewirkten grosse Leichtigkeit in allen Verrichtungen und Bewegungen, wobei die Periode sehr leicht und regelmässig erschien und während 5 Tagen ganz gut verlaufen ist.

Der Gebrauch von 40 mit Mutterlauge versetzten Bädern, bei gleichzeitigem Trinken des Brunnens, bewirkte

Digitized by Google

blühendes, gesundes Aussehen, Kraft in den musculösen Gebilden, Heiterkeit und Freude an allen früher theilnahmlos gelassenen Lebensverhältnissen; regelmässiges, schmerzloses und kräftiges Eintreten der Catamenien.

Nach 14 Monaten erhielten wir die frohe Anzeige der Geburt eines reifen und gesunden Kindes, welchem seit jener Zeit noch mehrere folgten.

---

31. *Sterilität, mit Fluor albus und Scropheln.*

Patientin, einziges Kind, eine 26 Jahre alte, seit 7 Jahren vermählte, kinderlose Dame, hatte in ihrer Jugend an vielen scrophulösen Geschwülsten und Geschwüren gelitten, was die vorhandenen Narben und noch gegenwärtigen Geschwülste der Halsdrüsen beurkundeten.

Seit dem Verschwinden der äussern Scropheln litt sie ununterbrochen an sehr profusem und scharfem Fluor albus, mit hysterischen Complicationen. Gegen alle diese Leiden hatte sie, ausser vielen arzneilichen Mitteln, bereits die Quellen zu Ems und Schwalbach auf Anrathen und unter der Leitung ausgezeichneter Aerzte, jedoch ohne erwünschten Erfolg gebraucht.

Im Sommer 1829 benutzte sie wegen obigen Leiden, wozu sich der Wunsch um baldige Nachkommenschaft gesellte, den hiesigen Brunnen.

Sechs Wochen genügten, sie von ihrer Qual, dem Fluor albus, so wie den vorhandenen, aus ihrer Jugend übertragenen Drüsenleiden, vollkommen zu befreien. Am Körper gestärkt, geistig erheitert und lebensfroh verliess sie unsern Curort, um uns nach 11 Monaten die Geburt eines gesunden Kindes zu melden.

Digitized by Google

52. *Sterilität, mit Intumescenz des Gebärmutter-Halses sowie des rechten Ovariums, und Fluor albus.*

Patientin, einziges Kind, eine Frau von 25 Jahren, seit 5 Jahren kinderlos verehelicht. Die frühe Jugend dieser sehr zarten, fein blonden Frau, war unter mancherlei scrophulösen Leiden vorübergegangen. Der Eintritt der Catamenien erfolgte unter bleichsüchtigen Erscheinungen, welche vorzüglich durch Unordnungen im grossen Kreislaufe und in den Digestions-Organen, sich kundgaben.

Das Erscheinen der Regeln geschah stets sehr unordentlich, meistens erst nach der 5ten Woche, unter heftigen, krankhaften Leiden im Kreuze, dem Unterleibe, und auf der Brust. Der Abgang war nur 1 — $1^1/_2$ Tag von natürlicher Farbe, alsdann wurde er blass, scharf, die berührenden Theile corrodirend, wozu sich nicht selten Retentio urinae gesellte.

Im 20sten Lebensjahre verheirathete sie sich und brachte ihre Tage kränkelnd und freudlos hin.

1832 wurde sie unsern Heilquellen überwiesen, nachdem vorher sehr viele arzneiliche Hülfe ohne günstigen Erfolg in Anwendung gebracht worden war.

Abgemagert, blass, chlorotisch, war das Ansehen; ein steter Fluor albus, welcher beim Gehen die Schenkel, etc. corrodirte, machte jede Bewegung schmerzhaft. Die Verdauung war sehr träge, der Stuhl selten, dabei aller Beimischung von Galle entbehrend. Die Exploration gab Gewissheit von Auflockerung und Verdickung der Schleimhaut der Vagina bis zum Muttermunde, Verdickung und Härte in dem ganzen Gewebe des Halses der Gebärmutter, welche etwas nach Hinten gesenkt war, so dass Hals und Muttermund sich gegen die Blase neigten, wodurch

Digitized by Google

Veranlassung zur Verhaltung des Urines gegeben wurde. Das rechte Ovarium war bis zum Umfange eines Taubeneies vergrössert, hart und empfindlich beim Anfühlen.

Hier wurde gebadet, Injectionen in die Vagina gemacht, gleichzeitig der Brunnen getrunken, worauf schon nach 3 Wochen sich heiterer Blick in das Leben, besseres Aussehen, bei trefflicher Verdauung bemerklich machte.

Die Schleimhaut der Vagina kehrte zum Normalen zurück, der Fluor albus begann zu verschwinden. Nach 6 Wochen, während welcher Zeit die Regeln sich zwar sparsam, aber doch schmerzlos eingestellt hatten, war die Empfindlichkeit in der merklich verminderten Geschwulst des Ovariums, beinahe völlig verschwunden. — Die Intumescenz des Colli Uteri war zwar noch in ihrer Ausdehnung, aber nicht mehr in der früheren Härte vorhanden, so dass wir bei der Abreise nach dem Gebrauche von 45 Bädern und beinahe 100 Injectionen, die Ueberzeugung gewonnen hatten: dass die Nachwirkung die noch vorhandenen Ueberreste entfernen würde. —

Der Anfang des Jahres 1834 beschenkte die sehr gesunde Dame, wie uns gemeldet wurde, mit einem ausgetragenen Kinde und jetzt besteht die Hoffnung, zum zweitenmal Mutterfreuden zu geniessen. — Aller früheren Leiden geschieht keine Erwähnung mehr.

Digitized by Google

53. *Scirrhöse Entartung der Substanz des ganzen Uterus, mit anhaltenden Blutflüssen.*

Patientin litt früher an Scropheln, welche in ihrer Familie erblich zu seyn scheinen, da Kinder und Geschwister noch jetzt daran leiden. 1835 besuchte sie unsere Heilquellen.

Der ganze Körper der 42 Jahre alten Frau, welche viele Kinder geboren hatte, war sehr abgemagert, das Gesicht gelbweiss, ein tiefes Leiden aussprechend, dabei der Kräftezustand durch steten Blutverlust und Schlaflosigkeit so sehr gesunken, dass sie aus dem Wagen getragen werden musste. Anhaltende Blutflüsse mit stetem wehenartigen Drängen, welches mit einem anhaltenden Drucke auf den Mastdarm, als müsse sie zu Stuhle gehen, verbunden war, entkräfteten sie täglich mehr.

Bei der Untersuchung fanden wir den Grund des Uterus bis eine Hand breit über die Symphisis ossium pubis ausgedehnt, hart und empfindlich beim Anfühlen. Die Exploration ergab eine enorme scirrhöse Entartung der sehr verdickten Wandungen des Uterus, welche an dem Orificio et Collo uteri in eine knorpelichte, ungleiche, höckerigte Masse umgewandelt waren. — Per anum fühlte man eine beinahe birnförmige, harte, stets drükkende Geschwulst, welche dem Finger kaum den Eingang gestattete. Aus der Höhle der Gebärmutter floss fortdauernd, wenn nicht schwarzes, dunkles Blut, doch eine blutig-wässrichte Feuchtigkeit, welche einen üblen Geruch verbreitete und die Vagina und Schenkel corrodirte.

Die behandelnden Aerzte, welchen bei ausgezeichnetem Wissen eine grosse Erfahrung zu Gebote stand, schrieben uns: dass sie keine radicale Heilung, wohl aber einen Stillstand dieses furchtbaren Leidens erwarteten, — wozu wir keine Hoffnung zu machen uns berechtigt hielten.

Digitized by Google

Zuerst gestatteten wir kühle Injectionen, welchen nach 6 Tagen halbe, über den Nabel gehende Bäder von 25, später, da bei der Blutleere ein stetes Frieren eintrat, von 27° Reaum. folgten. Nach und nach gingen wir zu ganzen Bädern bis zum Halse, bei gleichzeitigem Gebrauche der China über.

Erst nach drei Wochen trat eine merkliche Erleichterung im ganzen Befinden ein. Die Blutflüsse dauerten zwar noch fort, hatten aber Zwischenräume von 4 bis 6 Tagen, wobei der Kräftezustand, bei vermehrtem Schlafe, im Tage einigen Aufenthalt ausser dem Bette, wenn auch nur von 3 bis 4 Stunden gestattete.

Nach 30 Bädern und dem ununterbrochenen Fortgebrauche der Injectionen, welche jetzt auf 3 täglich vermehrt wurden, bemerkten wir und die frohe Kranke, ein bedeutendes Zusammensinken der ausgedehnten Wandungen des Uterus. — Der frühere Druck im Intestino recto, welcher den Gebrauch von Lavements aus Soole nicht erlaubt hatte, verlor sich immer mehr.

Die Untersuchung liess eine grosse Verminderung im Raume, so wie in der Härte des entarteten Halses und Muttermundes erkennen.

An das Unglaubliche grenzte aber die Veränderung, welche mit der früher so sehr ausgedehnt gewesenen Höhle des Uterus, so wie mit ihren Wandungen, vorgegangen war. Bis zur Grösse eines Hühnereies zusammengezogen, waren die Wandungen so sehr verdünnt und erweicht, dass sie nur wenig mehr von dem Normalen abwichen. Die Blut-Verluste hatten völlig aufgehört, der noch vorhandene, geringe Ausfluss bekam mehr den Geruch und die Beschaffenheit eines schlimmen weissen Flusses. Nach 2 monatlichem Gebrauche hatten sich Aussehen und Kräfte vortheilhaft verändert. Letztere gestatteten kleine Spaziergänge in das Freie, welche zwar ermüdeten, aber keinen Blutverlust zur Folge hatten. Mit besserem Appetite und guter Verdauung kehrten

Digitized by Google

auch geistige Heiterkeit und Frohsinn zurück, mit freudiger Sehnsucht gedachte sie der Heimath und ihres häuslichen Kreises.

Bei der Abreise war der Uterus nur noch unbedeutend von der normalen Grösse und Beschaffenheit abweichend. Hals und Muttermund fanden wir noch vergrössert und knotigt verdickt, namentlich nach Hinten hin gegen den Mastdarm. Im Ganzen waren der Muttermund und Hals der Gebärmutter um die Hälfte ihres Volumens kleiner geworden. Die früheren Blutflüsse hörten ganz auf; Ernährung und Verdauung waren wesentlich gebessert.

Wenn auch der Gebrauch der hiesigen Quellen keine radicale Heilung zu bewirken im Stande gewesen, so kann doch nicht geläugnet werden, dass sie Unerwartetes geleistet haben. Sie haben bewiesen wie viel man, bei ihrer frühzeitigen Anwendung in dieser unglücklichen Krankheit, von ihren Heilkräften erwarten darf.

Der früher behandelnde Arzt, selbst ein ausgezeichneter und viel beschäftigter Geburtshelfer, versicherte uns in Gegenwart eines berühmten Professors der Geburtshülfe und der Frauenkrankheiten: dass er niemals an die Möglichkeit solcher Wirkungen einer Heilquelle in dem weit vorgerückten Stadio dieser Krankheit würde geglaubt haben, wenn er die Patientin nicht vor und nach ihrer Reise zu uns persönlich untersucht hätte.

Digitized by Google

54. *Geschwürbildung mit chronischen Leiden der Gebärmutter und beginnender Lähmung beider Füsse.*

Patientin, eine 26 Jahre alte Dame, Mutter von 4 Kindern, an welcher Scrophulosis nicht verkannt werden konnte. Nachdem sie mehrere Jahre an Unordnungen in der Menstruation und mannichfachen nervösen Beschwerden gelitten, bekam sie, muthmasslich nach Erkältung, einen heftigen Schmerz in die Regio hypogastrica sinistra. Dieser vermehrte sich täglich, bis endlich eine fühlbare Geschwulst an der rechten Seite der Wandungen des Uterus bemerklich wurde. Bei fortdauernden, schrecklichen Leiden ging die Geschwulst in Eiterung über, und entleerte während zwei Wochen eine grosse Menge einer aashaft-stinkenden, blutig-schleimigten Jauche. Die vortrefflich geleitete Behandlung bewirkte völlige Heilung dieses Geschwüres, aber es blieb, bei regelmässigem Erscheinen der Catamenien, eine beginnende unvollkommene Lähmung beider Füsse, mit grosser Reizbarkeit des Uterus und der mit demselben in Verbindung stehenden Nerven zurück.

Bei der Ankunft Dahier fanden wir eine nicht unbedeutende Schmerzlichkeit in Fundo uteri et vesicae urinariae, mit abwechselnder Empfindlichkeit beider hypogastrischer Gegenden. Jede Berührung der Gegend unterhalb des Nabels, verursachte unerträgliche schmerzliche Aufregung. In der Gegend des Heiligenbeines fühlte sie bei Versuchen zum Gehen, einen dumpfen Schmerz, welcher sich gleichzeitig an beiden Fusssohlen, nur mit grösserer Empfindlichkeit, äusserte. Beide Füsse hatten ein Gefühl von Schwere und Kälte, mit öfterem Einschlafen. Jede Bewegung zu Fusse erzeugte die beschriebenen Schmerzen, verbunden mit einem Gefühl von Druck und Schwere im hintern Theile des Beckens.

Digitized by Google

Zu diesen Leiden gesellten sich bisweilen Gesichts-Schmerzen, oft auch heftige Dyspnoe, welche plötzliches Aufsitzen im Bette, namentlich in der Nacht, nothwendig machten. Die Leber war in ihrem Umfange vergrössert. Appetit und Verdauung waren ziemlich gut. Das Gemüth war sehr herabgestimmt, leicht zum Weinen geneigt.

Wir verordneten Bäder von 27° Reaum., bis zu einer Stunde allmählig gesteigert. Die Mutterlauge wurde nur langsam verstärkt, doch war eine bedeutende Quantität nothwendig, um Reaction in den peripherischen Nerven der Haut zu erregen. An die Lenden und Kreuzgegend, sowie über die Leber und hypogastrische Gegend, wurden zweimal Schröpfköpfe applicirt.

Mit der eingetretenen Wirkung auf die peripherischen Nerven, welche sich durch Jucken, Brennen und leichten Ausschlag auf der Haut, namentlich aber an den Füssen kund gab, war die Besserung eingetreten. Der dumpfe Schmerz und die Schwere in dem hintern Theile des Beckens, sowie die Empfindlichkeit der Fusssohlen, verloren sich gleichzeitig mit den übrigen krankhaften Erscheinungen der Brust und des Gesichtes. Die bessere Ernährung machte sich durch sehr vortheilhaftes, jugendlich-blühendes Aussehen, durch Kraft in allen musculösen Gebilden bemerklich. Frohsinn und Lust am Leben kehrten wieder.

Etwas über 2 Monate waren erforderlich zur glücklichen Vollendung der Cur. Wir hatten die Freude, diese liebenswürdige Dame vor ihrer Abreise von Hier, öfter jugendlich-rasch tanzen und unsere höchsten Berge ersteigen zu sehen. Froh über die wiedererlangte vollkommene Genesung, kehrte sie in den Schoos ihrer durch sie beglückten Familie zurück. Ihre Gesundheit ist bis jetzt andauernd gut geblieben.

Digitized by Google

35. *Unvollkommene Lähmung des Fusses, in Folge von Milchversetzung.*

Patientin, eine Frau von 35 Jahren, welche früher an Scrophulosis und Coxarthrocace gelitten, bekam eine Milchversetzung des früher erkrankt gewesenen Fusses.

Durch zweckmässige Behandlung wurde dieselbe zwar gehoben, allein es blieb während eines Jahres eine solche lähmungsartige Schwäche zurück, dass sie ohne Hülfe von Menschen oder Krücken, nicht zu gehen und dieses nur mit Schmerzen vermochte.

Die in Gebrauch gezogenen hiesigen Bäder bewirkten innerhalb sechs Wochen eine so vollständige Heilung dieses veralteten Uebels, dass sie schon nach 20 Bädern sich allein in ihrem Zimmer bewegen, nach 40 aber, ohne jede Hülfe ihren Fuss, wo und wie sie es wollte, gebrauchen konnte. Die Hier bewirkte Heilung ist fortdauernd gut geblieben.

---

36. *Vollkommene Lähmung beider Füsse, als Folge von scrophulös-arthridischer Metastase auf das Rückenmark.*

Patientin, 12 Jahre alt, aus einer an Scropheln und Gicht leidenden Familie. Die Mutter starb an Lungenschwindsucht.

Nachdem sie früher bisweilen an scrophulösen Augen-Entzündungen gelitten, erkrankte sie in ihrem 11ten Lebensjahre, an gichtisch-rheumatischen, schmerzhaften Anschwellungen der Arme, später der Knie- und Fuss-

Digitized by Google

gelenke. Die dagegen eingeleitete Behandlung kann nur als zweckdienlich bezeichnet werden. Plötzlich, ohne aufgefundene Veranlassung, verschwanden diese Leiden der Arme und Füsse; die Wirbelsäule mit ihren Gelenk-Verbindungen, in der Gegend der untersten Brust- und der obersten Lendenwirbel, waren nun die afficirten Theile. Die Umgebung derselben war angeschwollen, jede Berührung schmerzhaft, dabei die Thätigkeit der Unterleibs-Organe sehr gesunken, höchst träge. Die Bewegung beider Füsse war schwer und unsicher, jedoch unschmerzhaft, mit einem steten Gefühle von Eingeschlafenseyn und Ameisenkriechen verbunden.

Dieser Zustand vermehrte sich bei Verminderung der Anschwellung und Empfindlichkeit der bisher erkrankt gewesenen Brust- und Lendenwirbel, nebst ihren Umkleidungen.

Stuhl- und Urin-Absonderung gingen sehr träge von Statten, so dass oft viele Tage kein Stuhl erfolgte, der Urin in 24 Stunden nur ein,- höchstens zweimal gelassen werden konnte, wobei sie bisweilen $^1/_2$ Stunde sitzen musste, ehe Letzterer abfloss. Mit dem Erschweren dieser Functionen trat bei andauernder, aber geringerer Schmerzhaftigkeit der erkrankten Wirbel, vollkommene Lähmung der beiden Füsse ein. Jede selbstständige Bewegung derselben war vollkommen aufgehoben, nur durch fremde Kraft konnten die Füsse von einer Stelle zur andern gelegt werden. An die Stelle des frühern Ameisenlaufens war nun Gefühllosigkeit getreten, so dass Angreifen oder leichterer Druck gar nicht, stärkerer oder Kneipen aber nur schwach empfunden wurde. Die Ernährung der untern Extremitäten blieb dabei ungetrübt, sie magerten nicht ab. Alle Cur-Versuche mit innern Mitteln, bei gleichzeitiger Anwendung der kräftigsten äussern Hautreize, vorzüglich auf dem leidenden Theile der Wirbelsäule, so wie an entfernteren

Digitized by Google

Theilen, blieben, obgleich ihr Gebrauch sehr consequent fortgesetzt wurde, völlig erfolglos.

Das Jahr 1833 brachte sie unsern Heilquellen.

Unter diesen Umständen verordneten wir Beiseitesetzen aller äussern und innern arzneilichen wie chirurgischen Mittel, statt deren den äussern Gebrauch der gradatim verstärkten Bäder, welchen nach 14 Tagen die innere Anwendung des Brunnens folgte. Nach einigen 90 mit Mutterlauge verstärkten Bädern, trat, bei einer enormen Quantität derselben, (über 100 Berl. Quart zu jedem Bade,) erst eine geringe Reaction in den peripherischen Nerven der Haut, bei gleichzeitiger Regulirung der Harn- und Stuhl-Verrichtungen ein. Der Zusatz von Mutterlauge wurde nun nicht weiter vermehrt, doch das alte Quantum beibehalten. Zwei Tage nach eingetretenem Hautreize erfolgte selbstständige Bewegung der Hüft-, Knie- und Fussgelenke, sodann nach 6 Tagen Aufsteigen aus dem Bette mit Hülfe Anderer, welche bald bloss durch Anhalten an festen Gegenständen, völlig ersetzt wurde.

Es bedurfte keiner vollen 14 Tage, nach der ersten Einwirkung der Mutterlauge auf die Haut, und der freie eigene Gebrauch der Füsse, ohne jede andere Unterstützung, war erreicht. Die Quantität der Mutterlauge wurde nun mit jedem Bade vermindert, und doch blieb die Irritation der Haut gleich stark bei 50, wie sie es früher bei 60 Mass gewesen ist. Binnen 4 Wochen nach erfolgter Einwirkung der Bäder, waren alle, während eilf Monaten gelähmten Glieder und gestörten Verrichtungen, zum Normalen zurückgekehrt, so dass auch kein Wunsch mehr zu befriedigen war.

Bewegungen in freier Luft, etc. bewirkten sehr bald ein blühend-gesundes Aussehn.

Der nächste Winter verlief ohne jede Recidive, bei vollkommen gutem Befinden des ganzen Körpers. 1834

Digitized by Google

und 1835 wurden die Bäder jedesmal während 4 Wochen mit sichtbarem Vortheile für den ganzen Organismus wiederholt.

Die Entwickelung fand in der regelmässigen Zeit völlig normal statt. Im Sommer 1836 hatten wir uns nochmals des, unsern Quellen aus Dankbarkeit gemachten, Besuches einer durch ihre Heilkräfte geretteten, schön aufgeblühten Jungfrau zu erfreuen.

Digitized by Google

XXVIII.

Wohnungen und Tische.

In der Stadt, auf den Salinen, wie in dem nahe gelegenen Münster am Stein, ist eine grosse Auswahl schöner und gesunder Wohnungen zu finden.

Die Preise derselben sind verschieden, je nach der Lage, eleganten Einrichtung, Grösse etc. Man findet Zimmer in wöchentlicher Miethe von Thlr. 1. 15 Sgr. bis zu 6 — —

Jedes Bad kostet 30 Kreuzer oder. . . — 8 6

Die Quart Mutterlauge wird extra bezahlt mit . . . . . — — 3

Im Abonnement zahlt man im grossen Badehause für 12 Bäder . . . . . 3 — —

Jedes Douchebad kostet . . . . . — 10 —

Wenn der Douche-Apparat entfernter getragen werden muss, eine Kleinigkeit mehr.

Der Tisch ist je nach den Preisen verschieden. Der Unbemittelte findet Hier bei sehr ordentlichen, reinlichen Familien, für wöchentlich 4 fl. oder 2 Rth. 6½ Sg. ein gutes, reines Bett, Frühstück, bestehend in 2 Tassen Kaffee, oder Milch und Weissbrod; zu Mittag gute Suppe, Gemüse und Ochsenfleisch oder Braten; am Abend

Digitized by Google

Suppe und Braten, oder Salat zu Letzterem, wenn ihn der Arzt erlaubt hat. In den übrigen Häusern kostet der Mittagtisch, Table d'hôte, von $7^1/_2$ Sgr. bis zu 10 Sgr., welcher aber nur in den Gasthäusern und einigen Häusern der Saline und zu Münster gegeben wird.

Wir waren stets bemüht, wo man sich frühe genug an uns wandte, diejenige Wohnung für unsere Empfohlenen auszusuchen, welche der Natur der Krankheit und den Mitteln des Kranken möglichst anpasste. Auch ferner werden wir nach Kräften diesem Vertrauen zu entsprechen suchen. Wir gehen von der Ansicht aus: dass eine gesunde, sonnige, freundliche Wohnung, die ganze Cur ausserordentlich unterstützt; — während ein schlechtes Logis im Stande ist, die Wirkung der Heilquellen mit der bestgeleiteten Cur zu verhindern, ja sogar völlig aufzuheben.

Digitized by Google

XXIX.

Unterhaltungs-Plätze, Promenaden und Lust-Parthieen in der Umgegend.

Die Umgegend von Kreuznach hat in den letzten 10 Jahren ungemein gewonnen, und es ist mit allem Rechte zu erwarten: dass unsere höheren wie städtischen Behörden, gleich den Privaten, Alles aufbieten werden, die nächste Umgebung durch freundliche Anlagen, so wie die Stadt selbst, möglichst zu verschönern.

Wie unsere grossen Poststrassen sich alle in trefflichem Stande befinden, so darf man auch Gleiches von unsern Vicinal-Wegen sagen.

An dem guten Willen unserer städtischen Behörden lag es gewiss nicht, dass manche Gemeinde-Wege zur Stadt, so wie der jetzt so wichtig gewordene Weg von der Paulus-Kirche zum Bade, sich nicht in gleich gutem Stande befinden. Wo nur über geringe Mittel verfügt werden kann, müssen, um schnell zum Ziele zu gelangen, die Kräfte Aller in Anspruch genommen werden.

Ueberall wo die Wege gut sind, werden auch die Reisen ungemein erleichtert und angenehm. Daher mag

Digitized by Google

es denn auch kommen, dass unsere Curfremden durch die vielen schönen und geschichtlich-merkwürdigen Orte unserer Umgegend, mehr denn an vielen andern Badeorten zu Lustparthieen angereizt werden.

Die nächste Umgebung der Stadt bietet in dem Besuche

a) der Promenaden des Elisen- oder Elisabeth-Brunnens,
b) der Kisky'schen Insel,
c) der v. Recum'schen Garten- und Berg-Anlagen, dem Kauzenberge, mit den Ruinen der Kauzenburg,
d) des Casino-Gartens,
e) des Waldes der Salinen mit seinen vielen schönen Punkten; der Rasenbank, dem kleinen Häuschen in den ehemaligen Weinbergen, und dessen herrlichen Fernsichten —

schöne und zugleich schattenreiche Gelegenheit zu Fussparthieen. Diese nahen Unterhaltungsplätze eignen sich vorzüglich für schwache Personen, Damen und Kinder.

Zu entfernteren Pferde-, Esel- und Fussparthieen, bieten eben so interessante als genussreiche Punkte dar:

f) Der $^3/_4$ Stunde von der Stadt entfernte, 970 Fuss hoch über der Meeresfläche gelegene Rothenfels.
g) Der auf seiner höchsten Spitze, der Gans, 947 Fuss hohe Rheingrafenstein, mit seinen herrlichen, auf zwei senkrecht emporsteigenden, rothen Porphyrfelsen, 654 Fuss hoch gelegenen Burgruine Rheingrafenstein.
h) Das unterhalb des Rheingrafensteines gelegene, wild-romantische Thal Kehrenbach.
i) Die Ruinen der eine Stunde von der Stadt entfernten, 693 Fuss hoch gelegenen Ebernburg, früherer Sitz des kräftigen deutschen Ritters Franz von Sickingen, von seinem Freun-

Digitized by Google

de, Ulrich von Hutten, die Herberge der Gerechtigkeit genannt.

k) Die stattlichen, 1 1/2 Stunden entlegenen, sehr ausgedehnten Ruinen der Kronen- oder Altenbamburg.

l) Der Pfalzsprung, und der nahe dabei liegende, durch seine Bauart als ganz römisch sich darstellende Dilges-Brunnen.

m) Der wegen seiner schönen Fernsicht in das Nahe- und Rheinthal bewunderte Haidenparker-Hof.

n) Der durch Kunst und Fleiss auf früher öder Haide angelegte schöne Garten mit den Weinbergen, auf dem hungrigen Wolf, oder Mönch-Berge, etc. etc. etc.

Zu Lustreisen, welche nach genommenem Bade und Mittagstische noch bequem am nämlichen Tage gemacht werden können, aber schon des Gebrauches der Wagen bedürfen, zu welchen Hier ein Poststall und viele Hauderer Gelegenheit bieten, gehören die Besuche folgender Orte:

1) Die 2 1/2 Stunden entfernte Ruine des Schlosses Dalberg, der Stammburg des altdeutschen Geschlechtes von Dalberg, in dem schönen Wallhäuser-Thale.

An diesen Ausflug schliesst sich der gleichzeitige Besuch des nur wenig davon entlegenen, von frommen Gläubigen vielfach verehrten, 3 Stunden von Kreuznach entfernten Wallfahrtsortes Spabrücken an.

2) Die alte, ehrwürdige Kirche zu Kloster-Sponheim, 2 Stunden von Hier entfernt, wo der gelehrte Abt Trithemius lebte; so wie die Ruinen der, in ihrer Bauart den Burgen der Normandie ähnliche, von allen am Rheine sich entfernenden Burg Sponheim, welche von obiger Kirche nur 1/4 Stunde entfernt liegt.

Digitized by Google

3) Die Ruinen von Schloss-Böckelheim, 2 Stunden von Hier entlegen, hart über der zu ihren Füssen dahinbraussenden Nahe.

Hier wurde von dem unnatürlichen Sohne Heinrich V., dessen Vater Kaiser Heinrich IV., — im Jahre 1099 während der Christfeiertage zu Bingen gefangen genommen — längere Zeit in Gefangenschaft gehalten.

4) Die 3 Stunden von Hier entfernte, 969 Fuss hohe Moschelands-Burg, auf einem in seinem Schoose reiche Quecksilber-Adern verbergenden steilen Berge, bei dem Städtchen Obermoschel gelegen.

Dahin führt in dem schönen Alsenzer-Thale, dem Rheingrafensteine, der Ebernburg und Kronenburg vorüber, durch üppige Wiesen, an mit Obst und Weinreben bepflanzten Bergen hin, eine in sehr gutem Stande befindliche Kunststrasse.

5) Der Lemberg, 2 Stunden von Hier entfernt, hoch über die ihn umgebenden Berge emporragend, verdient wegen seiner nach allen Seiten hin schönen Aussicht, eines Besuches.

In dem Innern dieses Berges findet der Freund mineralogischer Schätze reiche Quecksilber-Stufen. Bei dem Berg-Verwalter, Herrn Günther zu Bingard, welchen Ort man bei dieser Parthie durchfährt, findet der Freund der unterirdischen Natur Gelegenheit, dessen schöne Sammlung zu betrachten.

6) Die Fustenburg, eine in dem romantischen Guldenbacher-Thale oberhalb dem durch seine Gerbereien bekannten Städtchen Stromberg (3 Stunden) gelegene schöne Ruine, in welcher Fust von Stromberg gelebt haben soll. Man durchfährt bei dieser Reise das durch seinen Obstbau wohlhabend gewordene Dorf Windesheim und Schweppenhausen, welches eine Papiermühle besitzt.

Digitized by Google

Mit dieser reizenden Landparthie lässt sich der Besuch der bedeutenden Eisenhüttenwerke der Familien Utsch und Puricelli verbinden. Diese liegen nur eine Stunde davon entfernt, in einem schönen, von hohen mit Wald bewachsenen Bergen umgebenen Wiesenthale, und liefern den Beweis, wie weit es der Gewerbfleiss zu bringen vermag.

7) Wenden wir uns nach dem herrlichen Rheinstrome, so müssen wir vor allem der neuerstandenen mittelalterlichen Burg Rheinstein ($4\frac{1}{2}$ Stunden entfernt) *Sr. Königlichen Hoheit, dem Prinzen Friedrich von Preussen* gehörig, unsere Aufmerksamkeit widmen.

Sie enthält ausser einer Menge Rüstungen, Schildern, Streitäxten, Streitkolben, Schwertern (Dahl: die Burg Rheinstein mit der Clemenskirche) sehr schöne Glasmalereien, Tischdecken, Polster, Stühle und Schränke aus der Zeit des Ritterthums. Ganz besonders merkwürdig ist der von 2 Seiten mit Scheiben versehene Glasschrank, in welchem sich eine reiche Sammlung schöner, alter Trinkgefässe aus gebrannter Erde, Glas, oder getriebener Silberarbeit, befinden. Sehr interessant ist darin ein silbern getriebenes Taufbecken, so wie ein grosser, neuer Humpen, mit Medaillen der *Königlichen Familie* verziert.

Vielen wird es Freude machen daselbst die vollständige Rüstung von Albrecht dem Bären,[1]) so wie die eiserne Hand und das Schwerdt von Götz von Berlichingen, zu betrachten.

Unter den mancherlei alten Bildern, welche daselbst bemerkt werden, befindet sich auch in dem Zimmer *Sr. Königlichen Hoheit* des *Prinzen Friedrich*,

[1]) Diesem grossen Fürsten zu Ehren, haben die hohen Häuser von Anhalt-Dessau, Cöthen und Bernburg in der neuesten Zeit einen Ritterorden gegründet.

Digitized by Google

ein Lucas Cranach, Kurfürst Friedrich den Weisen von Sachsen mit seiner Mutter vorstellend, so wie das jugendliche Bild von Franz von Sickingen, welches früher auf dessen Veste, der Ebernburg, gefunden worden seyn soll.

Durch die Liebe, welche der *Durchlauchtigste Burgherr* dieser romantischen Besitzung widmet, werden noch jedes Jahr neue Schätze den schon vorhandenen beigefügt. Mit grosser Freude verweilten noch in dem letzten Jahre, 1836, Drei der erhabenen Söhne unsers *allverehrtesten Monarchen*, einen Tag und eine Nacht bei *Sr. Königlichen Hoheit*, dem *Prinzen Friedrich*, auf dieser Burg. Schon im Monate August erfreuten *Se. Königliche Hoheit Prinz Wilhelm*, dann im October *Ihre Königliche Hoheiten* der *Kronprinz* mit *Höchstdessen erhabenem Bruder*, dem *Prinzen Albrecht von Preussen*, den *Durchlauchtigsten Burgherrn* mit *HöchstIhren* Besuchen, welchen Ihre Königliche Hoheiten die Grossherzoge von Weimar und Baden, so wie des Herzoges von Nassau, Durchlaucht, folgten.

So wie die *höchsten* Herrschaften mit voller Befriedigung diesen ehrwürdigen *Fürstensitz* verliessen wird es auch jeder andere Besuchende.

8) An den Besuch von Rheinstein schliesst sich der von Bingen (3 Stunden) mit seiner ehrwürdigen Burgruine, Klopp genannt, in welchem Kaiser Heinrich IV. von seinem Sohne Heinrich V. gefangen gehalten wurde, vortheilhaft an.

Mit dieser Reise kann gleichzeitig über Assmanshausen der vielbesungene Niederwald oberhalb Rüdesheim, erstiegen werden, worauf in Rüdesheim selbst, die Ruinen der Brömser-Burg zu besuchen, nicht vergessen werden darf.

Von den Wellen des ehrwürdigen Vater Rheines getragen, trifft man in wenigen Stunden wieder in Bingen

Digitized by Google

ein. Wem es Freude macht, der ist im Stande mit vorher zu Rüdesheim bestellter Equipage, noch Schloss Johannisberg (Sr. Durchlaucht dem Fürsten Metternich gehörig) und Schloss Reichardshausen mit seiner trefflichen Gemälde-Sammlung (Sommeraufenthalt des Grafen v. Schönborn) zu besuchen.

9) Oberstein (8 Stunden entfernt) mit seiner erhabenen schweizerischen Natur, mit seinen schönen Achat-Schleifereien, bieten dem Besuchenden einen sehr grossen Genuss. Um aber wahren Vortheil davon zu erhalten, müssen dieser Reise zwei volle Tage geschenkt werden; wozu sich am besten der Schluss der ganzen Cur eignet.

Auf dem Wege dahin hat man Gelegenheit die ehrwürdigen Ruinen des Klosters Disibodenberg, mit seiner reichen Aussicht auf das Glan- und Nahe-Thal zu betrachten. Der neuen Kunststrasse folgend, gelangt man über die durch ihren Tabak- und Getreidebau bekannte Stadt Sobernheim, an den feurigen Nahewein erzeugenden Bergen Monzingens vorüber, durch Martinstein, nach dem leider zerstörten noch jetzt in seinen Ruinen prachtvollen Schlosse Dhaun. Dieses von dem Wild- und Rheingrafen von Salm-Kyrburg erbaute Schloss, gewährt eine der herrlichsten Naturansichten. Es trägt den Besuchenden in jene kräftige Zeit des Ritterthums mit seinen alten Helden zurück.

Mit Kummer über die noch nicht alte Zerstörung, verlässt man dieses, auf einem der schönsten Berggipfel erbaute Schloss, und gelangt sehr bald nach dem freundlichen von der Nahe durchströmten Städtchen Kirn. Auch hier bemerkt man die Ruinen der Kyrburg, einer alten Veste des Ritterthums, die Stammburg der Fürsten von Salm-Kyrburg, welche bis zur französischen

Digitized by Google

Revolution regierende Fürsten dieses schönen und fruchtbaren Länderstriches gewesen sind.

Hat die Reisegesellschaft sich erquickt, so geht es rasch nach dem Oldenburgischen Städtchen Oberstein. Hier findet der Freund der Gewerbe in den vielen Achatschleifereien, welche bedeutenden Handel nach Russland und Südamerica treiben, reichen Stoff zur Beobachtung; der Freund der Natur wird staunen über den grossartigen, erhabenen Charakter des Nahethales.

10) Der Donnersberg, 1966 Fuss über dem Spiegel des Meeres gelegen, nur 7 Stunden von uns entfernt, verdient wegen seiner grossartigen Aussicht über eine weite, reiche Landschaft, einen Besuch. Diese Reise wird am besten in 2 Tagen abgemacht, wobei man in dem ehemals Nassau-Weilburgischen jetzt Königlich Bayrischen Städtchen Kirchheimbolanden, oder in dem Dorfe Dannenfels auf der Mitte des Donnersberges, übernachten kann.

Anmerk. Ueber die in lithographirten Nachbildungen erschienenen interessanten Punkte des romantischen Nahe-Thales, beliebe man die diesem Werke beigefügte Kunst-Anzeige nachzulesen.

Digitized by Google

Wonne der Genesung

am

Elisabeth-Brunnen zu Kreuznach.

Mir ist so wohl! In neubelebten Zügen
Trink' ich, Genesung! deine Wonne ein,
Und meine Brust durchströmt ein himmlisches Vergnügen,
Wie eines mildern Frühlings Wiederschein.

Das Auge staunt entzückt! Ihm ist erschlossen
Was jüngst der Schwermuth dunkler Flor verhüllt;
Der Schönheit blüh'nder Reiz ist ringsum ausgegossen,
So weit der reiche Lenz die Fluren füllt.

Und mich ergreift's mit magischen Gewalten,
Und zieht mich aus der finstern, bangen Nacht;
Zum neuen, schönern Seyn will sich der Tag gestalten
Ein Feenreich voll zauberischer Pracht.

Denn mich durchglühen frische Lebenswonnen,
Und der Genesnen inn're Seligkeit;
Ein neuer Lebens-Abschnitt hat für mich begonnen,
Ihn wiegt kein Gold, nicht Plutus Herrlichkeit.

Wie ist mir doch? Ich sah ja rings erblassen
All' Erdenschöne, jede Lebenslust;
War es ein schwerer Traum, der gaukelnd mich gefassen?
Das Weh nur Täuschung in der kranken Brust?

Nein! Nein! Ich lag in drückend schweren Banden,
Gefesselt in dem raschen Flug der Zeit;
Wohin die Leidensblicke schwermuthsvoll sich wandten,
War Alles rings dem düstern Schmerz geweiht.

Mir lachte nicht die Pracht der Blüthenbäume,
Ich nannte nicht des Herbstes Freuden mein;
Und selbst der reiche Gott versöhnend-schöner Träume,
Lieh seiner Flur nur winterlichen Schein.

Digitized by Google

Mein Daseyn glich der fast versiegten Quelle,
In die kein Stern von Oben freundlich winkt;
Der immer mehr die tiefgesunk'ne Lebenswelle,
Zu ihrem Ursprung leise rückwärts sinkt.

Da kam Natur mit mütterlichen Armen,
Schloss liebevoll den Siechen an die Brust;
Von ihrem Kuss berührt fühlt' ich ein mild Erwarmen,
Das Morgenroth der neuen Lebenslust.

Und die Genesung bot aus ihrer Schale —
Die holde Lieblingstochter der Natur —
Den Wundertrank, womit die Mutter diesem Thale
Den Diamant verliehn zur Perlenschnur.

Ja deine Zauberkraft, Elisen-Quelle!
Ist dieses Thales reinster Edelstein;
Nicht Peru's Gold und nicht Brasiliens Demantwelle
Schliesst, so wie du, die reichsten Schätze ein.

Du zauberst Rosen auf die Lilienwangen,
Das Lächeln und den geistbeseelten Blick;
Und hält der Liebe süsse Sehnsucht dich umfangen,
Gibst du dem Wunsch Verwirklichung zurück.

Was nützen alle Güter dieser Erde,
Dem der Gesundheit Lebensbalsam fehlt?
Der Leidenskelch wird bitterer, und der Beschwerde
Und aller Sorgen Stachel wird gestählt.

Drum eilt getrost nach diesem schönen Thale,
Hygiea winkt in reichem Blüthenhain!
Schaut seine hehre Pracht! Trinkt ihre Lebens-Schale!
Dann schläft der Schmerz im Arm der Hoffnung ein. —

Der Himmel gab dem Lande in Elisen
Des reichen Segens schönstes Unterpfand;
Und seinem Nahe-Thal liess er den Heilquell fliessen,
Weil Beides ihm vor Allem nahe stand.

Digitized by Google

Wenn an der Wunderquelle sich die Schmerzen
Des Leidenden gelöst in Jubelruf,
Dann nennen dankerfüllte, reichbeglückte Herzen,
Die Schützerin, die ihr der Himmel schuf.

Drum sey, du theures Thal! das mich geboren
Und mir des Daseyns Lebenslust erneut,
Die Sohnestreue dir aufs Neue zugeschworen,
Elisen-Quelle! dir mein Dank geweiht.

Kreuznach.

Carl Kehr.

Anm. Ihre Königliche Hoheit, unsre allverehrte Kronprinzessin Elisabetha Ludowike, geruheten der Heilquelle zu Kreuznach Höchst Ihren Namen unter der Benennung Elisabeth-Brunnen zu verleihen. Dass der Reim Elisen-Quelle bedingte, dürfte der poetischen Freiheit wohl zur Entschuldigung dienen.

C. K.

Digitized by Google

Digitized by Google

Kunst-Anzeige.

Bei Gebrüder ***Kehr & Niessen*** in Cöln ist erschienen und bei Buchhändler ***L. C. Kehr*** in Kreuznach stets vorräthig:

Das Nahe-Thal,

von dem Ursprunge der Nahe bis zu ihrer Mündung in den Rhein. Nach der Natur aufgenommen von J. C. Scheuren, Mitglied der Akademie zu Düsseldorf.

Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preussen *ehrfurchtsvoll dedizirt.*

Jede Lieferung, auf das Fleissigste von den tüchtigsten Künstlern lithographirt, enthält 4 der interessantesten Ansichten des von der Natur so reich geschmückten Thales und kostet:

auf chinesischem Papier Thl. 3. 10 Sg. Das einzelne Blatt Thl. 1. — Sg.
auf weissem Papier » 2. 20 » Das einzelne Blatt — » — 25 »

Die bis jetzt erschienenen 5 Lieferungen enthalten:

Lieferg. I. 1. Ruine der alten Kirche zu Kreuznach.
2. Die Saline Theodorshalle bei Kreuznach.
3. Ruine der Ebernburg Ritters Franz von Sickingen, bei Kreuznach.
4. Der Rodenfels bei Kreuznach.

Lieferg. II. 5. Ansicht von Kreuznach. Von der Morgenseite.
6. Stromberg, Ruine Fustenburg und der Goldenfels.
7. Dhaun, Schloss-Ruine und Dorf.
8. Das Dorf Boos.

Lieferg. III. 9. Die Nahe-Brücke zu Kreuznach.
10. Aussicht von der Kauzenburg und Denkmal des Michel Mort zu Kreuznach.
11. Der Rheingrafenstein und Münster am Stein, bei Kreuznach.
12. Die Schloss-Ruine Dhaun und der Prunkenstein.

Lieferg. IV. 13. Die Kirche zu Laubenheim, bei Kreuznach.
14. Die Sool-Bäder der Saline zu Kreuznach und die Brücke Carlshalle.
15. Martinstein an der Nahe.
16. Ansicht von Oberstein an der Nahe.

Lieferg. V. 17. Die Ruinen der Burg Böckelheim.
18. Das alte Rathhaus zu Kreuznach.
19. Aussicht vom Disibodenberg und Ruinen des Klosters St. Disibod.
20. Ruine der Burg Sponheim.

(Fortsetzung folgt und schliesst mit der Lieferung VI.)

Kreuznach und seine Umgebung.

Erinnerung an seine Heilquellen und das Nahe-Thal.
(Auszug in 10 Blättern aus dem grössern Werke: Das Nahe-Thal; in gleichem Formate und auf dasselbe Papier gedruckt.)

Auf chinesischem Papier Thl. 3. 10 Sg. Das einzelne Blatt Thl. 1. — Sg.
Auf weissem Papier » 6. 20 » Das einzelne Blatt » — 25 »

Diese 10 Blätter umfassen:

1. Ansicht von Kreuznach. 2. Ruine der alten Kirche. 3. Die Nahe-Brücke. 4. Aussicht von der Kauzenburg und Denkmal des Michel Mort. 5. Das alte Stadthaus. 6. Die Sool-Bäder zu Kreuznach und die Brücke der Saline Carlshalle. 7. Die Saline Theodorshalle. 8. Der Rheingrafenstein. 9. Ruine der Ebernburg Ritters Franz v. Sickingen. 10. Der Rodenfels.

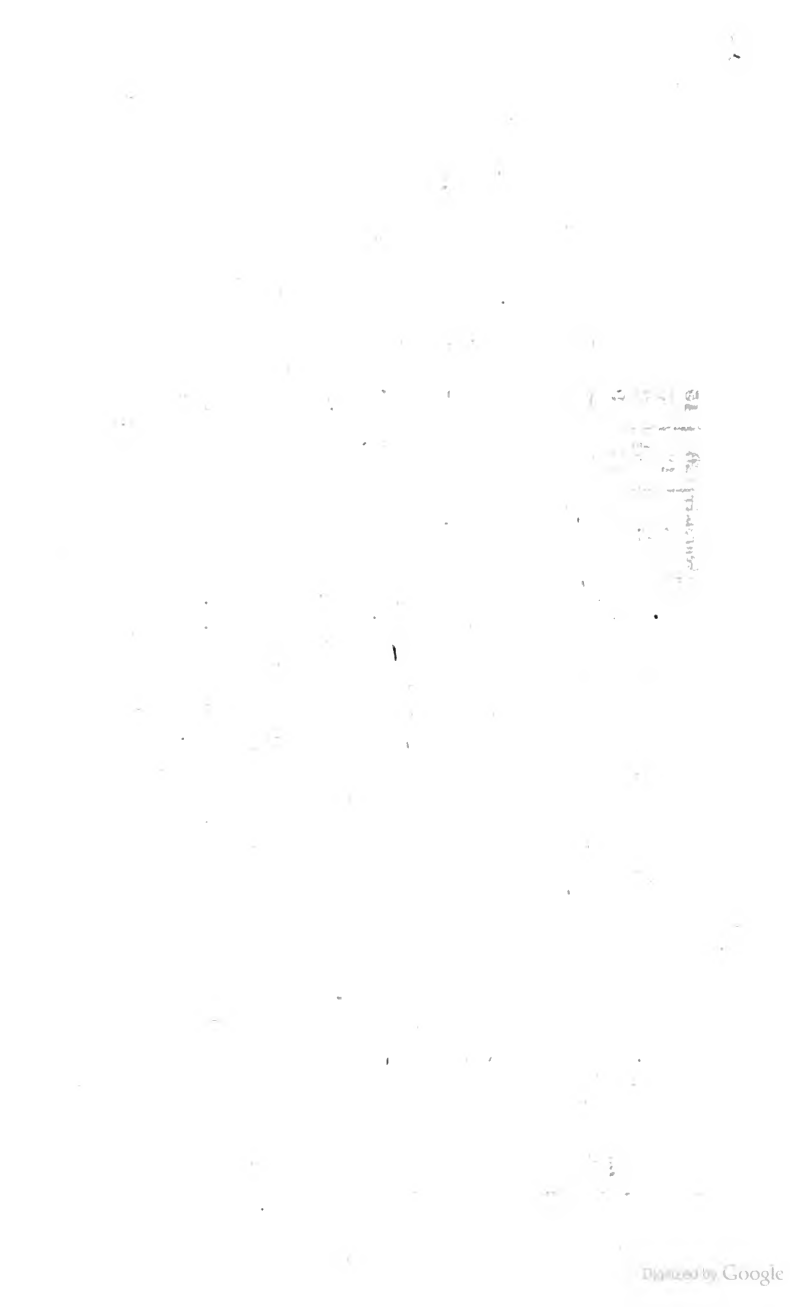
Digitized by Google

Ausser vorstehenden Werken sind aus dem nämlichen Verlage noch folgende Kunst-Blätter vorräthig:

Namen des Malers.	Gegenstand.	Namen des Lithographen.	Höhe. Zoll.	Breite Zoll.	Auf weissem Papier. Thlr.	Sgr.	Auf chinesisch Papier. Thlr.	Sgr.
Lessing, C. F.	Der Klosterhof im Schnee	*Borum.*	12	14½	—	—	3	—
Hobbema.	Niederländische Landschaft	*do.*	8½	12	1	10	1	20
	Der Rheingrafenstein von der Westseite	*do.*	7	10½	—	15	—	—
Boud u. Boudewyns.	Die Heimkehr der Hirten	*do.*	16	22	4	—	5	—
Dolci, Carlo.	Mater Dolorosa	*Kehr, J. P.*	17	12	—	—	2	15
Bendemann, L.	Jeremias auf den Trümmern zu Jerusalem	*Weiss, B.*	12½	22½	—	—	3	—
» »	Die trauernden Juden zu Babylon	*do.*	12	18	—	—	3	—
Sohn, C.	Rinaldo und Armide	*do.*	16½	13½	3	—	3	20
	Napoleon, nach Antomarchi's Maske	*do.*	13	10½	1	20	2	—
Maas, N.	Die Mutter Rembrand's	*do.*	12½	9½	—	—	2	—
Staveren, v.	Der betende Franziskaner	*do.*	13	10½	—	—	2	—
Hübner, J.	Die Schutzengel	*do.*	—	—	—	—	2	—
Hildebrandt, Th.	Die Kinder im Kahn	*do*	7	6	—	—	1	15
Jacobs.	Die Kinder am Bach	*do.*	7	6	—	—	1	—
Schrödter, A.	Die betrübten Lohgerber	*do.*	13	11	2	—	2	15
Picot.	Amor und Psyche	*do.*	8	9½	—	—	—	20
Raphael.	Die heilige Familie	*Schreiner*	13½	13	2	—	2	20
Pistorius.	Die Kegelbahn	*do.*	14½	13	—	—	4	—
Schmitt, A.	Die Lautenspielerin	*do.*	16½	13	2	15	3	—

Digitized by Google

Rubens, P. P. .	Der heil. Franziscus von Assisi	*Schreiner*	20	15	3	—	—	—
Beaume. . . .	Der Abschied des Recruten	*do.*	10	8	1	—	1	10
Hess, H. . . .	Sancta Maria	*do.*	6½	5	—	12	—	16
Bartolomeo, Fra	Madonna mit dem Kinde	*Müller, C.*	12	9	1	—	1	10
Simmler, F. .	Der Pferdefang	*Direks.*	—	—	—	—	1	15
	Ansicht von Coblenz und Ehrenbreitstein . .	. . .	—	—	—	—	1	15
	Die Decoration des Gürzenich, Erinnerung an den Carneval von 1835 zu Cöln. 11 Federzeichnungen	*Levy, D.*	—	—	1	10	—	—
Levy, D. . . .	Der Maskenzug im Carneval v. 1836 zu Cöln. Imper. Folio	*do.*	—	—	—	—	1	—
	Friedrich Wilhelm III.	*Weiss.*	8	7	—	—	—	15
	ditto ditto	*do.*	—	—	—	—	—	8
	Abraham a santa Clara	*Schreiner*	10	8	—	20	—	25
Meister. . . .	Dr. Const. D'Hame	*Weiss.*	8	6	—	—	—	15
Hildebrandt. . .	Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy	*Direks.*	—	—	—	—	1	—
Grashof, O. .	Dr. Grashof, Consistorial-Rath	*Weiss*	—	—	—	—	1	—
Busch.	A. W. v. Schlegel	*Busch.*	6	5½	—	—	—	12
	Fohr, Carl	*Weiss.*	6½	5½	—	—	—	10
Schadow. . . .	Sanct Johannes	*Direks.*	7	6	—	8	—	10
Meister. . . .	Arnold Klütsch	*Weiss.*	8	7	—	8	—	10
	Fieschi und seine Consorten	*Busch.*	—	—	—	5	—	—
	Heinrich Zaun, der Gauner	*do.*	—	—	—	2½	—	—
Simmler, Fr. .	Thier-Studien, 12 Blätter in 3 Lieferungen, jede	*Simmler.*	12	8	—	—	1	10


Digitized by Google

Digitized by Google

Nach der Natur gez. v. J.C.Scheuren. Lithogr. Institut der Gebr. Kehr & Niessen in Cöln. In Stein grav. v. P. Herwegen.

DER FURBRUNNEN DER SALINEN CARLS-UND THEODORSHALLE BEI KREUZNACH.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google